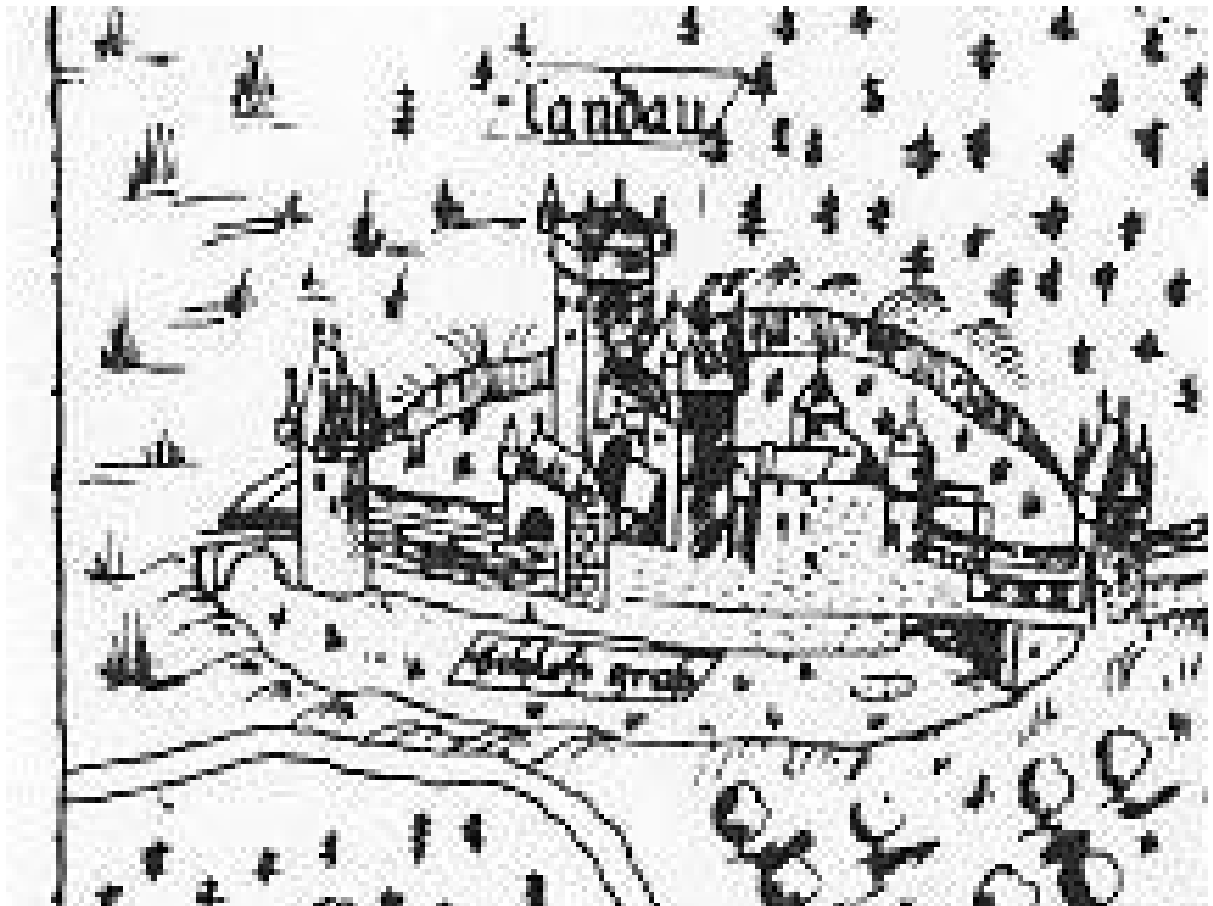


*Erich Hinkel*

# *Schloss Ardeck und seine bewegte Geschichte*



**Zur Titelseite:**

Ausschnitt aus dem Plan von Gottfried Mascopp (1577)

Original im Staatsarchiv Würzburg

*Es handelt sich um die früheste bekannte Ansicht des Schlosses und gleichzeitig um die einzige Abbildung auf der die vollständig Anlage zu sehen ist. Die Burg lag langgestreckt in einem Wassergraben und war von zwei Seiten aus zugänglich. Von der Feldseite im Süden gelangte man über eine feste Brücke und durch einen Torturm in einen ummauerten Vorhof. Danach folgte ein niedriger Torbau, hinter dem sich zwei rechteckige Türme erhoben, die durch einen hochgelegenen Gang miteinander verbunden waren und somit eine weiteres, hohes Tor bildeten. Der an der Westseite gelegene Turm überragte als Bergfried die gesamte Burg und wurde von einem Zinnenkranz und vier Eckwarten bekrönt. Nach Norden zur Stadt hin schloss sich ein längsgerichtetes, dreigeschossiges Wohn- oder Wirtschaftsgebäude an, das auf einen etwas höheren, quergestellten Bau traf, der an seiner Nordseite von zwei Türmen flankiert war. Anschließend folgten eine Zugbrücke und ein letzter Torturm. Die Darstellung ist in der Perspektive etwas unsicher, dennoch ist Wiedergabe der wichtigsten Bestandteile der Burg im wesentlichen glaubwürdig.*

*Heute hat sich von der gesamten Anlage nur noch der querstehende Bau am nördlichen Ende der Kernburg erhalten. Über ihn lassen sich aus der Ansicht Mascopps folgende Aussagen machen:*

1. *Der Bau war dreigeschossig.*
2. *Er war von einem Walmdach bekrönt.*
3. *Er wurde von den beiden Flankierungstürmen deutlich überragt.*
4. *Diese Flankierungstürme waren unterschiedlich geformt: der östliche rund und der westliche (zumindest im oberen Teil) rechteckig.<sup>1)</sup>*

## Aus dem Inhalt:

---

	Seite
<b>Vorwort</b>	5
<b>I. Mittelalterliche Anlage bis zur Französischen Revolution</b>	7
<b>II. Kurfürstliche Amtsverwaltung</b>	27
<b>III. Französische Zeit</b>	31
<b>IV. Das Schloss von 1823 bis zum Ende des 1. Weltkrieges</b>	35
<b>V. Das Schloss vom Ende des Weltkrieges I bis zum Auszug der Verbandsgemeinde</b>	51
1. Der Separatistenaufstand	51
2. Die Stadt wird Eigentümer	55
3. Die Amerikanische Besatzung	59
4. Die Französische Besatzung	61
5. Die Stadtverwaltung verlegt ihren Sitz ins Schloss	71
6. Die Verbandsgemeindeverwaltung nimmt ihren Sitz im Schloss	81
7. Die Landwirtschaftsschule	129
8. Der städtische Kindergarten	131
<b>VI. Umgestaltung des Schlossbereiches</b>	135
1. Die Schloss-Ardeck-Grundschule	135
2. Die Sporthalle	145
3. Die Statue vor der Schloss-Ardeck-Sporthalle	155
<b>VII. Zustand des Schlosses im Jahr 1995</b>	165
<b>VIII. Renovierung des Schlosses</b>	173
<b>IX. Neugestaltung des Schlossumfeldes</b>	189
<b>X. Rheinhessisches Fahrradmuseum</b>	191
<b>XI. Benutzung des Namens Schloss Ardeck</b>	194
<b>Anmerkungen</b>	197
<b>Quellen</b>	198
Ungedruckte Quellen	198
Gedruckte Quellen	200
<b>Bildnachweise</b>	202
<b>Ortsregister</b>	204
<b>Personenregister</b>	206





## Vorwort

---

Das Schloss Ardeck hat eine sehr bewegende Geschichte. Sie ist sehr eng mit der Geschichte der Stadt Gau-Algesheim verbunden. Eine zusammenfassende Geschichte über das Schloss ist noch nicht geschrieben, aber eine Vielzahl von Aufsätzen und Abhandlungen in der heimatkundlichen Literatur zeigt die Geschichte in einzelnen Facetten auf.  
Möge diese Abhandlung eine Lücke schließen.

Ingelheim, im Juni 2005

*Erich Hinkel*



# I. Die mittelalterliche Anlage bis zur Französischen Revolution

---

An die südliche Seite der Stadt schließt sich das Schloss an. Es war zwar in die städtische Befestigung eingebunden, konnte aber unabhängig von der Stadt verteidigt werden. Von außen hatte es keinen Zugang und konnte nur über die Stadt betreten werden. Zwischen äußerer und innerer Ringmauer lag ein tiefer Graben der mit Wasser gefüllte war. So gesehen war die Anlage ein Wasserschloss.

Die Anlage wird in der Zeit zwischen 1112 bis 1381 in mehreren Urkunden als Moseburg oder Moosburg genannt. Es handelte sich hier um eine Landesburg, dem Vorgängerbau unseres heutigen Schlosses. Moos oder Mos bedeutet im Oberdeutschen Sumpf oder Moor. Diese alte Bezeichnung ist heute noch im süddeutschen Raum verbreitet. Man denke hier nur an das Erdinger Moos oder das Donaumoos.

Das heutige Schlossgelände war von alters her sumpfiges Gebiet, worauf auch die Gemarkungsbezeichnung *Im Brühl* hinweist. Brühl ist die Ableitung von Brüchel, die Verkleinerungsform von Bruch und kommt aus dem Althochdeutschen und bedeutet ebenfalls Sumpfland oder Moor. Als Beispiel sei das Landstuhler Bruch genannt.

1112 bestätigt Erzbischof Adalbert von Mainz dem Kloster St. Jakob zu Mainz den von seinem Vorgänger Luitpold geschenkten Teil des erzbischöflichen Tafelgutes in Gau-Algesheim bei der *Mosburgh*

Um 1248 wird in einem Verzeichnis der Tafelgüter des Mainzer Erzbischofs Siegfried III. von Eppstein ein Burglehen (*beneficio castrensi*) genannt, dessen Inhaber der Burgmann (Casellanum) Henricus Huntgezerre ist.

1250 bestätigte Erzbischof Adalbert von Mainz erneut die Schenkung an das Kloster Jakobsberg bei Mainz vom Jahre 1112. Es handelte sich u. a. um Grundstücke an der *Moseburgh*.

Unter den Gau-Algesheimer Schöffen wird im Jahre 1316 ein *Burcgreve* und 1347 eine Jungfrau Alheyd *Burcgreven* erwähnt. Burggrafen waren hohe Vollstreckungsbeamte, die dafür zu sorgen hatten, dass die Untertanen ihren Abgabepflichten nachkamen. Auch hatten sie bestimmte Richterfunktionen. Man kann also davon ausgehen, dass Gau-Algesheim im Auftrag des Kurfürsten von der Moseburg aus verwaltet wurde.

Der erste Amtmann von Gau-Algesheim, jedoch ohne Namensnennung, wird am 22. August 1343 in einer Urkunde des Erzbischofs Heinrich von Virneburg erwähnt. Wahrscheinlich hatte dieser Amtmann seinen Sitz in der bestehenden Burg.

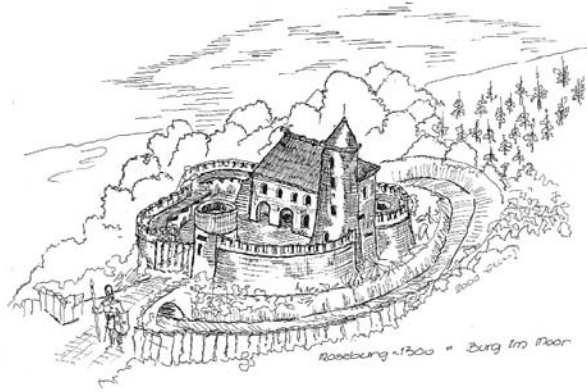
Gondolf weist in seinen Flurnamen von Gau-Algesheim folgende Hinweise auf die Moseburg hin:

- 1344 *In dem Moseberg*
- 1350 und
- 1355 Ein Weinberg *In der Moseburg*
- 1360 Weinberg *zu Moseborg* bzw. *in der Moseburg*
- 1381 *In der Moseburg* <sup>2)</sup>

In einer Urkunde des Erzbischofs Heinrich von Virneburg wird ein umstrittenes Burglehen in Gau-Algesheim erwähnt, das der Oppenheimer Schultzeiße und Burgmann Herbord Ryng inne hatte.

Am 5. Mai 1350 wurde ein Wingert *in der Moseburch* verpfändet.

In dieser Zeit wird auch die Burgkapelle erwähnt, die dem Heiligen Bonifatius geweiht war. Da diese Kapelle auch später bis in unsere Zeit hinein bekannt war, kann man davon ausgehen, dass die alte Kapelle in die spätere Schlossanlage eingefügt wurde. Hinweise in Form des frühgotischen Fensterchens an der Rückseite des Schlosses lassen diesen Schluss zu. Die Kapelle hatte keinen eigenen Altaristen. Sie wurde vom Pfarrer mitbetreut. Einmal im Jahr, am Bonifatiusstag, dem 5. Juni, wurde eine Messe gelesen und anschließend in der Zehntscheuer im Kreuzhof die *Bonifatiuskerb* gefeiert. Anlässlich der Renovierung des Schlosses wurden 2001 die Reste des Altars entdeckt und sichergestellt. Sie können heute im Fahrradmuseum an ursprünglicher Stelle besichtigt werden.



So stellt sich Alois Elbert die Mosburg vor

Am 23 August 1332 verleiht Kaiser Ludwig der Bayer zu Nürnberg auf Bitten des Erzbischofs Baldwin

von Trier, dem Provisor des Mainzer Stuhles, dem Ort Algesheim die Freiheit von Frankfurt und das Recht der Ummauerung sowie die Abhaltung eines Wochenmarktes.

Die Fürsten bedienten sich damals weitgehend des Städtewesens zum Aufbau ihrer Verwaltungsorganisation. Baldwin erreichte beim Kaiser Stadtverleihungen für alle seine Amtsburgen. Brück begründet die erste Stadtrechtsverleihung so:

*In dem jahrzehntelangen Ringen des deutschen Kaisers Ludwig des Bayern mit der päpstlichen Kurie in Avignon war nach dem Tode des Erzbischofs Mathias 1328 vom Mainzer Domkapitel der Trierer Erzbischof Balduin von Luxemburg zum Verweser des Erzstiftes Mainz gewählt worden. Papst Johannes XXII. ernannte aber Heinrich von Virneburg zum Mainzer Erzbischof. Doch blieb Balduin, ein Parteigänger des Kaisers, im Besitz des größten Teiles der Mainzer Lande. Für Eltville und Algesheim erhielt er von Ludwig 1332 Stadtrechte. Balduin verzichtete dann 1336 auf Mainz. Erzbischof Heinrich III. wurde aber 1337 Anhänger des Kaisers und der Papst setzte Heinrich 1346 ab. An seiner Stelle ernannte Clemens VI. Gerlach von Nassau zum Erzbischof von Mainz, der dann im gleichen Jahr noch mit den übrigen Kurfürsten in Reims Karl IV. zum deutschen König wählte. Das Erzstift selbst mußte er aber im Kampf mit Heinrich und seinem Verweser Kuno von Falkenstein noch erobern. Karl IV. hatte ihm dazu seine Hilfe versprochen.*

Am 3. Januar 1354 beurkundete König Karl IV. in Mainz den Friedensvertrag zwischen dem vom Papst ernannten Mainzer Erzbischof Gerlach von Nassau und Kuno von Falkenstein, dem Statthalter des vom Papst abgesetzten Mainzer Erzbischof Heinrich III. von Virneburg, der am 21. Dezember 1353 unvermutet in Eltville gestorben war.

*Zweck des Vertrages war, alle Städte und Festen, Nutzen und Güter des Mainzer Stiftes, die dem Kuno und den anderen Verwesern von dem ehemaligen Erzbischof Heinrich übergeben worden waren, gegen Ersatz in die Hände Gerlachs zu bringen, der vom päpstlichen Stuhl das Erzbistum zwar erhalten, aber nicht in den Besitz desselben haben kommen können.* <sup>3)</sup>

Am 11. Februar 1355 gab Kaiser Karl IV. dem Ort erneut Stadtrechte, als er in Pisa weilte. Warum die Stadtrechtserhebung zweimal erfolgte, kann mit Sicherheit nicht geklärt werden.

Dietrich von Erbach, der Mainzer Erzbischof, errichtete nun ab 1422 das Wasserschloss Ardeck. Über den Anlass ist nichts bekannt.

In einem Reversbrief für Conz von Lamersheim als Landschreiber im Rheingau mit Sitz in der Burg – man sprach immer noch von der Burg, weil das Schloss noch nicht fertiggestellt war, - zu Algesheim vom 13. November 1429 wird erstmals offiziell die Algesheimer Burg als Amtssitz genannt.

Ein am 6. November 1457 ausgestellter Reversbrief des Johann von Hulshofen zeichnet die Einnahmen des Burggrafen auf. Danach erhielt dieser einen Lohn von 100 fl., sieben Fuder Wein, 80 Malter Korn und 120 Malter Hafer. Außerdem durfte er den Garten hinter der Burg nutzen. Als Gegenleistung muss er allerdings fünf Bedienstete unterhalten und seine Wohnung im Schloss zu nehmen.

Gau-Algesheim wurde vom 13. bis zum 15. Jahrhundert mehrmals verpfändet. In den Urkunden wurde meist ausdrücklich vermerkt, dass nicht nur das Dorf bzw. die Stadt sondern auch das Schloss verpfändet wurde.

Das Schloss hatte offensichtlich einen besonderen Rechtsstatus und gehörte nicht zur Stadt, denn ansonsten hätte man das Schloss in den Urkunden nicht separat genannt.

Unter den Daten vom 1. und 3. Juli sowie dem 10. und 11. August 1437 stellt Erzbischof Dietrich Schenk zu Erbach mehrere Urkunden in Algesheim aus. Diese Urkunden bestätigen einen längeren Aufenthalt des Erzbischofs in Algesheim. Die Burg bzw. das Schloss ist zwar nicht ausdrücklich erwähnt, aber wo sonst hätte er in Algesheim residieren sollen.

Der zweite längere Aufenthalt des Erzbischofs fand im Jahre 1439 und 1440 statt. Er beurkundete mehrere Schreiben: vom 30. Dezember 1439 sowie 8., 9. und 12. Januar 1440.

Auch 1441 hat sich der Erzbischof mehrmals in Algesheim aufgehalten, wie einige Urkunden aus diesem Jahre beweisen. Auch hat der Landschreiber im Rheingau für den Aufenthalt vom 25. August bis zum 9. September bzw., 10. Oktober 127 bzw. 16 Gulden Zehrungskosten für den Aufenthalt des Erzbischofs in Algesheim abgerechnet. Hierbei waren das erzbischöfliche Hofgesinde mit 71 Pferden eingeschlossen.

Markgraf Karl von Baden überließ das Schloss und die Stadt, deren Pfandschaft er besaß, am 30. September 1466 dem Grafen Philipp von Katzenellenbogen und Dietz. Da dieser die Pfandschaft nicht einlöste, übergab Graf Philipp seiner Enkelin Ottilie, die mit Markgraf Christoph, dem Sohne des Markgrafen Karl von Baden, verlobt war, dieses Recht als Hochzeitsgabe.

Erzbischof Adolf und das Domkapitel teilten am 17. November 1466 den Bewohnern von Gau-

Algesheim mit, dass sie dem Grafen Philipp von Katzenellenbogen gehorsam sein sollen bis zur Wiedereinlösung, unbeschadet der Verpflichtungen, die sie gegenüber dem Erzbischof eingegangen waren und unbeschadet der Gefälle des Domkapitels. Weiter wurde gewünscht, dass der Graf die vom Schloss Algesheim zu zahlenden Lehnsleute befriedigt werden sollten. Offensichtlich war das Schloss von der Verpfändung ausgenommen. Am 14. September 1461 verpfändete nämlich der Erzbischof von Mainz, Adolph von Nassau, das Schloss und die Stadt an den Markgrafen Karl von Baden zum Ersatz für alle Kosten und Schäden, die er bei der Hilfe gegen den zweitgewählten Erzbischof Dieter erleiden würde.

Am 30. September 1461 bestätigt dies der Markgraf von Baden an den Erzbischof Adolf von Nassau, in dem er mitteilt, dass ihm Schloss und Amt Gau-Algesheim pfandweise übergeben wurden.

Am 26. Januar 1462 übersendet der Markgraf Karl I. von Baden von Gau-Algesheim aus an den Frankfurter Rat ein Schreiben. Diese Tatsache belegt den Aufenthalt den Markgrafen in Gau-Algesheim. Am 27. Januar 1462 sendet er von Gau-Algesheim aus ein Schreiben an den Kölner Rat. In der Jahresrechnung aus dem Jahre 1463/64, die vom Algesheimer Keller Erhard Reynbolt erstellt wurde, werden einige interessante Details über das Schloss erwähnt:

Danach hatte der Schlossherr für 2 Wächter auf dem Turm, zwei Wächter auf der hintersten Pforte und einem Pförtner Jahreslohn und Kleidung zu geben.

Am Pfortenhaus, *Porthusgin*, wurden Dachdeckerarbeiten durchgeführt.

Auch wurde Arbeitslohn für den Neubau der hinteren Brücke gezahlt. Hierbei wird erstmals der Zwinger erwähnt.

Daneben wurden Reparaturen in der herrschaftlichen Kammer (*myns herr kamer*) und an der hinteren Pforte durchgeführt.

Für Ketten an der Zugbrücke (*an der fordern uff zihenden brucken*) wurde ein bestimmter Betrag ausgegeben.<sup>4)</sup>

Markgraf Karl von Baden hat mehrmals in der Burg mit Gesinde auf der Durchreise übernachtet. Der Amtskeller Erhard Reynbolt rechnet folgende Verzehrkosten ab:

21. Oktober	1463	48 fl.
16. November	1463	8 fl.
18. November	1463	2 fl.
20. Dezember	1463	5 fl.
12. April	1464	9 fl. <sup>5)</sup>

1434 wurde das Bauwerk von Erzbischof Theoderich von Erbach fortgesetzt und 1444 vollendet.

Der Kurfürst soll in der Anfangszeit des öfteren im Schloss Ardeck residiert und dort einige bis heute erhaltene Urkunden unterzeichnet haben. Dies wird in der Literatur oft behauptet. Ein Nachweis ist jedoch bis heute nicht gelungen.

Wann und warum das Wasserschloss den Namen Ardeck erhielt, ist nicht bekannt. Tatsache ist, dass es auf dem Mascoppschen Plan des Jahres 1577 mit dem Namen *Landaw* bezeichnet wird, was *Land-Au* bedeutet, nicht wie in der Literatur oft behauptet Landamt.

Es steht die Vermutung nahe, dass die alte Moseburg nicht mehr den Erfordernissen eines gesicher-

ten Verwaltungssitzes entsprach. Außerdem war Gau-Algesheim Grenzstadt zur Pfalz und dem Ingelheimer Reich geworden.

1463, zu Lichtmess, kam es in und vor Gau-Algesheim zu einem Scharmützel. Adolf von Nassau hatte im Oktober 1462 Mainz eingenommen und seinen ihm zustehenden Bischofsstuhl besetzt. Er verpfändete Gau-Algesheim und das Schloss an den Markgrafen von Baden.

In den Annalen heißt es:

*Undt es waren underdeß auch gleich wie in der Stadt Mainz, also auch im gantzen Erzstift die ämp-ter zertheilt; eine Ampt undt Stadt hielt sich bei Isenburg, dem alten Erzbischoff, wie fast das ganze Oberstift, sonderlich 9 Stett; die anderen hieltens mit dem von Nassau als dem neuwen Erzbischoff, als des Ringau undt ander orth, also daß ein jeder in beschlossenen stetten und Schlössern seine besac-zungen hatte; also lag auch Volk in der Besetzung zu Algeßheim; so hat auch Pfalz zu Ingelheim im Saal seine Besetzung liegen.*

*Undt uff unserem lieben Frauen Lichtmeß anno 1463 kamen ein Hauffe von Ingelheim vor Algeß-heim undt fielen ihrer 50 von Algeß heraus undt jagten den Pfalzischen von Ingelheim nach. Die Pfalzischen aber stellten zu wehr, undt wurden 10 von Algeßheim erstochen und 24 gefangen und bekamen 17 armbrust und 3 Handbüchsen von ihnen undt furten sie nach Ingelheim im Saal und mußten die 24 man 300 fl. geben, wollten sie wider ledig werden.<sup>6)</sup>*

Die Besetzung machten sicher ihren Ausfall vom Schloss aus.

Auf Antrag des Erzbischofs stimmte am 10. November 1466 das Kapitel zu, dass der Markgraf Karl von Baden, dem Grafen von Katzenellenbogen das Schloss Algesheim, einen Zins von 1000 fl auf Ehrenfels und einen solchen von 500 fl. auf der erzbischöflichen Kammer verpfänden. Er solle auch die vom Schloss Algesheim zu bezahlende Lehnsleute befriedigen.

Die Verpfändung erfolgt dann am 17. November gleichen Jahres.

Im Ehevertrag zwischen Markgraf Christoph von Baden und Otilie von Katzenellenbogen vom 20. Juni 1468 wird geregelt, dass Otilie Burg und Amt Algesheim als Mitgift in die Ehe bringt. Außerdem wird die Burg als möglicher Witwensitz vorgesehen. Durch diese Ehe kam die Burg und das Amt Algesheim wieder in den Pfandbesitz des Markgrafen von Baden.

Am 27. März 1471 berichten zwei Räte des Markgrafen von Baden vor dem Mainzer Domkapitel, dass die Gebäude im Schloss ruinös seien aber noch mit geringen Mitteln wiederhergestellt werden könnten.

Der angeblich ruinöse Zustand ist mit Vorsicht zu genießen, da die Markgrafschaft eine bestimmte Absicht damit verfolgte. Sie sollte dem Domkapitel die Auslösung des Pfandes schmackhaft machen, weil der Markgraf dringend Geld benötigte.

Johann von Pymont bat am 29. Oktober 1472 bei der kurfürstlichen Behörde um Verhaltensmaßregeln, weil der Markgraf von Baden seine in Algesheim und Umgebung liegende Güter und Einkünfte, die er von alters her von der Mainzer Kirche hat, mit Beschlag belegte. Die Antwort lautete, der Markgraf habe Stadt und Schloss Algesheim nicht

anders in Besitz, als früher der Erzbischof von Mainz. Das Kapitel bedauerte es weiter, wenn irgend jemand etwas beschlagnahmt habe.

Am 10 Juli 1480 löst Adalbert von Sachsen das Amt bei Markgraf Christoph von Baden wieder aus. Nachdem Adalbert 1482 Administrator des Erzstiftes Mainz geworden was, befand sich die Burg und das Amt nun wieder unter Mainzischer Herrschaft.

Johann von Waldeck wird am 1. März 1481 Amtmann in Algesheim und er verpflichtet sich im *sloß zu Algeßheim* seine Wohnung zu nehmen.

In einer Zeugenvernehmung vom 15. Juli 1496, die *in dem schlos gnant Landeck uff dem sale*, stattfindet, und vom Amtmann Bechthold von Babenhausen erfolgt, wird erstmals der Name *Landeck*. Hier wird erstmals eine Räumlichkeit näher bezeichnet. Der Saal war sicher der repräsentative Raum für Empfänge und zur Vollziehung bedeutender hoheitlicher Akte.

1586 berichtete der Algesheimer Keller Johann Melchior Rhiem über verschiedene Bauschäden:

- die hintere Brücke ist baufällig und eingefallen.
- Durch Regen und Schnee ist das oberste Gewölbe des Bergfriedes (*dem grossen weissen Thurm am Obersten gewölbe*) schadhaft.
- Die 1568 neu gebaute vordere Brücke ist verfault und baufällig.

Am 6. September 1691 brennen die Franzosen die Stadt nieder. Die Bevölkerung sucht Schutz im Schloss.

1698 trifft Amtskeller Elias Becker verschiedene Anordnungen für die Reparatur des verwüsteten Schlosses. Er ordert 20 Handfroner mit 5 Karren und rechnet Schreinerarbeiten ab.

Es werden u.a. genannt:

- 14 Türen
- 1 Küchenschrank
- 1 Briefschrank
- 12 Fenster
- das Vorderhaus
- das untere Stockwerk mit 6 Läden
- Stallungen
- 1 Scheune vor dem Schlosstor mit 3 Stalltüren, 6 großen und 4 kleinen Dachfenstern
- 1 Küche
- 1 Schreibstübchen
- 1 Sekretärstube

Am 1. März 1699 schließt der Amtskeller einen Vertrag mit dem Zimmermann Vierthaler ab. Es sollen folgende Arbeiten am Schloss durchgeführt werden:

- Die Zimmerarbeiten am großen Schlossbau sollen plangemäß durchgeführt werden. (Die Pläne sind nicht überliefert) Besonders genannt werden 3 *welsche* (fremdländische) *hauben*. (Wahrscheinlich für die beiden heute noch erhaltenen Ecktürme und den Trepenturm).
- Am vorderen Torgewölbe sind ein Doppeldach und eine Wand zu errichten.
- Über den 2 Gewölben, die hinten im Hof stehen, sind Wände und ein abgehängtes Dach zu errichten, damit dort eine Kammer



und eine Stube untergebracht werden können.

- Vorne am Schloss sind winkelige Wand und oben etliche Balken zur Stube zu machen.
- Neben dem *Beugen* zum Gärtchen ist ein Lattenzaun zu errichten.

Für die Gesamtarbeit erhielt Vierthaler 285 fl., 3 Malter Korn und 1 Ohm Wein.

Die Arbeiten wurden zwischen dem 25. März und dem 15. September 1699 ausgeführt.

Am 10. Mai 1699 rechnet Zimmermeister Vierthaler folgende Arbeiten am Schloss ab:

- Bau eines hölzernen Kanals zum Wasserlauf in der Grabenmauer.
- 2 eichene Türrahmen mit Oberlicht für den Pferdestall.
- Verwertung einer Effe zur Schaffung von Schindeln und Schrauben.

Am 13. Juni 1699 schließt Elias Becker mit Domenicus Vincens einen Vertrag über Schreiner und Maurerarbeiten ab:

Er soll alle Holzarbeiten im großen Schlossbau mit 3 Gebälken und in der Tenne der Scheune ausführen. Er erhält dafür 100 fl., 5 Malter Korn und 7 Viertel Wein.

An Maurerarbeiten ist im Schlossgraben das von den Franzosen *minirte* und eingeworfene Mauerwerk zu reparieren (113 Fuß lang, 17 Fuß hoch und 3 Fuß dick). Des weiteren sind verschiedene Ausbesserungsarbeiten an den Grabenmauern durchzuführen und mehrere *Pilar* (Pfeiler) zu errichten. Hierfür werden 80 fl. und 2 Malter Korn ausgegeben. Nach der Taglohnliste wurden diese Arbeiten von durchschnittlich 12 Handwerkern zwischen dem 9.

August und dem 24. November 1699 sowie dem 11. Mai und dem 10. Juni 1700 durchgeführt.

Ein Dingzettel über die Schreinerarbeiten vom 15. September 1699 weist folgende Arbeiten aus:

- ein Handlauf für die Stiege
- eine kleine Stiege in den Keller
- ein Boden, 3 Bänke und ein Brett mit Zapfen in der Pfortenstube
- umlaufende Bänke im Küchengewölbe
- 36 *Bagfenster* für den großen Bau
- Eine Bettlade mit Unterschiebebett
- Ein Anrichtschrank mit 9 Schubladen
- Ein Tisch für die Stube und Bretter für Essiggläser
- Ein Mehlkasten

Weiterhin wurden 1699 *Froner* für Kornfahren ins Schloss befohlen. Es handelte sich um 16 Männer von denen jeder mit 2 Ochsen je 6 Fuhren leisten musste.

Aus dem Jahre 1700 ist eine Abrechnung mit Domenicus Vincens über Bauarbeiten am Schloss überliefert. Es wurden folgende Bauarbeiten bezahlt:

- Erneuerung der Mauer im Schlossgraben (113 Schuh lang, 17 Schuh hoch, 3 Schuh dick) mit 86 fl. 15 Xer,
- einsetzen eines neuen Türrahmens in das *obere Secret*. Hierfür wurden als Lohn für den Meister, 6 Gesellen und 3 Handlanger am 23. Mai 1700 23 fl. 6 Xer ausgezahlt.

Weitere Taglohnverzeichnisse erwähnen folgende Arbeiten:

- Kuhhaar wird von Meister Peter Gerber aus Winkel gekauft.
- für die Gesindestube wurden Fenstergehäuse gehauen.
- Vor dem Pferdestall und im vorderen Bereich des Hofes wurde gepflastert.
- 2 Rheingauer Maurer arbeiteten in zwei Zimmern des Obergeschosses.

In der Abrechnung des Meisters Vierthaler aus dem Monat Juli 1700 werden an Arbeiten genannt:

- Errichtung des Unterbodens in der großen Küche sowie 3 Tür- und 4 Fensterrahmen.
- Herstellung der Böcke zu den Maurergerüsten.

Der Glaser Peter Dott reparierte 1719 zwei Fenster im Pferdestall und 90 Scheiben an den Fenstern im hinteren Bau.

Der Algesheimer Keller bittet am 7. Dezember 1721 die kurfürstliche Kammer einen Glaser und Schlosser zur Erstellung der Fenster für den Gesindebau im Schloss zu schicken.

Er berichtet außerdem, dass der kleine Anbau der *neue Kellerey anhang Bauwesen* nun soweit fertiggestellt sei, dass vor dem völligen Einbruch des Winters die Fenster und Türen eingesetzt werden sollten. Er habe dies auch schon dem Schlosser und Glasermeister in Mainz mitgeteilt, doch sei bis jetzt nichts geschehen. Deshalb bitte er die Kammer, den beiden Meistern zu befehlen, die Arbeit zu verrichten. Wenn dies nicht erfolgt, befürchtet der Amtskeller, dass sein Gesinde, wegen der in die Küche eindringende Kälte, kündigen wird.

Der kurfürstliche Werkmeister befiehlt am 15. Dezember gleichen Jahres die Erhöhung der Schlossmauern. Der Algesheimer Keller Christian Futscher wird beauftragt vorbereitende Maßnahmen zu treffen. Die im Graben liegenden Stücke der alten Mauer sollen zusammengetragen und *ruthenweise* aufgeschichtet werden. Es sollen außerdem die Fuhrpreise für den Sand und die benötigte Kalkmenge ermittelt werden, damit man die Arbeiten nach dem Winter beginnen kann.

Die Mauer wurde 1724 erhöht. Da der kurfürstliche Werkmeister zur Abmessung nicht nach Algesheim kommen konnte, ordnete er an, die Arbeitskosten zu überschlagen und dem Meister ein Abschlag in Höhe von 2/3 der geschätzten Kosten auszuführen.

Dieser Überschlag zeigt auf, dass es am Kellereingang zwei Rondelle gab, die jeweils 13 Schuh lang waren und 57,5 Schuh voneinander entfernt lagen. Beim zweiten Rondell lag eine hohe Mauer. Außerdem ist ein Saustall erwähnt.

Am 5. Mai 1732 berichtet der Keller Christoph Marckloff an die Hofkammer, dass in der Nacht des heiligen Kreuztages (3. Mai) Diebe in die Amtsstuben eingedrungen sind und zwei Schränke aufgebrochen hätten. Sie fanden dort jedoch kein Geld, weil der Keller die Kasse mit auf sein Zimmer genommen hatte. Stattdessen stahlen sie einen mit Silber beschlagenen Stock, eine silberne Kleiderbürste und einen Hut, die dem Vater des Kellers gehörten. Daneben nahmen sie zwei Fenstervorhänge mit.

Die Amtsstube lag im unteren Geschoss und deren Fenster waren zum Graben hin mit Bittern versehen, die aber so weit voneinander saßen, dass man noch hindurchkriechen konnte. Der Keller hielt es daher für nötig, dass man die Fenster an der Innenseite

zusätzlich mit Läden versehen sollte. Die Hofkammer reagiert prompt und genehmigt am 9. Mai den Einbau von Läden. Der Amtskeller wird aufgefordert unverzüglich einen Kostenanschlag einzureichen.

Am 9. Mai 1732 genehmigte die Hofkammer den Einbau von Fensterläden an der Amtsstube

Am 28. März 1733 bittet Amtskeller Mosbach die Hofkammer um Erlaubnis, das *Cohnhaus* und das große Haus im Schloss mit flachen Ziegeln decken zu dürfen. Das große Haus, auf dessen Speicher auch die Früchte gelagert werden, sei nur mit Hohlziegeln gedeckt. Dadurch entstünden bei Regen und Schnee große Schäden an den Früchten. Der Amtskeller hält es deshalb für unbedingt erforderlich, die Dächer mit doppelt gelegten flachen Ziegeln zu bedecken. Das große Haus war wahrscheinlich das heutige Schlossgebäude; das *Cohnhaus* wahrscheinlich das Haus, von dem der heutige Keller noch vorhanden ist.

Am 4. März 1746 reicht der Algesheimer Maurermeister Heinrich Weiß für die Reparatur eines Stückes eingefallener Mauer (57 Schuh lang und 10 Schuh hoch) einen Kostenvoranschlag ein und beziffert die Reparatur auf 22 fl. 24 Xer.

20 Jahre später leistet Weiß erneut eine Reparaturarbeit. Es werden folgende Reparaturen genannt:

- Ausbessern von Dächern die durch Blitzschlag zerstört worden waren
- Ausbessern von 2 Zimmern im oberen Stock
- Ausbessern der Brückenmauern

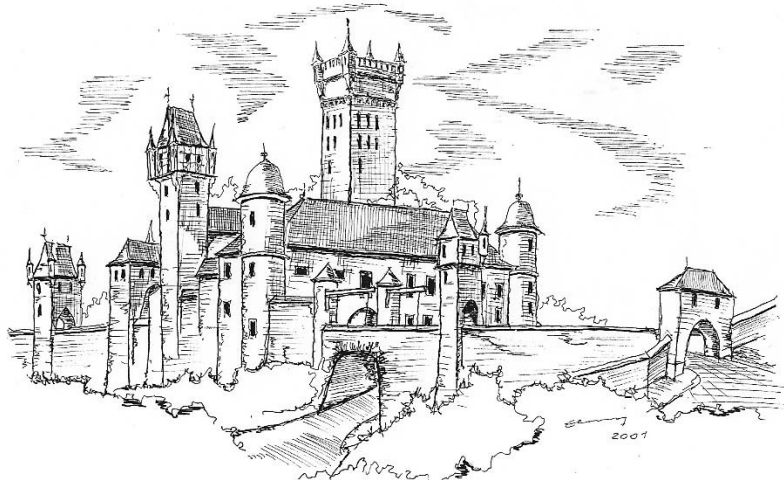
- Ausbessern des Brunnens
- Ausmauern von 7 Giebelfachen
- Ausbessern des Pflasters vor dem Pferdestall.

Um 1770 meldet der Amtskeller der Hofkammer, dass das Kellereigebäude auf der Grabenseite mit einer Wand versehen ist und sich nach dem kürzlich erfolgten Aufsetzen eines neuen Daches durch die schwere Last gesetzt hat. Es sei deshalb notwendig, einen Pfeiler vom Graben aus bis über das 2. Stockwerk zu errichten.

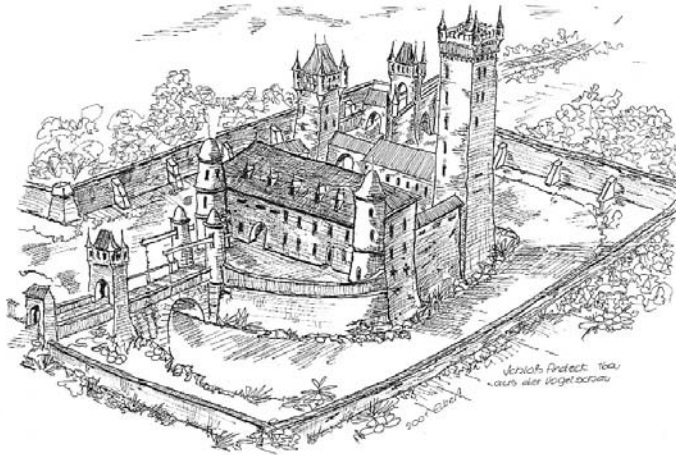
Der Glaser Johann Deister erstellt am 23. Dezember 1775 einen Kostenanschlag für die Reparatur der Fenster:

- in der Amtsstube 4 Fenster neu rahmen und 3 neue Scheiben
- in der Gesindestube 2 Fenster neu machen (je 5 Schuh hoch und 2 Schuh breit)
- in der Küche 3 Fenster neu machen mit 38 neue Scheiben
- in 2 Stuben im 1. Stock 1 Fenster neu zu machen und 3 Scheiben
- in zwei Kammern und auf dem Gang sind 55 Scheiben neu zu machen
- im letzten Stock sind in 2 Stuben und 2 Kammern 42 Scheiben neu zu machen.

In diesem Voranschlag wird vom *fetersten bewohnhaus* geschrieben (vorderste Wohnhaus)..



Schloß Ardeck Ansicht - Norden 1577



So sieht Alois Elbert das Schloss Ardeck um 1600



Anlässlich der Kanalbaumaßnahme im Jahre 1975 wurden diese Mauern an der Ostseite freigelegt.



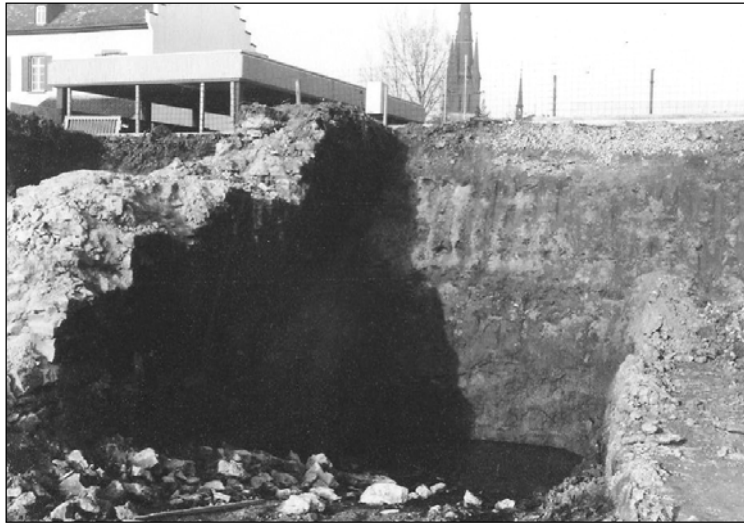
Die Mauerreste scheinen auf das 1774 errichtete Rondell hinzuweisen.



Baugrube zum Bau der Sporthalle 1980



Schlossmauern zum Woog vor dem Bau der Sporthalle



Freigelegte Schlossmauern zum Woog anlässlich des Sporthallenbaues





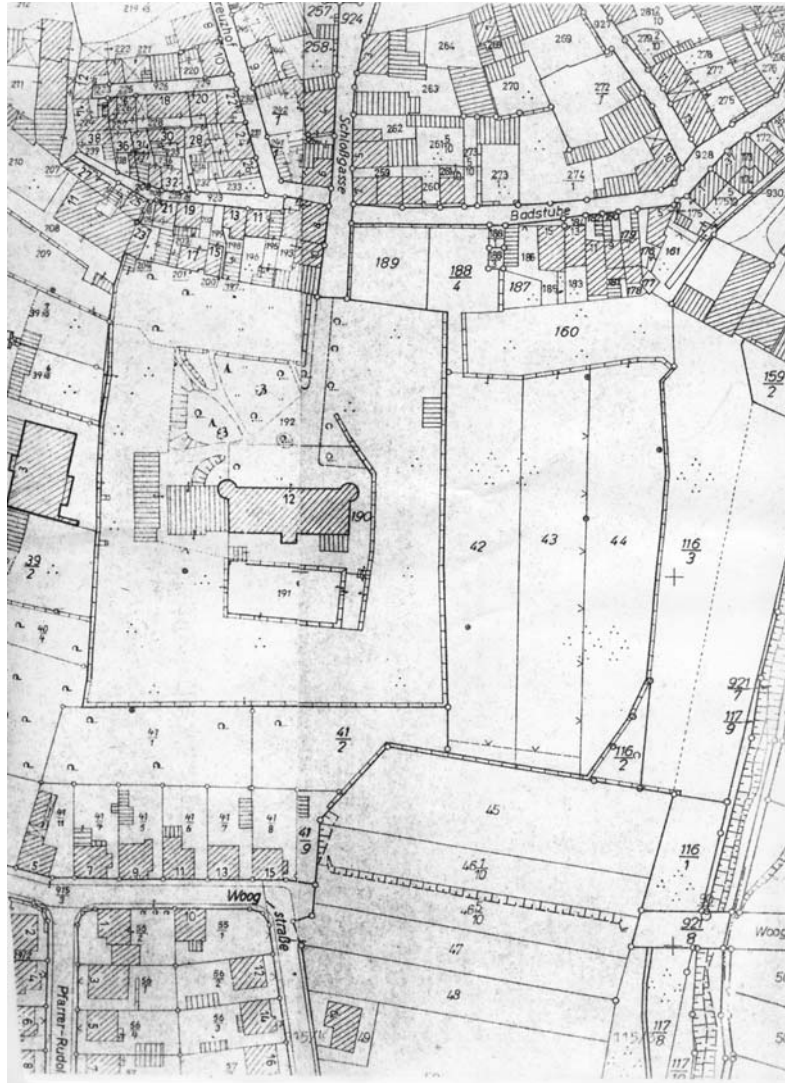
Mauern zur Badstube hin



Mauern nach Norden



Reste der Grundmauern des Südflügels mit noch vorhandenen Kellereingang



Auf diesem Parzellenplan aus den 1960er Jahren sind die Mauern des Schlossbereiches noch sehr gut erkennbar.



#### Erbauer des Schlosses

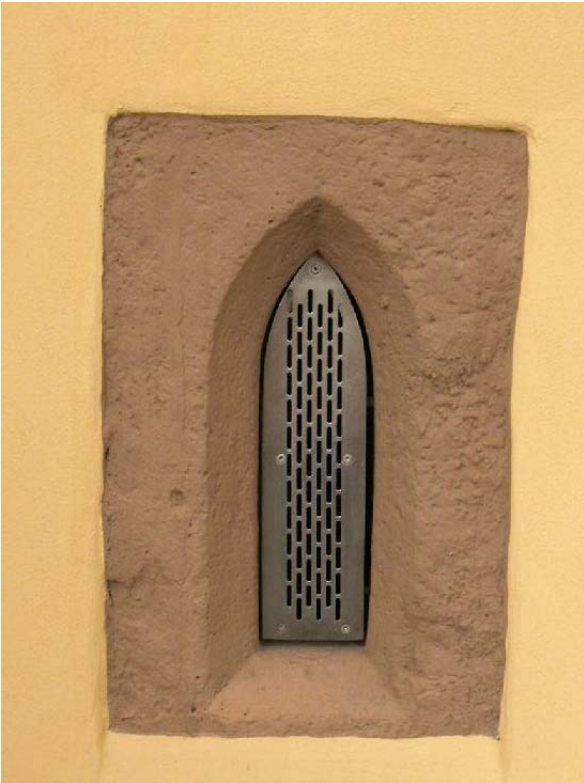
Das Bild, das im großen Saal einen Ehrenplatz gefunden hat, zeigt den Erbauer des Schlosses. Noch immer ist unklar, wer dieses Bild um 1750 auf Holz gemalt hat. In den 1960er Jahren wurde es von Theodor Lempik restauriert. Die Zählweise bei den Erzbischöfen variiert. Nach der heute offiziellen Bischofsreihe seit St. Bonifatius ist er der 51. Erzbischof und der 35. Kurfürst. Es war Papst Eugen IV., der seine Wahl bestätigte. Meist wird er Erzbischof Dietrich, Schenk zu Erbach, genannt.

Die Inschrift gibt Aufschluss über Theodor von Erbach. Dort heißt es:

*Theodoricus, Herr zu Erbach, der 48. Erzb. und 32. Churf. wurde 1434 zu Bingen erwählt. Von Papst Eugenio II. confirmirt Er wählte Kaiser Albertum II. und Friedericum III. richtete das Closter St Jacobi zu Mainz wieder auf. Baute das Schloß Steinheim und Algesheim. Damahls wurde die Buchdruckerei zu Mainz erfunden. Hielt er einen Synodium zu Mainz. Starb 1459, den 6. Mai, zu Aschaffenburg und wurde allda in der Kirche St. Petrum et Alexandrum begraben.*

Einige Unklarheiten zeigt die Inschrift. Nach der heute offiziellen Zählweise ist er der 51. Erzbischof und der 35. Kurfürst. Auch war es Papst Eugen IV. der seine Wahl bestätigte. Meist wird er Erzbischof Dietrich, Schenk zu Erbach genannt.





Links: gotisches Fenster an der Südseite – es stammt wohl noch aus der Zeit der Mooseburg  
Rechts: Kellereingang zum Gewölbekeller – in dem kleinen Anbau aus neuerer Zeit wurde nach dem 2. Weltkrieg schwarz geschlachtet: er diente als Waschküche



## II. Die Kurfürstliche Amtsverwaltung

### - Von der Trennung vom Rheingau bis zur Französischen Revolution -

---

Ab 1527 wurde unser Gebiet infolge des niedergeschlagenen Bauernaufstandes vom Rheingau getrennt. Kardinal Albrecht von Brandenburg bildete ein eigenständiges Amt, dem die Ortschaften Diersheim, Dromersheim, Ockenheim und Gaubickelheim angehörten. Im 18. Jahrhundert kamen die Orte Gaulsheim, Sarmsheim und Büdesheim hinzu. Später wurde das Amt Algesheim mit dem Amt Olm vereint. Der Amtmann residierte in Nieder-Olm und das ehemalige Amt Algesheim wurde durch einen Amtskeller verwaltet, der dem Amtmann von Olm unterstand.

Der Amtskeller hatte als Finanzbeamter die Abgaben an das Erzstift zu erheben. Neben sonstigen Einkünften bekam er zusätzlich 20 Gulden für Holzbrand für den Wächter auf dem Schloss. Weitere Einnahmen, die sich auf das Schloss beziehen, waren die kostenfreie Nutzung von vier Morgen *Im Deich* und die Nutzung des Grabgartens um das Schloss. Die Nutzung wurde mit 12 fl. jährlich veranschlagt.

Die Verordnung des Kurfürsten Albrecht II. lautete u.a.:

#### § 41

*Nachdem Algesheim unsere Stadt zu unserem Rheingau gehörig gewest, und in allen Sachen, als die Unterthanen des Rheingaues gehalten worden sind, so haben wir jetzt bemehlte unser Stadt Alges-*

*heim von unserem Land Rheingau aus beweglichen tapferen und rechtlichen Ursachen gesöndert und abgeschieden und thun das hiemit wissentlich mit und mit Kraft dieser Verordnung also daß die Unterthanen zu Algesheim in allen Sachen, es sei mit Bede, Steuer, Reisen und andere dergleichen von unserem Land dem Rheingau abgesondert und vor sich selbst sein und bleiben sollen, wie wir ihm dann deshalb eine besondere Ordnung aufrichten lassen.*  
7)

Nun wurde das Schloss Sitz der kurfürstlichen Amtsverwaltung. Der eigens eingestellte Pförtner erhielt im Jahre 1568 neben freier Wohnung und Verpflegung 5 fl. jährlich.

Es ist ein besonderer Glücksfall, dass 1577 der Planzeichner Mascopp von der kurfürstlichen Verwaltung den Auftrag erhielt einen *General und Special Riss über die Aemter Bingen, Olm und Algesheim, samt Beschreibung der Dörfer in gedachten Aemtern und derselben Gerechtigkeiten, auch Fremdherrliche Angränzer* zu schaffen. So haben wir einen wahrheitsgetreuen Plan des Schlosses aus dieser Zeit. Er befindet sich im Bayerischen Staatsarchiv zu Würzburg.

Danach begann die Burganlage dort, wo heute die Schlossgasse endet. Dort stand das äußere Tor. Über einen Zwinger - ein befestigter Raum zwischen

Mauer und Graben - der von zwei Mauern abgegrenzt war; über eine Zugbrücke konnte man das Schlossareal betreten.

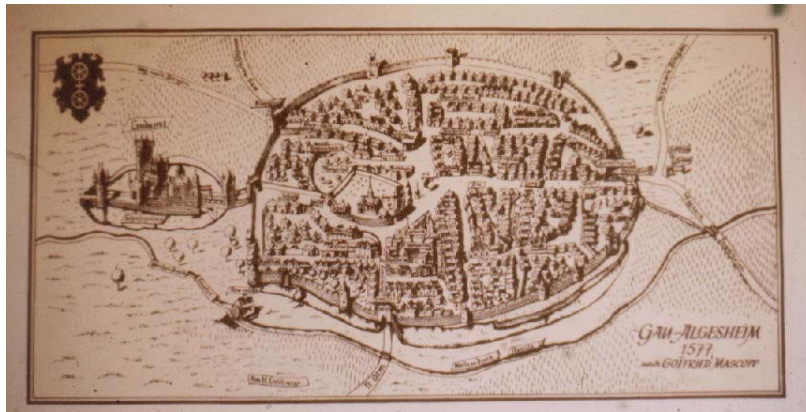
Das Baumaterial bestand aus Bruchsteinen, die offensichtlich auf dem Westerberg gebrochen und von dort herangeschafft wurden. Aus dem gleichen Material wurde die Stadtmauer mit ihren Türmen gemauert.

Die Gebäude umschlossen einen Innenhof, worauf der heutige Kellereingang an der quadratischen Basis des Treppenturmes hinweist. Das Schloss hatte ursprünglich sechs Türme. Der Keller der ehemaligen Hauptburg ist noch vorhanden und diente fast 200 Jahre als Pfuhlkeller. Auf dem Gelände der heutigen Schloss-Ardeck-Grundschule befand sich ein aufgeschütteter Wall als Teil der Befestigungsanlage. Auf diesem Wall stand das sogenannte Gebück, ein undurchdringlicher Bewuchs aus Rosen- und Dornenhecken.

Später diente der Wall als Kirschfeld und bekam daher den Namen *Kirschacker*. Die Behauptung,

dass dieses Gelände einmal in napoleonischer Zeit als Friedhof gedient haben soll, entbehrt jeder Grundlage. Jedenfalls, bei wiederholten Grabungen im Rahmen von Kanal-, Schul- und Sporthallenbaumaßnahmen sowie anlässlich von Bodenuntersuchungen der 70er Jahre mit entsprechenden Bohrungen brachte keinerlei Nachweise für diese Behauptung.

An der Südseite lehnten sich zwei Türme an, von denen der eine der Hexenturm genannt wurde. Solche Bezeichnungen, die sich über Jahrhunderte erhielten, haben sicher einen realen Hintergrund. Wahrscheinlich wurden auch in Gau-Algesheim Hexen verbrannt, obwohl bisher darüber keine Dokumente gefunden wurden. Wenn es Hexenverfolgungen in Gau-Algesheim gegeben haben sollte, werden die Angeklagten wohl in diesem Turm arrestiert worden sein und wahrscheinlich ihre letzten Stunden verbracht haben.



Zeichnung nach dem Maskoppschen Plan aus dem Jahre 1777



Während des 30-jährigen Krieges wurde das Schloss mit der Stadt ruiniert.

1648 stellte man lediglich noch folgenden Vorrat fest: 531 Ohm Wein und 32 Ohm Drusen, 50 Binger Malter Korn, 60 Binger Malter Roggen.

Als 1691 die Franzosen im Rahmen des Pfälzischen Erbfolgekrieges die Pfalz nieder brannten, blieb auch Gau-Algesheim nicht verschont. Die Franzosen trieben am 6. September die Bewohner von Gau-Algesheim im Schloss zusammen, nachdem sie es vor ausgeplündert hatten. Nun steckten sie die Stadt an und überließen sie ihrem Schicksal. Lediglich die Pfarrkirche, das Schloss und das Pfarrhaus blieben von dem Brand verschont.

Allerdings ist auch zu erwähnen, dass die Gemeinde Ockenheim einem Leutnant im *Schloß zu Algesheim 7 fl. 30 Xer verehrt hat*, weil er Soldaten geschickt hatte, um den Ort vor herumziehenden Husaren zu schützen. Diese Tatsache deutet daraufhin, dass die Franzosen im Schloss ihr Hauptquartier aufgeschlagen hatten.

Um den geplagten Einwohnern die Wiederaufbau zu ermöglichen, befreite Kurfürst Lothar die Stadt ein Jahr lang von Schatzung und Zoll für Holz.

1699 wurde das stark beschädigte Schloss wieder errichtet. Es wurden 3 Deckenbalkenlagen eingebaut. Auch wurden die beiden Ecktürme und der Treppenturm mit sog. welschen Hauben versehen. Dies wird in der Zimmermannsrechnung des Zimmermanns Vierthaler ausdrücklich festgehalten.

1714 vereinbarten die Kurstaaten Pfalz und Mainz einen Leibeigenenaustausch. Die Leibeigenen wurden dem Staat unterstellt, in dem sie ihren Wohnsitz

hatten. So mussten die Leibeigenen der pfälzischen Orte, die der Fautei Algesheim unterstanden - u.a. Appenheim und Nieder-Hilbersheim - im Schloss erscheinen und den Eid auf den neuen Landesherren schwören.

Dies erfolgte in *der unteren Stuben rechter Handt mit den fenstern in den hof gehen.*)

Am 16. Dezember 1723 wurde der Amtskeller Christian Futscher beauftragt, vorbereitende Maßnahmen zu ergreifen zur Erhöhung der Schlossmauern. Die im Schlossgraben liegenden Reste der Mauern sollten zusammengetragen und *ruthenweise* aufgeschichtet werden. Auch sollten die Fuhrpreise für den Sand und die Kalkmenge ermittelt werden, damit man die Arbeiten nach dem Winter beginnen konnte.

Die Arbeiten wurden dann wohl rechtzeitig durchgeführt, denn am 3. Juni 1724 wurde der Amtskeller angewiesen, einen Kostenüberschlag vorzulegen, und ermächtigt, zwei Drittel der Summe als Abschlagzahlung an die Werkmeister auszuzahlen.

Aus dem Überschlag ist ersichtlich, dass es am Kellereibau zwei Rondelle gab, die jeweils einen Durchmesser von 13 Schuh hatten und 57,5 Schuh voneinander entfernt lagen. Erwähnt wird auch ein Saustall.

Am 5. Mai 1732 berichtet der Amtskeller Christoph Marckloff an die Hofkammer, dass in der Nacht zum 3. Mai im Schloss eingebrochen wurde.

Die Diebe wären in die Amtstube eingedrungen und hätten zwei Schränke aufgebrochen. Das Geld sei jedoch in einem anderen Zimmer aufbewahrt worden und damit nicht in deren Hände gefallen. Stattdessen hätten sie einen mit Silber beschlagenen Stock, eine silberne Kleiderbürste und einen Hut,

der dem Vater des Amtskellers gehörte, und zwei Fenstervorhänge mitgenommen. Die Fenster der Amtsstube, die im Untergeschoss gelegen sei, wären mit Gittern versehen, aber diese hätten so weiter auseinander gestanden, dass man noch hindurch schlupfen konnte. Es sei deshalb nötig, dass die Fenster an der Innenseite zusätzlich mit Läden versehen werden müssten. Die Verbesserungen werden von der Hofkammer genehmigt und der Amtskeller wurde am 9. Mai 1732 beauftragt hierzu einen Kostenvoranschlag zu erstellen.

Am 28. März 1733 bat der Amtskeller Mosbach die Hofkammer um Erlaubnis, das *Cohnhaus* und das große Haus mit flachen Ziegeln decken zu dürfen. Das große Haus, in dessen Speicher die Früchte gelagert wurden, war mit Holzschindeln gedeckt. Bei dem großen Haus handelt es sich offensichtlich um das heutige Schlossgebäude und bei dem *Cohnhaus* um das Haus hinter dem heutigen Schloss, dessen Keller heute noch vorhanden ist.

1733 begann der polnische Erbfolgekrieg. Kurfürst Philipp Karl von Elz stellte sich auf die Seite des deutschen Kaisers. Nun zogen erneut die Franzosen in Gau-Algesheim ein und der Oberbefehlshaber schlug im Schloss sein Winterquartier auf. In dieser Zeit starb der französische Rittmeister Marquis de Bethune, prince de belle isle, der in der Pfarrkirche bestattet wurde. Der Grabstein ist heute noch in der Pfarrkirche zu sehen. In diesem Jahre wurde der

Speicher des Schlosses immer noch nach als Fruchtspeicher genutzt.

Der Gau-Algesheimer Maurermeister Heinrich Weiß reichte für die Reparatur eines Stücks der eingefallenen Mauer am Pflanzgarten der Kellerei einen Kostenvoranschlag ein. Die Kosten des Schadens an der Mauer mit einer Länge von 57 Schuh und Höhe von 10 Schuh betragen 22 Gulden und 24 Kreuzer.

1766 führte der Maurermeister Heinrich Weiß folgende Arbeiten durch:

- Reparatur von Dächern, die bei einem Gewitter beschädigt wurden
- Ausbesserung von zwei Zimmern im obern Stockwerk
- Ausbessern der Brückenmauern
- Ausbessern des Brunnens
- Ausmauerung von 7 Giebelgefachen
- Ausbessern des Pflasters vor dem Pferdestall

Um 1770 berichtet der Amtskeller der Hofkammer, dass das Kellereigebäude auf der Grabenseite nur mit einer Wand versehen wurde und sich nach kürzlich erfolgtem Aufsetzen eines neuen Daches durch die schwere Last gesetzt hätte. Es sei deshalb notwendig, einen Pfeiler vom Graben aus bis über das Stockwerk zu errichten.

### III. Die französische Zeit

---

1792 besetzten die französischen Revolutionstruppen unser Gebiet und installierten die erst Republik auf deutschen Boden, die sogenannte Mainzer Republik. Der Deutsch-Rheinische-Nationalkonvent wurde gewählt.

In Gau-Algesheim waren sehr viele Anhänger vorhanden, die sich Jakobiner nannten und mehrmals in der Woche ihre *Clubsitzungen* im Gasthaus zum Stern in der Langgasse abhielten. Als man am 26. November 1792 einen Freiheitsbaum setzte, wurde dieser im Schlosshof hergerichtet und mit blau-weiß-roten Bändern geschmückt, die von der Frau des Amtskellers Hellmandel in der Nähstube des Schlosses geschnitten und genäht wurden. Anschließend brachte man den Baum unter den Klängen der Stadtkapelle zum Marktplatz; dort wurde er aufgerichtet. Die Stadtmusiker wurden teilweise mit brachialer Gewalt zum Aufspielen gezwungen. Anlässlich seiner Vernehmung im Rahmen der Kubistenverfolgung erklärte einer davon, er habe zwar gespielt, aber ganz bewusst falsch.

Nach der Rückeroberung unseres Gebietes durch die deutschen Truppen unter der Führung Preußens im April 1793 wurden alle Klubisten auf Befehl des Kurfürsten von den Preußen verhaftet und, bevor sie nach Rüdesheim in die Brömserburg gebracht wurden, im Schloss gefangen gehalten. Nun spielte der kurfürstliche Amtskeller, der immer noch im Schloss residierte, und der durchaus den Freiheitsideen nicht abgeneigt war, eine unrühmliche Rolle. Er führte die ersten Vernehmungen durch und wandte Erpressungsmethoden an und entzog den Gefangenen

sogar das Essen, um sie so zu für ihn angenehmen Aussagen zu erzwingen. Auch folterte er die Gefangenen, um Geständnisse zu erpressen. Der kurfürstliche Untersuchungsrichter Engelhard stellte fest, dass die Protokolle, die von Hellmandel gefertigt wurden, nicht mit den Aussagen der Betroffenen übereinstimmten. Schließlich wurde der Amtskeller selbst angeklagt.

Auf Befehl der französischen Verwaltung schleifte man 1803 alle wehrhaften Teile des Schlosses, das heißt man machte sie dem Erdboden gleich. Bürgermeister Eickemeyer benutze später die Steine zum Ausbau der Ortsstraßen. Der relativ gut erhaltene Kernbau des Schlosses blieb verschont, weil er bewohnbar war und auch als Wohnung benutzt werden konnte.

1803 begegnet uns in der Fenstersteuerliste die Witwe des Johann Sala mit dem Nachsatz *Modo* (zugleich) Peter Bob, ein Gastwirt aus Gau-Algesheim, als Eigentümer. Bob hat wohl zusammen mit Johann Sala das Schloss im Rahmen der Nationalgüterversteigerung erworben. Kurz darauf muss wohl Sala verstorben sein und seine Witwe hat den Anteil am Schloss ererbt.

Sie Familien Sala, von Horix und Appiano waren miteinander versippt.

So ist es wohl zu erklären, dass später das Schloss in den Besitz einer Familie Horix gekommen ist. Die Witwe, des Johann Horix, eine geb. Eckert, vererbte das Schloss ihrem Sohn Freiherr August von Horix.

Das Schloss hatte die Hausnummer 125, wobei zu beachten ist, dass die Hausnummern nicht nach Straßen geordnet waren. Sie wurden die Häuser 1) der Gemeinde einfach durchgezählt.

Am 16. April 1823 bot August von Horix in der neuen Mainzer Zeitung, Beilage zu Nr. 67 das Schloss zur Versteigerung an. Er führt aus:

*Untenbenannter ist gesonnen, sein in der Gau-Algesheimer Gemark (4 Stunden von Mainz, im Kanton Oberingelheim in Rheinhessen) gelegenes Gut aus freier Hand zu verkaufen; falls den 28. Mai Nachmittags 1 Uhr auf dem Algesheimer Gemeindehause versteigern zu lassen.  
Die Hauptbestandteile dieses Gutes sind:*

*Der etwa acht Morgen (den Morgen zu 160 Ruthen gerechnet) große Umfang des vormaligen kurfürstlich mainzischen Amtsschlusses, enthaltend Wohn- und Oekonomiegebäude mit 2 Kellern für 60 Stück Wein, Gräben und Gärten sämmtlich mit volltragenden Obstbäumen und Reben bepflanzt. Dieser Umfang wird auch getrennt von den nachstehenden Guthsteilen besonders verkauft, und kann ein großer Theil des Kaufpreiſes gegen landesübliche Verzinsung auf diesem Gutstheil stehen bleiben.*

...

*Die Vortrefflichkeit der Lage vorerwähnten Schloßumfanges, sein historischer Werth und seine Er giebigkeit sind zu bekannt, als daß es einer weiteren Ausführung bedürfte.<sup>8)</sup>*

Der Ausgang des Versteigerungsverfahrens ist nicht bekannt.

## Familie Bob

Peter Bob stammte aus einer Gerichtsschreiberfamilie. Sein Onkel Johann Bob war Amtskeller beim Grafen von Löwenstein. Peter Bob ließ sich um 1790 in Gau-Algesheim nieder und betrieb in der Langgasse eine Gastwirtschaft. Seine Tochter Maria Theresia, geb. 1760 in Nieder-Olm, heiratete den Gau-Algesheimer Amtskeller Johann Sala.

## Johann Sala

Er war von 1745 bis 1749 Gerichtsschreiber und Oberschultheiß im Amt Olm und von 1761 bis 1775 Amtskeller in Gau-Algesheim. Er heiratete in zweiter Ehe die Maria Theresia Bob. Aus der ersten Ehe ging der Sohn Lorenz hervor. Die Mutter ist nicht bekannt. Während der französischen Zeit wurde Lorenz Revolutionsanhänger und Klubist. So wurde er zum Bürgerpräsident im Kanton Ober-Ingelheim ernannt..

Lorenz heiratete um 1790 in erster Ehe die Maria Elisabeth Appiano aus einer italienischen Kaufmannsfamilie, die in Gau-Algesheim ein Geschäft führte. Aus dieser Ehe ging eine Tochter Maria Elisabeth hervor. Maria Elisabeth Appiano war die Schwester der Maria Theresia Appiano, die in erster Ehe mit Anton Zucky und in zweiter Ehe mit Rudolf Eickemeyer, der spätere Bürgermeister von Gau-Algesheim, verheiratet war. Lorenz starb am 5. Juni 1814.

## Familie von Horix

Johann von Horix wurde am 6. Juni 1724 in Wetzlar geboren Er war Kaiserlicher Geheimer Hofrat zu Wien. Er heiratete eine Eckert. Aus dieser Ehe ging der August von Horix hervor, der am 6. Juni 1776 in Wetzlar geboren wurde. Wie sein Vater war er Rechtsgelehrter.

Am 20. Frimaire des Jahre X (11. Dezember 1801) heiratete in Gau-Algesheim die Stieftochter des späteren Bürgermeisters Rudolf Eickemeyer, Regina Zucky, die am 19. Februar 1780 in Mainz geboren wurde. . Ihr leiblicher Vater war Anton Zucky, der bereits verstorben war..

Als er 1823 das Schloss Ardeck versteigern ließ, nannte er sich Königlich-Bayerischer Direktor *quiescirter* (Im Ruhestand). Als sein Enkel Rudolphe Laurant am 6. Mai 1813 geboren wurde, trug man als Beruf des Großvaters Prospeteritair (Eigentümer) in die Personenstandsbücher ein.

Aus der Ehe Horix/ Zucky sind folgende Kinder hervorgegangen:

Rudolf, geb. 1802, verstorben am 25. Germinal des Jahres XII (15. April 1804) im Schloss Ardeck

Pluto, geb. am 3. Ventose des Jahres XII (23. Februar 1804) im Schloss Ardeck

Therese, geb. am 26. Dezember 1805

Pierre Auguste, geb. am 24. September 1808 im Schloss Ardeck

Rosine, geb. am 5. September 1811 im Schloss Ardeck

Rudolphe Laurant, geb. Am 6. Mai 1813 im Schloss Ardeck



## IV. Das Schloss von 1823 bis zum Ende des 1. Weltkrieges

---

1828 erwarb der Steuereinnahmer Ludwig Jonas das Schloss. Er begegnet uns in der Mitte des 19. Jahrhunderts als Mitglied des Stadtrates, als Lehrer und Geheimer Ratsschreiber.

Die Familie Jonas bewohnte mit ihren Kindern den westlichen Flügel des Nordbaues, dagegen diente der östliche Gebäudeteil landwirtschaftlicher Nutzung. Die Zuwegung vom ehemaligen sog. Theoderichbogen zum Schlosshofe führte nach dem Abbruch der Zugbrücke und ihrer beiderseitigen Turmaufbauten, über einen aufgeschütteten Damm, der

heute noch vorhanden ist. Über vierzig Jahre versuchte Jonas seinem Anwesen eine schlosswürdige Gestaltung zu geben.

Im Rahmen der 1848er Revolution hielt Ludwig Bamberger im April 1849 auf dem Platz hinter dem Schloss zu den Freischärlern eine Freiheitsrede.

Hauptlehrer Richtscheid veröffentlichte 1931 in den Stadtnachrichten über dieses Ereignis eine kleine Episode:

*Die Mitteilungen stammen von Augenzeugen, dem vor wenigen Jahren verstorbenen P. Fetzer, Sporkenheim, der damals ein Jüngling war.*

*Er erzählte, dass die Freiheitsbewegung in Gau-Algesheim besonders lebhaft gewesen und besonders für die Jugend, die sich mit regem Interesse beteiligte, eine schöne Zeit war. Jeden Sonntag sei in der Nachbarschaft irgend etwas los gewesen, wo es viel zu sehen und zu hören gab. In manchen Orten, waren Bürgergarden entstanden, im Volksmund „Berjergard“ genannt. An die Spitze stellten sich angesehene Bürger, Ärzte, Rechtsanwälte, Pfarrer usw. Auf dem Woog, der großen Wiese hinter dem Schlosse, wurde ein Freiheitsfest abgehalten, bei dem eine österreichische Regimentskapelle, die Windischgräzer Dragoner, in ihrer schmucken Uniform aufspielte.*

*Ein bedeutender Führer der rheinhessischen Freischaren, wahrscheinlich der junge Rechtsanwalt Bamberger, sei von Mainz gekommen und habe dabei die Anrede gehalten. Es wurde weidlich auf Fürsten und Regierung geschimpft mit der Versicherung, dass endlich der Zeitpunkt gekommen sei, wo die Knechtschaft ein Ende nehmen müsse. Allenthalben wurde das Heckerlied von groß und klein gesungen, ein richtiger Schlager mit dem jedesmaligen Refrain: „Hecker, Struwe Zitz und Blum, bringen alle Fürsten um“. Diese vier Männer, als wahre Volkshelden angesehen, sind die Führer des süddeutschen Volksaufstandes gewesen. Die Mannheimer Advokaten Hecker und Struwe, die Leiter der badischen Bewegung, Zitz, der rheinhessischen und, Blum, der bayerisch-pfälzischen. Ihr Ziel war die Gründung eines deutschen Einheitsstaates in Form einer Republik. Dass sich diesen Bestrebungen die Fürsten widersetzen, ist selbstverständlich, denn sie hatten am meisten dabei zu verlieren. Heute 83 Jahre später, sind jene Ideen zum Teil verwirklicht. Eine Republik haben wir, aber leider noch keinen deutschen Einheitsstaat.*

*Die Gau-Algesheimer hatten das Heckerlied umgedichtet und andere Persönlichkeiten mit hineingezogen. Sie sangen: „Huber, Secker, Litz, und Stumm, bringen alle Fürsten um“. Es waren die besonders begeisterte Freischärler in unserer Gemeinde.*

*Der Freiheitstaumel der Gau-Algesheimer ging so weit, dass man selbst kleine Buben in Freischärlertracht gesteckt hatte, mit weißen Hosen, blauer Jacke und einem großen Schlapphut auf dem Kopfe, stolzierten sie auf den Straßen umher. Auch viele Leute, insbesondere die Führer der Ortsgruppen und andere freiheitsbegeisterte Bürger trugen alltäglich diese Kleidung. Von den Dächern wehte die Fahne schwarz-rot-gold und auf dem Marktplatz war eine kleine Kanone aufgestellt, als das Symbol des Volksaufstandes.*

*Die Bürgergarde von Gau-Algesheim stand unter dem Kommando des Hauptmanns M., eines der angesehensten Bürger des Städtchens. An einem schönen Herbsttage des Jahres 1848 wurde die Garde durch Hornsignale und Trommelschlag zusammengerufen, um eine wichtige Kundgebung entgegenzunehmen. Die getreue Schar war alsbald auf dem Marktplatz versammelt, ein buntbewegtes Leben herrschte daselbst. Man sah eine Mischung von schwarzen Schlapphüten, hellen Turnerhosen, blauen Kitteln, Jagdflinten, Sensen, Äxten und dicken Knüppeln. Die Garde wurde noch verstärkt durch Handwerksburschen, die zufällig hier durchkamen und die willkommene Gelegenheit freudig benutzten. Sie wurden brüderlich aufgenommen und reichlich bewirtet. Man verabreichte ihnen die übliche Kriegskost Schwarzbrot, Käse, Wein und Schnaps und gab jedem ein altes Gewehr in die Hand, obwohl sie ein ganzes Hemd nötiger gehabt hätten. Der Herr Hauptmann in voller Uniform mit dem Heckerhut auf dem Kopfe war der erste auf dem Platz, wie es sich geziemt. Ein langer Schleppsäbel baumelte an seiner Seite; selbstbewusst stand er da und besah sich das bunte Gemisch. Da stiegen ihm allerhand Zweifel auf beim Anblick dieser Gesellschaft und er überlegte, ob er nicht seinen Plan aufgeben sollte. Doch er fasste Mut und hielt eine begeisterte Ansprache. „Freiheitsbrüder!“ begann er. „Ich danke Euch für Euer zahlreiches Erscheinen, Ihr seid gerüstet zum Kampf gegen die Knechtschaft, seid berufen, heute Euren Mut zu zeigen. Ein Geheimnis habe ich die Ehre, Euch mitzuteilen. Es gilt, ein preußisches Pulverschiff zu erobern, das drüben auf dem Rhein vor Anker liegt. Diese kostbare Kriegsgut will ich und meine Garde dem preußischen Kartätschenprinzen abnehmen. Hoch, hoch die Republik!“*

*„Auf Brüder, greift zu Schwert und Strick,  
Denn Blut muss fließen Knüppelhageldick,  
Das Pulver trocken, schärft's Bajonett  
Und schmiert die Guillotine ein mit Prinzenfett.“*

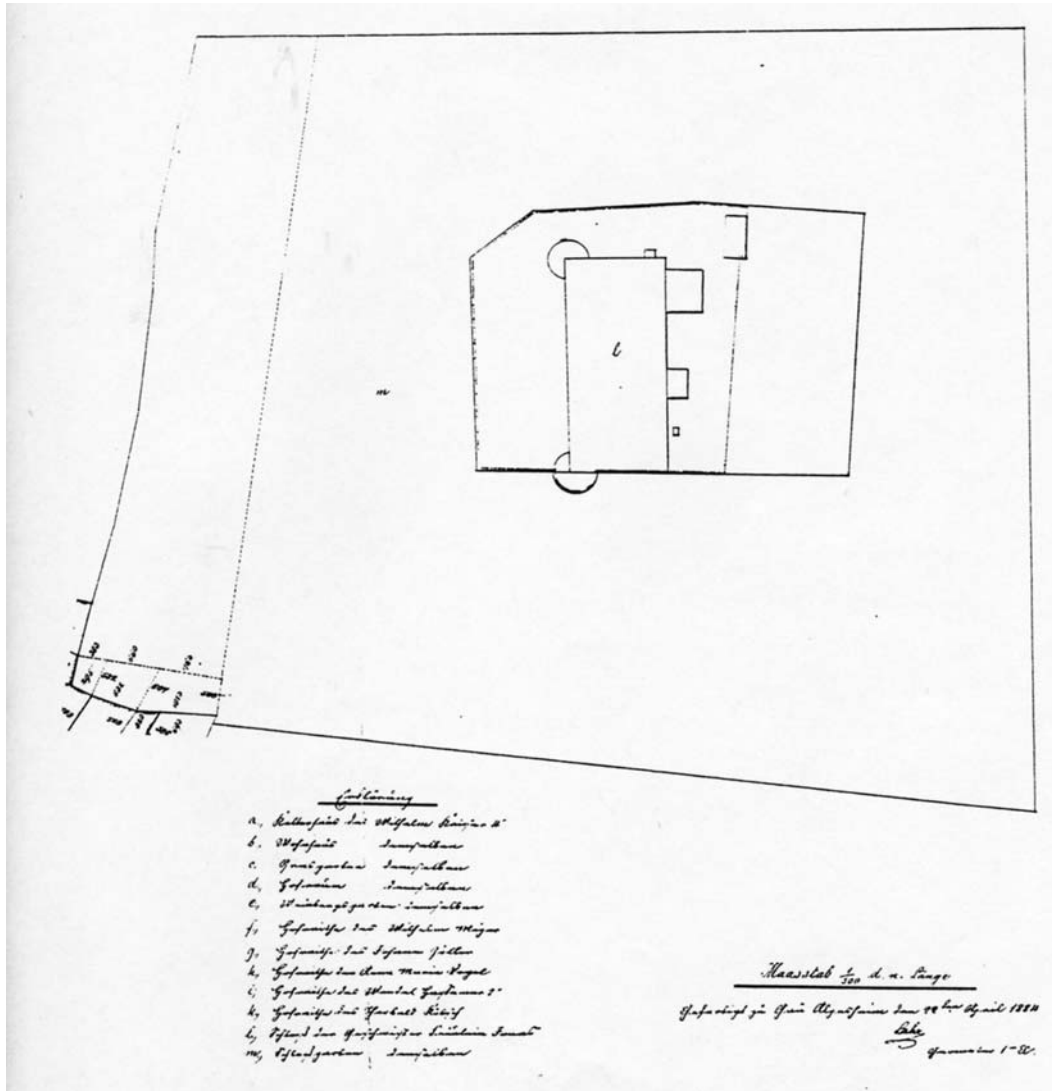
*Mit diesem Vers eines Gedichtes, das ein freiheitlicher Gemütsmensch damals verfasst hatte, war seine Rede zu Ende. Schreiend und johlend stimmte die kriegslustige Schar ein und lustig unter dem Gesang des Heckerliedes setzte sich der Zug, der dicke Hauptmann voran, in Bewegung gen Frei-Weinheim zu. Auch die Schuljugend war stark vertreten, unter anderen ein 13jähriger schiefgewachsener Junge, Lenhardsche V. Er hatte zu Hause ein altes Gewehr gefunden und marschierte stolz in der vordersten Reihe. Der Herr Hauptmann wollte die jugendlichen Elemente ausscheiden, musste aber der johlenden Menge kleinmütig nachgeben und sie mitziehen lassen. So näherte sich der Zug der Tapferen allmählich dem Rheinufer. Da lag die kostbare Ladung, von weitem sichtbar, und sie sollte nun von der tapferen Garde im Sturm genom-*



men werden. Aber, o weh, gar manchem fiel dabei das Herz in den Hosenboden und als gar der Herr Hauptmann den Sturmangriff befahl, da wurde die Sache doch unheimlich, denn vom Schiff kam etwas Unheimliches aber deutlich hörbares herübergeflogen, das einem nur so um die Ohren pfiiff. Aha! was war das? Baff, baff, die Schiffswache, mit der man nicht gerechnet hatte, begann auf die Stürmer zu schießen. Wie vom Teufel besessen stoben die Helden auseinander, ergriffen die Flucht und eilten der lieben Heimat zu, froh, wieder heil und gesund bei Muttern angekommen zu sein. S' Lehnhardsche, das bei dem Rückzug nicht so recht mitkam, wurde von einem kräftigen Gardisten auf die Schulter genommen und aus dem Feuer getragen. Die Begeisterung war dahin, kleinlaut und beschämt kam man zu Hause an. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen; das heitere Vorkommnis wurde viel belacht. Der Herr Hauptmann warf sein Degen und Heckerhut ab, er schwor, sich nicht mehr an der Freiheitsbewegung zu beteiligen und das war sein Glück, denn mancher Führer und Volksheld wurde strengstens bestraft. Viele suchten ihr Heil durch die Flucht, um sich der Bestrafung zu entziehen. Auch der praktische Arzt Dr. Spender zu Gau-Algesheim, der wochenlang versteckt gehalten wurde, floh nach Amerika, wo er sich eine neue Existenz gründete und nie mehr in sein Vaterland zurückkehrte. Robert Blum wurde zum Tode verurteilt und standrechtlich erschossen. Bamberger aus Mainz war auch zum Tode verurteilt worden; er floh nach Paris, wo er sich bis 1863 aufhielt. Erst da erfolgte die Amnestie. Er durfte wieder zurückkehren, entwickelte sich zu einem bedeutenden Parlamentarier, der jahrzehntelang den Wahlkreis Bingen-Alzey im Reichstag vertrat.



Schloss noch ohne Anbau der Landwirtschaftsschule – 1920  
Auf dem Kleinen Anbau befindet sich eine Terrasse



Dieser Plan aus dem Jahr 1884 zeigt die wesentlichen Umrisse des Baubestandes: rechteckiger Burggraben, Umfassungsmauer, Amtshaus. Er wurde 1884 für ein Bauvorhaben in der Nähe des Schlosses von dem Geometer Lahr erstellt.

## Anekdote von Alois Elbert

### Der Ochsenprung 1885

Wie es im Leben so ist, gab es auch Ereignisse, die einwenig von den Alltagsorgen ablenkten. Der 28. September 1885 war ein schöner Altweiber-Sommertag, die Sonne wollte es noch einmal gut machen. Das nasse Wetter der letzten Tagen ließ manchen Winzer um einen guten Herbst bangen. Nach den Annalen, gab es im 85er Jahr wenige Trauben, doch einen guten Wein.

Jakob Beiz, der Metzgermeister und Wirt zur Erholung, war noch nicht ganz von dem guten Jahrgang überzeugt, als er einen Ochsen in der Pfalz kaufte und denselben über die Appenheimer Chaussee, nicht ganz mit der nötigen Sorgfalt, nach Hause führte. Kurz vor dem ehemaligen Klopptor, in der Nähe des Heiligenhäuschens am Friedhof, ertönte plötzlich die Dampfpeife einer Ludwigsbahn-Lokomotive. Selbst der Metzgermeister erschrak, um wie viel mehr der Ochse. Das Tier riss sich von der Leine los, senkte den Kopf, seine Augen quollen hervor und schon hob er den Schwanz, machte eine Wendung nach rechts, galoppierte über den Kartoffelacker, auf dem heute die Turnhalle steht, setzte zum Sprung über die niedrige Festungsmauer in den Schlossbereich. Der Ochs konnte wirklich nicht wissen, dass der Schlossgraben 8 m tiefer lag. Sein Sprung brach ihm das Knick, nur durch eine Notschlachtung konnte der Metzger das Fleisch für den Verkauf retten.

Jetzt lag der tote Ochs in des Jonas Garten, die Besitzer schauten von dem Plateau des Westturmes dem Trauerspiel zu. Die Küfer und Schröder waren selbstverständlich bereit, den Ochsen über zwei Ladebäume auf ihren schweren Karren zu ziehen und fuhren das Rindvieh, in der Erwartung einer guten Vesperzeit mit einem saftigen Steak in die Weingasse zur Gastwirtschaft Erholung.

1885 werden in der Gebäudeliste der Stadt Elisabeth Jonas und Consorten als Eigentümer des Schlosses genannt. Ludwig Jonas war wohl verstorben.

Am 2. Januar 1891 brachte der Rheinische Volksbote folgende Zeilen:

*Schloß Ardeck - Gemeindegospital*

*„Ein Alzeyer Blatt bringt von hier folgende Zeilen:  
Zur Errichtung eines Gemeindegospitals ist das  
frühere Jonas'sche Anwesen, das Schloß, in Aus-  
sicht genommen und wollen die Besitzer an dem  
geforderten Kaufpreis bis 10.000 M. nachlassen,  
wenn ihr Anwesen zu obigem Zwecke angekauft*

wird. Die Notwendigkeit eines Hospitals zeigte sich deutlich bei der letzten Diphteritis-Epidemie.“ Entweder ist dem Correspondenten jenes Blattes eins aufgebunden worden, oder er kennt die hiesigen Verhältnisse nicht. Für Private würde das Schloß mit Zubehör vielleicht nicht ums dreifache des obigen Preises zu haben sein und wenn es der Gemeinde um 10.000 Mark angeboten würde, würde diese gewiß sofort zugreifen.

Am 5. Mai 1894 kaufte der Bankier Franz Josef Hassemer von den Geschwistern Elisabeth, Euphine und Josephine sowie Anton Jonas das Schloss zum Preise von 36.000 Mark. Der Küfermeister Joseph Völker erhielt von den Jonaserben den Auftrag, den im Schlosskeller lagernden Wein und den Fassbestand zu verkaufen.

Er ließ im Schlossgarten nach italienischem Vorbild Gärten mit Spalierobst, Lauben und Brunnen anlegen.

Anlässlich eines Besuches in Gau-Algesheim brachte er eine Majolika mit Darstellung der Mutter Gottes mit und ließ an der Vorderseite des Schlosses in der Wand einmauern. Dort blieb Sie bis 1933. Den Nationalsozialisten war die religiöse Darstellung an einer öffentlichen Schule ein Dorn im Auge. Sie wurde entfernt und landete zunächst in der Remise unter sonstigem Gerümpel. Karl Elbert, der damals Hausmeister und Gärtner des Schlosses war, brachte das Relief ins Pfarrhaus. Pfarrer Rudolf ließ dieses über der Tür des Pfarrhauses anbringen, wo es sich heute noch befindet. Es stammt wohl nicht aus der Florentiner Werkstatt des Della Robbia, wie oft behauptet wird, sondern ist eine sehr gute Kopie. Solche Kopien wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts massenweise fabrikmäßig hergestellt. Im Jahre 1898 wurde im Schloss eine Gasbeleuchtung eingeführt und innen von der Firma Koch aus Mainz Kastell renoviert.



Am 3. Juni 1895 berichtete der Rheinische Volksbote, dass die Familie Hassemer am Schloss einen großen Garten mit Gartenhaus sowie mit einem Fischteich angelegt habe.

Am 3. Mai 1898 stürzte bei der Dachrenovierung der Geselle Rasmussen des Spenglermeisters Kling vom Dach und verletzte sich tödlich.

1905 errang die Schlossgärtnerei 5 Diplome und ein Ehrenpreis des Ministeriums des Innern des Großherzogtums Hessen mit 20 Mark, eine bronzene

Plakette für 200 Früchte (Äpfel und Birnen) einen 2. Preis und zwei 3. Preise, ein Betrag von 75 Mark, auf der Obstausstellung in Düsseldorf.

Am 30. Dezember 1911 verkaufte die Witwe Hassemer die Anlage.

## Franz-Josef Hassemer

Bankier Hassemer wurde am 30. Oktober 1840 in Gau-Algesheim geboren. Er trat als 20-jähriger in das Bankhaus Schmitt, seines Onkels, in Rom ein. Schmitt hatte mit Kolb in Rom die erste deutsche Bank gegründet (Schmidt, Nast und Co.), deren Teilhaber er wurde.

Nach dem Einzug der Piemonteser in Rom im Jahre 1870 gründete er die Banca Nazionale. Der Italienische König verlieh ihm den Kronenorden.

Auch wurde er Mitglied der beiden Nationalstiftungen „Collegio Teutonico di Santa Maria dell'Anima“ (Eine Stiftung zur Förderung des Priesternachwuchses) und „Campo Santo Teutonico“ (Eine Stiftung, die den Friedhof für deutsche Pilger auf dem Gebiet des Vatikans unterhält.).

1870 wurde er Mitbegründer des deutschen Lesevereins in Italien.

Papst Pius X. verlieh ihm das Komthurkreuz des Silvesterordens. 1910 starb er in Rom.







Grabstein des Bankiers Schmitt auf dem Gau-Algesheimer Friedhof



Grab des Bankiers Hassemer

137509A  
 Oktober 1911

Die Reichstempel-  
 abgabe nach T.-No. 11  
 Ges. v. 16. Juli 1909 ist  
 mit 1. Okt. ... entrichtet  
 Gau-Algesheim 6. Okt. 1911

50  
 Verkauf  
 Gau-Algesheim, den 6. Oktober  
 1911

Abraham Schmitt  
 Großgurgelweg, Gau-Algesheim, Kreis für die  
 Landgerichte Altheim im Lande Pfalz und  
 Landgerichte Gau-Algesheim und Kreis für die  
 Landgerichte in Westfalen

1. Herr Jacob Alexander Weiter,  
 Kaufmann, in Kreuznach wohnhaft  
 handelnd hier als bevollmächtigt  
 von Frau Franz Josef Hassemmer  
 Appolonia geborene Hassemmer,  
 Privat in Gau-Algesheim wohn-  
 haft, laut einer in Abschrift  
 beiliegenden Vollmacht.

2. Herr Gustav Rating,  
 Güterverwalter, in Wesel  
 wohnhaft, handelnd hier als ...  
 Bevollmächtigter des Herrn Grafen  
 Herrmann von Bocholtz  
 Rittergutsbesitzer auf Schloss Alm  
 in Alme in Westfalen wohnhaft.

Herr Weiter ist dem Notar von Person  
 bekannt, Herr Rating dagegen nicht. Zur  
 Feststellung seiner Persönlichkeit konnte  
 Herr Rating nichts weiter beitragen, als  
 dass zu seiner ganzen ... Herr Weiter ...

Randvermerke:  
 1. Ausfertigung in 21 S. und 1 Kaufbrief in  
 22 S. gefertigt mit Auflassung Nr. 13 ZZ 3  
 G. R. und ausgeliefert am 20. April 1912  
 Bad Kreuznach Königstraße 7

1. Abschrift  
 mit 5 S. erteilt am 6ten Jan.  
 1930 dem Dr. Lorentz in Rom  
 Der Rheinische Volksbote berichtete am 5.  
 Oktober 1911:

1. Abschrift  
 mit 5 S. erteilt am 6ten Jan.  
 1930 dem Dr. Lorentz in Rom  
 Der Rheinische Volksbote berichtete am 5.  
 Oktober 1911:

Verkauf

Gau-Algesheim, den 6. Oktober 1911  
 Vor Adam Schmitt Großherzogl. Hess.  
 Notar für das Landgericht Mainz im Amts-  
 sitze und wohnhaft zu Gau-Algesheim  
 erschienen:

1. Herr Jacob Alexander Weiter,  
 Kaufmann, in Kreuznach wohnhaft  
 handelnd hier als bevollmächtigt  
 von Frau Franz Josef Hassemmer  
 Appolonia geborene Hassemmer,  
 Privat in Gau-Algesheim wohn-  
 haft, laut einer in Abschrift  
 beiliegenden Vollmacht.
2. Herr Gustav Rating,  
 Güterverwalter, in Wesel  
 wohnhaft, handelnd hier als ...  
 Bevollmächtigter des Herrn Grafen  
 Herrmann von Bocholtz  
 Rittergutsbesitzer auf Schloss Alm  
 in Alme in Westfalen wohnhaft.

Herr Weiter ist dem Notar von Person  
 bekannt, Herr Rating dagegen nicht. Zur  
 Feststellung seiner Persönlichkeit konnte  
 Herr Rating nichts weiter beitragen, als  
 dass zu seiner ganzen ... Herr Weiter ...

Randvermerke:

1. Ausfertigung in 21 S. und 1 Kaufbrief in  
 22 S. gefertigt mit Auflassung Nr. 13 ZZ 3  
 G. R. und ausgeliefert am 20. April 1912  
 Bad Kreuznach Königstraße 7

1. Abschrift  
 mit 5 S. erteilt am 6ten Jan.  
 1930 dem Dr. Lorentz in Rom  
 Der Rheinische Volksbote berichtete am 5.  
 Oktober 1911:

Das Schloß „Ardeck“ der Frau Bankier Hassemer Witwe in Rom ging zu unbekanntem Preis in den Besitz des Herrn Grafen von Bocholtz über. Außerdem kaufte der Herr Graf noch verschiedene Äcker, in der Nähe des Schlosses zu sehr guten Preisen.

Meldung des Rheinischen Volksboten:

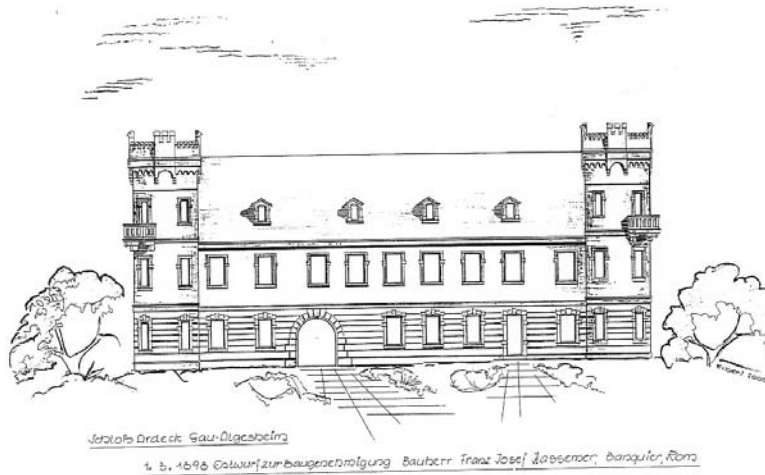
1911 Dezember 30.

Umbaupläne.

Das Schloß „Ardeck“, welches vor Wochen vom Herrn Grafen

Herrmann von Bocholtz-Meschede angekauft wurde, wird jetzt durch Herrn Maurermeister Franz Bischel umgebaut. So werden die beiden Ecktürme dem Urstil (altgotisch) des Schlosses angepaßt und bis über die Firsthöhe ausgebaut. Der mittlere Turm wird um 15-18 Meter erhöht und dient dann als Aussichtsturm für die Rheingegend. Nach dem Umbau wird das Schloß eine Zierde und Sehenswürdigkeit unseres Städtchens werden.

Auf dem angekauften Gelände im Kirschgarten errichtet der Herr Graf eine großartige Villa.



So sollte das Schloss einmal später aussehen.  
Zeichnung von Alois Elbert nach alten Bauplänen





Schloss und Schlossgarten um 1900



Wappen der von Bocholtz-Mechede

Graf von Bocholtz-Meschede verkaufte 1912 sein Anwesen, Wasserschloss Alme bei Brilon, an den Grafen Spee, einem Onkel des Großadmirals Dr. Maximilian Spee. Dieses Wasserschloss war ein uralter Familienbesitz des Grafen.

Bald nach Baubeginn brach der 1. Weltkrieg aus und die Mitbesitzerin des Schlosses starb.

Nun das Walmdach wurde beseitigt und der historisierende gotische Treppengiebel aufgemauert und die Nische mit dem Balkon der Ostseite zum Westberg hin geschaffen.

Der Rheinischer Volksbote meldete am: 17. Dezember 1914:

*Todesanzeige.*

*Am 16.12.1914 entschlief sanft, aber völlig unerwartet, infolge Schlaganfall unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter. Die Hochgeborene Frau Hildegard, verwitwete Dr. A. Froelich, verwitwete E. Claret Baronin de Viescourt, geborene Gräfin von Bocholtz-Meschede. Besitzerin von Schloß Ardeck. Dies zeigen tiefbetrübt an: W.C. Claret Baron de Viescourt, Augusta Claret Baronin de Viescourt, geb. von Strubberg, Edmond Claret de Viescourt, Hildegard Claret de Viescourt.*

Als Hildegard Froelich am 16. Dezember 1914 starb wurde Sie in den Kirchenbüchern der katholischen Gemeinde Gau-Algesheim als Schlossbesitzerin des Schlosses Ardeck eingetragen. Offensichtlich ist das Schloss nach dem Kauf durch Hermann Bocholtz-Meschede in das Eigentum seiner Schwester übergegangen.

Hermann Gisbert von Bocholtz-Mechede, der nun nach dem Tod seiner Schwester, wahrscheinlich als gesetzlicher Erbe, alleiniger Eigentümer geworden war, diente während des 1. Weltkrieges als Offizier an der Westfront und als Freiwilliger in türkischen Diensten. Er fiel am 21. Juli 1916 (Es wird auch das Datum 18. Juli genannt.) in Mossul am Tigris in Mesopotamien.

Der Rheinische Volksbote meldete am 27. Juli 1916 *Todesanzeige*

*Auf dem Felde der Ehre starb in der asiatischen Türkei am 21. Juli d. J. unser lieber Vetter und Onkel.*

*Der hochgeborene Herr Graf Hermann von Bocholtz-Meschede. Mit ihm sinkt der letzte seines Namens ins Grab! Dies zeigen tiefbetrübt an:*

*Schloß Ardeck,*

*W.C. Baron Claret-Ardeck und Frau Augusta, geb. von Strubberg, nebst Kinder Edmond, Arcadis, Hildegard.*

Von den Erben war nun das Schloss nicht mehr zu halten. Offensichtlich war Graf Bocholtz-Meschede, trotz Verkauf seines Anwesens in Brilon, total verschuldet. Das Auktionshaus Lempertz in Köln versteigerte 1917 seinen beweglichen Nachlass.

Am 25. Juli 1917 meldete der Rheinische Volksbote:

*Die umstehend bezeichneten Grundstücke, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Hildegard geb. Gräfin von Bocholtz, Witwe des praktischen Arztes Dr. med. August Froehlich in Frankfurt a. Main, im Grundbuch eingetragen waren, sollen am Mittwoch, dem 25. Juli*

*1917, Nachmittags 3 Uhr durch das Gericht auf dem Stadthause zu Gau-Algesheim versteigert werden.*

*Versteigerung erfolgt auf dem Wege der Zwangsversteigerung, Bezeichnung der Grundstücke:*

*Hofraite Schloß, 1318 qm, Schätzwert 45 000 Mark  
Grasgarten 699 qm, Schätzwert 1 200 Mark  
Grasgarten 8741 qm 19 000 Mark.*

Kurz danach meldete der Rheinische Volksbote:

*Bei der Zwangsversteigerung am Mittwoch ging das bekannte Schloß Ardeck zum Preise von 53 000 Mark in den Besitz des Herrn Gustav Rating, Kaufmann aus Vohwinkel, Rheinland, über. Geschätzter Wert = 65 200 Mark.*

Der neue Eigentümer ist derselbe Rating, der 1911 als Bevollmächtigter des Grafen von Bocholtz-Meschede auftrat.

Kurz danach fiel er ebenfalls an der Westfront und das Schloss ging auf seine Erben über.

Am 16. d. Mts. abends 9 Uhr verschied sanft insolge Schlaganfalls,  
völlig unerwartet die hochgeborene Frau

## Hildegard

verm. Dr. A. Froelich

verm. E. Claret Baronin de Wiescourf  
geb. Gräfin von Bockoltz-Meschede

Dies zeigen tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen:

W. G. Claret Baron de Wiescourf

Augusta Claret Baronin de Wiescourf  
geb. von Strubberg

und die Enkelkinder Edmünd-Otto,  
Arcadie und Hildegard.

Schloß Ardeck Gau-Algesheim a. Rh., den 17. Dezember 1914.

Die Beerdigung findet in aller Stille, von Schloß Ardeck aus, auf dem Gau-Algesheimer Friedhof statt.

## Hermann Gisbert von Bocholtz-Meschede

Er stammte aus einem uralten Adelsgeschlecht in Westfalen. Der Sitz der Familie befand sich auf Schloss Alm bei Alme, heute Stadtteil von Brilon. Er war der letzte seines Standes. Seine Schwester Hildegard war in erster Ehe mit Edmond von Claret-Viescourt und in zweiter Ehe mit Dr. med, August Froelich verheiratet.



Kolorierte Ansichtskarte – um 1915



## V. Das Schloss vom Ende des 1. Weltkrieges bis zum Auszug der Verbandsgemeinde

---

### 1. Der Separatistenaufstand

---

Bis 1924 gehörte das Schloss der Kaufmannsfamilie Rating aus Vohwinkel im Rheinland.

Bis 1924 bewohnte Edmund von Claret de Viescourt, Lumpenbaron genannt, mit seiner Familie das Schloss.

Er spielte während der Separatistenherrschaft am Rhein als Leiter der von den Separatisten eingerichteten Kriminalabteilung eine unrühmliche Rolle.

Im November 1923 wurden unter seiner Leitung in Ober-Ingelheim und Sporkenheim mehrere Personen festgenommen und misshandelt.

*Wie dieser Bericht bei dem „Herrn Garnisonskommandeur“ in Bingen gewirkt hat, zeigt seine Antwort an den „Kapitän Ruppert“ in Ober-Ingelheim vom 20. Nov. 1923.*

*Darin wird folgendes angeordnet:*

*„In Anlaß des Vorfalles in der Nacht vom Samstag auf Sonntag sind sofort zwölf angesehene Bürger als Geiseln festzusetzen usw. und weiterhin müssen innerhalb dreitägiger Frist 100.000 französische Francs als Buße bezahlt werden. Im Nichtbeitragsfalle werden die zwölf Geiseln nach Ablauf der dreitägigen Frist in Oberingelheim erschossen.*

*Wie es den in Ober-Ingelheim Festgenommenen erging, zeigt folgender Vorfall: De Claret nahm einen derselben in ein Verhör, das mit den Worten begann*

*„Du Spitzbub, Du Gauner, Du Schwindler, Du Lump“ u.s.f. Man suchte ihn zu gegenteiligen Aussagen zu zwingen, indem man ihn mit Stock und Reitpeitsche ausgiebig bearbeiten ließ. Als der Festgenommene in seiner Verzweiflung nach einer Reitpeitsche, die auf dem Tische lag, griff, schnitt der anwesende „Kapitän Ruppert“ eine Gardinenschnur ab, die Hände wurden dem Ingelheimer Bürger auf den Rücken gebunden und nachdem er wehrlos gemacht war, gaben de Claret, Schummer und Ruppert der Reihe nach mit ihren Reitpeitschen 2 - 3 Schläge auf den Kopf des Gefesselten. Diese Prozedur wurde dann von vier Leuten der „Rheinischen Miliz“, fortgesetzt. Die Schläge fielen wahllos auf den ganzen Körper des Gefesselten nieder, eine ganze halbe Stunde wurde geschlagen. Schließlich gab man auf. Der ganze Kopf war voller Beulen, das rechte Auge war verletzt, durch die Schläge auf das rechte Ohr war das Gehör verloren und noch bei dem Transporte brachte man ihm durch Kolbenstöße einen Beckenknochenbruch bei!*

*Im Triumphzuge geht die Fahrt im Auto nach Bingen, in Gau-Algesheim hielt das Auto, wo die „Trophäe“, wie der unglückliche von seinen Peinigern bezeichnet wurde, der Frau de Claret vorgeführt wird.*

*Am nächsten Tage morgens erfolgte ein Verhör durch de Claret im Beisein des französischen Kriminalbeamten Jean-Jean, nachmittags durch den*

*„Kommissar“ Wieschmann, gegen Abend durch den Herrn „Kreisdirektor“ selbst. Am folgenden Morgen gegen 10 Uhr wurden sämtliche Ober-Ingelheimer Gefangenen von dem französischen Kriminalbeamten im Gefängnis mit folgenden Worten begrüßt: „Was sagen die Herren nun dazu, morgen mittag um 3 Uhr werden sie alle erschossen.“<sup>9)</sup>*



Nordseite, 1928

Auf dem Vorplatz befand sich ein kleiner Holzpavillon  
An der Wand kann man das Madonnenrelief erkennen, das sich  
heute am Pfarrhaus befindet.

Der Baron verarmte in der Folgezeit vollständig. Als er aus dem Schloss ausziehen musste zog er mit seiner Frau, eine geborene Kölsch, in eine Baracke im Weiher. In den letzten Tagen als er noch im Schloss wohnte, hatte er am Dachgebälk überstehendes Holz abgesägt, um sich Heizmaterial zu verschaffen.

Einmal kaufte er von einem Teppichhändler in Mainz einige wertvolle Teppiche. Der Vater des späteren Zahnarztes Bischel und seines Bruders, des Bürgermeisters Wilhelm Bischel, kaufte einen Teppich ab. Da sie aber beim Händler in Mainz noch nicht bezahlt waren, und dieser sich das Eigentum vorbehalten hatte, wurde dieser Teppich bei den Bischels abgeholt. Herr Bischel der sein Geld los war, ließ bei de Claret pfänden. So kamen zwei wertvolle Schränke aus dem Schloss in das Eigentum der Familie Bischel . Ein Jagdschrank stellte der Zahnarzt in sein Wartezimmer, weil er ihn zuhause nicht aufstellen konnte. Diese schöne Stück konnte von den Patienten jahrzehntlang bewundert werden.

Der anders Schrank, ein Musikschrank, verblieb in der Familie Wilhelm Bischel und befindet sich heute in der Kaiser-Karl-Straße.



## Familie de Claret-Viescourt

Wann diese zu dem Adelstitel gekommen ist, kann nicht nachvollzogen werden. Zunächst führt die Familie den Namen Claret, dann plötzlich de Claret, dann Claret von Viescourt und schließlich Claret-Viescourt. Der Ur-Ur-Großvater des sog. Lumpenbarons, Charles Joseph Claret war Offizier der Kaiserlichen Garde Napoleons und später Major in der belgischen Armee. Er war mit Henriette Neetesonne verheiratet.

Ihr Sohn Egmond Claret, der 1828 in Ixelles, einen Stadtteil von Brüssel, geboren wurde und 1876 verstorben ist, war als belgischer Leutnant in Guatemala eingesetzt und später stieg er in der mexikanischen Armee zu Major auf.

Ihre Tochter, Anne Marie Arcadie Eugenie Claret wurde am 30. Mai 1826 ebenfalls in Ixelles geboren und starb am 13. Januar 1897 in Monheim/ Rheinpreußen. Mit 17 Jahren wurde sie die Geliebte des belgischen Königs, Leopold I., mit dem sie zwei Söhne zeugte (Georg und Arthur). Am 30. Juni 1845 heiratete sie auf Drängen des Königs zu Schein den Ferdinand Meyer. Arcadie, wie sie allgemein genannt wurde, wurde auf Bitten des Königs durch seinen Neffen Ernst II. von Coburg, am 21. Juni 1863 in den Adelsstand erhoben. Sie nannte sich nun Baronin von Eppinghoven.

Egmond von Claret-Viscourt, wie er sich seit seiner Eheschließung nannte, heiratete am 16. März 1870 in Fölsen/ Tirol Hildegard von Bocholtz-Meschede, die 1845 geboren wurde. Nach seinem Ableben heiratete sie den Dr. med. Froehlich aus Frankfurt. Sie verstarb am 16. Dezember 1914.

Aus der wahrscheinlich ersten Ehe des Egmond von Claret-Viescourt ging u. a. Ein Sohn hervor, der ebenfalls Egmont hieß. Über ihn sind keine weiteren Einzelheiten bekannt. Dessen Sohn hieß Egmond Otto, geb. am 14. April 1899 in Genval. Er heiratete am 4. Februar 1921 in Gau-Algesheim die Gau-Algesheimerin Barbara Kölsch. Sie hatten einen Sohn, Philipp Jakob, der am 30. April 1917 im schloss Ardeck geboren wurde.





Arcadie Baronin von Eppenhoven, alias Claret



v. l.: Henriette Neetesonne, Gutsverwalter, Arcadie Claret, einer ihrer Söhne., um 1860

## 2. Die Stadt wird Eigentümer

---

Am 30. Mai 1924 beriet der Stadtrat erstmals über den Kauf des Schlosses. Es sollte festgestellt werden, welche Erträge dies bringt.

Am 6. Juli 1924, fand eine erneute Beratung statt. Der Kauf wurde jedoch zurückgestellt, weil man erst die Schulden der Stadt feststellen wollte.

Der Bürgermeister legte daraufhin am 10. Juli 1924 dem Rat ein Verzeichnis über die Schulden und Guthaben vor. In einem Gutachten wurde die Rentabilität des Schlosses auf etwa 8.000 Mark im Jahr geschätzt. Es wurden allerdings nur die Einnahmen angegeben.

Dem Besitzer des Schlosses wurde nun folgendes Angebot unterbreitet:

*Am 15. Juli 1924 von dem angenommenen Kapital von 60.000 Goldmark 10 % Zinsen auf 3 Jahre bis 15. Juli 1927. Von diesem Zeitpunkt ab eine Verzinsung des vorgenannten Kapitals zu 5 % auf Lebenszeit des derzeitigen Besitzers. Stirbt derselbe, so erhält die Ehefrau den Zinsgenuß zur Hälfte. Nach dem Tode beider Ehegatten erlöscht jeder Anspruch auf weitere Zahlung. Die Gemeinde tritt ab 15.7.1924 in Eigentum und Nutzungsgenuß des Objektes.<sup>10)</sup>*

Bereits zwei Tage später trat der Rat erneut zusammen und der Bürgermeister verlas ein Schreiben des Herrn Rating:

*10 % Zinsen für 3 Jahre, anschließend jeweiliger Zinssatz der Hypothekenbanken für erststellige Hypotheken.*

Der Stadtrat lehnte ab und blieb bei seinem Angebot vom 10. Juli 1924.

Am 17. Juli 1924 wurde im Stadtrat eine Depesche des Herrn Rating verlesen:

Erneute Beratung über den Kauf des Schlosses  
*Maxima 7 ½ % Hypothekenzinsen<sup>11)</sup>*

Gemeinderat beschließt an Herrn Rating nochmals ein Schreiben zu richten und darin aufzuführen, dass der Gemeinderat mehr als 5 % nicht zu bieten vermag, zumal ein großer Teil der diesjährigen Ernte, mit der gerechnet habe, schon verkauft ist.

Der Stadtrat hatte nun am 22. Juli 1924 mit Herr Rating eine Unterredung, bei der neue Modalitäten ausgehandelt wurden. Rating bot nun bis Ende 1927 10 % von 60.000 Goldmark, anschließend 6 % im Jahr. Dieses Verhandlungsergebnis wurde am 23. Juli 1924 im Stadtrat einstimmig angenommen.

Der Rheinische Volksbote meldete am 30. Juli 1924:

*Das Schloß Ardeck erwarb die hiesige Stadtgemeinde von dem derzeitigen Besitzer, Herrn Rating aus Düsseldorf, für eine Leibrente auf Lebenszeit. Der Ankauf dieses Anwesens durch die Stadt ist sehr zu begrüßen.*

Zwischenzeitlich machte man sich Gedanken darüber, wie man das Schloss künftig verwenden sollte. Am 12. Dezember 1924 berichtete die Baukommission, deren Vorsitz Ratsmitglied Kraus hatte, dass

der Bau von Wohnungen im Schloss nicht rentabel sei. Der Ausbau sei teurer als der Neubau von Einzelhäusern.

Nachdem man am 6. August 1924 im Stadtrat die Bedingung festgelegt hatte, verpachtete man am 31. August 1924 den Schlossgarten für 6 Jahre. Nach

erfolgter Ausschreibung waren 10 Angebote eingegangen. Der Stadtrat vergab die Pacht einstimmig an den Gärtner Hermann Hänel aus Gau-Algesheim.

Am 27. Juni 1927 ging das Schloss vertragsgemäß endgültig in das Eigentum der Stadt über.



Das Schloss Ardeck – 1928

Vor dem Gebäude befand sich ein hölzerner Pavillon und in der Mitte der Wand befindet sich das Mareinrelief; rechts ist der Anbau für die Landwirtschaftsschule erkennbar, der 1927 errichtet wurde.



Das Schloss Ardeck, um 1936  
Ohne Pavillon und Marienrelief



Schloss, Südseite – um 1950

### 3. Die amerikanische Besatzung

---

Am 20. März 1945 besetzten die Amerikaner den Ort und quartierten die Kommandantur im Schloss ein. Von dort gaben sie folgenden Befehl an ihre Soldaten heraus, der in der Gau-Algesheimer Druckerei Reidel gedruckt wurde:

Die Übersetzung des englischen Textes lautet:

1. *Alle Personen, die den Militärgesetzten unterstehen, und ohne Erlaubnis des Stadtkommandanten irgend ein Gebäude betreten, werden belangt.*
2. *Der Kauf oder das Betteln von Wein oder anderen alkoholischen Getränken bei Einwohnern ist den Soldaten strengstens verboten.*
3. *Alle Soldaten, die irgend ein Haus dieser Stadt betreten in der Absicht, sich dort beköstigen zu lassen, begehen eine Verbrüderung*

*Verbrüdern Sie sich nicht!  
Halten Sie sich von allen Zivilisten fern!  
Der Sicherheitsoffizier*

Gleichzeitig wurde der folgende Befehl an die Einwohner erlassen:

#### **MILITARY SECURITY NOTICE**

1. Ohne Genehmigung des Stadtkommandanten dürfen Soldaten der amerikanischen Armee die von der Zivilbevölkerung bewohnten Häuser nicht betreten.
2. An Soldaten der amerikanischen Armee dürfen ohne besondere Genehmigung des Stadtkommandanten keine alkoholischen Getränke verabreicht werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.
3. Soldaten der amerikanischen Armee ist es nicht gestattet, von der Zivilbevölkerung Lebensmittel irgendwelcher Art zu fordern. Der Stadtkommandant hat seinen Sitz im Schloß Ardeck.

1. Any person subject to Military Law who enters any building in this town without permission of the Town Commander is doing so without proper authority and if apprehended will be prosecuted.
2. Attempts to purchase or solicit wines or liquors from inhabitants of this town by soldiers is strictly prohibited.
3. Any soldier who enters any house in this town for the purpose of obtaining food is fraternizing.

**DON'T FRATERNIZE  
KEEP AWAY FROM ALL CIVILIANS.**

**TOWN SECURITY COMMANDER**





Schloss Ardeck – um 1950

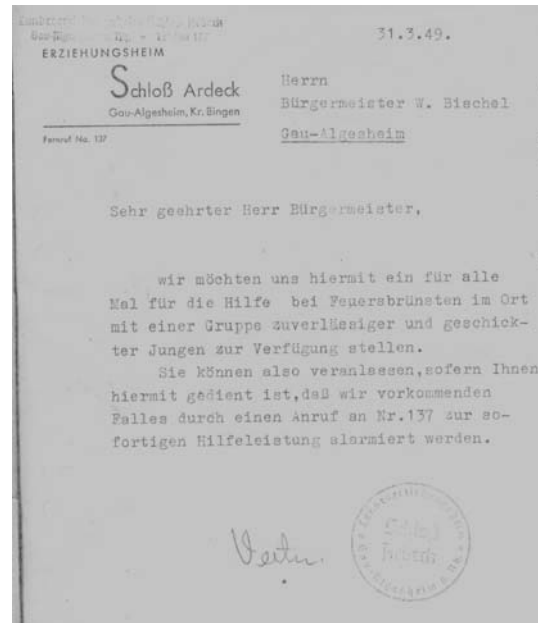
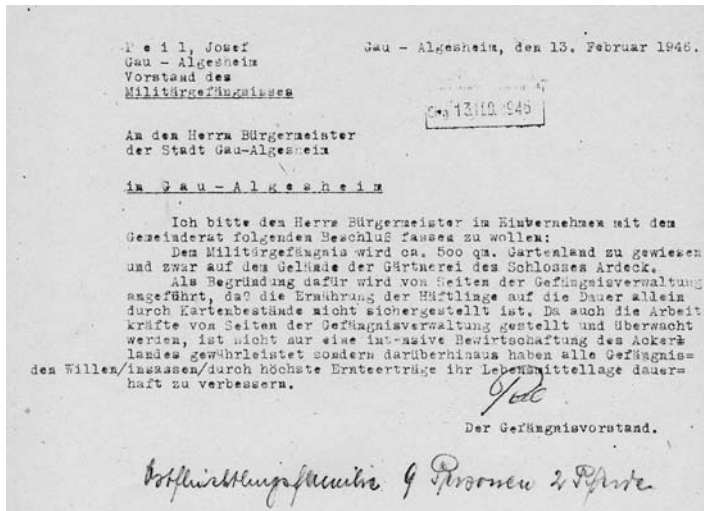


## 4. Die französische Besetzung

Nach Abzug der Amerikaner und Besetzung unseres Gebietes durch die Franzosen im Juli 1945 wurde das Schloss zunächst Militärgefängnis und kurze Zeit später Jugendgefängnis. Es nannte sich nun *CENTRE DE RÉÉDUCATION*.

Aus dieser Jugendstrafanstalt wurde das Landeserziehungsheim, das später nach Ingelheim verlegt wurde.

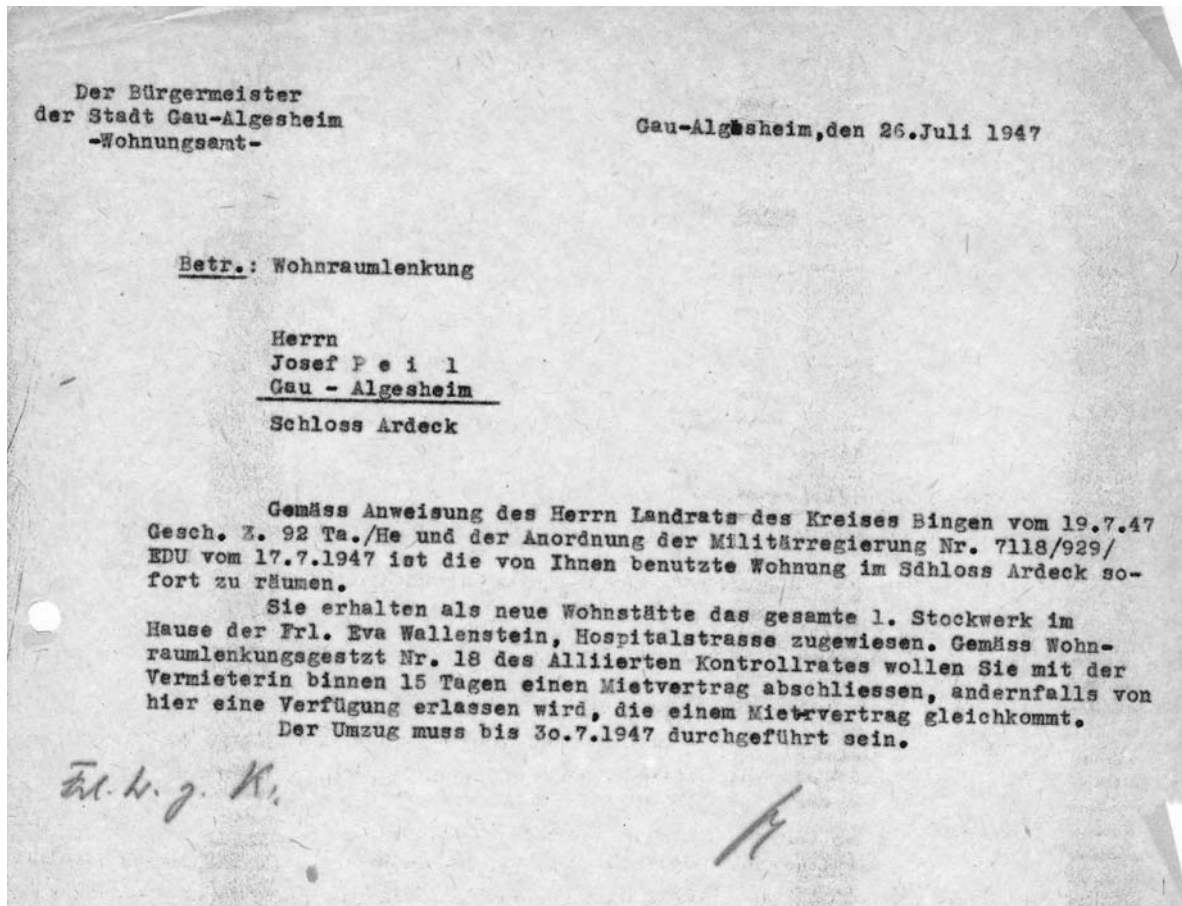
Vorstand des Gefängnisses war Josef Peil. Peil bat den Bürgermeister das 500 qm Gartenland um das Schloss bewirtschaften zu dürfen, um so die Ernährungslage der Häftlinge zu verbessern. Der Bürgermeister schrieb darunter: *Ostflüchtlinge 9 Personen 2 Pferde*. Offensichtlich war das Gelände für diese Personen vorgesehen.



Während dieser Zeit herrschte große Not in der Bevölkerung. Oft wurde schwarz geschlachtet. Damit man nicht erwischt wurde, suchte man geheime Orte zum Schlachten. Zwei Gau-Algesheimer – so wird erzählt – waren der Meinung, der sicherste Ort sei wohl der unverdächtigste. So kam man auch die Idee in dem kleinen Anbau an der Rückseite des Militärgefängnisses, in dem sich die Waschküche befand, das Schwein zu schlachten. Das Schwein wurde nachts dort geschlachtet.

Am 26. Januar 1947 musste die Freiwillige Feuerwehr einen Dachstuhlbrand in dieser Waschküche löschen.

Mitte 1947 wurde das Militärgefängnis aufgelöst und die Familie Peil musste die Wohnung im Schloss räumen.



## Wer war Josef Peil

*Der biedere Josef Peil ... wurde von den Franzosen dazu auserkoren, die Missetäter zu bewachen. ... die Familie Peil war sozusagen als franzosenfreundlich bekannt, hegte (unverhohlen) Sympathien für Frankreich. In der nationalsozialistischen Ära keine gern geduldete Vorliebe. Und so dauerte es auch nicht lange, bis die Gestapo auf die Peils aufmerksam wurde. Sohn Friedrich landete für einige Wochen im Mainzer Gefängnis.*

*Mutter Klara und Tochter Gretchen mussten dort ebenfalls eine Zeit lang einsitzen. Der Grund, warum die Frauen verhaftet wurden: Sie hatten den englischen Sender BBC gehört.*

*Ob frankophil oder anglophil - bei den Nazis lief es auf das gleiche hinaus, sie reagierten mit Härte. Doch die Zeiten sollten sich ändern. Was den Peils bei den einen das Leben zur Hölle machte, sollte ihnen bei den anderen gewissermaßen zur Ehre gereichen. So jedenfalls erklärt sich Pfarrer Dr. Ludwig Hellriegel in seiner Dokumentation "Widerstehen und Verfolgung", warum der biedere Josef Peil von der französischen Militärregierung in "Amt und Würden" versetzt wurde.*

*Die 'Frankreich-Sympathie, die von der Familie auch während der braunen Jahre nicht geleugnet wurde, garantierte Josef Peil den "Persilschein". Die Franzosen hielten ihn für vertrauenswürdig genug, ihm das Wächteramt im Schlossgefängnis zu übertragen.*

*(Aus dem Bericht *Wächteramt im Dachgeschoss* von Agata Funke in der Allgemeinen Zeitung Mainz – Ausgabe Ingelheim – vom 12. September 2000)*

Am 20. Januar 1948 schloss die Stadt mit dem Landesjugendamt in Koblenz einen Mietvertrag zur Einrichtung eines Umerziehungsheimes zum 1. April 1948, das ab 1949 Erziehungsheim hieß. Der Vertrag trat am 1. April 1948 in Kraft. Der Pachtpreis wurde für das Schloss auf 4.800 und für den Obstgarten auf 1.000 RM pro Jahr festgesetzt. Gleichzeitig wurde die Landwirtschaftsschule aufgelöst und das gesamte Inventar beschlagnahmt. Der Landrat schrieb unter den Vertrag zwischen dem Landesjugendamt und der Stadt:

*Auf Anordnung der Landesregierung Rheinland-Pfalz, der Minister für Gesundheit und Wohlfahrt, - Landeswohlfahrtsamt - Koblenz ergeht hiermit folgender Beschluß:*

*Die Landwirtschaftsschule in Gau-Algesheim wird auf Grund der §§ 2 und 3 des Reichsleistungsgesetzes mit allem Inventar, ausgenommen die spezifisch der Landwirtschaftsschule zukommenden Gegenstände, zu Gunsten des Landes Rheinland-Pfalz beschlagnahmt, zwecks Umwandlung in eine Umerziehungsanstalt für Jugendliche, die sich strafbarer*

Vergehen gegen die Besetzung schuldig gemacht haben. Diese Maßnahme wird im Einverständnis mit dem Herrn Generaladministrator der französischen Militärregierung in Baden-Baden angeordnet. <sup>12)</sup>

Am 21. Februar 1949 teilte die Landesregierung mit, dass auf Weisung der Militärregierung in das Schloss Ardeck 50 bis 60 Jugendliche eingewiesen werden.

Die Familie Wedekind, die im Schloss notdürftig untergekommen war musste die Wohnung umge-

hend räumen. Es befanden sich in dieser Zeit 26 Jugendliche im Schloss.

1949 bot der Leiter des Erziehungsheimes im Schloss dem Bürgermeisterei eine Gruppe geschickter Jungen zum Dienst in der Feuerwehr an. Ob davon Gebrauch gemacht wurde, ist nicht überliefert.

Ab 1949 nannte sich das Jugendgefängnis *Landeserziehungsheim Schloss Ardeck*. Leiter der Einrichtung war ein Herr Vester.

Er versuchte, das Schloss einigermaßen in Stand zu halten. Dazu setzte er die Jugendlichen ein.



CENTRE DE RÉÉDUCATION  
Schloss Ardeck  
Gau-Algesheim  
Centre de Bingen

Gau Algesheim, den 19. III. 1949

An den  
Herrn Bürgermeister  
Gau Algesheim

Betr.: Beschaffung einer Wohnung für Familie Wedekind.

In bezeichneter Betreffte und unter Bezugnahme auf mein diesbezügliches Schreiben teile ich Ihnen heute mit, dass die französische Militärregierung ein lebhaftes Interesse daran nimmt, dass für Familie Wedekind bis zum 1. April ds. Jrs. eine entsprechende Wohnung bereitgestellt wird.

Mit der Versicherung meiner  
vorzüglichen Hochachtung

CENTRE DE RÉÉDUCATION  
Schloss Ardeck  
Gau-Algesheim  
Centre de Bingen  
Cabinet du Directeur

H. van Etten  
Dr.

19/III/49

ERZIEHUNGSHEIM  
Schloß Ardeck  
Gau-Algesheim, Kr. Bingen

Fernruf No. 137

8.2; .I949

Sehr geehrter Herr Bürgermeister !

Im Zuge einer stärkeren Belegung unseres Hauses durch die franz. Militärregierung in Baden-Baden ergibt sich die Notwendigkeit, dass Familie Wedekind ihre Wohnung ausserhalb der Anstalt nehmen muss. Als Termin ist ihr der 1. April des Jrs. gesetzt worden. Ich bitte Sie der Familie Wedekind bis zu diesem Datum eine geeignete Wohnung anzuweisen.

Mit vorzüglicher Hochachtung !

H. van Etten  
Dr.

Landesregierung anfragen, ob  
stärkere Belegung vorgesehen ist.

14/II.49.

Gau-Algesheim, den 15. Februar 1949.

- Wohnungsamt -

Betr.: Erziehungsheim Schloß Ardeck, Gau-Algesheim, Krs. Bingen.An die  
Landesregierung Rheinland-Pfalz  
- Landesjugendamt -  
K o b l e n z .

Das Erziehungsheim Schloß Ardeck stellte den Antrag, einem z.Zt. in diesem Heim wohnenden verheirateten (mit Ehefrau u. 1 Kind) Erzieher in Gau-Algesheim eine andere Wohnung zur Verfügung zu stellen, da im Zuge einer stärkeren Belegung dieses Heimes eine Wohnmöglichkeit in diesem für den Erzieher nicht mehr gegeben sei. Als Datum des Auszuges nannte man als spätesten Termin den 1. April ds. Jrs.

In dem Erziehungsheim Schloß Ardeck befinden sich z.Zt. 26 Jugendliche. - Ich bitte daher um alsbaldige Mitteilung, ob mit einer stärkeren Belegung des genannten Erziehungsheimes zu rechnen ist. Die Anfrage des hiesigen Wohnungsamtes ist erforderlich, da die Wohnungslage in Gau-Algesheim eine sehr prekäre ist.

Landesregierung Rheinland/Pfalz  
Der Minister für Gesundheit und Wohlfahrt.  
Abt. III

Koblenz, den 21. 2. 49

An den  
Herrn Bürgermeister  
- Wohnungsamt -  
Gau-Algesheim

LANDRAT
Empf. 26. Feb. 1949
Bingen a. Rhein

Betr.: Landeserziehungsheim Schloss Ardeck  
Bezug: Schreiben vom 5. 2. 1949

Das Landeserziehungsheim Schloss Ardeck wird von der franz. Militärregierung mit 50 - 60 Jugendlichen belegt. Da nach Mitteilung der Militärregierung die Einweisung dieser Jugendlichen schon angeordnet wurde, ist bereits in den nächsten Tagen mit einer stärkeren Belegung zu rechnen. Unter Berücksichtigung dessen, dass der franz. Direktor auf eine baldige anderweitige Unterbringung der Familie Wedekind drängt und auch aus erzieherischen Gründen ein weiteres Verweilen der Familie des genannten Angestellten nicht gestattet werden kann, bitte ich dem Antrag des Landeserziehungsheimes Schloss Ardeck stattzugeben.

Im Auftrage:

Laurborn

ERZIEHUNGSHEIM  
 Horst Weiskind  
 Gau-Algesheim  
 Schloss Ardeck  
 Telefon: Gau-Algesheim, Kr. Bingen  
 Fernruf No. 137

Gau-Algesheim d. 22.4.49.

Herrn

Bürgermeister Wilhelm B i s c h e l l

Gau - Algesheim

Bei der Sitzung der Wohnungskommission, -soweit sie noch nicht stattgefunden hat, wollen Sie bitte berücksichtigen, daß seitens des Herrn van Etten die Dispositionen so getroffen worden sind, als ob ich mit meiner Familie, wie ja auch in Aussicht genommen war, zum 1. Mai 49. in die Wohnung Haus Presser einziehen kann.

Die Vollbelegung der Anstalt ist eine Forderung der Landesregierung, Koblenz im Einverständnis mit der Militärregierung, die beispielsweise für die nächsten Tage den Besuch des Direktors des Jugendgefängnisses, Wittlich arrangiert hat, bei dem die Zahl der hierher zu beordernden Jugendlichen festgelegt wird. Dieselben sollen im Zuge einer Umorganisation sofort hierher

Die Anstalt sowohl als auch ich selbst gerate dadurch, wie Sie sich wohl denken können, in große Verlegenheit, zumal auch Herrn van Etten Ihre Zuweisung der Wohnung Presser an mich bekannt ist, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß seitens der Gemeinde ein Mietvertrag abgeschlossen wird, falls dies nicht im Einverständnis zwischen Vermieter und Mieter ~~xxxx~~innerhalb von 14 Tagen geschehen ist.

Wollen Sie bitte an das Legen der Wasserleitung denken, wenn Sie, wie besprochen, mit dem Vermieter in Verbindung treten. Übrigens wäre ich bereit, gegen Tötigung eines langfristigen Mietvertrages einen Teil der Kosten der Wasserleitung zu übernehmen. Aber das sind Einzelheiten, die ich mit Pressers ja dann selbst regeln kann, wenn die elementaren Voraussetzungen Ihrerseits geschaffen sind.

Ich kann Ihnen, sehr geehrter Herr Bischoff, versichern, daß es mir selbst peinlich ist, Sie in dieser Weise in Anspruch zu nehmen, aber die Sache verträgt nun wirklich keinen weiteren Aufschub. Sie werden das selbst einsehen. Herr van Etten sprach jetzt davon, Herrn Fink, anscheinend einen Herrn der Mil. Reg. in dieser Sache zu zitieren, aber ich möchte keinesfalls meine Wohnung einer Beschlagnahme durch die Mil. Regierung verdanken.

Ich bitte Sie um recht baldigen Bescheid und danke Ihnen für Ihre Bemühungen.

*Hochachtungsvoll  
 Hans Heckerling*

*5. März 1949  
 Bismarckstr. 10  
 Gau-Algesheim*

LANDES-ERZIEHUNGSHEIM

*Schloß Ardeck*

U. Z. V/Ho AM. Z. ---

Betrug: ---

Betrifft:

Gau-Algesheim, Kreis Bingen, den 24. Oktober 1951  
Fernruf 137Stadt Gau-Algesheim/Rh.  
Eing. 29. OKT. 1951An den  
Herrn Bürgermeister der Stadt  
G a u - A l g e s h e i m  
=====

Sehr geehrter Herr Bürgermeister.

Die Bedachung des Schuppens an der Ostseite von Schloss-Ardeck und des Gartenhauses war derart schadhaft geworden, dass sie, schon alleine um das Gebälk vor der vollständigen Fäulnis zu bewahren, von Grund auf erneuert werden musste. Ausserdem war das Pappdach über dem Anbau auf der Westseite von Schloss-Ardeck an vielen Stellen undicht geworden, sodass sich die Neubeteuerung noch vor Einbruch des Winters als unumgänglich notwendig erwies. Unter unseren Zöglingen befindet sich zur Zeit noch ein Junge, der mit Dacharbeiten bestens vertraut ist. Ich glaube daher, nicht zuletzt auch vom Sparsamkeitsstandpunkt aus, in Ihrem Sinne gehandelt zu haben, wenn ich diese unerlässlichen Reparaturen mit eigenen Kräften ausführen liess, sodass die Stadt nur die reinen Kosten für das Material zu tragen hat. Die Arbeiten sind sauber und ordentlich ausgeführt worden, wovon Sie sich bitte bei Gelegenheit überzeugen wollen und es wird nun wieder für mehrere Jahre keine Ausgabe für diesen Zweck notwendig sein. Die Materialrechnungen darf ich Ihnen beigeschlossen überreichen.

Mit freundlichem Gruss



*Vester*  
(Vester)



Schloss Ardeck - um 1950



**Besuch des Schlosses durch Weihbischof Prof. Dr. Josef Maria Reuss am 17. September 1958**



rechts: Geistlicher Rat Josef Krämer mit Weihbischof Dr. Reuss



Herr Vester (Leiter der Einrichtung)



links Geistlicher Rat Josef Krämer; Mitte Weihbischof Dr. Reuss



Zweiter von links: Leiter der Einrichtung Vester, um 1950 - 1960



Herr Vester (3. von links) mit seinen sogenannten Schlossbuben, um 1950 - 1960



Schlossanlage um 1960  
Die Häuser in der Wüstenrotstraße befinden sich im Bau

## 5. Die Stadtverwaltung verlegt ihren Sitz ins Schloss

---

Anfang der 50er Jahre machte man sich im Stadtrat Gedanken darüber, was künftig mit dem Schloss geschehen sollte. Er behandelte das Thema immer wieder, kam aber zu keinem Ergebnis. Einmal wurde der Bürgermeister beauftragt ein Wertgutachten erstellen zu lassen. Der Bürgermeister berichtete im September 1959 dem Stadtrat:

*... (es) ... wurde inzwischen bei dem Kreisbauamt Bingen ein Wertgutachten angefordert, das nunmehr vorliegt. Aus diesem geht hervor, daß der derzeitige Wert der Gebäude im Schloß Ardeck mit DM 235.000,-- anzunehmen ist. In dieser Summe ist der Grundstücks- und Aufwuchswert innerhalb des Geländes nicht einbezogen.*

*Aus den in jüngster Zeit mit dem Landesjugendamt Rheinland-Pfalz geführten Unterredungen ist bekannt, daß das Heim in Speyer wegen Erweiterung des dortigen Krankenhauses geschlossen werde. Es bestehe daher die Absicht innerhalb des Schloß Ardeck einen Erweiterungsbau zu erstellen bzw. ein neues Heim zu erbauen, wofür auch Gau-Algesheim infrage käme, wenn das erforderliche Gelände von insgesamt 300 ha zur Verfügung gestellt werden könnte. Für einen Neubau wäre evtl. das städt. Gelände „Im Brühl“ in Erwägung zu ziehen.*

*Im Laufe der Unterredungen mit dem Landesjugendamt ist u.a. auch angeklungen, daß das Heim im Schloß Ardeck für die hiesige Landwirtschaft gerade die Zöglinge im Schloß Ardeck für die hiesige Landwirtschaft beachtliche Vorteile bedeut. Weiterhin habe die heimische Wirtschaft und das Handwerk Vorteile durch den Verbleib des Erziehungsheimes.*

*In den bisherigen Verhandlungen habe sich die Frage aufgeworfen, ob die Stadt überhaupt gewillt sei, das Schloß zu verkaufen.*

*Diese grundsätzliche Frage müsse daher zur Diskussion gestellt und darüber dem Stadtrat die Entscheidung überlassen werden.*

*Ferner sei aber zu bedenken, daß sich Gau-Algesheim immer mehr entwickeln wird. Ggfs. könnte z.B. die Verwaltung im Schloß untergebracht, die Materialien für das Wasserwerk untergestellt, sowie der gesamte Fuhrpark dort selbst aufgenommen werden. Es würden wohl noch erhebliche Summen für die Instandsetzung der Gebäude aufzuwenden sein. Man könnte aber mit den Mieteinnahmen der kommenden Jahre schon erforderliche Reparaturen und dergl. vornehmen lassen.*

*Ratsmitglied Rein sagte hierzu, daß der Bürgermeister damit ein Problem angeschnitten habe, das reiflicher Überlegung bedürfe. Es wäre daher unverantwortlich bereits heute darüber einen Beschluß zu fassen. Er brachte in Vorschlag, die Angelegenheit erst einmal in der Fraktion zu diskutieren und die Sache in der kommenden Ratssitzung zur Beratung zu stellen.*

*Ratsmitglied Rohleder gab zu bedenken, erst einmal selbst Ermittlungen anzustellen, ob nicht das Schloß Ardeck für eigene Zwecke nutzbringend zu verwenden sei.*

*Der Rat war einstimmig der Meinung, daß die Angelegenheit noch einmal in den Fraktionen beraten und zur Beratung in den kommenden Stadtratssitzung auf die Tagesordnung gesetzt werden sollte.<sup>13)</sup>*

Im Stadtratsprotokoll vom 15.10.1959 heißt es unter Tagesordnungspunkt 7:

*Durch das Landesjugendamt sind wir erneut gebeten worden, eine Mitteilung über den Stand des Sache Landeserziehungsheim zu geben. In der Ratssitzung vom 17.9. d. J. haben wir bereits Einzelheiten über das Vorhaben erörtert.*

*Da für den Haushaltsplan 1960 des Landes die entsprechenden Geldmittel vorgesehen werden sollen, wird nunmehr auf eine baldige Erledigung gedrängt. Im gleichen Zusammenhang wird auch die Frage mit der Veräußerung des Schlosses akut. Auch hierzu nehmen wir Bezug auf die Ausführungen in der vorg. Ratssitzung.*

*Es werden folgende Fragen zu klären sein:*

- 1. Ist die Stadt an einem weiteren Verbleib des Landeserziehungsheimes in Gau-Algesheim interessiert?*
- 2. Wenn ja, soll erstrebt werden, daß das bisherige Mietverhältnis für das Schloß Ardeck mit dem Landesjugendamt beibehalten wird (z.B. durch Nutzung als Erzieherwohnungen u.ä.)?*
- 3. Soll eine Vermittlung durch die Stadt bei der Beschaffung des Baugeländes für einen Neubau des Landeserziehungsheimes erfolgen?*
- 4. Soll im Falle eines Freiwerdens des Schlosses*
  - a) eine Veräußerung erfolgen oder*
  - b) das Schloß für Zwecke der Stadt beibehalten werden?*

*Letzteres wäre für Verwaltungsräume möglich, für Unterbringung der Straßenbaugeräte, Wasservorräte, Sitzungsraum für Ausschuß- und Stadtratssitzungen, Gemeinschaftsraum für Verbände und Vereine. (DRK, Volksbildungswerk und ähnliches), <sup>14)</sup>*

Im nichtöffentlichen Teil der gleichen Sitzung wurde dann die Problematik des Schlosses weiter erörtert.

Es wurde der Verkauf des Schlosses an das Weingut Otto Doré zur Sprache gebracht. Man stellte auch Überlegungen an, im Schloss die Geräte des Wasserwerkes und des Bauhofes unterzubringen. Auch dies fand keine Zustimmung. Das Schloss sollte nicht zur *Rumpelkammer* werden. Auch diskutierte man darüber das Schlossgelände zum Weinfestgelände auszubauen. Allgemein war man mit der Nutzung des Schlosses als Erziehungsheim nicht mehr glücklich, weil sittliche Verstöße der Zöglinge stattgefunden haben sollen. Einzelheiten sind aus den Protokollen nicht ersichtlich.

Da man sich nicht zu einem Beschluss durchringen konnte, wurde die Angelegenheit vertagt. Nach einer Besichtigung des Schlosses durch die Ratsmitglieder sollte die Sache erneut beraten werden.

Nach einer kurzfristig anberaumten Besichtigung stand die Angelegenheit am 17. Dezember 1959 erneut auf der Tagesordnung einer nichtöffentlichen Sitzung des Stadtrates.

Nun überlegte man, ob es nicht sinnvoll sei, die Stadtverwaltung im Schloss unterzubringen. Hier wurden jedoch ebenfalls Bedenken vorgebracht. Man stellte auch den Bau eines Stadthauses mit kulturellen Einrichtungen auf der Bleiche zur Diskussion. Die Finanzierung der Maßnahme sollte aus den Mitteln des Verkaufs erfolgen.

In gleicher Sitzung wurde beschlossen, das Dach des Schlosses instand zu setzen. Hierzu wurde die Firma Karl Lahmer in Bingen beauftragt. Die Klempnerarbeiten führte die Firma Johann Wilhelm Hisenauer und Sohn aus Gau-Algesheim aus.

1959 war das Sozialministerium an die Stadt herangetreten, Gelände in der Größe von 4 bis 5 ha. zur Verfügung zu stellen. Die Stadt zeigte sich interessiert, es wurde jedoch nichts unternommen, weil bekannt wurde, dass in Ingelheim feste Zusagen gemacht worden waren. Der Bürgermeister sah die Sache als erledigt an. Er kümmert sich nicht

Sache als erledigt an. Er kümmert sich nicht mehr darum. Am 10. Januar fand ein Gespräch im Sozialministerium statt. Minister Junggelas erklärte, dass in 2 bis 3 Jahren mit der Räumung des Schlosses zu rechnen ist.

DORÉ & PLITZNER  
*Weinkellereien*  
GAU ALGESHEIM-RHEIN

9. März 1959 D/D

An die  
Stadtverwaltung  
Gau-Algesheim

Stadtverwaltung  
Gau-Algesheim  
001716 10. MARZ 59  
Abt. .... Ein. ....

Wenn in den letzten Jahren die steigenden Anforderungen einer sehr anspruchsvollen Kundschaft durch unseren Betrieb erfüllt werden konnten, so war dies nur möglich durch die planvolle Erfassung des letzten uns zur Verfügung stehenden Quadratmeters. Der Ausbau des Kellers zur Erhöhung des Fassungsvermögens sowie die Erweiterung der ebenerdigen Räumlichkeiten erwies sich in den letzten beiden Jahren jedoch nur als eine Zwischenlösung, die aber einer kommenden gegebenen Geschäftsausweitung begreiflicher Weise eine Grenze setzt.

Bei dem derzeitigen Geschäftsumfang zeigte sich schon eine gewisse Reibung im täglichen Arbeitsablauf, die sich nicht nur kostenerhöhend, sondern auch umsatzhemmend auswirkte. So waren wir beispielsweise gezwungen, laufend Lagerpersonal für Umräumungsarbeiten einzusetzen, das durch den mangelnden Lagerfüll- und Versandraum Platzmöglichkeiten schaffen mußte.

Auch die in der Nachbarschaft gemieteten Keller- und Unterstellräume konnten dieser Beengung keine endgültige Abhilfe schaffen. Diese Räume dienen lediglich der Unterbringung von Leergut, Bütteln, Fässern und sonstigen kellerwirtschaftlichen Geräten. Für eine ordnungsgemäße Abstellung unserer Motorfahrzeuge reichen selbst diese Räumlichkeiten noch nicht aus. Ein entsprechender Ausbau dieser gemieteten Anwesen kann nicht erwogen werden, da diese Grundstücke - trotz aller Bemühungen - käuflich nicht zu erwerben sind.

Aus dieser kurzen Darstellung ergibt sich schon, daß wir einerseits den derzeitigen Geschäftsumfang nur mit allergrößter Mühe und stetigem Einsatz halten konnten, andererseits aber durch den am Markte herrschenden scharfen Wettbewerb einer geforderten Betriebsrationalisierung nicht entsprechend nachkommen konnten und auch in Zukunft im Rahmen des uns zur Verfügung stehenden Platzes nicht nachkommen können.

- 2. Blatt -

<b>Postcheckkonten:</b> Frankfurt/Main Nr. 786 Ludwigshafen Nr. 114/97	<b>Bankkonten:</b> Gau-Algesheimer Volksbank, Gau-Algesheim Süddeutsche Bank A.G., Mainz	<b>Telegramme:</b> Doré, Gau-Algesheim	<b>Telefon:</b> 240 Amt Gau-Algesheim/Rh.
		<b>Post- und Bahnstation:</b> Gau-Algesheim/Rh.	

2. Blatt zum Schreiben an die Stadtverwaltung vom 9. 3. 59

Aus den Erfahrungen der Vergangenheit konnten wir schließen, daß die bedeutende und anspruchsvolle Kundschaft eines alt-eingeführten Hauses unseres Namens nicht nur aufnahmefähig ist für Weine aller deutschen Weinbaugebiete, sondern darüberhinaus auch für Schaumweine, Säfte und Weine ausländischer Herkunft. Weiterhin sind unsere bedeutenden Kunden - wie die Erfahrung lehrte - nicht geneigt, in Zukunft nur bei ausgesprochenen Großhändlern zu kaufen, vielmehr zeigt sich, daß diese Kunden ihren Bedarf neuerdings nur noch bei Weingütern und Winzergenossenschaften decken, die seit einigen Jahren in zunehmendem Maße die Großhandelsfunktionen übernommen haben.

Für uns ergibt sich daraus die logische und zwingende Konsequenz, in Zukunft unsere Handelsbasis

1. bis zur äußersten Wirtschaftlichkeit zu rationalisieren, um konkurrenzfähig zu bleiben, und
2. sie durch die Herstellung von Schaumweinen und Obst-säften sowie durch die Einfuhr und den Vertrieb von vor allem französischen Qualitätsweinen zu erweitern.
3. Der kommende Gemeinsame Markt zwingt uns zur Wiederaufnahme eines Qualitäts-Weinbaubetriebes.

Damit wären wir auch dem bereits erwähnten Verlangen unserer Kundschaft, nur beim Erzeugerbetrieb einzukaufen, nachgekommen. Wir sind sicher, daß wir, ohne selbst Weinbaubetrieb zu sein, unsere Marktstellung kaum noch werden halten können.

Wir müssen - und das ist ein Gebot der Stunde - diese Produktionsbereiche vor und neben unsere bisherige Handelsfunktion sinnvoll einordnen.

Diese zukunftsnahe und betriebsnotwendigen Aufgaben lassen sich mit den derzeitigen Grundstücks- und Platzverhältnissen nicht bewältigen. Daher ist es für uns unumgänglich, ein größeres Grundstück zu erwerben. Wir hoffen, daß die Stadtverwaltung diesen Ausführungen eines alteingesessenen Gewerbebetriebes Verständnis entgegenbringt und eine Unterstützung nicht versagt.

Wir haben den käuflichen Erwerb des derzeitigen Landeserziehungsheimes mit den arrondierten Grundstücken ins Auge gefaßt. Unsere Anfrage ergeht daher an die Stadtverwaltung, ob Sie grundsätzlich bereit ist, über dieses Vorhaben mit uns zu verhandeln. Wir bitten, unsere Ausführungen zunächst vertraulich zu behandeln und dem Stadtrat in einer nicht-öffentlichen Sitzung vorzutragen.

In Erwartung Ihrer Stellungnahme empfehlen wir uns

*Reception*

In der Ratssitzung vom 1.2.1960 erstattete der Bürgermeister betreffend Verkauf des Schlosses einen Bericht. Im Protokoll ist folgendes festgehalten:

*Über die bisher geführten Verhandlungen und Beratungen in vorgenannter Angelegenheit gab der Bürgermeister einen ausführliche Bericht. Darin kam zum Ausdruck, daß sich der Stadtrat in mehreren Sitzungen eingehend mit der Frage des Verkaufs von Schloß Ardeck befaßt habe. Erstmals wurde die Beratung hierzu im Mai 1959 durch den Rat vorgenommen, nach dem zuvor ein Kaufinteressent aufgetreten war.*

*In dieser letzten Sitzung habe man den Beschluß gefaßt, vorerst alle Unterlagen anzufordern, die Aufschluß über den Wert des Gesamtobjekts geben. Auch ein Gutachten über den Gebäudewert habe das Kreisbauamt Bingen gefertigt. In der nichtöffentlichen Sitzung im Juli 1959 wurde sodann dem Kaufinteressenten die Möglichkeit gegeben seine Planung dem Rat in nicht öffentlicher Sitzung vorzutragen. Zwischenzeitlich habe jedoch eine Aussprache im Sozialministerium stattgefunden, so daß nunmehr Klarheit über den weiteren Verbleib des Landeserziehungsheimes im Schloß Ardeck für die nächsten Jahre bestehe.*

*In nichtöffentlicher Sitzung habe der Stadtrat am 25. 1.1960 folgenden Beschluß gefaßt, der nachstehenden Wortlaut beinhalte:*

*Nach Auskunft des Sozialministeriums Rheinland-Pfalz ist mit einer Verlegung des Landeserziehungsheimes Gau-Algesheim in den nächsten Jahren nicht zu rechnen. Alle weiteren Verhandlungen über den Verkauf des Schlosses Ardeck werden deshalb bis auf weiteres ausgesetzt.<sup>15)</sup>*

Damit wird die Angelegenheit bis auf weiteres als erledigt angesehen.

Sehr viele Auseinandersetzungen waren vorhergegangen. Im Juli 1960 stellte das Gesundheitsamt folgendes fest:

*Die Instandhaltung der Räumlichkeiten des Heimes läßt zu wünschen übrig. Der vorhandene Waschraum befindet sich in schlechtem Zustand. Der Verputz ist stellenweise schadhaf und der Anstrich völlig erneuerungsbedürftig. An einem Becken fehlt der Abfluß ganz. Die anderen Abflußrohre zu den anderen Becken sind zum Teil undicht, so daß der Raum mitunter unter Wasser stehen soll. Die Toiletten sind dürftig und reichen nicht aus. Im Erdgeschoß ist eine Toilette für das Küchenpersonal vorhanden, im 1. Stock ein Sitzklosett für etwa 29 Personen, im 2. Stock 1 Sitzklosett für etwa 25 Personen. Im Hof befindet sich nur tagsüber eine primitive Klosettanlage ohne Wasserspülung, die aber nur tagsüber benutzt werden kann, da die Jungen abends und nachts sich in abgeschlossenen Stockwerken befinde. Es soll häufig vorkommen, daß sie vor den Toiletten regelrecht Schlange stehen müssen.<sup>16)</sup>*

Am 24. November 1965 monierte das Erziehungsheim den schlechten Zustand des Blechtores am Schlosseingang.

In den Schreiben heißt es:

*Das große Blechtor am Eingang zum Grundstück Schloß Ardeck ist nunmehr derart baufällig geworden, daß es sich für Menschen und Fahrzeuge, die den Eingang passieren müssen, zu einer ständigen Gefahr auswächst. Vor mehreren Jahren hatten wir wiederholt darum gebeten, das Tor zu reparieren und in einen ordentlichen Zustand versetzen zu lassen. Leider ist jedoch nichts dergleichen geschehen. Ich muß sie daher heute vorsorglich darauf aufmerksam machen, daß das schwere Tor eines*

*Tages zusammenbrechen wird und irgendjemand zum Verhängnis an Leib und Leben werden kann.*<sup>17)</sup>

Die Stadt hatte die Verpflichtung diese Missstände zu beheben, was jedoch nicht erfolgte. So behielt das Land die Miete ein.

1961 bot die Stadt dem Innenminister das Schloss zur Errichtung einer polizeilichen Verkehrsbereitschaft an.

Dies ist wohl nicht weiter in Erwägung gezogen worden.

1965 beabsichtigte die Bundesluftschuttschule in Bingen eine Verlegung in das Schloss

In der Sitzung des Bau- und Finanzausschusses vom 15. Mai 1965 berichtete der Bürgermeister, dass sich mehrere Interessenten für die Nutzung des Schlosses gemeldet hätten: das Justizministerium für die Einrichtung einer Referendaren-Ausbildungsstätte; der Gastronom Kurt Fleischaus zur Einrichtung eines Hotels. Fleischaus war bekannt als Betreiber einer Imbiss in der Gau-Algesheimer Langgasse. Auch trug man sich mit dem Gedanken im Schlossgelände ein Schwimmbad zu errichten. Man sprach sich dagegen aus, einem Gastronomen das Schloss mit einem längerfristigen Vertrag mit einer Brauerei zu geben, weil dies einer Weinstadt abträglich sei.

In der Folgezeit meldeten sich aufgrund einer Anzeige in der Frankfurter Allgemeinen weitere Interessenten:

- Architekt Johannes Hanauer aus Leverkusen
- Johann Sebastian aus Bad Brückenau
- Johann M. Huber und Sohn aus Darmstadt
- Heilpädagogisches Kinderheim, Dr. med. Gerhard Vierling in Lautenbach

- Hotelring in Wuppertal
- Immobilien Reis in Frankfurt
- Bavia-Immobilien in Coburg

Die Anzeige hatte folgenden Wortlaut:

*Wasserschloß*

*mit 15.000 qm Gelände in rheinhessischer Kleinstadt, gegenüber dem Rheingau, soll in ein Hotel-Restaurant umgewandelt werden. Günstige Verkehrslage: 15 Autominuten von Wiesbaden, ca. 45 Autominuten von Frankfurt am Main entfernt.*

Eine Anzeige in der Gaststättenfachzeitschrift brachte keine Interessenten.

Die Anzeige war so vage formuliert, dass man den Eindruck gewinnen kann, dass sie nicht ernst gemeint war.

**WEINGUT MOTZEL**  
WEINGROSSKELLEREI

Weingut Motzel - 6535 Gau-Algesheim am Rhein


An den  
Bürgermeister  
der Stadt

Stadtvorwaltung  
Gau-Algesheim

011204

14. OKT. 66

6535 Gau-Algesheim



AUF ALLEN BESCHICKTEN WEIN-  
KÄMMERUNGEN AUSGEZEICHNET

*Gau-Algesheim am Rhein*

Ihre Zeichen      Ihre Nachricht vom      Unser Zeichen Dt. R./c      Tag 14. Okt. 1966

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Nach mit zugegangener Information wird das Schloß Ardeck in Kürze frei. Ich bin daran interessiert das Untergeschoß zu mieten. Ich beabsichtige die Räumlichkeiten als Weinstube und die dazu gehörige Wohnung auf eigene Kosten auszubauen.

Als Verhandlungsgrundlage denke ich an eine monatliche Miete von DM 500.--.

Teilen Sie mir bitte mit, ob und inwieweit eine Vermietung des Untergeschoßes möglich ist. Für eine Stellungnahme bis zum 31. Okt. 1966 wäre ich Ihnen dankbar.

Hochachtungsvoll

[Handwritten Signature]

T. MOTZEL BEKANT FÜR QUALITÄT



Die Bezirksregierung Rheinhessen trug sich auch mit dem Gedanken im Schloss eine Gendarmeriestation einzurichten, was jedoch an den hohen Ausbaukosten scheiterte.

Auf dem Schlossgelände befand sich in den 1960er Jahren eine Baracke, in der eine Schreinerlehrwerk-

stätte untergebracht war. Wann diese Baracke gebaut wurde ist nicht mehr festzustellen. Als das Schloss vom Landeserziehungsheim geräumt worden war, wurde dort noch weiterhin unterrichtet. Die Stadt erhielt eine Miete von 50 DM. Wann diese Baracke abgerissen wurde ist ebenfalls nicht mehr festzustellen.



Schloss Ardeck – um 1965

aus dem/der

Allgem. Zeitung

vom

29. März

1967

Nr.

## Kommt die Stadtverwaltung doch auf das Schloß Ardeck?

Ortsverband der CDU gegen einen Verkauf / Jahreshauptversammlung

**Gau-Algesheim.** Zu einem Wechsel im Amt des Vorsitzenden kam es in der Jahreshauptversammlung des Gau-Algesheimer CDU-Ortsverbandes, die im Gasthaus „Vater Rhein“ stattfand. An die Stelle des langjährigen 1. Vorsitzenden Josef Jakob Hattemer, dem die Versammlung ihren Dank für seine großen Verdienste um die CDU aussprach, trat der bisherige Zweite Vorsitzende Willi Jost.

Der von Willi Jost im Auftrag des Vorstandes erstattete Rechenschaftsbericht wies vor allem auf die im vergangenen Jahr durchgeführten Veranstaltungen hin, unter denen besonders der monatliche politische Stammtisch und drei in Zusammenarbeit mit der Jungen Union veranstaltete Versammlungen Erwähnung verdienen.

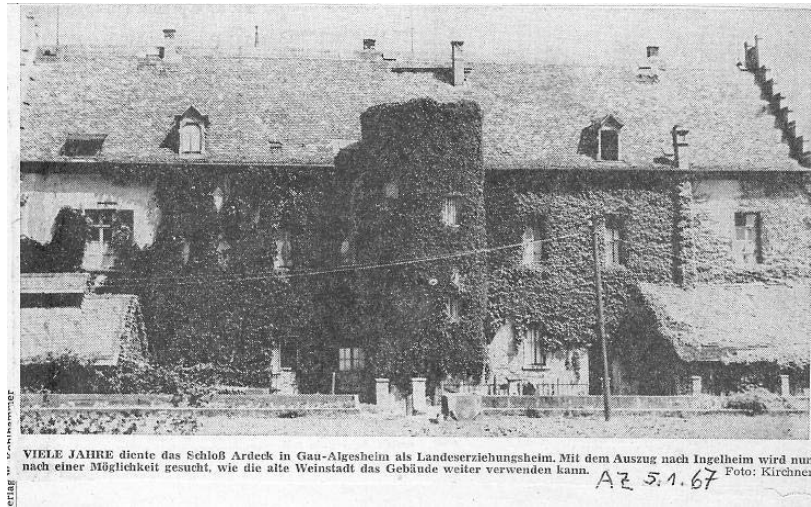
Kassierer Martin Halfmann hob in seinem Bericht, der die geordnete finanzielle Situation des Ortsverbandes bewies, besonders hervor, daß es nun darum gehe, das Beitragswesen auf eine neue Grundlage zu stellen.

Nach der Entlastung des Vorstandes wurde die Neuwahl durchgeführt, die folgende Zusammensetzung ergab: Erster Vorsitzender Willi Jost, Zweiter Vorsitzender Andreas Scharer, Schriftführer Hermann Hofmann, Kassenverwalter Martin Halfmann, Beisitzer Franz Josef Bissel, Josef Jakob Hattemer, Theobald Hattemer und Hans Mundschau. Kraft ihres Amtes gehören dem Vorstand auch Jakob Lehn als Fraktionsvorsitzender der CDU im Gau-Algesheimer Stadtrat, Dieter Faust als Vorsitzender des Jungen Union-Ortsverbandes und Anne Ströbel als Vertreterin der Frauenvereinigung an.

Abschließend ging Fraktionsvorsitzender Jakob Lehn in einem ausführlichen Bericht auf brennende kommunale Probleme ein, bei deren Behandlung man allerdings immer die heikle finanzielle Lage der Stadt im Auge haben müsse. Besonders wichtig seien zur Zeit der Ausbau der Straßen in den neu erschlossenen Wohngebieten, die Regelung der Vorflutverhältnisse in Zusammenhang mit der Verlegung des Welzbachs und die Errichtung eines Überlaufbauwerks.

Besondere Aktualität, so führte Jakob Lehn aus, komme auch der Frage der

zukünftigen Verwendung des freigewordenen Schlosses Ardeck zu, die wohl alle Gau-Algesheimer bewege. In einer ausführlichen Diskussion beschäftigte sich auch die Versammlung mit diesem Problem, in der allgemein die Auffassung vertreten wurde, das Schloß nach Möglichkeit nicht zu verkaufen, sondern unter Umständen die Stadtverwaltung dorthin zu legen. rh



Nach der Verlegung des Landesjugendheimes nach Ingelheim im Jahre 1968 konnte die Stadtverwaltung in Schloss umziehen.

Am 16. Juli 1969 nahm sie ihr Domizil im Schloss. Zuvor war es renoviert worden. Das Nachrichtenblatt berichtete, dass die Räume *mit einfachen Mitteln*

*zweckmäßig und freundlich hergerichtet sind.* Am 3. Oktober 1969 konnte die Bevölkerung die neuen Räume anlässlich eines Tages der offenen Tür besichtigen.



Schloss Ardeck - 1969



Schloss Ardeck – um 1965

## 6. Die Verbandsgemeindeverwaltung nimmt ihren Sitz im Schloss

---

1972 bezog die neu gegründete Verbandsgemeindeverwaltung das Schloss. Aufgrund des 13. Verwaltungsvereinfachungsgesetzes des Landes Rheinland-Pfalz wurde die Verbandsgemeinde Gau-Algesheim mit den Ortsgemeinden Appenheim, Bubenheim, Engelstadt, Nieder-Hilbersheim, Ober-Hilbersheim, Ockenheim und Schwabenheim sowie der Stadt Gau-Algesheim gebildet. Die Verbandsgemeindeverwaltung hatte nun anstelle der Ortsgemeinden die Verwaltungsgeschäfte zu führen. Damit war die Stadtverwaltung aufgelöst.

Sofort nach der Übernahme des Schlosses durch die Verbandsgemeinde ging man daran, ein Verbindungsweg zwischen der Appenheimer Straße und dem Schloss zu schaffen, und den Anbau aufzustocken, um neue Verwaltungsräume zu schaffen. Am 2. Januar 1975 konnten die neuen Räume bezogen werden. Die Ordnungs- und die Sozialverwaltung, die im Rathaus bzw. im Haus Neugasse 1 untergebracht waren, wurden am 1. Januar 1975 mit der Hauptverwaltung vereint.

Folgende Handwerker führten die Arbeiten aus:

Zimmerarbeiten:	Fa. Gebr. Rohleder
Dachdeckerarbeiten:	Fa. Palm, Ingelheim
Steinmetzarbeiten:	Fa. Bussmer, Bad Kreuznach
Elektroarbeiten:	Fa. Elektro-Schmitt, Gau-Algesheim
Heizung:	Fa. Schmied, Bingen-Büdesheim

Schreinerarbeiten:	Fa. Rohleder, Gau-Algesheim
Fußbodenbeläge:	Fa. Mathias Hattermer, Gau-Algesheim

1980 wurde das Dach des Schlosses mit Kunstschiefer neu eingedeckt.

Doch bald zeigte sich, dass die Räume für eine geordnete Verwaltung nicht ausreichten. Mit der Aufgaben-Übergangsverordnung aus dem Jahre 1974 wurden der Verbandsgemeinde neue Aufgaben zugewiesen. Das gesamte Schulwesen, die Abwasserbeseitigung, die Wasserversorgung sowie der Brand- und Katastrophenschutz ging am 1. Januar 1975 auf die Verbandsgemeinde über. Gleichzeitig delegierte der Kreis die Sozialhilfearbeiten auf die Verbandsgemeinden. Die Verbandsgemeinde war dadurch ein echtes Sozialamt mit ständig steigenden Aufgaben geworden. Im Rahmen der Funktionalreform wurden weitere staatliche Aufgaben von der Kreisebene auf die Ortsebene verlagert; so z.B. das Gaststättenrecht, das Handwerksrecht, Aufgaben der Gesundheitsverwaltung, der Hygieneverordnung sowie des Straßenverkehrs.

Später kam die Überwachung des ruhenden Verkehrs hinzu. Außerdem nahm die Bevölkerung von 1972 mit rund 11.000 Einwohnern auf über 15.000 zu. Diese stürmische Entwicklung war im Zeitpunkt der Verbandsgemeindebildung so nicht absehbar.

Deshalb plante die Verbandsgemeinde 1985 die Schaffung von neuen Verwaltungsräumen. Man untersuchte die Möglichkeiten, das Schloss unter Einbeziehung der Räume im Erdgeschoss einschließlich Remise sowie des Dachgeschosses aus-

zubauen. Damit wäre die Auslagerung des Kindergartens erforderlich geworden. Diese Lösung scheiterte, weil das Dachgeschoss für Verwaltungsräume nicht geeignet erschien. Man stellte die Kosten eines Neubaus eines Verwaltungsgebäudes und den Ausbau des Schlosses gegenüber. Dabei kam man zu dem Ergebnis, dass der Ausbau des Schlosses ohne Renovierung der vorhandenen Räume rund 4,5 Mio DM kosten würden, dem gegenüber kostete ein Neubau 5.9 Mio DM. Der Erwerb des Schlossgeländes wurde nicht in Erwägung gezogen, weil dadurch die Ortsgemeinden zu stark belastet worden wären.

In den politischen Beratungen stellte sich heraus, dass ein Anbau an das Schloss auf der Westseite die beste Lösung sei. Einem südlichen Anbau stellte sich die Denkmalspflege entgegen. Gegen einen Anbau auf der Westseite hatte sie keine Bedenken.

Am 23. März 1985 verwies der Stadtrat den SPD-Antrag, das Schloss der Verbandsgemeinde zu verkaufen, an die zuständigen Ausschüsse.

Am 3. September 1985 lehnte der Stadtrat den CDU-Antrag, ein Architekturbüro mit der Planung

von Verwaltungsräumen im Schloss Ardeck zu beauftragen und mit der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim einen langfristigen Mietvertrag abzuschließen, ab.

Der Verbandsgemeinderat diskutierte am 3. Oktober 1985 drei mögliche Varianten:

1. Schaffung weitere Verwaltungsräume im Schloss
2. Anbau an das Schloss
3. Neubau eines Rathauses an einem anderen Standort.

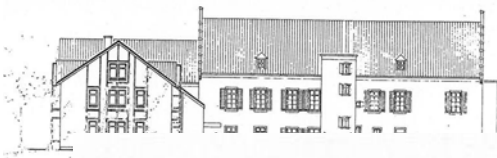
Dabei waren sich alle Ratsmitglieder einig, dass der Ausbau von Räumen im Schloss nur eine kurzfristige Lösung sein konnte.

Am 25. November 1985 stellte Architekt Strobel seine Pläne dem Verbandsgemeinderat vor. Es wurde bekannt gegeben, dass die Planung in Abstimmung mit der Kreisverwaltung, der Bezirksregierung und dem Landesamt für Denkmalspflege erstellt worden sei. Die reinen Baukosten wurden mit 1,9 Mio DM geschätzt, die Erschließung auf 270.000 DM und der Umbau des Obergeschosses des Schlosses mit 390.000 DM

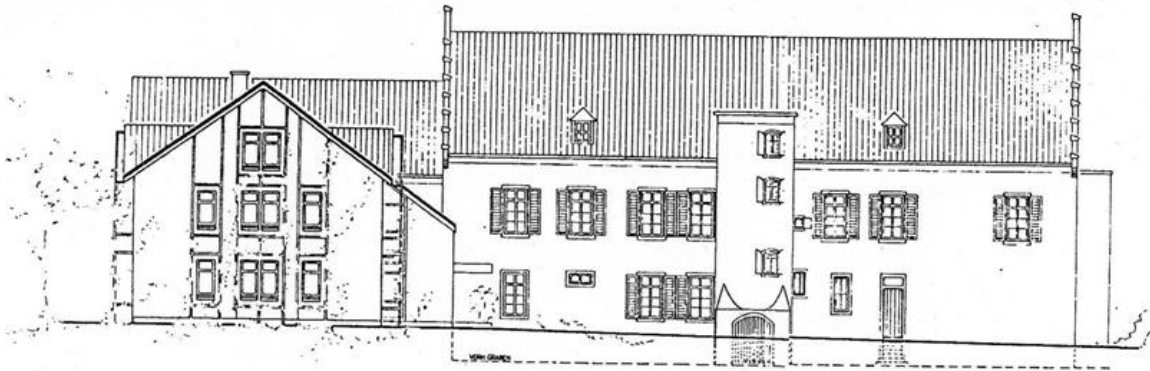


Westfassade





SÜD



SÜDEN



OSTEN





Bei der Stadt spielte der Verbleib des Kindergartens im Schloss eine entscheidende Rolle. Der Stadtrat fasste nach eingehender Debatte in seiner Sitzung vom 27. Januar 1986 entsprechende Beschlüsse, die im Protokoll dokumentiert sind:

1. *Das Schloss Ardeck bleibt weiterhin Sitz der Verbandsgemeindeverwaltung. Die Stadt gestattet der Verbandsgemeinde, den benötigten Raumbedarf durch Umbaumaßnahmen im Schloss oder durch Errichtung eines Anbaus auf der Westseite des Schlosses zu decken.*

*Abstimmungsergebnis: Einstimmig*

2. *Der Städtische Kindergarten verbleibt ebenfalls im Schloss Ardeck. Um einen langfristig denkbaren Zusatzbedarf abzudecken, wird er um die bisherigen Räume des Stadtbürgermeisters und der Verbandsgemeindekasse erweitert*

*Abstimmungsergebnis:*

*12 Ja-Stimmen,  
10 Nein-Stimmen*

*Damit ist der Beschlussvorschlag mehrheitlich, wie vorgeschlagen, angenommen.*

*Herr Hassemer (CDU) bittet im Protokoll zu vermerken, dass die 10 Nein-Stimmen von der CDU-Fraktion abgegeben wurden.*

3.
  - a) *Weitergehender Antrag der CDU-Fraktion:*
  - b) *Der Stadtbürgermeister wird beauftragt, mit der Verbandsgemeinde zu verhandeln, mit dem Ziel, einen langfristigen Mietvertrag abzuschließen.*

*Abstimmungsergebnis:*

*10 Ja-Stimmen,  
12 Nein-Stimmen*

*Damit ist der Änderungsantrag der CDU-Fraktion abgelehnt.*

- c) *Abstimmung über den ursprünglichen Antrag der Verwaltung:*

*Der Stadtbürgermeister wird beauftragt, mit der Verbandsgemeindeverwaltung einen Vertragsabschluß mit dem Ziel vorzubereiten, dass die Verbandsgemeinde das Gebäude in Erbbaupacht oder einem ähnlichen geeigneten Rechtsverhältnis übernimmt, damit die Stadt weiterhin die vorhandenen und geplanten Kindergartenräume nutzen kann.*

*Abstimmungsergebnis:*

*12 Ja-Stimmen,  
10 Nein-Stimmen*

*Auch hier sind die 10 Nein-Stimmen von der CDU-Fraktion abgegeben worden.<sup>18)</sup>*

Im notariellen Vertrag wurde u.a. folgendes festgelegt:

*Der Erbbauberechtigte verpflichtet sich,*

*b) auf der noch zu vermessenden Teilfläche ... in angemessener Frist (etwa 2 Jahren), ... den Anbau zu errichten.<sup>19)</sup>*

Am 27. Januar 1986 fasste der Verbandsgemeinderat den Beschluss, aufgrund der Stadtratsbeschlüsse nur noch die Lösung - Anbau an das Schloss - weiterzuverfolgen. Es wurde weiterhin beschlossen, dem Architekturbüro Strobel den Planungsauftrag zu erteilen.

Der Verbandsgemeinderat fasste in seiner Sitzung vom 12. Juni 1986 folgenden einstimmigen Beschluss:

*Der Verbandsgemeinderat stimmt den vorgelegten Vertragsentwürfen ... zu. Werden die Verträge von den städtischen Gremien ebenfalls mit diesem Inhalt angenommen, wird die Verwaltung ermächtigt und beauftragt, diese Verträge endgültig abzuschließen. Sollte die Stadt Änderungen wünschen, bedarf dies einer erneuten Behandlung im ... Verbandsgemeinderat.* <sup>20)</sup>

Am 15. September 1986 akzeptierte der Stadtrat mit 12 Ja-Stimmen bei 8 Nein-Stimmen, die vom Verbandsgemeinderat vorgeschlagenen Verträge Für die Nutzung des Erdgeschosses als Kindergarten im Dauernutzungsrecht votierten in gleicher Sitzung 12 Ratsmitglieder; 8 waren dagegen.

Doch bald tat sich eine neue Situation auf. Der Caritasverband wollte in Gau-Algesheim ein neues Altenheim bauen. Zur Finanzierung der Baumaßnahme bot er das Albertushospital zum Kauf an. Die Hospitalstiftung sollte aufgelöst und das Vermögen zum Bau des neuen Heimes verwendet werden.

So bot der Stiftungsrat mit Schreiben vom 18. November 1986 das alte Gebäude der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim zum Verkauf an.

Am 25 November 1986 brachte daraufhin die CDU-Fraktion folgenden Beschlussantrag im Verbandsgemeinderat ein:

*Der Verbandsgemeinderat nimmt nach Unterzeichnung des Erbaurechtsvertrages am 17. 10. 1986 mit Verwunderung das Verkaufsangebot des Stiftungsrates vom 18. 11. 1986 zur Kenntnis, das jeweils vom Stadtbürgermeister Görres mit unterzeichnete Schriftstücke. Bisher spielte ein entsprechender Vorschlag zur Nutzung des Hospitals für die Verwaltung nie eine Rolle, der VG-Rat entsprach mit*

*dem Verbleiben im Schloss lediglich einem Wunsch der Stadt nach einer - auch historisch - angemessene Nutzung. Nachdem ein - mit Kosten in Höhe von ca. 50.000,-- DM verbundener Planungsentwurf für die Renovierung und den Anbau des Schlosses bereits vorliegt, wird die Verwaltung beauftragt:*

1. *die Planung des Architekten Strobel als Grundlage für die Schaffung von Verwaltungsräumen zu behandeln - bis zur Klärung des Verkaufsangebotes des Stiftungsrates mit weiteren Schritten aber abzuwarten. Die Ausbaupläne sollen im Amtsblatt veröffentlicht werden, um den Bürgern Gelegenheit zu Meinungsäußerungen zu geben.*

2. *dem Verbandsgemeinderat binnen eines Vierteljahres einen umfassenden Prüfbericht über die mit dem Verkaufsangebot verbundenen offenen Fragen zur weiteren Entscheidung vorzulegen. Hierbei sind insbesondere folgende Fragen von besonderer Bedeutung:*

- a. *eine gutachterliche Überprüfung des Verkehrswertes des Hospitals,*
- b. *eine Tauglichkeitsüberprüfung als Verwaltungsgebäude und der erforderlichen Infrastruktur,*
- c. *ein Zeitplan zum Bezug des Gebäudes,*
- d. *eine Stellungnahme des Stadtrates zur Auflösung des Erbaurechtsvertrages zum Zeitpunkt des Gebäudewechsels mit der Konsequenz anderweitiger Nutzung des Schlosses,*
- e. *eine Stellungnahme des Caritasverbandes zur Errichtung eines Altenheimes in Gau-Algesheim,*
- f. *eine Kostenschätzung der mit dem Kauf und Umbau des Hospitals als Verwaltungssitz verbundenen notwendigen Investitionen.*

*Dieser Bericht soll den Verbandsgemeinderat in die Lage versetzen, über Alternativen zum Schloss-Anbau zu befinden.* <sup>21)</sup>

In der Sitzung des Verbandsgemeinderates vom 26. Mai 1987 stimmte dieser folgendem Beschlussvorschlag mehrheitlich zu:

*Die Verbandsgemeinde hält an der ursprünglichen Planung der Renovierung des Schlosses und der Erstellung eines Anbaues fest. Die Verwaltung wird beauftragt, entsprechende Beschlussvorlagen schnellstmöglich zu fertigen.* <sup>22)</sup>

Einige Stadtratsmitglieder wollten nun den Bau der Verwaltung mit allen Mitteln verhindern. Die F.D.P.-Stadtratsfraktion brachte deshalb einen Antrag in den Stadtrat ein, mit dem Ziel einen Bebauungsplan für das Schlossgelände zu erstellen, der mit einer Veränderungssperre verbunden wurde.

Der Beschluss vom 11. Juni 1987 lautete:

*Entsprechend dem F.D.P.-Antrag beschloss der Stadtrat bei 11 Ja-Stimmen und 8 Nein-Stimmen die Aufstellung eines Bebauungsplanes für den Bereich um das Schloß Ardeck, wobei die Größe bzw. der Umfang im Bauausschuss festgelegt werden soll.*

*Des weiteren beschloss der Stadtrat bei 11 Ja-Stimmen und 8 Nein-Stimmen eine Veränderungssperre gem. § 14 Bundesbaugesetz und ebenfalls bei 11 Ja-Stimmen und 8 Nein-Stimmen die Zurückstellung von Baugesuchen gem. § 15 Bundesbaugesetz.* <sup>23)</sup>

Damit verhielt sich die Stadt bewusst vertragswidrig gegenüber der Verbandsgemeinde, denn damit waren die Ziele des Erbaurechtsvertrag faktisch außer Kraft gesetzt worden.

Folgerichtig setzten Stadtbürgermeister Görres und Bürgermeister Pfaender die Beschlüsse aus.

Zur Begründung führte Görres in der Sitzung des Stadtrates am 29. Juni 1987 aus:

*Die in der letzten Sitzung gefassten Beschlüsse bezüglich des Bebauungsplanes für den Bereich um das Schloss Ardeck verletzen die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit; auch von der Rechtmäßigkeit her, könne er diesen Beschluss nicht mittragen.*

*Die Konsequenzen aus diesen Beschlüssen sähe er wie folgt:*

*Wenn der Verbandsgemeinde nicht das Recht eingeräumt wird, den Erbbaurechtvertrag in der Form wie er abgeschlossen wurde, einzuhalten, dann hätte die Verbandsgemeinde das Recht, von der Stadt Gau-Algesheim ein anderes Grundstück, d.h. an anderer Stelle zu gleichen Konditionen zu bekommen.*

*Die Gutachten des Gemeinde- und Städtebundes und die Stellungnahme der Kreisverwaltung sagten dies klar aus.* <sup>24)</sup>

Zwischenzeitlich war auch die Möglichkeit in Erwägung gezogen worden, das Altenheim im Schlossbereich unterzubringen und dafür einen Anbau zu erstellen.

In der gleichen Sitzung sagte Bürgermeister Pfaender wörtlich:

*Wenn sich ein Stadtrat dahingehend entschieden hätte, dass dieses Altersheim an das Schloss angebaut werden soll, so bin ich der felsenfesten Überzeugung, ich weiß es nicht, wir kamen zu dieser Problemstellung nicht, dass sich der Verbandsgemeinderat, dann den Wünschen der Stadt nicht widersprochen hätte. In Anbetracht dessen, dass der Verbandsgemeinderat dem Stadtrat in freier Entscheidung, ohne eine Beeinflussung in irgend einer Weise den Standort des Altersheimes hat selbst bestimmen lassen, so geht der Verbandsgemeinderat davon aus, dass das, wo er zuständig ist, auch in freier Entscheidung getroffen werden kann.*

*Diese Entscheidung sah eben aus: ein Anbau an das Schloss Ardeck.* <sup>24)</sup>

Ein Antrag auf Verweisung der Angelegenheit in den zuständigen Ausschuss wurde mehrheitlich abgelehnt.

Im nichtöffentlichen Teil der Sitzung verwies der Rat mehrheitlich das Baugesuch der Verbandsgemeinde in den Bauausschuss.

Nun verlangte die Verbandsgemeinde von der Stadt eine Erklärung dahingehend, ob der Erbbaurechtsvertrag vom 17. Oktober 1986 bestätigt wird. Der Beschlussantrag hatte folgenden Wortlaut:

*Der Stadtrat bestätigt die der Verbandsgemeinde im Erbbaurechtsvertrag vom 17. 10. 1986 eingeräumten Rechte und Pflichten, einen Anbau an das bestehende Verwaltungsgebäude Schloss Ardeck in dem vorgesehenen Zeitraum von zwei Jahren zu errichten. Ein evtl. für dieses Gelände aufzustellender Bebauungsplan wird die rechtlichen Konsequenzen aus diesem Erbbaurechtsvertrag berücksichtigen. Mit dem Grundsatzbeschluss zur Aufstellung eines Bebauungsplanes für das Gelände am Schloss Ardeck soll der Erbbaurechtsvertrag mit der Verbandsgemeinde nicht unterlaufen werden.* <sup>25)</sup>

Der Stadtrat lehnte die Bestätigung des Vertrages in seiner Sitzung vom 24. Juli 1987 mit 8 Ja-Stimmen, 11 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung ab. Man beschloss, den Stadtbürgermeister zu beauftragen, unter Berücksichtigung der Planziele der Stadt, mit der Verbandsgemeinde zu verhandeln, mit dem Ziel, den Erbbaurechtsvertrag aufzuheben bzw. umzugestalten. Dieser Beschluss wurde mit 19 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung gefasst.

In gleicher Sitzung wurde die Verhängung einer Veränderungssperre und die Aufstellung eines Bebauungsplanes für das Schloss mit einer Erweiterung um einige Parzellen bestätigt. Für den Bebauungsplan stimmten 18 Ratsmitglieder bei einer Enthaltung und für die Veränderungssperre 12 Ratsmitglieder; 8 waren dagegen.

Nun setzte Stadtbürgermeister Görres den Beschluss bzgl. der Veränderungssperre aus.

In einem Gespräch zwischen Stadtbürgermeister Görres und Bürgermeister Pfaender wurde die Möglichkeit des Erbbaurechtsvertrages zu modifizieren, in dem der Verbandsgemeinde das komplette Schloss zur Verfügung gestellt und der Kindergarten ausgelagert und die Verbandsgemeinde das Recht erhält, das gesamte Schloss zu nutzen und ein kleiner Anbau im Westen erlaubt wird. Auch wurde auf die Möglichkeit der Schadenersatzpflicht wegen Nichterfüllung von Verträgen hingewiesen. Die Stadt lehnte in der Stadtratssitzung das Baugesuch der Verbandsgemeinde mit 13 Nein- und 8 Ja-Stimmen ab.

In der Stadtratssitzung vom 26. Oktober 1987 wurde folgender einstimmiger Beschluss gefasst:

*Der Stadtrat befürwortet ein Gespräch zwischen Ältestenrat der Verbandsgemeinde und dem Bürgermeister sowie den Beigeordneten und Fraktionsvorsitzenden der Stadt. Der Bürgermeister wird beauftragt, einen Termin mit der Verbandsgemeinde zu vereinbaren. Wenn es der Verbandsgemeinde möglich ist, so wird das Gespräch bis spätestens in der 2. Novemberwoche geführt werden. Die Stadtratsvertreter werden ermächtigt, mit den Verbandsgemeindevertretern über das in der Tischvorlage als Modell „neu“ bezeichnete Modell zu verhandeln.* <sup>26)</sup>

Daraufhin beauftragte die Verbandsgemeinde einen Rechtsanwalt mit der rechtlichen Prüfung der Verträge und der Möglichkeit der Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen.

In der Sitzung des Verbandsgemeinderates vom 29. Oktober 1987, in der das Gutachten des Rechtsanwaltes bekannt gemacht wurde, wurde nach eingehender Diskussion folgender Beschluss gefasst:

*Der Verbandsgemeinderat nimmt mit Bedauern zur Kenntnis, dass der Stadtrat von Gau-Algesheim den mit der Verbandsgemeinde geschlossenen Erbbaurechtsvertrag gebrochen und damit gegen Treu und Glauben verstoßen hat.*

*Er ist aufgrund seiner Verpflichtung gegenüber allen Bürgern der Verbandsgemeinde Schaden fernzuhalten und Gesetze und Verträge zu achten und einzuhalten, fest entschlossen, alle rechtlichen Mittel zu nutzen, um die der Verbandsgemeinde vertraglich zugesicherten Rechte zur Errichtung eines Anbaus an das Schloss mit dem Ziel einer ordnungsgemäßen Unterbringung der Verwaltung durchzusetzen.*

*Eine endgültige Beschlussfassung zur Klageerhebung behält sich der Verbandsgemeinderat bis zur nächsten Sitzung vor, um noch ausstehende Bescheide bzw. Reaktionen der Stadt einbeziehen zu können.*

*Der Verbandsgemeinderat fordert den Stadtrat auf, den Gesetzes- und Rechtsverstoß rückgängig zu machen und zu deiner vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen ihr und der Verbandsgemeinde zurückzukehren.<sup>27)</sup>*

Die Fraktion die Grünen beantragten, dass der Bürgermeister mit der Stadt nochmals Gespräche führen sollte. Bürgermeister Pfaender erklärte hierauf wörtlich:

*Wenn dieses Gespräch stattfinden soll, das habe ich immer wieder gesagt, bin ich der letzte, der dem im Wege steht, aber der Anstoß sollte nicht von uns kommen, denn wir wollen nichts von irgend jemanden; wir wollen nur das, was bisher vertraglich ausgehandelt wurde.<sup>27)</sup>*

Der Antrag der Grünen wurde bei 13 Nein-Stimmen und 2 Ja-Stimmen abgelehnt.

Der Verbandsgemeinderat beschloss schließlich am 14. Juni 1988, das Albertushospital vom Hospitalfond zum Preis von 900.000 DM zu kaufen.

Am 12. September beschloss nun der Stadtrat, den Erbbaurechtsvertrag aufzuheben und das Einvernehmen zur Nutzungsänderung des Hospitals zum Ausbau von Verwaltungsräumen herzustellen. Die Kosten der Aufhebung des Vertrages sollten die beiden Vertragspartner je zur Hälfte tragen. Die Aufhebung des Vertrages wurde mit 13 Ja-Stimmen und 8 Nein-Stimmen zugestimmt. Die Nutzungsänderung erfolgte mit 18 Ja-Stimmen und 3 Enthaltungen.

Am 17. April 1989 stimmte der Stadtrat der Aufhebung des Erbbaurechtsvertrages mit 21 Stimmen einstimmig zu.

Am 23. Mai 1989 behandelte der Verbandsgemeinderat erneut die Angelegenheit. Aufgrund der schlechten Erfahrungen mit dem Stadtrat wollte man sich mit einem öffentlich-rechtlichen Vertrag bezüglich der Nutzungsänderung für das Altenheim rechtlich einwandfrei absichern. Hierzu wurde eigens ein Rechtsanwalt eingeschaltet. Dieser Vereinbarung wurde sowohl vom Stadtrat als auch vom Verbandsgemeinderat einstimmig zugestimmt.

Damit war die leidige Angelegenheit aus der Welt geschafft.

## Pressekampagne der Jahre 1985 bis 1989

Die vorgenannte Lokalposse wurde durch eine in ihrem Ausmaß unvergleichlichen Pressekampagne begleitet.

Legende:

AZ = Allgemeine Zeitung Mainz, Ausgabe Ingelheim

Stadtnachrichten = Nachrichtenblatt der Stadt Gau-Algesheim

Nachrichtenblatt = Nachrichtenblatt der Stadt Gau-Algesheim

Rundschau = Ingelheimer Rundschau

### Gegen Schloß-Ardeck-Anbau

Gau-Algesheimer Bürger wollen eine Initiative gründen <sup>AZ</sup> 2.9.85

mo. GAU-ALGESHEIM. - Eine Bürgerinitiative will den geplanten Anbau zum Verwaltungsgebäude Schloß Ardeck verhindern. Diese Entwicklung zeichnete sich beim Bürgergespräch der Stadt-CDU ab. Die Initiatoren wollen nicht einsehen, daß das letzte Stück Grün im innerstädtischen Bereich verbaut wird. Hinzu kommt für sie die Frage, ob bei aller planerischer Berücksichtigung das historische Bauwerk in seiner heutigen Darstellung nicht beeinträchtigt wird.

Nach wie vor vertritt die CDU die Auffassung, daß der städtische Kindergarten im Verwaltungsgebäude ein Provisorium darstelle.

Hans Fels, Beigeordneter der Verbandsgemeinde, nannte auf Befragungen die Zahlen. Der Erweiterungsbau koste nach Veranschlagung 2 900 000 Mark. Weitere 500 000 bis 600 000 Mark machten die Sanierung und der Ausbau des jetzigen Gebäudes aus.

Für die Versammlung stellte sich nun die Frage, ob bei Auslagerung des Kindergartens und Einbeziehung der Remise in den Verwaltungsbereich nicht kostengünstiger das Platzproblem der Verwaltung gelöst werden könne. Die jetzige Lage sei eingetreten, so sagten die Christdemokraten, weil sie nicht über die erforderliche Mehrheit verfügten. Ein Erbpachtvertrag mit der Verbandsgemeinde liege nicht in ihrem Sinne, sondern sei die Folge der Entscheidungen im Stadt- und Verbandsgemeinderat.

Schließlich konnten die Bürger, die eine einschlägige Initiative betreiben wollen, nicht begreifen, daß die Grünen einem derartigen Ansinnen der Bebauung der letzten innerstädtischen Grünfläche zustimmten. An die Stadt gerichtet, kam der Vorschlag, im Baugebiet „Blätterweg“ fielen der Kommune Grundstücksflächen beim Straßenabzug der Grundstückseigentümer kostenlos zu. Diese sollen die Verantwortlichen als Gelände für den Neubau eines städtischen Kindergartens zur Verfügung stellen. Zudem beeinträchtige der Betrieb eines Kindergartens zweifelsohne das Arbeitsklima der Verwaltungsangestellten.

Die Gesprächsteilnehmer konnten auch nicht einsehen, daß die Stadt das neue Erdgeschoß des Schlosses für sich in Anspruch nehmen wolle. Hier sei die Verwendung noch zu klären, zumal das alte Rathaus auf dem Marktplatz wieder voll von der Stadt genutzt werden würde.

In diesem Zusammenhang sprach die AZ auch mit dem SPD-Ortsvereinsvorsitzenden Günter Frey. Er war der Meinung, daß das Verwaltungsgebäude künftig über die Woonstraße angefahren werden sollte, wo genügend Parkplätze vorhanden seien. Die Parkplätze im nördlichen Bereich sollten wieder einer Grünfläche zugeführt werden. Frey meinte weiter, daß sich die Sozialdemokraten der Bürgerinitiative grundsätzlich nicht verschließen würden. Sie gebe Anlaß zu einem erneuten Überdenken der Situation. Zu Gesprächen sei die SPD bereit.

3- Stadtnachrichten

Ausgabe 15/85

### Stellungnahme der F.D.P. Fraktion im Stadtrat von Gau-Algesheim zur Diskussion um das Schloß Ardeck

Um es gleich vorneweg zu sagen:

Die F.D.P. ist grundsätzlich gegen den Verkauf des alten historischen Gebäudes „Schloß Ardeck“.

Für viele Gau-Algesheimer, jung oder alt, beinhaltet das Schloß Ardeck ein Stück Heimat - Gau-Algesheim. Dieses Stück Heimat möchten wir erhalten wissen. Gewiß ist wahr, daß das Schloß bei einem Verkauf nicht aus unserem Städtchen weggetragen würde und somit rein optisch auch künftig unserer Stadt erhalten bliebe. Die Stadt aber hätte keinen Einfluß mehr auf innere und äußere Veränderungen, die an den Baulichkeiten vorgenommen werden würden, so z.B. auf einen Anbau, der im Gespräch ist. Mit diesem Erweiterungsbau ginge wieder ein relativ beträchtliches Stück unseres einst so schönen, erholsamen Schloßgartens verloren.

Verkauf des Schlosses bedeutet aber auch: Ausziehen des städtischen Kindergartens aus dem Anbau, also Neubau eines städtischen Kindergartens. Als geeignetes, zentralgelegenes Gelände bietet sich hierfür im Bereich des Schlosses der dortige Kinderspielplatz an. Da dies aber der einzige Spielplatz im Bezirk des alten Stadtkerns ist, möchten wir diesen für unsere Kinder, die im engen Altstadtbereich aufwachsen, unbedingt erhalten wissen.

Ausgelöst wurde die Diskussion durch einen diesbezüglichen Antrag der SPD. Begründet wurde der Antrag damit, daß die Verbandsgemeindeverwaltung immer wieder über die unzureichenden Räumlichkeiten im Schloß Ardeck klage und nach Lösungsansuchen, um diesem Mangel Abhilfe zu schaffen. Was die Verbandsgemeindeverwaltung dazu konkret geplant hat, oder zu planen gedenkt, ist auch jetzt noch - nach der Diskussion im Stadtrat - nicht ersichtlich. So steht die Frage weiter im Raum:

Wird die Verbandsgemeindeverwaltung eines Tages auf Grund des ungenügenden Raumangebotes aus dem Schloß Ardeck ausziehen? Diese Frage zieht sofort die nächste nach sich: Was soll die Stadt dann mit dem Gebäude anfangen?

Nun, wir haben uns darüber Gedanken gemacht und verschiedene Möglichkeiten gefunden, wie das Schloß, auch im Hinblick auf die vielzitierte Wirtschaftlichkeit, in diesem Falle genutzt werden könnte:

Der städtische Kindergarten, der ja auch über unzureichende Räumlichkeiten klagt, könnte im Erdgeschoß entsprechend erweitert werden.

Dem Wunsch des DRK-Ortsverbandes Gau-Algesheim alles zentral an einem Ort zu haben, könnte endlich entsprochen werden. Die Toreinfahrt und die daneben liegenden Räume bieten sich als Garage und als Abstellplatz für die verschiedenen Geräte geradezu an. Andere Zimmer könnten dem Verband als Heim zur Schulung verfügbar gemacht werden.

Früher gab es einen großen Saal im Schloß. Dieser Saal könnte wieder hergerichtet werden. Man könnte ihn der Allgemeinheit zugänglich machen und zu den verschiedensten Zwecken nutzen, z.B. als Übungsraum für unsere verschiedenen Gesangsvereine. Gerade in diesem Bereich kommt es immer wieder zu Schwierigkeiten. Der Saal könnte aber auch zum Abhalten größerer oder kleinerer Feste durch die Vereine, aber auch als Rahmen für Veranstaltungen und Feiern der Stadt selbst benützt werden.

Für eine Feier in einer Gaststätte reicht den Vereinen oft das Geld nicht, um eine Feier in Eigeninitiative zu gestalten, fehlt es an unabhängigen Räumlichkeiten.

Natürlich tauchte auch bei uns die Frage auf nach der finanziellen und wirtschaftlichen Möglichkeit einer solchen Nutzung auf. Um nicht ins Blaue hinein zu planen, haben wir deshalb im Stadtrat angeregt, einmal festzustellen: 1. wie hoch sich die jährlichen Unterhaltskosten in Bezug auf Heizung belaufen, 2. welche Reparaturen mit Sicherheit in den nächsten Jahren anfallen und 3. mit welchen finanziellen Belastungen die Stadt in etwa rechnen muß. Bleibt zu hoffen, daß das Schloß Ardeck auch weiterhin im Besitz der Stadt Gau-Algesheim verbleibt.

Zum Schluß: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!

## Beim Schloß-Ardeck-Anbau gibt es neue Entwicklungen

Sie stehen im Zusammenhang mit Neubau eines Altenheims

gw. GAU-ALGESHEIM. - Möglicherweise bahnen sich in dieser Woche neue Entwicklungen im Zusammenhang mit dem umstrittenen Anbau am Schloß Ardeck an. Wie die AZ aus zuverlässiger Quelle erfuhr, ist danach nicht mehr auszuschließen, daß doch auf den Anbau verzichtet werden kann.

Diese neuen Entwicklungen stehen im Zusammenhang mit dem schon länger diskutierten Neubau eines Altenheims in Gau-Algesheim. Das bisherige Heim in der Hospitalgasse entspricht schon länger nicht mehr dem heute üblichen Standard. In Gau-Algesheimer Kirchenkreisen hat man daher schon seit längerem Ausschau nach einem geeigneten Gelände für einen solchen Neubau gesucht, ist aber bisher noch nicht fündig geworden. In dieser Hinsicht scheinen sich nun neue Aspekte in der vergangenen Woche aufgetan zu haben. Offensichtlich hat man nun Gelände in Aussicht, das sich für einen Altenheim-Bau eignen würde. Um welche Grundstücke genau es sich handelt, ist nicht bekannt.

Diese neuen Entwicklungen könnten deshalb auf den Schloß-Ardeck-Anbau Einfluß haben, weil schon im Frühjahr Überlegungen bestanden, die Verbandsgemeindeverwaltung dann im jetzigen Albertus-Hospital unterzubringen. Groß ge-

nug ist es. Pfarrer Hellriegel hatte bereits vor einigen Monaten darüber ein Gespräch mit Verbandsbürgermeister Pfaender geführt. Man kam allerdings zu keinem Ergebnis, zumal damals die Richtung in den entscheidenden Gremien in Stadt- und VG-Rat bereits auf einen Anbau zielte. Verbandsbürgermeister Pfaender, gefragt, ob er denn auch ins Altenheim umziehen würde, antwortete gegenüber der AZ, bis jetzt bestehe noch eine eindeutige Beschlußlage für den Anbau. Sollten andere Möglichkeiten auftauchen, so müsse die Stadt auf ihn zukommen.

Die Initiative liegt derzeit offensichtlich bei Bürgermeister Gerhard Görres von der Stadt Gau-Algesheim, zugleich Vorsitzender des Stiftungsrates des Hospitals. Görres wollte allerdings unter Hinweis auf laufende Verhandlungen gegenüber der AZ keine weiteren Angaben machen. Er bestätigte nur, daß sich unerwartet neue Perspektiven ergeben hätten. „Diese können unter Umständen dazu führen, daß die Verbandsgemeindeverwaltung nicht auf Dauer im Schloß untergebracht sein wird. Um nicht zur Zeit bestehende Verhandlungen zu gefährden, können augenblicklich keine weiteren Erklärungen erfolgen“, teilte der Bürgermeister mit.

AZ  
1986



## Grüne Positionen zum *Nachrichten-* Schloß Ardeck Anbau *Blatt 38/86*

Die aufkommende Diskussion über den Anbau an das Schloß Ardeck, veranlaßte die Grünen sich ausführlich mit diesem Problem auseinanderzusetzen. Dabei wurden folgende Grundpositionen erarbeitet:

Es ist ersichtlich, daß die Räume des Schloß Ardeck spätestens nach der neuen Polizeireform nicht mehr ausreichen, da dann die Verbandsgemeinde Gau-Algesheim Sitz eines Polizeireviers wird.

Für sozial untragbar halten die Grünen, die von der CDU diskutierte Aussiedlung des Kindergartens in die Randgebiete unserer Stadt, ins Neubaugebiet Blätterweg. Der Weg zu diesem Kindergarten wäre dann für Kinder und Eltern sehr weit und durch Hauptstraßen mit ihrem vielen Verkehr auch gefährlich.

Somit bleibt als einziger Ausweg, als kleineres Übel, ein Anbau an das Schloß. Dieser Anbau wird jedoch nur dann von den Grünen mitgetragen, wenn gewährleistet wird daß der Neubau sich harmonisch an die alte Bausubstanz anschließt. Eine postmoderne Architektur oder sogar einen stupiden Flachbau lehnen die Grünen an dieser Stelle entschieden ab.

Auch muß mit diesem Anbau eine umfassende Gestaltung des gegenwärtigen Eingangs der Verwaltung und des Kindergartens vorgenommen werden. Nach Auffassung der Grünen muß der Vorplatz für Autos gesperrt, und ein umfassendes Begrünungskonzept erarbeitet werden. Der Zugang der Verbandsgemeinde wird über die Wüstenrotstraße erfolgen. Zu Fuß soll jedoch der Kindergarten über die Schloßstraße erreichbar bleiben. Gute Ansätze in diese Richtung zeigt die SPD, die sicherlich noch überarbeitet werden. Ziel muß es sein, eine wirkliche Grün- und Ruhezone im Herzen unserer Stadt entstehen zu lassen.

Mit großer Verwunderung entnehmen die Grünen der Allgemeinen Zeitung und den Stadtnachrichten, die Stellung der Stadt-CDU zum Anbau, ist es doch die Fraktion der CDU im Verbandsgemeinderat, die den Anbau als die Lösung in Rat und Öffentlichkeit feiert. Weiß da, bei der CDU, die eine Hand nicht, was die andere tut?

Der Verdacht liegt nahe, waren doch beim Bürgergespräch der CDU so allwissende Personen, wie der MdL Herr Bischel, anwesend. Verwundert zeigen sich die Grünen auch über den plötzlichen Gesinnungswandel der CDU. Hat sie doch in den vergangenen Legislaturperioden solch architektonisch abscheuliche Bauten, wie die Hochhäuser am Westerberg, die Turnhalle und die Schule im alten Burggraben immer gut geheißt, oder doch zumindest toleriert. Wäre dieser Gesinnungswandel doch früher eingetreten!

Die 2,9 Millionen plus 600.000 DM Umbaukosten sind schon lange nicht mehr Stand der Fakten. Nach neuesten Berechnungen betragen die Baukosten 1,9 Mill. DM zuzüglich ca. 500.000 DM Umbaukosten. Da der dritte Beigeordnete der CDU von der Verbandsgemeinde beim Bürgergespräch anwesend war, hätten die richtigen Zahlen doch genannt werden können.

# Gegen Schloß-Ardeck-Anbau

## Gau-Algesheimer Bürger wollen eine Initiative gründen

mo. GAU-ALGESHEIM. - Eine Bürgerinitiative will den geplanten Anbau zum Verwaltungsgebäude Schloß Ardeck verhindern. Diese Entwicklung zeichnete sich beim Bürgergespräch der Stadt-CDU ab. Die Initiatoren wollen nicht einsehen, daß das letzte Stück Grün im innerstädtischen Bereich verbaut wird. Hinzu kommt für sie die Frage, ob bei aller planerischer Berücksichtigung das historische Bauwerk in seiner heutigen Darstellung nicht beeinträchtigt wird.

Nach wie vor vertritt die CDU die Auffassung, daß der städtische Kindergarten im Verwaltungsgebäude ein Provisorium darstelle.

Hans Fels, Beigeordneter der Verbandsgemeinde, nannte auf Befragungen die Zahlen. Der Erweiterungsbau koste nach Veranschlagung 2 900 000 Mark. Weitere 500 000 bis 600 000 Mark machten die Sanierung und der Ausbau des jetzigen Gebäudes aus.

Für die Versammlung stellte sich nun die Frage, ob bei Auslagerung des Kindergartens und Einbeziehung der Remise in den Verwaltungsbereich nicht kostengünstiger das Platzproblem der Verwaltung gelöst werden könne. Die jetzige Lage sei eingetreten, so sagten die Christdemokraten, weil sie nicht über die erforderliche Mehrheit verfügten. Ein Erbbaupachtvertrag mit der Verbandsgemeinde liege nicht in ihrem Sinne, sondern sei die Folge der Entscheidungen im Stadt- und Verbandsgemeinderat.

Schließlich konnten die Bürger, die eine einschlägige Initiative betreiben wollen, nicht begreifen, daß die Grünen einem derartigen Ansinnen der Bebauung der letzten innerstädtischen Grünfläche zustimmten. An die Stadt gerichtet, kam der Vorschlag, im Baugebiet „Blätterweg“ fielen der Kommune Grundstücksflächen beim Straßenabzug der Grundstückseigentümer kostenlos zu. Diese sollen die Verantwortlichen als Gelände für den Neubau eines städtischen Kindergartens zur Verfügung stellen. Zudem beeinträchtige der Betrieb eines Kindergartens zweifelsohne das Arbeitsklima der Verwaltungsangestellten.

Die Gesprächsteilnehmer konnten auch nicht einsehen, daß die Stadt das neue Erdgeschoß des Schlosses für sich in Anspruch nehmen wolle. Hier sei die Verwendung noch zu klären, zumal das alte Rathaus auf dem Marktplatz wieder voll von der Stadt genutzt werden würde.

In diesem Zusammenhang sprach die AZ auch mit dem SPD-Ortsvereinsvorsitzenden Günter Frey. Er war der Meinung, daß das Verwaltungsgebäude künftig über die Woogstraße angefahren werden sollte, wo genügend Parkplätze vorhanden seien. Die Parkplätze im nördlichen Bereich sollten wieder einer Grünfläche zugeführt werden. Frey meinte weiter, daß sich die Sozialdemokraten der Bürgerinitiative grundsätzlich nicht verschließen würden. Sie gebe Anlaß zu einem erneuten Überdenken der Situation. Zu Gesprächen sei die SPD bereit.

AZ: 2.9.86

## Leserbrief

### Kein Vorschlag der Grünen

Zum Schloß Ardeck-Ausbau:

Der geplante Verwaltungsneubau neben dem historischen Schloß Ardeck ist zu keinem Zeitpunkt ein Vorschlag der Grünen gewesen. Vielmehr liegt eine Berechnung der VG-Verwaltung unter Führung von CDU-Bürgermeister Pfaender vor, die beschlossene und anstehende Gesetzesänderungen der CDU-Landesregierung fortschreibt und zu dem Schluß kommt, daß für gegenwärtige und zukünftige Verwaltungsaufgaben mehr Platz benötigt wird. Wenn es nach den Grünen ginge, könnte die Erweiterung in jeder Hinsicht unterbleiben. Aber Tatsachen, die schwarz auf weiß vorliegen, kann man doch nicht einfach ignorieren! Dabei vergißt jedoch keiner der Beteiligten, mit welch ungutem Gefühl er dem Anbau zugestimmt hat.

Was wäre aber die Alternative? Ein neuer Kindergarten in einem absoluten Randbezirk, bald 2 Kilometer vom Bahnhof entfernt in einem umstrittenen Neubaugebiet an einer Straße, die einmal die Appenheimer Straße mit der Ockenheimer Straße verbinden wird? Und dies zu von der CDU für den Investitionsplan 1985 beantragten Kosten von 450 000 Mark. Wo bleibt da der finanzielle Vorteil? Von den Eltern der städtischen Kindergartenkinder hat sich übrigens bis heute noch niemand für diese Lösung erwärmt. Außerdem würde bei einer optimalen Nutzung des jetzigen Verwaltungsgebäudes zwar der aktuelle Raumbedarf gedeckt. Für zukünftige Berechnungen — wie aktuell vorliegend — müßte aber dennoch mit einem Erweiterungsbau gerechnet werden.

In dieser Situation hilft nur ein rücksichtsvoller Anbau, der dem Altbau seinen Charme garantiert.

Ein letztes Wort zum verlorenen Grün: Der Rückbau der zubetonierten Parkplatzfläche vor dem Schloß in Richtung Schloßgasse und das Anlegen einer Feuchtbiotops könnten diese bedauerliche Tatsache vielleicht mildern.

Rainer M. Schäfer

Stadtratsfraktion  
Gau-Algesheim

Allgemeine Zeitung vom 5. September 1986

## Leserbrief

A-Z 25.9.86

### Schloß Ardeck ade!

Nun wissen wir es also — unserem Schloß Ardeck soll ein Anbau verpaßt werden. Mit den Stimmen der SPD, FDP und — man höre und staune — der Grünen ist im Stadtrat von Gau-Algesheim der Beschluß gefaßt worden, das, was dieser idyllischen Kleinstadt ihren besonderen Charme verleiht, aufs gröbste zu verunstalten.

Auf der zum Schloß gehörenden Wiese, die für die vielfältigsten Variationen einer Grün- und Freizeitanlage hervorragend geeignet wäre, sollen nun Verwaltungsanbau und Parkplätze entstehen. Um etwaigen Beschwerden der Bürger vorzubeugen, hat man natürlich gleich ein „Ersatzgrün“ bei der Hand: man beseitigt die auf der Nordseite gelegenen Parkplätze, reißt die ehemals aus Steuergeldern bezahlte Pflasterung heraus und schafft für viel Geld eine neue Grünzone. So einfach ist das alles!

Wo sind die engagierten Umweltschützer, wo die Kultur- und Denkmalpfefer, wo die mündigen Bürger, die — wie ich — dieses Prunkstückchen in seiner ursprünglichen Form erhalten wollen? Können wir es uns wirklich leisten, die typischen Großstadtfehler der letzten Jahre nun auch bei uns zuzulassen?

Ingrid Lutz

Gau-Algesheim  
Im Herzenacker 71

29.9.86

# Heiße Auseinandersetzung um geplanten Anbau am Gau-Algesheimer Schloß Ardeck

Dämmerschoppen des Heimat- und Verkehrsvereins / Neue Bleibe für den Kindergarten angeregt

mo. GAU-ALGESHEIM. - Der Dämmerschoppen des Heimat- und Verkehrsvereins wurde, obwohl der Zweite Vorsitzende Theo Wetzler appelliert hatte, es nicht so weit kommen zu lassen, zu einer Demonstration parlamentarischer Auseinandersetzungen. Grund war das Thema „Geplanter Erweiterungsbau des Schlosses Ardeck“. Die Grünen sahen sich durch Bürgermeister Pfaender in seiner Bedarfsplanung getäuscht. Hans Fels, Dritter Beigeordneter der Verbandsgemeinde, stellte einen Plan dar, den er vor längerer Zeit schon gefertigt hatte, der dem Raumbedarf mittelfristig gerecht würde, vorausgesetzt, der städtische Kindergarten bekäme eine neue Bleibe und das Untergeschoß des Schlosses würde weiter für Verwaltungszwecke ausgebaut.

Der Leiter des Arbeitskreises Natur- und Landschaftspflege im Heimat- und Verkehrsverein, Klaus Hang, erläuterte anhand von Dias die augenblickliche Situation um das alte Schloß. Das Festhalten am städtischen Kindergarten in diesem Anwesen sei nicht zu begründen. Wege müßten immer zurückgelegt werden, und meistens würden die Kinder von Eltern eh und je mit dem Auto gebracht. Warum also, meinte Hang, kein anderer Standort? Seine Ausführungen untermalte er mit Beispielen aus der eigenen Familie. In diesem Zusammenhang verwies er auf die vielen Ansprachen der Bürger, den Anbau unbedingt zu verhindern. Hierin bekam er große Unterstützung der Anwesenden. Ihnen wollte der Lageplan und die Skiz-

ze des Anbaues, die Theo Wetzler herumreichte, absolut nicht gefallen. Eine Bürgerin sagte denn auch: Ich will „mein“ Schloß so wie es ist und nicht durch einen Anbau entstellt.

Der geplante Anbau passe nicht zum Ensemble, war eine Äußerung. Verstehen wollten die Besucher der Versammlung die Denkmalschützer nicht, die sagten, daß ein Anbau sich vom Stil des alten Schlosses absetzen müsse. Kritisiert wurde auch, daß der angelegte Parkplatz wieder weggerissen werden soll und dort Grünfläche entstehe, wenn man vorhandene Grünfläche zubaue. Das sei Schindluder der Verantwortlichen mit Steuergeldern. Hang hatte schon vor längerer Zeit den Plan, auf der Grünfläche, wo nun der Anbau errichtet werden soll, einen Tümpel anzulegen. Der Spielplatz im Schloßgraben und unmittelbarer Schloßnähe sei ein echter Stilbruch.

Auch der Erbbaupachtvertrag zwischen Stadt und Verbandsgemeinde, dem der Stadtrat mehrheitlich zugestimmt hatte, lag vor. Für den Juristen Theo Wetzler ergab sich hieraus, daß die Stadt nunmehr kein Mitspracherecht besitze. Dagegen hielt der Ernste Beigeordnete der Stadt, Walter Schmidt, daß im Protokoll hierzu Anmerkungen seien.

Die Grünen, vertreten durch ihre beiden Verbandsgemeinderatsmitglieder, vertraten die Auffassung, ihre Meinung zu ändern – sie hatten für den Anbau gestimmt –, wenn sich herausstellen sollte, daß mittelfristig der Raumbedarf der Verwaltung ohne Anbau

gewährleistet sei. Pfaender habe einen Bedarfsplan eingereicht, auf die Verwaltung kämen nach der neuen Polizeiverordnung weitere Aufgaben zu und dem hätten sie sich wohl nicht verschließen können. Die Verwaltung zu splitten habe der Bürgermeister abgelehnt.

Der CDU-Fraktionsvorsitzende bezeichnete die parteipolitischen Stellungnahmen im Zusammenhang mit dem Erweiterungsbau als Äußerungen, die in den Rat gehörten. Er wolle nicht als Kommunalpolitiker sprechen, sondern als Bürger in der Versammlung. Dabei zweifelte Hassemer an, ob die Vorstellungen der Leute um Klaus Hang noch verwirklicht werden könnten. Die Stadt habe als Vertragspartner der Verbandsgemeinde nicht ihre Chancen genutzt. Er bekam durch den Verbandsgemeindebeigeordneten Fels Unterstützung. Er stellte fest, daß die augenblickliche Situation die Folge des Stadtbeschlusses gegen die CDU sei.

Auch ein Neubürger, der erst gut zwei Jahre ansässig ist, hatte sich an der Diskussion beteiligt. Er trat voll gegen einen Erweiterungsbau ein. Schließlich habe es ihm die Stadt angetan, weshalb er hier seinen Wohnsitz genommen hätte. Als nirgendwo vergleichbar bezeichnete er die Tatsache – er komme viel im Land herum –, daß ein Kindergarten in eine Verwaltung integriert sei. Wenn sich eine Bürgerinitiative gründe, dann außerhalb des Heimat- und Geschichtsvereins, meinte Theo Wetzler.

## Leserbrief

### Zwei Bürgermeister?

Zu: „Heiße Auseinandersetzung um geplanten Anbau am Gau-Algesheimer Schloß Ardeck“

In dem Artikel wird behauptet, daß die Umwandlung des bestehenden Parkplatzes in Grünfläche ein Schindludertreiben mit Steuergeldern sei. Ist nicht die Auslagerung des städtischen Kindergartens eine ungleich höhere Verschwendung von Steuergeldern?

Der Dritte Beigeordnete der Verbandsgemeinde bekam kein Mandat von seinem Bürgermeister, ihn bei der letzten Bürgerversammlung in Gau-Algesheim offiziell zu vertreten, war aber anwesend. Er legt nun als Dritter Beigeordneter in einer öffentlichen Versammlung einen von ihm erarbeiteten Raumbedarfsplan für die VG-Versammlung vor und behauptet, die vorhandenen Räumlichkeiten im Schloß Ardeck seien ausreichend. Diese Aussage steht im Widerspruch zu den Forderungen des VG-Bürgermeisters und den getroffenen Entscheidungen in Rat und Ausschüssen. Haben wir in der VG nun zwei Bürgermeister?

Die von Seiten eines Juristen gemachten Aussagen zum Erbbaurechtsvertrag sind falsch! Hat er sich mit den endgültigen Verträgen vertraut gemacht?

Ich frage weiter, wo waren die Leute um Klaus Hang, als vor Jahren von mir gefordert wurde, den städtischen Kindergarten im „alten Wasserhaus“ unterzubringen?, dort, wo sich Gau-Algesheimer Bürger schon einmal um ein gutes Umfeld für ihre Kinder bemüht hatten. Wo waren die Leute, die heute große Reden schwingen, als die damals noch vorhandenen Grünflächen durch den Bau des Schulsportplatzes, der Grundschule, der Sporthalle und des städtischen Restaurants mehr und mehr verschwanden? Wo waren die Leute, als ich im Verbandsgemeinderat einen Neubau für die Verwaltung — nicht im Schloßgarten — gefordert hatte, um das letzte Grün im Schloßbereich zu retten? Denn es war damals schon klar, daß langfristig selbst bei Einbeziehung aller vorhandenen Räumlichkeiten des Schlosses der Raumbedarf nicht zu decken ist. Bedeutet eine „nur mittelfristige“ Planung nicht auch eine Vergeudung von Steuergeldern?

Dem Heimat- und Verkehrsverein möchte ich das Recht absprechen, Stadtpolitik bestimmen zu wollen. Für Ratschläge dagegen habe ich immer ein offenes Ohr. Wie wäre es, wenn sich der Heimat- und Verkehrsverein intensiver um die einst übernommenen Aufgaben kümmern würde? Z. B. Aufstellung und Renovierung von Ruhebänken, Ausschilderung von Rad- und Wanderwegen, nicht nur Gestaltung, sondern wieder Ausrichtung des größten Heimatfestes, statt dies der Stadt zu überlassen.

Rudolf Dickenscheid

Gau-Algesheim  
Kreuzhof 4

Allgemeine Zeit

## Leserbriefe

### Kann nicht wahr sein!

Zum Schloß-Ardeck-Anbau:

Es kann doch nicht wahr sein, daß SPD, FDP und die Grünen mit Gewalt das alte Schloß durch einen Anbau verschandeln. Während überall Dorf- und Stadterneuerungen vorgenommen werden! Es kann doch nicht wahr sein, daß für die Verwaltung im Schloß nicht ausreichend Platz sein soll! Nach Herausnahme des Kindergartens, der doch ursprünglich von allen Parteien nur als Provisorium gedacht war, sollten genügend Räume vorhanden sein. Wo bleibt der Plan eines für Innenausbau kompetenten Architekten? Oder will sich wieder einmal eine Verwaltung auf Kosten des Steuerzahlers aufblähen? Es kann doch nicht wahr sein, daß auf Dauer der Kindergarten in dem Verwaltungsgebäude bleiben soll! Dieses Kuriosum ist ohne Beispiel! Da im östlichen Stadtteil ein Kindergarten vorhanden ist, wäre ein zweiter im westlichen Teil wünschenswert. Es kann doch nicht wahr sein, daß die Bewohner der anliegenden Straßen mit dem sicher enormen Anstieg des ruhenden und fließenden Verkehrs einverstanden sind! Es kann doch nicht wahr sein, daß sie SPD, FDP und die Grünen ein Denkmal setzen wollen, über das auch spätere Generationen nur entsetzt sein können! Und ist es wahr, daß alle Bürgerinnen und Bürger Gau-Algesheims mit einem Anbau an ihrem Schloß einverstanden sind?

Ingeborg Loske

Im Herzenacker 23,  
Gau-Algesheim



*Neulohde -* **CDU-Stadtratsfraktion zum  
Blatt 29/86 Schloß-Ardeck-Anbau  
und zu den "Grünen Positionen"**

Die Diskussion über das Schloß Ardeck in der letzten Stadtratssitzung und die Veröffentlichung der Grünen Positionen in der letzten Ausgabe der Stadtnachrichten geben den Anstoß zu einer Stellungnahme. Verschiedene Teilnehmer an der aktuellen Diskussion, nicht zuletzt die Grünen, zeigen immer wieder deutlich, daß sie über die tatsächlichen kommunalen Zusammenhänge in der Stadt nicht ausreichend informiert sind. Unsere Stellungnahme will daher zur objektiven Unterrichtung der Bevölkerung beitragen.

Die Aussage der Grünen, daß nach der neuen "Polizeireform" "die Verbandsgemeinde Gau-Algesheim Sitz eines Polizeireviers wird", ist frei erfunden. In keiner Gesetzesvorlage oder irgendeiner amtlichen Stellungnahme ist unseres Wissens etwas davon zu lesen.

Die Grünen verschweigen in ihrem Artikel, daß die CDU nicht nur den Vorschlag zum Neubau eines Kindergartens im Blätterweggebiet unterbreitete, sondern auch zur Diskussion stellte, einen solchen Neubau in der Nähe des ehemaligen Lehrerwohnhauses zu

Ratssitzung keines der anwesenden SPD-, F.D.P. Grünen-Ratsmitglieder und auch nicht der Stadtbürgermeister daran erinnern. Die CDU-Fraktion verweist die Fraktionen sowie Herrn Stadtbürgermeister Görres auf das Protokoll des Haupt- und Finanzausschusses vom 21. April ds. Js., in dem der Sachverhalt recht genau nachgelesen werden kann. Der genannte alternative Standort hätte den Vorteil, daß Kinder aus dem westlichen Stadtteil ohne Probleme diesen Kindergarten erreichen könnten. Das von den Grünen künstlich aufgebaute Argument des weiten und gefährlichen Weges zum Blätterweg entfällt.

Die Grünen formulieren weiter: "Somit bleibt als einziger Ausweg, ein kleineres Übel, ein Anbau am Schloß." Diese Vereinfachung unterschlägt, daß die Grünen mit ihrer Argumentation ihre früher so oft geäußerte Position zur Erhaltung von Grün aufgegeben haben, offensichtlich nur deshalb, um ihrem politischen Partner SPD auch in dieser Frage entgegenzukommen. Wären die Grünen bei der maßgeblichen Entscheidung im Stadtrat ihrem eigenen Anspruch treu geblieben, Anwalt des Grünen zu sein, dann bräuchten wir die Diskussion um einen Anbau an das Schloß heute nicht zu führen. Tatsache ist, daß die Räumlichkeiten im Schloß Ardeck nach entsprechender Herrichtung für Zwecke der Verbandsgemeindeverwaltung ausreichend wären und ein Anbau nicht erforderlich.

Tatsache ist auch, daß sich der Stadtrat bei der Einrichtung des Kindergartens im Schloß klar darüber war, das Provisorium aufzugeben, wenn die Umstände einen Neubau eines Kindergartens erforderten. Die CDU ist der Auffassung, daß die Stadt schon im letzten Jahr an entsprechende Planungen hätte gehen müssen. Erstaunlich ist in diesem Zusammenhang der Gesinnungswandel der SPD, die in früheren Jahren (zuletzt im März des letzten Jahres) immer wieder den Neubau eines Kindergartens gefordert hatte und heute davon nichts mehr wissen will.

Die Grünen versuchen in der Beschreibung ihrer Position zum Schloß Ardeck die CDU auch für verschiedene Maßnahmen im Schloßgelände und darüberhinaus in der ganzen Stadt alleinverantwortlich zu machen. Deshalb sei daran erinnert, daß z.B. die Hochhäuser am Westerberg unter einem SPD-Bürgermeister geplant wurden. Erinnert sei auch daran, daß die SPD im Schloß-Ardeck-Bereich statt der Grundschule seiner Zeit eine dreizügige Hauptschule bauen wollte und zudem ein überflüssiges Hausmeisterhaus, das weiteres Grün beseitigt hätte. Zu erinnern ist ebenso daran, daß der heutige Parkplatz auf der nördlichen Schloßseite auf Wunsch des damaligen SPD-Verbandsbürgermeisters mit finanzieller Unterstützung der Verbandsgemeinde gebaut wurde. Der Platz soll jetzt nach den Plänen von SPD und Grünen wiederum mit erheblichen Steuermitteln beseitigt werden.

Wir möchten weiterhin feststellen, daß die CDU im VG-Rat die derzeitigen Pläne zum Anbau nicht "als die Lösung in Rat und Öffentlichkeit feiert". Vielmehr muß sich der Vorgabe der Stadtratsmehrheit von SPD, F.D.P., Grünen und Stadtbürgermeister fügen. Denn es ist diese Koalition, die mit ihren Beschlüssen vom Januar und September ds. Js. allein die Weichen für den Anbau an das vorhandene Gebäude gestellt hat und damit eine weiträumige Bebauung des Grünbereiches geschehen läßt.

Auch die Beschlüsse des VG-Rates stützt die von den Grünen geführte Argumentation nicht. Der VG-Rat hatte in seinem Grundsatzbeschluss im Oktober 1985 nach unserer Kenntnis die Verwaltung beauftragt, die erforderlichen Schritte für eine Erweiterung der Verwaltungsräume zu unternehmen, damit die fehlenden Räumlichkeiten im Schloß oder durch einen Anbau geschaffen werden. Der VG-Rat war also grundsätzlich offen für beide Wege. Für jedermann ist darauf ersichtlich, daß die Verantwortung für die jetzige Situation nicht der CDU auf Stad- oder VG-Ebene zugeschrieben werden kann, wie die Grünen meinen, sondern allein der Mehrheit im Stadtrat.

Die CDU bedauert insgesamt die Entwicklung der Schloß-Ardeck-Frage. Sie bringt erneut auch ihr Bedauern darüber zum Ausdruck, daß sich die Mehrheit des Rates in keiner Phase der Beratung ernsthaft mit ihren Leitvorstellungen auseinandergesetzt hat. Es liegt die Vermutung nahe: Wäre der Vorschlag, einen neuen Kindergarten, ganz gleich an welcher Stelle in der Stadt, zu bauen und somit Räume im Schloß Ardeck für die Verwaltung freizumachen, von einer anderen Seite gekommen, vielleicht von der SPD und nicht von der CDU, dann wären F.D.P., Grünen und Stadtbürgermeister wohl ohne große Bedenken auf diesen Vorschlag eingegangen. Weil er aber von der CDU kam, mußte er abgelehnt werden. Dabei spielen die Interessen der Stadt und der Bürger bis zur Stunde im Grunde keine Rolle. Aus der Sicht der CDU-Stadtratsfraktion wird die Mehrheit des Rates aus SPD, F.D.P., Grünen und Stadtbürgermeister mit dem eingeschlagenen Weg ihrer Verantwortung vor den Gau-Algesheimer Bürgern nicht gerecht.

## Grüne Positionen zum *Nachrichten-* Schloß Ardeck Anbau *Blatt 38/86*

Die aufkommende Diskussion über den Anbau an das Schloß Ardeck, veranlaßte die Grünen sich ausführlich mit diesem Problem auseinanderzusetzen. Dabei wurden folgende Grundpositionen erarbeitet:

Es ist ersichtlich, daß die Räume des Schloß Ardeck spätestens nach der neuen Polizeireform nicht mehr ausreichen, da dann die Verbandsgemeinde Gau-Algesheim Sitz eines Polizeireviers wird.

Für sozial untragbar halten die Grünen, die von der CDU diskutierte Aussiedlung des Kindergartens in die Randgebiete unserer Stadt, ins Neubaugebiet Blätterweg. Der Weg zu diesem Kindergarten wäre dann für Kinder und Eltern sehr weit und durch Hauptstraßen mit ihrem vielen Verkehr auch gefährlich.

Somit bleibt als einziger Ausweg, als kleineres Übel, ein Anbau an das Schloß. Dieser Anbau wird jedoch nur dann von den Grünen mitgetragen, wenn gewährleistet wird daß der Neubau sich harmonisch an die alte Bausubstanz anschließt. Eine postmoderne Architektur oder sogar einen stupiden Flachbau lehnen die Grünen an dieser Stelle entschieden ab.

Auch muß mit diesem Anbau eine umfassende Gestaltung des gegenwärtigen Eingangs der Verwaltung und des Kindergartens vorgenommen werden. Nach Auffassung der Grünen muß der Vorplatz für Autos gesperrt, und ein umfassendes Begrünungskonzept erarbeitet werden. Der Zugang der Verbandsgemeinde wird über die Wüstenrotstraße erfolgen. Zu Fuß soll jedoch der Kindergarten über die Schloßstraße erreichbar bleiben. Gute Ansätze in diese Richtung zeigt die SPD, die sicherlich noch überarbeitet werden. Ziel muß es sein, eine wirkliche Grün- und Ruhezone im Herzen unserer Stadt entstehen zu lassen.

Mit großer Verwunderung entnehmen die Grünen der Allgemeinen Zeitung und den Stadtnachrichten, die Stellung der Stadt-CDU zum Anbau, ist es doch die Fraktion der CDU im Verbandsgemeinderat, die den Anbau als die Lösung in Rat und Öffentlichkeit feiert. Weiß da, bei der CDU, die eine Hand nicht, was die andere tut?

Der Verdacht liegt nahe, waren doch beim Bürgergespräch der CDU so allwissende Personen, wie der MdL Herr Bischel, anwesend. Verwundert zeigen sich die Grünen auch über den plötzlichen Gesinnungswandel der CDU. Hat sie doch in den vergangenen Legislaturperioden solch architektonisch abscheuliche Bauten, wie die Hochhäuser am Westerberg, die Turnhalle und die Schule im alten Burggraben immer gut geheißt, oder doch zumindest toleriert. Wäre dieser Gesinnungswandel doch früher eingetreten!

Auch, daß die CDU mit falschen Zahlen operiert, macht erstaunt. Die 2,9 Millionen plus 600.000 DM Umbaukosten sind schon lange nicht mehr Stand der Fakten. Nach neuesten Berechnungen betragen die Baukosten 1,9 Mill. DM zuzüglich ca. 500.000 DM Umbaukosten. Da der dritte Beigeordnete der CDU von der Verbandsgemeinde beim Bürgergespräch anwesend war, hätten die richtigen Zahlen doch genannt werden können.

A12

Mittwoch, 8. Oktober 1986

B1/11

## Streit um Ardeck: Grüne nehmen Stellung

GAU-ALGESHEIM. - Sehr überrascht zeigen sich die Grünen nach eigenen Angaben über die Aussagen des Beigeordneten Hans Fels von der Verbandsgemeinde zum Schloß Ardeck-Anbau anlässlich des Dämmerschoppens des Heimat- und Verkehrsvereins. Fels habe mit seinen Wortbeiträgen den Eindruck erweckt, daß sehr wohl die Verwaltung ihren Raumbedarf ohne einen Anbau decken können. Dies sei verwunderlich, da die Verwaltung immer davon gesprochen habe, mittel- und langfristig nicht ohne Anbau auskommen zu können. Die Verwaltung habe auch immer wieder betont, daß in der Zukunft mit weiterem Raumbedarf zu rechnen sei. Die Grünen sprachen in diesem Zusammenhang von einer „widersprüchlichen Informationspolitik der Verwaltung“. Die Fraktion der Grünen im Verbandsgemeinderat habe deshalb in einer Anfrage an Verbandsbürgermeister Pfaender um Aufklärung gebeten, welche Auffassung die Verwaltung in der Frage des Raumbedarfs offiziell vertritt. Solange innerparteiliche Differenzen bei der CDU zu verschiedenen Sachaussagen der Verwaltung führen, ist eine objektive Wertung der Fakten nicht möglich, die für eine Entscheidung im Rat Voraussetzung wären.

Sollte sich die Stichhaltigkeit der bisherigen Informationen nicht bestätigen, so könnte dies ein Überdenken der grünen Positionen zum Schloß Ardeck-Anbau mitsichführen, heißt es in einer Presseerklärung der Grünen abschließend.

Az Donnerstag, 9. Oktober 1986

## VG Gau-Algesheim

### Pfaender: Mittelfristig reicht Schloß nicht aus

gw. GAU-ALGESHEIM. - Im Zusammenhang mit der öffentlichen Auseinandersetzung um den Anbau an das Schloß Ardeck hat Verbandsbürgermeister Pfaender auf Anfrage unserer Zeitung seine Ansicht bekräftigt, daß selbst bei einer Auslagerung des städtischen Kindergartens mittelfristig der Raumbedarf der Verwaltung im Schloß Ardeck nicht gedeckt werden könne, es sei denn, so Pfaender, man nehme eine verminderte Qualität der Verwaltungsarbeit in Kauf. Seinen Sachbearbeitern sei es nicht zuzumuten, bei dauerndem Publikumsverkehr auf engstem Raum zusammensitzen. Er kenne keine Verwaltung, meinte Pfaender, die unter solchen Bedingungen arbeiten müsse wie die in der VG Gau-Algesheim. Für den Bürgermeister ist die Sachlage klar: er geht davon aus, daß aufgrund der entsprechenden Beschlüsse im VG-Rat und im Stadtrat die vorgesehenen Verträge zwischen Verbandsgemeinde und Stadt geschlossen werden.

Wie weiter zu erfahren war, sollten diese Verträge von Pfaender und Stadtbürgermeister Görres bereits diese Woche vor dem Notar unterschrieben werden. Wie es hieß, wurde die Unterzeichnung aus Termingründen jedoch zunächst verschoben.

Für den Anbau an das Schloß liegen bereits Pläne vor, die derzeit in den Ausschüssen des Verbandsgemeinderates diskutiert werden.

### CDU-Frauen für mehr Gleichberechtigung<sup>Az</sup>

mo. GAU-ALGESHEIM. - Die Themen beim Treffen der Gau-Algesheimer CDU-Frauen hießen „Neue Partnerschaft“ und „Schloß Ardeck“. Zunächst informierten sich die Teilnehmerinnen über die CDU-Vorstellungen zur Partnerschaft zwischen Mann und Frau. Diese basierten auf dem christlichen Verständnis und den Grundwerten Freiheit, Solidarität und Gerechtigkeit. Bei der Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau bestünden immer noch Benachteiligungen der Frauen im Alltag. Das menschliche Gesicht der Gesellschaft könne nur erreicht werden, wenn Frauen in allen Bereichen an verantwortlicher Stelle mitwirkten.

Die Christdemokraten träten für die Gleichberechtigung im Erwerbsleben ein, aber ebenso auch für die der nicht arbeitenden Mutter, war zu hören. In diesem Zusammenhang wies MdL Bischel auf die Erfolge der derzeitigen Bundesregierung hin. Dabei nannte er die Einführung des Erziehungsgeldes für Hausfrauen, Arbeitslose und Selbständige, wodurch das während der SPD-Regierung praktizierte Zweiklassenrecht der Frauen abgeschafft worden sei.

Mit Engagement diskutierten die Frauen über den geplanten Winkelanbau des Schlosses Ardeck. SPD, FDP und Grüne einschließlich Stadtbürgermeister Görres hätten für diese Lösung votiert. Mit Empörung debattierten die CDU-Frauen, wie es möglich sei, daß die städtischen Parteien — allen voran die SPD — Stadterneuerung und -verschönerung auf ihr Banner geschrieben hätten, in Sachen Gestaltung des Schloßbereiches sich aber einer zukunftsweisenden Lösung durch Auslagerung des Kindergartens verschlossen. Die Ermöglichung eines Anbaues durch knappe Stadtratsentscheidung stehe im grassen Widerspruch zum Anspruch der SPD, sich für die Erhaltung bedeutender historischer Substanz einzusetzen. Die Frauen wollen die „grüne Lunge“ im Schloßbereich erhalten



BWW Fr. 21. 11. 1986

**VG Gau-Algesheim** AZ**Stiftungsrat bietet  
Verbandsgemeinde das  
Albertus-Hospital an**

gw. GAU-ALGESHEIM. - Der Stiftungsrat des Albertus-Hospitals wird das jetzige Altenheim in der Hospitalstraße der Verbandsgemeinde zum Kauf anbieten. Das hat der Rat auf seiner letzten Sitzung am vergangenen Dienstagabend beschlossen. Damit, so Stadtbürgermeister Görres, der zugleich Vorsitzender des Stiftungsrates ist, könne der geplante Schloß-Ardeck-Anbau überflüssig werden, falls die Verbandsgemeinde das Angebot annehme. Dafür sieht Görres gute Chancen, denn allein schon die gegenüber einem Anbau erheblich geringeren Kosten sprächen für eine Übernahme des Altenheims durch die Verbandsgemeinde.

Die Albertus-Stiftung wird nach Angaben von Görres das Gelände der ehemaligen Firma Dr. Motzel an der Erich-Klausener-Straße erwerben und es dem Caritas-Verband zur Verfügung stellen, der darauf ein neues, erweitertes Altenheim errichten wird. Diesen Planungen haben Bezirksregierung und Land bereits zugestimmt. Erst dadurch wird das jetzige Altenheim für neue Zwecke frei.

Am nächsten Dienstag 19 Uhr wird sich der Verbandsgemeinderat mit dem Thema befassen. Bisher steht auf der Tagesordnung noch der Punkt „Vorstellung der Planung zur Errichtung eines Anbaues an das vorhandene Verwaltungsgebäude Schloß Ardeck“. Es ist anzusehen, daß aufgrund der neuen Situation dann oder auch das Angebot des Stiftungsrates in die Diskussion kommen wird.

AZ 4. 11. 86

Seite 13

**CDU im VG-Rat:  
„Anbau unumgänglich“**

mo. GAU-ALGESHEIM. - Die CDU-Verbandsgemeinderatsfraktion hält den Schloß Ardeck-Anbau für unumgänglich. Es gelte auf der Grundlage des beschlossenen Raumprogramms das Verwaltungsgebäude zu modernisieren und damit eine ordnungs- und zeitgemäße Unterbringung der Verwaltungsangehörigen zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang weist die Fraktion auf die unzulänglichen und unzumutbaren Verhältnisse hin. Im Blick auf andere Verbandsgemeinden sei der augenblickliche Zustand wegen des Ansehens in der weiteren Öffentlichkeit nicht hinnehmbar.

Über die erforderlichen Investitionsmaßnahmen sei im Einvernehmen mit der CDU-Stadtratsfraktion ein Konzept erarbeitet worden, das nach wie vor seine Gültigkeit habe. Die Verbandsgemeindefraktion der CDU unterstreiche den im Rat gefaßten Entschluß, daß die Räumlichkeiten entweder in absehbarer Zeit im Schloß oder durch einen Anbau geschaffen werden müßten.

Nachdem der Gau-Algesheimer Stadtrat gegen die Stimmen der CDU das Verbleiben des städtischen Kindergartens im Schloßgebäude beschlossen habe, bleibe keine andere Wahl als ein Anbau. Dies sei auch dem schweigsamen Stadtbürgermeister Görres bekannt, betonte die Fraktion gegenüber der Presse. Damit liege es in der Hand des Stadtbürgermeisters und des Gau-Algesheimer Stadtrates, daß der Anbau nun vollzogen werden müsse.

Die CDU-Verbandsgemeinderatsfraktion werde im übrigen darauf hinwirken, daß die denkmalpflegerischen und ökologischen Belange in dieser Investitionsmaßnahme berücksichtigt würden.

AZ Mi. 10. 11. 1986

## Beim Schloß-Ardeck-Anbau gibt es neue Entwicklungen

Sie stehen im Zusammenhang mit Neubau eines Altenheims

gw. GAU-ALGESHEIM. - Möglicherweise bahnen sich in dieser Woche neue Entwicklungen im Zusammenhang mit dem umstrittenen Anbau am Schloß Ardeck an. Wie die AZ aus zuverlässiger Quelle erfuhr, ist danach nicht mehr auszuschließen, daß doch auf den Anbau verzichtet werden kann.

Diese neuen Entwicklungen stehen im Zusammenhang mit dem schon länger diskutierten Neubau eines Altenheims in Gau-Algesheim. Das bisherige Heim in der Hospitalgasse entspricht schon länger nicht mehr dem heute üblichen Standard. In Gau-Algesheimer Kirchenkreisen hat man daher schon seit längerem Ausschau nach einem geeigneten Gelände für einen solchen Neubau gesucht, ist aber bisher noch nicht fündig geworden. In dieser Hinsicht scheinen sich nun neue Aspekte in der vergangenen Woche aufgetan zu haben. Offensichtlich hat man nun Gelände in Aussicht, das sich für einen Altenheim-Bau eignen würde. Um welche Grundstücke genau es sich handelt, ist nicht bekannt.

Diese neuen Entwicklungen könnten deshalb auf den Schloß-Ardeck-Anbau Einfluß haben, weil schon im Frühjahr Überlegungen bestanden, die Verbandsgemeindeverwaltung dann im jetzigen Albertus-Hospital unterzubringen. Groß ge-

nug ist es. Pfarrer Hellriegel hatte bereits vor einigen Monaten darüber ein Gespräch mit Verbandsbürgermeister Pfaender geführt. Man kam allerdings zu keinem Ergebnis, zumal damals die Richtung in den entscheidenden Gremien in Stadt- und VG-Rat bereits auf einen Anbau zielte. Verbandsbürgermeister Pfaender, gefragt, ob er denn auch ins Altenheim umziehen würde, antwortete gegenüber der AZ, bis jetzt bestehe noch eine eindeutige Beschlußlage für den Anbau. Sollten andere Möglichkeiten auftauchen, so müsse die Stadt auf ihn zukommen.

Die Initiative liegt derzeit offensichtlich bei Bürgermeister Gerhard Görres von der Stadt Gau-Algesheim, zugleich Vorsitzender des Stiftungsrates des Hospitals. Görres wollte allerdings unter Hinweis auf laufende Verhandlungen gegenüber der AZ keine weiteren Angaben machen. Er bestätigte nur, daß sich unerwartet neue Perspektiven ergeben hätten. „Diese können unter Umständen dazu führen, daß die Verbandsgemeindeverwaltung nicht auf Dauer im Schloß untergebracht sein wird. Um nicht zur Zeit bestehende Verhandlungen zu gefährden, können augenblicklich keine weiteren Erklärungen erfolgen“, teilte der Bürgermeister mit.

## CDU: Scharfe Angriffe gegen Bürgermeister Gerhard Görres

Do. 13.  
Nov. 86.

GAU-ALGESHEIM. - Zweifel an der Glaubwürdigkeit des Bürgermeister Görres hat die CDU-Fraktion im Verbandsgemeinderat geäußert. Anlaß dafür sind die Suche nach Alternativen für den Schloß-Ardeck-Anbau und die derzeitigen Bemühungen von Görres daran.

Die CDU-Fraktion spricht in ihrer Pressemitteilung von „neuen Gerüchten“, die Görres einige Tage nach der Unterzeichnung eines Erbpachtvertrages mit der Verbandsgemeinde „unvermittelt“ in die Welt gesetzt habe. Fraktionsvorsitzender Gros wies darauf hin, daß es bisher über den angeblichen Verkauf des Hospitals weder bindende Beschlüsse des Stiftungsrates noch des Stadtrates oder Verbandsgemeinderates gebe. Solange nicht solide und berechenbare Vorschläge von Görres auf dem Tisch lägen, könne die CDU-Fraktion bei aller Diskussionsoffenheit keine neuen Entwicklungen beim Schloß-Ardeck-Anbau sehen.

Görres habe offensichtlich „kalte Füße bekommen“ und wolle seine Verantwortung für den Anbau „in Nebel hüllen“. Die Zusammenhänge zwischen Görres und dem katholischen Pfarrer Hellriegel würden von seiten der Fraktion „noch eingehend gewürdigt werden“. Die Fraktion habe Verbandsbürgermeister Pfaender gebeten, sich nicht auf „unseriöse Angebote“ und auf eine „Mauschel“-Politik einzulassen. Abschließend heißt es allerdings in der Stellungnahme, die CDU-Fraktion werde sich „ernstzunehmenden Möglichkeiten zur Vermeidung eines Anbaues bei Vorlage entsprechender Kosten und Raumplanungen nicht verschließen“.

## F.D.P. Stadtratsfraktion zu Schloß-Ardeck-Anbau und CDU-Beitrag in den Stadtnachrichten

Nachrichten  
4/1/86

Wir von der F.D.P. wollten die Stadtnachrichten nicht zu einem politischen Forum für die im Stadtrat vertretenen Parteien werden lassen. Deshalb haben wir bis jetzt davon abgesehen, dieses Organ zu politischen Auseinandersetzungen zu benutzen.

Aufgrund der Ausführungen der CDU-Stadtratsfraktion zum Schloß-Ardeck-Anbau in den Stadtnachrichten sehen wir uns gezwungen, auch hier Stellung zu nehmen.

Die F.D.P. hat sich zu Beginn der Diskussion um das Schloß Ardeck und die Erweiterung der Verwaltungsräume zunächst dafür ausgesprochen, daß die Verbandsgemeindeverwaltung auf eigene Kosten einen Neubau erstellen sollte. Zur weiteren Verwendung des Schlosses nannten wir eine Reihe von Möglichkeiten. Für den Neubau schien uns die Ortsrandlage hinter der LBAG, bekannt unter Bauernverein, in der Nähe des ehemaligen Lehrerwohnhauses gut geeignet.

Dieser Vorschlag wurde von der CDU abgelehnt mit der Begründung, der Platz sei zu abgelegen. Jetzt ist die CDU Gau-Algesheim der Meinung, dies wäre eine zentrale Lage, denn dorthin will sie den städtischen Kindergarten auslagern. Weiß die CDU überhaupt noch was sie eigentlich will?

Unter anderem wird auch damit argumentiert, daß ein Anbau überhaupt nicht notwendig wäre. Hier drängt sich die Frage auf, wie ist es um die Zusammenarbeit mit CDU Gau-Algesheim und der CDU-Fraktion im Verbandsgemeinderat bestellt? Dort wurde auf der Grundlage des ermittelten Raumbedarfes mehrheitlich, gegen die Stimme der F.D.P., der Beschluß gefaßt, daß die Verbandsgemeindeverwaltung im Schloß Ardeck verbleibt. Selbst bei Auslagerung des Kindergartens wäre der Raumbedarf nicht zu decken gewesen und ein Anbau notwendig geworden.

Die CDU bezeichnet den jetzt bestehenden städtischen Kindergarten als ein Provisorium. Man kann sich darüber streiten, was zur Zeit ein Provisorium ist, der Kindergarten oder die Verwaltung. Wir sind der Meinung, daß die Umstände eigentlich einen Neubau für die Verwaltung und nicht einen neuen Kindergarten erfordern hätten. Den Vorwurf der CDU, die Stadt hätte nicht frühzeitig Planungen in Angriff genommen, weisen wir als absurd zurück. Es ist nicht Aufgabe der Stadt, für die Verbandsgemeinde zu planen. Aus alledem geht hervor, daß die Behauptung der CDU, die Stadt habe die Weichen für den Anbau gestellt und der Verbandsgemeinderat hätte sich fügen müssen, unwahr ist. Wir können das mit Sicherheit sagen, denn als die Entscheidungen fielen, war der Fraktionsvorsitzende der F.D.P. Mitglied im Verbandsgemeinderat.

Wie die CDU im Verbandsgemeinderat sind wir der Meinung, daß die gefundene Lösung nicht die optimalste ist. Für uns handelt es sich um einen Kompromiß, der verhindert, daß der städtische Haushalt über Gebühr belastet wird. Die Verwirklichung der Vorstellungen der CDU hätte die Stadt ca. 6 Millionen DM gekostet.

In diesem Zusammenhang möchten wir Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, bitten, unseren Stadtratsbericht zu lesen, der in den nächsten Tagen an alle Haushaltungen verteilt wird. Wir weisen den Vorwurf der CDU, unserer Verantwortung den Bürgern gegenüber nicht gerecht zu werden, entschieden zurück. Fest steht, die CDU entzieht sich jeder konstruktiven Mitarbeit im Stadtrat. Über ihre Fraktion hinausgehende gemeinsame Vorstellungen werden häufig ins Gegenteil verkehrt. Will sich die stärkste Fraktion im Stadtrat der politischen Verantwortung entziehen?

Die CDU muß sich die Frage gefallen lassen, ob sie mit dieser Vorgehensweise unserer Demokratie und Ihrer Verantwortung gegenüber den Bürgern der Stadt gerecht wird. Ist sie gewählt worden um Verweigerungspolitik zu betreiben?

## Beim Schloß-Ardeck-Anbau gibt es neue Entwicklungen

Sie stehen im Zusammenhang mit Neubau eines Altenheims

gw. GAU-ALGESHEIM. - Möglicherweise bahnen sich in dieser Woche neue Entwicklungen im Zusammenhang mit dem umstrittenen Anbau am Schloß Ardeck an. Wie die AZ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist danach nicht mehr auszuschließen, daß doch auf den Anbau verzichtet werden kann.

Diese neuen Entwicklungen stehen im Zusammenhang mit dem schon länger diskutierten Neubau eines Altenheims in Gau-Algesheim. Das bisherige Heim in der Hospitalgasse entspricht schon länger nicht mehr dem heute üblichen Standard. In Gau-Algesheimer Kirchenkreisen hat man daher schon seit längerem Ausschau nach einem geeigneten Gelände für einen solchen Neubau gesucht, ist aber bisher noch nicht fündig geworden. In dieser Hinsicht scheinen sich nun neue Aspekte in der vergangenen Woche aufgetan zu haben. Offensichtlich hat man nun Gelände in Aussicht, das sich für einen Altenheim-Bau eignen würde. Um welche Grundstücke genau es sich handelt, ist nicht bekannt.

Diese neuen Entwicklungen könnten deshalb auf den Schloß-Ardeck-Anbau Einfluß haben, weil schon im Frühjahr Überlegungen bestanden, die Verbandsgemeindeverwaltung dann im jetzigen Albertus-Hospital unterzubringen. Groß ge-

nug ist es. Pfarrer Hellriegel hatte bereits vor einigen Monaten darüber ein Gespräch mit Verbandsbürgermeister Pfaender geführt. Man kam allerdings zu keinem Ergebnis, zumal damals die Richtung in den entscheidenden Gremien in Stadt- und VG-Rat bereits auf einen Anbau zielte. Verbandsbürgermeister Pfaender, gefragt, ob er denn auch ins Altenheim umziehen würde, antwortete gegenüber der AZ, bis jetzt bestehe noch eine eindeutige Beschlußlage für den Anbau. Sollten andere Möglichkeiten auftauchen, so müsse die Stadt auf ihn zukommen.

Die Initiative liegt derzeit offensichtlich bei Bürgermeister Gerhard Görres von der Stadt Gau-Algesheim, zugleich Vorsitzender des Stiftungsrates des Hospitals. Görres wollte allerdings unter Hinweis auf laufende Verhandlungen gegenüber der AZ keine weiteren Angaben machen. Er bestätigte nur, daß sich unerwartet neue Perspektiven ergeben hätten. „Diese können unter Umständen dazu führen, daß die Verbandsgemeindeverwaltung nicht auf Dauer im Schloß untergebracht sein wird. Um nicht zur Zeit bestehende Verhandlungen zu gefährden, können augenblicklich keine weiteren Erklärungen erfolgen“, teilte der Bürgermeister mit.

Allgemeine Zeitung vom 18. November 1986

BUN Fr. 21. 11. 1986

VG Gau-Algesheim

AZ

## Stiftungsrat bietet Verbandsgemeinde das Albertus-Hospital an

gw. GAU-ALGESHEIM. - Der Stiftungsrat des Albertus-Hospitals wird das jetzige Altenheim in der Hospitalstraße der Verbandsgemeinde zum Kauf anbieten. Das hat der Rat auf seiner letzten Sitzung am vergangenen Dienstag abend beschlossen. Damit, so Stadtbürgermeister Görres, der zugleich Vorsitzender des Stiftungsrates ist, könne der geplante Schloß-Ardeck-Anbau überflüssig werden, falls die Verbandsgemeinde das Angebot annehme. Dafür sieht Görres gute Chancen, denn allein schon die gegenüber einem Anbau erheblich geringeren Kosten sprechen für eine Übernahme des Altenheims durch die Verbandsgemeinde.

Die Albertus-Stiftung wird nach Angaben von Görres das Gelände der ehemaligen Firma Dr. Motzel an der Erich-Klausener-Straße erwerben und es dem Caritas-Verband zur Verfügung stellen, der darauf ein neues, erweitertes Altenheim errichten wird. Diesen Planungen haben Bezirksregierung und Land bereits zugestimmt. Erst dadurch wird das jetzige Altenheim für neue Zwecke frei.

Am nächsten Dienstag 19 Uhr wird sich der Verbandsgemeinderat mit dem Thema befassen. Bisher steht auf der Tagesordnung noch der Punkt „Vorstellung der Planung zur Errichtung eines Anbaues an das vorhandene Verwaltungsgebäude Schloß Ardeck“. Es ist anzusehen, daß aufgrund der neuen Situation dann oder auch das Angebot des Stiftungsrates in die Diskussion kommen wird.

# Planung für Schloß-Ardeck-Anbau erst einmal stillgelegt

Beschluß des Verbandsgemeinderates Gau-Algesheim / Verwaltung soll Möglichkeiten prüfen, das jetzige Hospital zu nutzen

mo. GAU-ALGESHEIM. - Die Bürger, die zur jüngsten Verbandsgemeinderatsitzung gekommen waren, mußten zunächst einmal fast 45 Minuten warten bis zum Sitzungsbeginn. Noch vor Eintritt in die Tagesordnung wurden sie von Bürgermeister Pfaender gebeten, den Sitzungsraum zu verlassen. Grund war ein Antrag der Grünen zum Schloß Ardeck, den Pfaender in den nichtöffentlichen Teil genommen hatte. Sie beantragten, ihn in den öffentlichen Teil vorzuziehen und zwar vor den Tagesordnungspunkt 6, Vorstellung des Planes zum Erweiterungsbau Schloß Ardeck durch den Architekten Eberhard Strobel. Schließlich blieb es bei der vom Bürgermeister vorgegebenen Tagesordnung.

Architekt Strobel stellte dem Rat seinen Plan vor, der allgemein Anerkennung fand. Die Bauzeichnung sei mit der Bezirksregierung, der Kreisverwaltung und dem Amt für Denkmalpflege abgesprochen. Die Kosten bezifferte der Planer so: 1,9 Millionen Mark der Anbau, 270 000 Mark Nebenkosten zuzüglich der Erschließung und der Außenanlage. Der Umbau des alten Schlosses belaufe sich

auf 390 000 Mark. Die Hauptnutzfläche im Neubau betrage 457 und im Altbau 369 Quadratmeter.

Bürgermeister Pfaender sprach davon, daß der Architekt sich an das vom Verbandsgemeinderat beschlossene Raumbedarfsprogramm gehalten habe. Die Situation jedoch habe sich in den letzten Tagen geändert, wie aus der Presse zu erfahren gewesen wäre. Mit dem Angebot des Stiftungsrates des Albertus-Hospitals müsse man sich auseinandersetzen.

CDU-Fraktionsvorsitzender Dr. Gros richtete harte Worte an die Adresse des anwesenden Stadtbürgermeisters Görres. Der Verbandsgemeinderat habe sich an die Vorgabe des Stadtrates gehalten. Planungskosten seien schon in Höhe von 50 000 Mark entstanden. Durch die AZ habe er von der neuen Möglichkeit am 10. November erfahren und sei überrascht gewesen. Görres hätte schon viel früher aus Kostengründen auf die neue Situation aufmerksam machen müssen. Er sprach von einem schlechten und undemokratischen Stil des Stadtbürgermeisters. Die Frage sei, ob der Stadtrat sich dem Angebot seines Vorsitzenden als Vorsitzender des Stiftungsrates nähern wolle.

Görres selbst ging in seiner chronologischen Aufzählung der Entwicklung ab dem 2. November auf Einzelheiten ein und rechtfertigte sich. Zwar sei die Suche nach einem geeigneten Grundstück für den Neubau eines Altenheimes schon länger im Gange, aber Möglichkeiten hätten sich erst jetzt ergeben. Spekulationen habe er vorbeugen wollen und nach bestem Wissen gehandelt. Den Vorwurf eines unseriösen Angebotes und der Mausechlei in einer Presseerklärung der CDU-Verbandsgemeindefraktion vom 13. November in der AZ wies er scharf zurück.

Dr. Gros sah sich trotzdem in seiner Auffassung bestätigt, räumte aber ein, daß man an dem Angebot des Stiftungsrates nicht vorbeikomme. Fraktionsvorsitzender Gräff (SPD) dankte dem Stadtbürgermeister für das offene Wort. Auch er sei durch die Presse von der neuen Alternative informiert worden, was ihn verwundert habe. Ratsmitglied Doree (CDU) warnte vor dem Ankauf des Albertus-Hospitals. Noch sei nicht klar, ob es zu einem Neubau eines Altenheimes kom-

me. Über die Finanzierung müsse noch geredet werden.

Fraktionsvorsitzender Hellmeister (Grüne) fand die Ausführungen von Stadtbürgermeister Görres gut. Er habe eine Alternative zum von den Bürgern überwiegend nicht gewünschten Anbau angeboten. Die Grünen-Fraktion im VG sowie im Stadtrat lehnen nun grundsätzlich den geplanten Anbau ab.

Ein zu diesem Tagesordnungspunkt nachgereicherter CDU-Antrag fand die Mehrheit des Rates. Er sieht vor, die Planung für den Anbau zunächst einmal stillzulegen und binnen eines Vierteljahres einen umfassenden Prüfungsbericht der Verwaltung über die Möglichkeiten der Nutzung des Albertus-Hospitals als Verwaltungsgebäude vorzulegen. Zuvor hatte noch das Ratsmitglied Irmgard Gölner (SPD) moniert, daß der CDU-Antrag im öffentlichen und der der Grünen im nichtöffentlichen Teil beraten werden sollte. Bürgermeister Pfaender hielt entgegen, daß der Unions-Antrag zum Tagesordnungspunkt 6 gestellt sei und alle Fragen der Grünen in der Öffentlichkeit nicht zu beantworten wären.

## Leserbrief

### So nicht gesagt

VG-Ratsmitglied Doree zur Berichterstattung über die letzte Ratssitzung

Der in dem Artikel „Planung für Schloß-Ardeck-Anbau erst einmal stillgelegt“ (Ausgabe vom 27. 11. 1986) geschriebene Satz: „Ratsmitglied Doree (CDU) warnte vor dem Kauf des Albertus-Hospitals“ ist aus dem sachlichen Zusammenhang gerissen und von mir nie so gesagt worden (vergl. Tonbandaufzeichnung). Vielmehr habe ich gesagt, daß der evtl. Kauf des Hospitals durch die Verbandsgemeinde noch keine Garantie dafür ist, daß der Caritasverband ein Altenheim in Gau-Algesheim baut. Hier seien noch weitere Überlegungen erforderlich, nicht zuletzt die Frage der Gesamtfinanzierung eines solchen Projektes. Grundsätzlich würde ich es sehr begrüßen, wenn im Raum Gau-Algesheim vom Caritasverband ein Alten- und Pflegeheim gebaut werden könnte.

Horst Doree

Ockenheim  
Bahnweg 7



Di. 2. 12. 86.

**VG Gau-Algesheim****Keine Sondersitzung:  
CDU sieht Verstoß  
gegen Gemeindeordnung**

mo. GAU-ALGESHEIM. - Die CDU-Stadtratsfraktion wertet die Nichteinberufung einer von ihr beantragten Sondersitzung durch Stadtbürgermeister Görres als klaren Verstoß gegen die Gemeindeordnung. Diese sieht im Paragraph 34 vor, daß eine Sondersitzung einzuberufen ist, wenn ein Viertel der gesetzlichen Zahl der Ratsmitglieder unter Angabe des Beratungsgegenstandes dies verlangt und das gleiche Thema innerhalb der letzten sechs Monate nicht beraten wurde.

Die CDU hatte eine Sondersitzung zum Thema Altenheimfrage gefordert. Die Christdemokraten werfen nun dem Stadtbürgermeister vor, der Caritasverband habe Interesse an einem Altenheimneubau schon im Sommer geäußert und nicht erst, wie Görres vorgegeben habe, Anfang November. Die Stadt hätte längst tätig werden müssen, um die Planungen voranzutreiben. Im Blick auf die Verabschiedung des Haushaltsplanes 1987 sieht die Fraktion Verbindungen zwischen der Heimfrage und verschiedenen vom Stadtrat geplante Maßnahmen wie Ausbau des Grauturmes und Umbau des Rathauses beispielsweise. Auch deshalb müsse das Thema vordringlich behandelt werden.

Der CDU-Antrag sei am 22. November gestellt worden, und am 27. November habe Stadtbürgermeister Görres dem CDU-Fraktionsvorsitzenden Clausfriedrich Hassemer mitgeteilt, auf die Einberufung einer Sondersitzung abweichend vom Terminplan zu verzichten. Diese Entscheidung sei mit den Beigeordneten und den Ratsfraktionen von SPD, FDP und Grünen abgestimmt. Hierin sehen die Christdemokraten ein deutliches Abrücken von Görres in seinem Grundsatz, ein neutraler Bürgermeister aller Bürger sein zu wollen. CDU und viele Bürger sähen sich in ihrer Auffassung bestärkt, daß der politische Anspruch und das konkrete Handeln des Stadtbürgermeisters weit auseinanderklaffen. Die Zurückweisung des CDU-Antrages zeige unzweifelhaft, mit welcher Zielsetzung die rot-gelb-grüne Ratsmehrheit in der Stadt Kommunalpolitik betreibe. Es gehe ihr um die Verhinderung sachbezogener CDU-Initiativen.

AZ. 3. 12. 86 Seite 11

**Grüne: Ablehnung des  
Antrags fragwürdig**

GAU-ALGESHEIM. - Als rechtlich fragwürdig haben die Grünen im Verbandsgemeinderat die Behandlung eines von ihnen in der letzten Ratssitzung eingereichten Antrages durch Bürgermeister Pfaender bezeichnet. Pfaender hatte es abgelehnt, den Antrag im öffentlichen Teil der Sitzung zu behandeln.

Die Grünen hatten die Verwaltung gebeten, zu prüfen, ob die „von Herrn Görres gemachten Aussagen, daß es möglich sei, die Verwaltung in den frei werdenden Räumen des Albertus-Stiftes unterzubringen, richtig“ seien, inwieweit das in den nächsten Jahren machbar sei, ob Informationen stimmen, daß der Verbandsbürgermeister eine Presseerklärung von Görres zum Thema Altenheim habe mitunterzeichnen wollen, später aber davon Abstand genommen habe, und ob es in den Augen der Verwaltung nicht sinnvoll sei, die von Görres angeregte Möglichkeit zu prüfen.

Nach Auffassung der Grünen ist es das Ziel der CDU, den Schloß-Ardeck-Anbau durchzuziehen. Die Möglichkeit des Altenheims als neues Verwaltungszentrum werde so lange geprüft, bis der Anbau steht. Der Antrag, der im Rat dann auch beschlossen wurde, besagt zwar, daß die Fortführung der Planung des Anbaus zu ruhen habe, bis alles geprüft sei. Im selben Atemzug werde aber bereits der nächste Schritt in Richtung Anbau vollzogen: die Veröffentlichung der Anbaupläne im Amtsblatt.

Die Grünen werden bemüht sein, in den nächsten Wochen verstärkt die neue Möglichkeit in die Öffentlichkeit zu tragen in der Hoffnung, daß bei der Mehrheitspartei in der Verbandsgemeinde sich das Verantwortungsbewußtsein so weiterentwickelt, daß diese Fraktion auch einmal über ihren eigenen Schatten springt und trotz einige Tausender Planungskosten den Umzug in das Altenheim befürwortet, heißt es abschließend in einer Presseerklärung der Grünen.

Mittwoch, 17. Dezember 1986

A 2

## VG Gau-Algesheim

### Rat beschlußunfähig

mo. GAU-ALGESHEIM. - Durch Beschlußunfähigkeit platzte die Sitzung des Gau-Algesheimer Stadtrates am Montag. Stein des Anstoßes war der Tagesordnungspunkt Antrag der CDU-Fraktion auf Errichtung eines Altenpflegeheims in Gau-Algesheim. Nach zuvor heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Christdemokraten und den anderen im Rat vertretenen Fraktionen zogen sich SPD, FDP und Grüne von der Abstimmung zurück. Damit nahm mehr als die Hälfte der Ratsmitglieder am Votum nicht teil und die Beschlußfähigkeit des Rates war hergestellt. Was offensichtlich nicht bedacht wurde, war die Tatsache, daß mit diesem Verhalten nach den Vorschriften der Gemeindeordnung die Fortsetzung der Sitzung nicht möglich war. (Ausführlicher Bericht folgt.)

## Leserbriefe

### Kritik der CDU

Zu der Berichterstattung über die letzte Gau-Algesheimer Ratssitzung:

Die Berichterstattung am 18. Dezember über die Stadtratssitzung zur „Standortfrage des Altenheimes“ ist nach Auffassung der CDU-Stadtratsfraktion völlig unzulänglich und gibt die Beratung des Stadtrates in wesentlichen Punkten falsch wieder. Der Bericht skizziert zwar den Inhalt des CDU-Antrages, die Stadt möge die Initiative des Diözesan-Caritasverbandes zur Errichtung eines Altenpflegeheimes in Gau-Algesheim unterstützen, verzichtet aber völlig auf die von der Fraktion ausführlich dargelegte Begründung ihres Antrages. Der Bericht erwähnt auch nicht die Diskussion über die von den Christdemokraten beantragte Sondersitzung des Stadtrates. Es wird nichts darüber ausgeführt, daß der Stadtbürgermeister dem Antrag auf Einberufung entgegen dem gesetzlichen Gebot nicht entsprochen hat. Der Berichtstatter erwähnt die Vermutung, daß die Standortfrage des örtlichen Altenheimneubaues zum Zeitpunkt des CDU-Antrages „bereits geklärt war“. Daß dieser durch nichts zu belegenden Äußerung in der Sitzung widersprochen wurde, wird im Artikel nicht ausgeführt. Ihm ist ebensowenig zu entnehmen, daß die Beschlußfähigkeit des Stadtrates und damit das Ende der Sitzung durch alle anwesenden Ratsmitglieder von SPD, FDP und Grüne verursacht worden ist und diese erst von dritter Seite auf die Rechtsfolgen ihres Verhaltens hingewiesen werden mußten.

Clausfriedrich Hassemer, CDU-Stadtratsfraktion  
Gau-Algesheim

# Doch noch Einigung in Altenheimfrage

Die Fraktionen im Gau-Algesheimer Rat verabschiedeten einen gemeinsamen Entschlußantrag

mo. GAU-ALGESHEIM. - Vor Beratung des Tagesordnungspunktes CDU-Antrag „Errichtung eines Altenpflegeheimes in Gau-Algesheim“ — er führte acht Tage zuvor zur Beschlußfähigkeit des Stadtrates — gab Fraktionsvorsitzender Günter Frey (SPD) in der jüngsten Ratssitzung vom Montag dieser Woche auch im Namen der Fraktionen FDP und Grüne eine Erklärung ab. Er sagte, daß es nicht beabsichtigt war, die Beschlußfähigkeit und damit das Sitzungsende herbeizuführen. Den Fraktionen sei es lediglich darum gegangen, daß über diesen speziellen Punkt nicht abgestimmt werden sollte. Zur weiteren Mitarbeit für die nachkommenden Tagesordnungspunkte seien die drei Fraktionen aber bereit gewesen. Er bat den Stadtbürgermeister, eine Rechtsauskunft einzuholen, ob tatsächlich der Abbruch der Sitzung nach den Vorschriften zwingend war. In diesem Falle würden sich die betroffenen Fraktionen mit seiner Stellungnahme entschuldigen.

Zu einer Einigung ist es dann doch in der jüngsten Ratssitzung gekommen. Zuvor wurde die Problematik noch einmal eingehend erörtert. Da sich der Rat nicht auf den CDU-Entwurf und auch nicht auf einen ergänzenden Antrag der SPD-Fraktion einigen konnte, wurde die Sitzung unterbrochen. Der Stadtbürgermeister, die Beigeordneten und

Fraktionsvorsitzenden zogen sich zu einer kurzen Beratung zurück und formulierten dann eine für alle tragbare Lösung. Sie hat zum Inhalt, daß die Stadt die Bemühungen des Caritasverbandes um die Errichtung eines Altenpflegeheimes in Gau-Algesheim unterstützt. Unterstützung erfahre der Stadtbürgermeister in seinen Bemühungen wie bisher. Er habe den Auftrag, einen geeigneten Standort zu suchen und über eine Alternative zu dieser Frage im Rat befinden zu lassen.

Das Abstimmungsergebnis führte lediglich zu einer Gegenstimme. Sie kam von den Grünen. Fraktionsvorsitzender Schäfer (Grüne) hatte hierzu erklärt, daß seine Fraktion in dieser Frage gespalten sei. Er zweifelte an, ob ein Standort Gau-Algesheim Vorteile für die Stadt bringe. Deshalb werde ein Ratsmitglied für den Antrag und eines dagegen stimmen.

In der Aussprache zu diesem Tagesordnungspunkt wollten die Christdemokraten von Stadtbürgermeister Görres wissen, ob er vornehmlich bei den Verhandlungen als Bürgermeister oder Vorsitzender des Stiftungsrates tätig war. Sowohl als auch, war die Antwort von Görres, er habe jedoch mehr als Stiftungsratsvorsitzender gehandelt. Die CDU bekräftigte, durch diese Entscheidung dem Bürgermeister in der Altenheimfrage

einen klaren Auftrag zu erteilen und ihn in seinen Bemühungen zu stärken. Schließlich bleibt festzuhalten, daß die Fraktionen von CDU, SPD und FDP den Antrag uneingeschränkt unterstützten.

Ein weiterer CDU-Antrag wurde bei einer Enthaltung angenommen. Er sieht vor, daß der bereits geschlossene Erbbaupachtvertrag der Stadt mit der Verbandsgemeinde über die Nutzung des Verwaltungsgebäudes Schloß Ardeck in Anbetracht der neuen Situation — Unterbindung der Verwaltung im freierwerbenden Albertusstift als Alternative zum geplanten Erweiterungsbau des Schlosses — so behandelt wird, daß er zu einem noch abzuklärenden Zeitpunkt in Kraft tritt. Bezüglich des angesprochenen Nutzungsvertrages erklärte Görres, er sei noch nicht abgeschlossen.

Einstimmig votierte der Rat für den CDU-Antrag, mit dem Forstamt Alzey abzuklären, ob es notwendig ist, Borkenkäferfallen als vorbeugende Maßnahme im Bereich des Gau-Algesheimer Kopfes aufzustellen. Ratsmitglied Ertel (FDP) setzte sich für die Ausweitung des Antrags auf den gesamten Gau-Algesheimer Waldbestand ein. Für die SPD sagte Fraktionsvorsitzender Frey, der Inhalt des Antrages hätte auch in Form einer Anregung an den Stadtbürgermeister gestellt werden können.



### Vorstellung der Planung zur Errichtung eines Anbaus an das vorhandene Verwaltungsgebäude Schloß Ardeck

Die Planung zur Errichtung eines Anbaus an das vorhandene Verwaltungsgebäude Schloß Ardeck wurde nach Vorberatungen im Bau- und Umweltausschuß sowie im Haupt- und Finanzausschuß in der Sitzung des Verbandsgemeinderates Gau-Algesheim am 25.11.1986 durch den beauftragten Architekten, Herrn Dipl.-Ingenieur Eberhard Strobel, Gau-Algesheim, vorgestellt.

Die aufgrund entsprechender Beschlüsse des Stadtrates und des Verbandsgemeinderates vorgenommene und mit der Bezirksregierung, der Kreisverwaltung und dem Landesamt für Denkmalpflege abgestimmte Planung fand allgemeine Anerkennung.

Hierbei ist darauf hinzuweisen, daß die Planung zur Errichtung eines Anbaus an das vorhandene Verwaltungsgebäude Schloß Ardeck erstellt war, bevor der Stiftungsrat des Albertus-Stifts der Verbandsgemeinde das Grundstück und Gebäude Hospitalstraße 22, Gau-Algesheim (Albertus-Stift) zum Kauf angeboten hat.

In der Verbandsgemeinderatssitzung am 25.11.1986 hatte die CDU-Fraktion einen Antrag eingebracht, der vom Rat mehrheitlich beschlossen wurde. Der Antrag der CDU-Fraktion ist nachstehend wörtlich wiedergegeben.

Der VG-Rat möge beschließen:

Der VG-Rat nimmt nach Unterzeichnung des Erbbaurechtsvertrages am 17.10.86 mit Verwunderung das Verkaufsangebot des Stiftungsrates vom 18.11.86 zur Kenntnis (beide Schriftstücke wurden von Herrn Stadtbürgermeister Görres mitunterzeichnet). Bisher spielte ein entsprechender Vorschlag zur Nutzung des Hospitals für die Verwaltung nie eine Rolle, der VG-Rat entsprach mit dem Verbleiben im Schloß lediglich einem Wunsch der Stadt nach einer - auch historisch - angemessenen Nutzung.

Nachdem ein - mit Kosten in Höhe von ca. 50.000,- DM verbundener Planungsentwurf für die Renovierung und den Anbau des Schlosses bereits vorliegt, wird die Verwaltung beauftragt:

1. die Planung des Architekten Strobel als Grundlage für die Schaffung von Verwaltungsräumen zu behandeln - bis zur Klärung des Verkaufsangebotes des Stiftungsrates mit weiteren Schritten aber abzuwarten. Die Ausbaupläne sollen im Amtsblatt veröffentlicht werden, um den Bürgern Gelegenheit zu Meinungsäußerungen zu geben.
2. dem VG-Rat binnen eines Vierteljahres einen umfassenden Prüfbericht über die mit dem Verkaufsangebot verbundenen offenen Fragen zur weiteren Entscheidung vorzulegen. Hierbei sind insbes. folgende Fragen von bes. Bedeutung:
  - a. eine gutachterliche Überprüfung des Verkehrswertes des Hospitals,
  - b. eine Tauglichkeitsüberprüfung als Verwaltungsgebäude und der erforderl. Infrastruktur,
  - c. ein Zeitplan zum Bezug des Gebäudes,
  - d. eine Stellungnahme des Stadtrates zur Auflösung des Erbbaurechtsvertrages zum Zeitpunkt des Gebäudewechsels mit der Konsequenz anderweitiger Nutzung des Schlosses,
  - e. eine Stellungnahme des Caritas-Verbandes zur Errichtung eines Altenheimes in Gau-Algesheim,
  - f. eine Kostenschätzung der mit dem Kauf und Umbau des Hospitals als Verwaltungssitz verbundenen notwendigen Investitionen.

Dieser Bericht soll den VG-Rat in die Lage versetzen, über Alternativen zum Schloß Ardeck - Anbau zu befinden."

Um den Bürgern Gelegenheit zu geben, sich ein Bild über diese Planung zu machen, sind im Innenteil dieses Amtsblattes die betreffenden Pläne in verkleinerter Form veröffentlicht.

Gau-Algesheim, 12.1.1987

gez. Pfaender, Bürgermeister

AZ 11.1.87

## Die Ziele der Verbandsgemeinde

Darüber gibt das Investitionsprogramm genauen Aufschluß

mo. VG GAU-ALGESHEIM. - Schwerpunkt des Investitionsprogrammes der Verbandsgemeinde ist die Schaffung zusätzlicher Verwaltungsräume. Hierfür hat der Verbandsgemeinderat rund 3 Millionen Mark für das Haushaltsjahr 1987 eingestellt. Davon werden 1 145 000 Mark an Landeszuweisungen erwartet und der Rest von 1 845 000 Mark ist über Kredite zu finanzieren. Mit dieser Einplanung von Mitteln hat der Rat die eindeutige Absicht erklärt, 1987 etwas zu unternehmen. Grundlage ist die augenblickliche Beschlußlage.

Für Bürgermeister Pfaender ist klar, daß der Bezug der zusätzlichen Verwaltungsräume spätestens im Jahre 1989 erfolgen muß. Als Alternative zur bereits geplanten Schloß-Ardeck-Erweiterung hat die Stadt nun die Räumlichkeiten des Albertusstiftes angeboten. Die CDU-Fraktion im Verbandsgemeinderat hatte diesbezüglich einen Antrag eingebracht, der mehrheitlich angenommen wurde, bis zum 31. März 1987 das Angebot der Stadt zu prüfen; Bürgermeister Pfaender gab in einem Gespräch mit der AZ zu verstehen, daß die Alternativlösung nicht teurer werden dürfe als der Erweiterungsbau. Dann nämlich wäre aus wirtschaftlichen Gründen eine Übersiedlung der Verwaltung in die Räumlichkeiten des Albertusstiftes den Bürgern der Verbandsgemeinde gegenüber nicht zu vertreten. Die Konsequenz sei dann, den Anbau des Schloß Ardecks zu betreiben. Der Verwaltungschef stützte sich hierbei auf die vorgegebene Beschlußlage im Gau-Algesheimer Stadtrat und im Verbandsgemeinderat.

G-A Stadtnachrichten Do. 26. 2. 1987  
**Heimat- und Verkehrsverein**

Liebe Gau-Algesheimerinnen und Gau-Algesheimer, leider habe ich erst vor wenigen Tagen per Zufall erfahren, daß einige Persönlichkeiten unserer Stadt eine Stellungnahme von mir bezüglich Anbau Schloß Ardeck und neuem Altenheim erwarten. Hiermit will ich diese Erwartungen erfüllen!

Vielleicht haben Sie, im Unterschied zu mir, bereits vor Wochen in der Zeitung gelesen, daß der Neubau eines Altenheimes nicht mehr auf dem Gelände der ehemaligen Firma Motzel, sondern auf dem Gelände hinter unserem Schloß errichtet werden soll. Wie kam es zu dieser Änderung?

Der CDU-Gau-Algesheim sagte wohl von Anfang an das Gelände an der Bahn für ein Altenheim nicht zu und sie unterbreitete daher Vorschläge für andere Standorte, was meiner Meinung nach nicht notwendig gewesen wäre, denn ich sehe keine Not, die hätte abgewendet werden müssen, es sei denn eine parteipolitische. Selbst Herr Pfarrer Dr. Hellriegel sprach in einer Predigt von den Vorteilen des Standortes -Motzel-Gelände- für ein Altenheim! Diese CDU-Vorschläge gelangten auch in die Hände von Herrn Dr. Hellriegel, und er ergänzte diesen Vorschlagsreigen - aus welchen Gründen auch immer - um einen weiteren, nämlich den, den Neubau auf dem Gelände südlich des Schlosses zu errichten.

Sie erinnern sich vielleicht, daß ich mich im September 1986 mit einem Leserbrief in dieser Zeitung gegen einen Verwaltungsanbau auf dem Schloß-Ardeck-Gelände wandte, und nun meinen liebe Mitmenschen: »Ja, gegen die »Kerch« schreibt er nichts!« Nun, zunächst sei vermerkt, daß Herr Dr. Hellriegel nicht die Kirche ist, und zweitens bin ich auch jetzt noch der Meinung, daß der Bereich um unser altes Schloß und das Gebäude selbst unverändert erhalten bleiben sollten!

Sollte jedoch aus Lagegründen (mitten in der Stadt gelegen), aus finanziellen Gründen und aus Zeitgründen (mit dem Neubau soll möglichst bald begonnen werden können) wirklich kein besserer Standort für ein Altenheim gefunden werden, bleibt meiner Meinung nach doch noch ein großer Unterschied zwischen dem Vorhaben einen Verwaltungsbau auf dieses Schloßgelände zu stellen und der Entscheidung zwischen Schloßgelände und einem Altenheim. Insbesondere, wo die Grünfläche, die überbaut werden soll, durch Hinzunahme eines angrenzenden Ackers wieder ersetzt werden kann. Hinter dem wirklich besten Platz für unseren älteren Mitbürger muß meiner Ansicht nach die Erhaltung dieses Geländes zurückstehen - im Unterschied zu einem Verwaltungsbau. Oder sind Sie anderer Meinung? (Klaus Hang, Am Goldberg 11)

**AZ**  
**Randnotizen** Mi. 2.2.87

Überraschende Wende in Sachen neues Altenheim in Gau-Algesheim? Bis vor kurzem lagen im wesentlichen nur zwei Vorschläge auf dem Tisch: das vom Stadtbürgermeister und Vorsitzenden des Albertus-Stiftungsrates favorisierte Gelände Motzel und die CDU-Vorstellungen für einen Standort im „Blätterweg“. Beim „Blätterweg“ wäre voraussichtlich eine Bebauungsplanänderung notwendig, die einige Zeit in Anspruch nehmen dürfte, möglicherweise zu viel Zeit für den Caritas-Verband als Träger des Altenheims, der bereits Mitte dieses Jahres in die konkrete Planungsphase treten und Anfang 1988 mit dem Bau beginnen will. Auch das Motzelsche Gelände ist nicht unumstritten. Der Caritas-Verband würde sich damit aber abfinden, wenn „es keine bessere Lösung gibt“. Dem Vernehmen nach hat der Gau-Algesheimer Pfarrer Hellriegel nun einen alten Gedanken wieder aufgegriffen und mit einem neuen attraktiven Zusatz versehen den Parteien unterbreitet: er befürwortet als neuen Standort das Gelände um das Schloß Ardeck herum und hat dafür auch schon die Zusage eines Privatmanns, der tausend Quadratmeter Gelände für das Projekt zur Verfügung stellen will. Der Caritas-Verband findet diese Überlegung „optimal“, wie es dort heißt.

Nun sind die Parteien am Zug. Möglicherweise wird schon die heutige Ratssitzung erste Aufschlüsse über ihre Positionen geben. Die CDU war strikt gegen einen Verwaltungsanbau an das Schloß Ardeck. Sie wird es nicht leicht haben, sich für diese neue Variante zu erwärmen. SPD, FDP und Grüne befinden sich noch im Meinungsbildungsprozeß. Dabei ist von der SPD zu hören, daß sie den Vorschlag des Pfarrers unter den geänderten Voraussetzungen zumindest für diskussionsfähig hält. Es versteht sich von selbst, daß auch wirtschaftliche Gesichtspunkte eine Rolle spielen werden. Man muß die Alternativen einmal nach ihren Kosten durchrechnen. Doch so unwahrscheinlich scheint es nicht, daß die Bewohner des neuen Altenheims in Gau-Algesheim ab 1990 direkt um das Schloß Ardeck herum wohnen und leben werden.

*Nachrichtenblatt*

G-A St-N Senioren der Pfarrei Do. 5.3.87  
**St. Cosmas u. St. Damian**

**Altenheim - wohin?**

Nach langem Hin und Her erstaunt es uns, daß der letzte Vorschlag „Bereich Schloß Ardeck“ wiederum keine uneingeschränkte Zustimmung zu erwarten hat.

Es steht doch einwandfrei fest, daß unter Berücksichtigung des Für und Wider, Schloß Ardeck weit mehr Vorteile zu bieten hat, als alle anderen Objekte. Allerdings kann man bei jeder Entscheidung ein Haar in der Suppe finden.

Als Senioren erlauben wir uns, dem Gremium, das die Wahl zu treffen hat, die Interessen der Bewohner und Besucher eines Altenheimes darzulegen:

Der Standort Schloß Ardeck liegt nahe am Stadtzentrum. Kirche, Friedhof, Geschäfte, Friseur u.a. sind leicht zu Fuß zu erreichen. Spaziergänge am Welzbach sind möglich. Die nähere Umgebung wird verkehrsberuhigte Zone. Die Senioren können rege am Leben der Gemeinde teilnehmen - und sei es auch nur als Zuschauer an Kindergarten, Grundschule und Sportplatz.

Diese Anliegen sollten Vorrang haben vor politischen Rücksichten. Man sollte auch bedenken, daß das Angebot eines Anlegers, 1000 qm eigens für dieses Objekt feizugeben, eine zusätzliche Grünanlage ermöglichen wird. Nicht das unwichtigste Argument ist, daß ein

Großteil des Geländes Städteigentum ist, das schnell und preisgünstig zur Verfügung steht.

Anne Kammer

Julius Pauly

Pfarrer Dr. Hellriegel Nachrichtenblatt  
**Offener Brief** 23/85

Sehr geehrte Damen und Herren!

Nach den jetzt vorliegenden Beschlüssen des Stadtrates und des Verbandsgemeinderates müssen für das Projekt Altenheimbau und VG-Verwaltungsgebäude nahezu 18 Mio. DM aufgewendet werden (13 Mio. Altenheimbau, 1,6 Mio. Geländekauf und Erschließung und über 3 Mio. Kosten für den Erweiterungsbau der Verbandsgemeinderverwaltung am Schloß Ardeck).

Das Projekt Altenheim im Schloß Ardeck hätte dagegen nur insgesamt gut 13 Mio. DM gekostet. (12 Mio. Baukosten für das Altenheim

unter Mitverwendung des oberen Stockwerkes des Schlosses Ardeck und 1 Mio. Umbaukosten am Albertus-Stift, die angegebenen 1,9 Mio. erscheinen jedem mit dem Gebäude vertrauten Fachmann als zu hoch).

Es ist für den Bürger an sich unerheblich, ob sein Geld von der Stadt, der Verbandsgemeinde, dem Land oder dem Caritas-Verband ausgegeben wird. Bei dieser Gesamtsicht der Bauvorhaben wird der Bürger um etliche Millionen mehrbelastet. Diese Mehrbelastung soll vor allem von den Bürgern der Verbandsgemeinde und der Stadt Gau-Algesheim getragen werden.

Im Hinblick auf diese Tatsachen bitten wir den Stadtrat der Stadt Gau-Algesheim die Situation neu zu überdenken. Noch handelt es sich lediglich um Beschlüsse. Noch ist das Geld nicht ausgegeben.

Wir fühlen uns vor allem auch deshalb verpflichtet auf diese Tatsachen hinzuweisen, weil durch die Mehrausgaben keinerlei erwähnenswerten Vorteile für die alten Menschen entstehen, im Gegenteil, sie werden von der Stadtmitte an den Stadtrand gedrängt, statt Kinderlachen haben sie eine Aussicht über das Rheintal. Die Anlieger der Woogstr., die mit gerichtlichen Schritten drohten gegen den geplanten Altenheimbau, sind mit einem Verwaltungsanbau in einer noch schlechteren Situation, denn die Besucher der Verbandsgemeinde sind weit zahlreicher als die Besucher eines Altenheims.

In der Hoffnung, daß man von der derzeit allgemein unbefriedigenden Situation zu einer besseren Lösung findet, haben wir uns zu diesem offenen Brief entschlossen.

Gael Altesheim Pfr.  
 Dr. Hellriegel

AZ 19.4.87  
**Was kostet das Altenheim?**  
 Drei Standorte möglich / Kosten- und Finanzierungsübersicht

vw. GAU-ALGESHEIM. - Am 11. Mai, in seiner nächsten Ratssitzung, soll der Gau-Algesheimer Stadtrat darüber beschließen, welchen Standort er für ein erweitertes Altenheim bevorzugt. Bei den drei ernsthaft in Frage kommenden Alternativen - Schloß Ardeck, Schulstraße und Gelände Motzel - spielt natürlich das Geld eine große Rolle für alle Beteiligten und das sind zumindest der Caritas-Verband, die Hospital-Stiftung, die Stadt und nicht zuletzt die Verbandsgemeinde.

Es liegt nun eine Kosten- und Finanzierungsübersicht vor, die Pfarrer Hellriegel erarbeitet hat und die auch der Stadtbürgermeister für realistisch ansieht. Danach stellt sich die Situation folgendermaßen dar: das künftige Altenheim wird hundert Betten haben. Pro Bett rechnet man mit Kosten von 130 000 Mark. Dies wäre eine Baukostensumme einschließlich der Verwaltungskosten von 13 Millionen Mark. Im Fall Schloß Ardeck sieht die Planung nun vor, das Obergeschloß des Schlosses für die Verwaltung des Altenheims zu nutzen. Damit würden sich die Baukosten insgesamt um eine Million Mark verringern. Für ein 1000 Quadratmeter großes Grundstück um das Schloß herum, das von einem Privatmann hinzugekauft werden müßte, veranschlagen Hellriegel und Görres 130 000 Mark. Die Gesamtkosten betragen demnach in diesem Fall rund 12,13 Millionen Mark.

Höher liegen nach diesen Schätzungen die Kosten für ein Altenheim an der Schulstraße, einmal wegen der erhöhten Baukosten von 13 Millionen Mark und der Kosten für

Geländeerwerb und Erschließung in Höhe von geschätzten rund 1,8 Millionen. Etwas weniger soll das Projekt Motzel kosten. Dort müssen zwar auch der Altenheim-Neubau von 13 Millionen und das Grundstück von 1,1 Millionen bezahlt werden, nur fällt dort keine Erschließung an. Gesamtkosten hier: 14,1 Millionen Mark.

Auch bei der Finanzierung sehen Hellriegel und Görres Vorteile für das Projekt Schloß Ardeck. Bei genauem Hinsehen sind es allerdings in erster Linie finanzielle Vorteile für die Hospital-Stiftung, den Caritas-Verband und die Stadt. Die städtischen Aufwendungen wären mit 130 000 Mark recht gering, der Caritas-Verband sparte an Baukosten und die Hospital-Stiftung hätte in der Verbandsgemeinde einen Abnehmer für ihr bisheriges Altenheim im Wert von 1,5 Millionen Mark. Den Erlös aus dem Verkauf könnte die Stiftung in die Finanzierung des neuen Hermes einbringen. In den beiden anderen Fällen aber - Grundstück Motzel und Schulstraße - würde sich für die Verbandsgemeinde weiterhin die Möglichkeit ergeben, im Schloß Ardeck zu verbleiben und den zusätzlichen Raumbedarf wie vorgesehen in einem Anbau zu decken. Damit bliebe offen, ob überhaupt und zu welchem Preis die Hospital-Stiftung ihr jetziges Altenheim verkaufen kann. Es würde zunächst einmal eine Finanzierungslücke entstehen, die Hellriegel mit 1,1 Millionen (Motzel) und 1,78 Millionen (Schulstraße) beziffert. Aus Sicht von Görres sind diese beiden Alternativen aus diesen Gründen nicht realisierbar.

## Leserbrief A 2 25. 4.87

### Warum Schloß Ardeck?

Zur Bürgerversammlung in Gau-Algesheim und zum Altenheim-Neubau

Fast alle Gau-Algesheimer sind für den Neubau eines Altenheimes, weil sie bisher eine solche soziale Einrichtung in ihren Mauern zu schätzen wußten. Bei der Auswahl eines geeigneten Standortes sollte jedoch nicht zu vordergründig gedacht werden. Die Entwicklung einer Kleinstadt wie Gau-Algesheim, die stolz ist auf ihren historischen Stadtkern, verträgt nicht, wenn eine der wenigen Freiflächen im Stadtkern völlig zugebaut wird. Bei der Diskussion um eine eventuelle Erweiterung des Schloßgebäudes für die Verbandsgemeindeverwaltung an dieser Stelle gab es viele Proteste. Warum bleiben sie bei der Frage Altenheim an gleicher Stelle aus? Wo bleiben die Heimat- und Denkmalpfleger, die vor Jahren beim Bau der Grundschule und der Sporthalle voller Bedenken waren, als der ehemalige Schloßgraben zugeschüttet wurde und ein Teil der alten Stadtmauer verschwinden mußte? Wo sind heute ihre Bedenken, wenn die Schloßmauer zur Turnhalle hin total zugebaut werden soll? Wo bleibt jetzt der Einspruch der Heimat- und Denkmalpfleger, die seit vielen

Jahren den Aufbau des alten Schlosses in seinen Grundmauern über dem heute noch vorhandenen Keller forderten? Warum wird nicht darüber informiert, wo die Parkplätze für ein 100-Betten-Haus hin sollen? Warum wird nicht aufgeklärt, daß der Bau einer Tiefgarage wegen dem Untergrund auf viele Schwierigkeiten stoßen kann und sicherlich eine Millionensumme verschlingen wird, für die es überhaupt keine Zuschüsse geben wird? Wieso muß am 11. Mai im Stadtrat über die Standortfrage entschieden werden, wo sicherlich nicht kurzfristig gebaut werden kann? Warum diese Eile, wo bekanntermaßen seit fast einem Jahr seitens der Stadt mit den Grundstücksbesitzern an einem anderen Standort ernsthaft nicht verhandelt wurde, obwohl diese verkaufsbereit sind? Es muß auch gefragt werden, ob es glücklich ist, wenn der Stadtbürgermeister in der Bürgerversammlung von sich aus ein fertiges Konzept zum Altenheim-Neubau am Schloß Ardeck vorstellt, für das eine Ratsmehrheit noch nicht signalisiert wurde. Weiterhin scheint es ebenso wenig glücklich zu sein, wenn der Stadtrat am 11. Mai die Standortfrage entscheiden soll und noch gar nicht feststeht, ob die Verbandsgemeinde das alte Altenheimgebäude als Verwaltungssitz übernimmt. Mehr Rücksicht auf die Verbandsgemeinde wäre geboten.

Hans Fels  
Beethovenstr. 9

GAU-ALGESHEIM



# Was kostet das Altenheim? *AZ 29487*

## Drei Standorte möglich / Kosten- und Finanzierungsübersicht

gw. GAU-ALGESHEIM. - Am 11. Mai, in seiner nächsten Ratssitzung, soll der Gau-Algesheimer Stadtrat darüber beschließen, welchen Standort er für ein erweitertes Altenheim bevorzugt. Bei den drei ernsthaft in Frage kommenden Alternativen – Schloß Ardeck, Schulstraße und Gelände Motzel – spielt natürlich das Geld eine große Rolle für alle Beteiligten und das sind zumindest der Caritas-Verband, die Hospital-Stiftung, die Stadt und nicht zuletzt die Verbandsgemeinde.

Es liegt nun eine Kosten- und Finanzierungsübersicht vor, die Pfarrer Hellriegel erarbeitet hat und die auch der Stadtbürgermeister für realistisch ansieht. Danach stellt sich die Situation folgendermaßen dar: das künftige Altenheim wird hundert Betten haben. Pro Bett rechnet man mit Kosten von 130 000 Mark. Dies wäre eine Baukostensumme einschließlich der Verwaltungskosten von 13 Millionen Mark. Im Fall Schloß Ardeck sieht die Planung nun vor, das Obergeschoß des Schlosses für die Verwaltung des Altenheims zu nutzen. Damit würden sich die Baukosten insgesamt um eine Million Mark verringern. Für ein 1000 Quadratmeter großes Grundstück um das Schloß herum, das von einem Privatmann hinzugekauft werden müßte, veranschlagen Hellriegel und Görres 130 000 Mark. Die Gesamtkosten betragen demnach in diesem Fall rund 12,13 Millionen Mark.

Höher liegen nach diesen Schätzungen die Kosten für ein Altenheim an der Schulstraße, einmal wegen der erhöhten Baukosten von 13 Millionen Mark und der Kosten für

Geländeerwerb und Erschließung in Höhe von geschätzten rund 1,8 Millionen. Etwas weniger soll das Projekt Motzel kosten. Dort müssen zwar auch der Altenheim-Neubau von 13 Millionen und das Grundstück von 1,1 Millionen bezahlt werden, nur fällt dort keine Erschließung an. Gesamtkosten hier: 14,1 Millionen Mark.

Auch bei der Finanzierung sehen Hellriegel und Görres Vorteile für das Projekt Schloß Ardeck. Bei genauem Hinsehen sind es allerdings in erster Linie finanzielle Vorteile für die Hospital-Stiftung, den Caritas-Verband und die Stadt. Die städtischen Aufwendungen wären mit 130 000 Mark recht gering, der Caritas-Verband sparte an Baukosten und die Hospital-Stiftung hätte in der Verbandsgemeinde einen Abnehmer für ihr bisheriges Altenheim im Wert von 1,5 Millionen Mark. Den Erlös aus dem Verkauf könnte die Stiftung in die Finanzierung des neuen Heimes einbringen. In den beiden anderen Fällen aber – Grundstück Motzel und Schulstraße – würde sich für die Verbandsgemeinde weiterhin die Möglichkeit ergeben, im Schloß Ardeck zu verbleiben und den zusätzlichen Raumbedarf wie vorgesehen in einem Anbau zu decken. Damit bliebe offen, ob überhaupt und zu welchem Preis die Hospital-Stiftung ihr jetziges Altenheim verkaufen kann. Es würde zunächst einmal eine Finanzierungslücke entstehen, die Hellriegel mit 1,1 Millionen (Motzel) und 1,78 Millionen (Schulstraße) beziffert. Aus Sicht von Görres sind diese beiden Alternativen aus diesen Gründen nicht realisierbar.

## Sonstige Veröffentlichungen *Nachrichtenblatt*

### Senioren der Pfarrei St. Cosmas und St. Damian Gau-Algesheim

18/1987

#### Standort für ein neues Altenheim - gesehen von Senioren

In der Bürgerversammlung am 13. April 1987 stellten wir mit Bedauern fest, daß die Gremien im Stadtrat bis jetzt noch nicht über den Standort des Altenheimes entschieden haben. Aus dem, was vorgetragen wurde, ging hervor, daß drei verschiedene Standorte in die Überlegungen einbezogen wurden.

Wir Senioren waren sehr erstaunt, daß man u.a. überlegt, das Altenheim an den Rand der Stadt zu verbannen. Es entsteht dabei für uns der Eindruck, wenn man das Heim in der Schulstraße hinter das Lehrer-Wohnhaus setzt, stören die alten Leute nicht im Stadtbild.

Als ältere Bürger werden wir wohl die ersten sein, die im Altenheim wohnen werden. Wir möchten aber noch rege am Leben in der Stadt teilnehmen, was natürlich viel einfacher ist, wenn das Heim in der Ortsmitte steht. Wir wollen einbezogen sein, wie wir bereits im Leserbrief am 5. März ausgeführt haben.

Diese Gedanken sind sicherlich auch beim Caritas-Verband maßgebend, wenn er den Platz am Schloß Ardeck als den am besten geeignet betrachtet.

Die Damen und Herren des Stadtrates, die über die Standortfrage entscheiden, sind alle noch in mittleren Jahren und können sich schlecht in die Bedürfnisse der 70 - 80jährigen hineinendenken.

Der 11. Mai, der Termin der Entscheidung im Stadtrat, steht vor der Tür. Wahrhaft politisches Denken erweist sich daran, daß berechnigte Interessen der Bürger berücksichtigt werden. Bitte, stehen Sie für die Senioren ein!

A. und H. Neumer

Elisabeth Winter

Maria Hammer

Maria Becker

Elisabeth Ruffner

Elisabeth Fong

Maria Weiss - ...

Hans-Joachim Jahn - ...

Maria Jahn - ...

Bob Weiger

Math. Hopmann

...

## Einigung über Standort des neuen Altenheims Schloß-Ardeck-Gebäude abgelehnt

Die Möglichkeit geschaffen, das Gebäude und Gelände dem Caritasverband für die Diözese Mainz zur Errichtung eines neuen Altenheims zu übergeben.

Görres wies insbesondere darauf hin, in einem Schreiben vom 11. Mai habe der Caritasverband deutlich gemacht, daß bei der Wahl des Standortes vor allem auch der Zeitpunkt der Realisierung zu beachten sei, denn ein Neu- beziehungsweise Umbau sei bis 1990 fertigzustellen. Des weiteren betonte Görres, müsse man bei der Entscheidung einen breiten Konsens im Stadtrat finden, denn es solle eindeutig erkennbar sein, daß man in Gau-Algesheim ein Altenheim solle. Er schlage deshalb das Schloß Ardeck als Standort vor.

Dazu wurden die Fraktionen des Stadtrates gehört. Die CDU-Fraktion behielt sich für ihre Entscheidung eine Sitzungsunterbrechung vor, um nochmals zu beraten, ließ jedoch durchblicken, daß sie das Gelände in der Schulstraße für besonders geeignet halte. Der Sprecher der CDU-Fraktion, Hassemer, begründete dies zum einen damit, daß der Standort unter fachlichen Gesichtspunkten geeignet sei, zum anderen müsse ein Standort verlässlich und zu-

kunftsweisend sein. Der Träger dürfe nicht eingeeignet werden, Möglichkeiten zu Erweiterungen sollten gegeben sein. Dabei müßten jedoch finanzielle und baurechtliche Auflagen überschaubar bleiben.

Die Beratungen der SPD-Stadtratsfraktion liefen auf das Schloß Ardeck als Standort für das neue Altersheim hinaus. SPD-Sprecher Frey betonte, bei der Entscheidung müsse vor allem das Interesse und Wohlbefinden der älteren Mitbürger in den Vordergrund gestellt werden. Für sie sei eine zentrale Lage unabdingbar.

Die Realisierung im Schloß Ardeck sei zudem noch die kostengünstigste, wenn der Kindergarten dort bleibe und die Verwaltung teilweise in das Albertusstift umziehen würde. Da das Schloß Ardeck keine großen Möglichkeiten für Erweiterungen biete und die „grüne Lunge“ Gau-Algesheims erhalten werden müsse, die Belastung der Hoch- und Mühlbornstraße stark zunehmen würde und auch zu wenig Parkmöglichkeiten vorhanden seien, lehnte FDP-Sprecher Dickenscheid diese Möglichkeit ab. Er schlug das Motzel-Gelände als Standort vor. Ein direkter Anschluß an die Innenstadt durch eine Unterführung sei machbar.

Rainer Schäfer von den Grünen lehnte das Schloß Ardeck als Standort für ein Altenheim ebenfalls ab, da ein Anbau zwangsläufig kommen müsse, die „grüne Lunge“ im Stadtkern zerstört würde. Schäfer ließ durchblicken, daß die Grünen entweder einer Entscheidung für das Motzel-Gelände oder der Schulstraße zustimmen würden.

Nach einer Sitzungsunterbre-

chung von 30 Minuten wurde in einer offenen Abstimmung über den Standort des neuen Altenheims entschieden. Bei 22 Stimmberechtigten entschieden sich für das Schloß Ardeck 8 Stimmen, dagegen 14. Für das Motzel-Gelände stimmten 10 Stadtratsmitglieder, bei einer Enthaltung und 11 Gegenstimmen. In einem dritten Durchgang entschieden sich bei 4 Enthaltungen 18 Mitglieder für einen Standort in der Schulstraße. Somit steht fest: Wenn der Caritasverband zustimmt, entsteht das neue Altenheim Gau-Algesheims in der Schulstraße.



Bleibt Sitz der Verbandsgemeindeverwaltung: Schloß Ardeck in Gau-Algesheim.  
Foto: Bockius



# Verbandsgemeinderat Gau-Algesheim entscheidet sich für den Schloß-Anbau

Große Mehrheit für Vorlage der Verwaltung / Hitzige Diskussion / Altenheim-Kauf zu teuer

gw.VG GAU-ALGESHEIM. -Der Verbandsgemeinderat Gau-Algesheim hat auf seiner Sitzung am Montagabend einen Kauf des Albertus-Hospitals abgelehnt und sich für einen Anbau an das Schloß zur Erweiterung der Verwaltungsräume ausgesprochen.

Die Entscheidung fiel nicht einstimmig: vier Mitglieder der CDU-Fraktion aus Gau-Algesheim sowie die zwei Ratsmitglieder der Grünen stimmten für einen Kauf, die überwiegende Mehrheit des Verbandsgemeinderates für die bisherige Planung eines Schloßanbaus. Damit bekam der Beschlusantrag von Verbandsbürgermeister Pfaender die nötige Mehrheit.

Zu Beginn der Aussprache hatte Pfaender seine Meinung begründet, am Anbau festzuhalten. Im wesentlichen machte er zwei Argumente geltend: einmal den Zeitfaktor und zum anderen den wirtschaftlichen Faktor. Bei einem Ankauf des Hospitals könne nach übereinstimmenden Aussagen aller Fachleute und Beteiligten mit einem Bezug der neuen Verwaltungsräume frühestens im Jahr 1992 gerechnet werden. Die Planung der Verbandsgemeinde sehe aber einen Zeitraum bis 1989 vor. „Ein so langes Hinausschieben ist für Bürger und Verwaltung gleichermaßen unzumutbar“, meinte der Verbandsbürgermeister. In wirtschaftlicher Hinsicht sah Pfaender bei einem Ankauf des Hospitals Mehrkosten von 300 000 bis 500 000 Mark unter Berücksichtigung noch zu erstellender Parkplätze auf die Verbandsgemeinde zukommen. Dies sei nicht vertretbar.

Unterstützung für seine Haltung bekam Pfaender von CDU-Fraktionschef Gros.

Auch er hob die zwei Aspekte Wirtschaftlichkeit und Bezugszeitraum hervor. Dies sei für die CDU-Fraktion entscheidend. Und danach sei die Lösung Anbau an das Schloß zu bevorzugen. Dieses Nein gegen den Ankauf des Albertusstiftes bedeute allerdings nicht gleichzeitig ein Nein gegen ein Altenheim in Gau-Algesheim, betonte Gros. Er kündigte für die nächste Ratssitzung einen Antrag der CDU an, dem Träger des künftigen Altenheims von seiten der Verbandsgemeinde



Kommt das Altenheim nach Ockenheim? Wie in der VG-Ratssitzung bekannt wurde, hat die katholische Kirchengemeinde dem Caritasverband dieses Grundstück um das Pfarrernhaus angeboten. Bild: Günter Floch

einen einmaligen Baukostenzuschuß zu gewähren, um das Altenheim in der Verbandsgemeinde zu halten.

Während SPD-Sprecher Graeff die Zustimmung seiner Fraktion zum Anbau signalisierte, kam zunächst vom Beigeordneten Fels (CDU) eine persönliche Erklärung, in der er sich von der Verwaltungsvorlage distanzierte. Die Entscheidung sei verfrüht, es gebe noch Verhandlungsspielraum. Von den Grünen kam ein entschiedenes Plädoyer für den Kauf des Altenheims. Odo Hellmeister bezweifelte die Kostenschätzung des Architekten Strobel, der für eine Renovierung des

Altenheims für Verwaltungszwecke rund 1,66 Millionen Mark ohne Kosten für die Erstellung zusätzlicher Parkplätze veranschlagt hatte. Der Umbau sei für 1,2 bis 1,4 Millionen Mark zu machen. Im Altenheim bekomme die Verwaltung zudem mehr Platz

# Votum für einen neuen Bebauungsplan

Gau-Algesheimer Stadtrat genehmigte Antrag der FDP / Einwände von Bürgermeister Pfaender

hch. GAU-ALGESHEIM. - Bei der jüngsten Stadtratssitzung, die einzig und allein einen Antrag der FDP-Fraktion zum Inhalt hatte, ging es wieder einmal um das Altenheim. Rudolf Dickenscheid (FDP) hatte für seine Fraktion den Antrag gestellt, da, so der Wortlaut, „es nicht mehr dringend notwendig ist, einen Erweiterungsbau für die Verwaltung an das Schloß Ardeck anzubauen“ für den Bereich um das Schloß einen Bebauungsplan zu erstellen und gleichzeitig eine Veränderungssperre zu erlassen, „damit die jetzt noch bestehende Grünfläche erhalten bleibe“, so Rudolf Dickenscheid.

Mit diesem Antrag stieß die FDP sowohl auf Zustimmung der CDU-Fraktion und — was man eigentlich nicht erwartet hätte — auf die Zustimmung der Grünen. Die SPD

## Bereitschaftsdienste

**Ärzte:** Ärztliche Notdienstzentrale Ingelheim, Boehringerstraße 2, Telefon (06132) 4966; zuständig für Ingelheim, Gau-Algesheim, Groß-Winternheim, Schwabenheim, Bubenheim, Nieder-Hilbersheim, Appenheim, Engelstadt, Stackeden-Elsheim, Heidesheim und Wackernheim. Von Samstag, 7 Uhr, bis Montag, 6.30 Uhr.

**Zahnärzte:** 13./14. Juni Dr. Roswitha Schirmer, Kurpfalzstraße 23, Ingelheim, Telefon (06132) 2311. Die dienstbereite Zahnärztin hat folgende Sprechstunden eingerichtet: Samstag und Sonntag jeweils von 10 bis 11 Uhr und von 16 bis 17 Uhr. Außerhalb dieser Zeiten ist die Zahnärztin unter der angegebenen Telefonnummer zu erreichen.

**Sanitätsdienstliche Bereitschaft für Soldaten im Standort Ingelheim und Umge-**

gend jedoch lehnte das Ansinnen der FDP nicht nur ab, sie präsentierte gleich einen Gegenantrag, der zum eigentlichen Auslöser einer heftigen Debatte wurde. Hierin heißt es, der Stadtbürgermeister möge die Möglichkeit einer Umsiedlung des Raiffeisenmarktes in der Ernst-Ludwig-Straße auf das Gelände Motzel prüfen.

Dadurch lasse sich in der Ernst-Ludwig-Straße das Altenheim errichten, wobei das Albertus-Hospital mitgenutzt werden könne. Die auf den Raiffeisenmarkt zukommenden gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Lagerung von Giften könnten ohnehin besser auf dem Gelände Motzel verwirklicht werden, heißt es in der Begründung weiter.

Auf jeden Fall, so betonte es SPD-Fraktionsvorsitzender Frey, verfolge die FDP mit ihrem Antrag nur das eine Ziel, nämlich den Anbau des Schlosses Ardeck zu verhindern, und das, obgleich der Stadtrat in seiner Sitzung vom 26. Januar 1986 einstimmig einen solchen Anbau genehmigt habe. Elisabeth Ertel (FDP) räumte hiergegen ein, daß man heute auf veränderte Voraussetzungen Rücksicht nehmen müsse, während Franz-Josef Bischel (CDU) davon sprach, daß bereits seit einigen Jahren ein Bebauungsplan für das Schloßgelände vorliege, über den man sich zunächst Klarheit verschaffen solle.

Bürgermeister Görres klärte daraufhin den Rat darüber auf, daß er nicht für den FDP-Antrag stimmen könne, allein wegen des Stadtratsbeschlusses vom 26. Januar 1986 nicht. Er stehe zu einmal gefaßten Beschlüssen, betonte Görres und verlas zusätzlich ein Schreiben des Verbandsbürgermeisters mit dem Inhalt, der FDP-Antrag sei ein Verstoß

gegen Treu und Glauben, weil er nur dem Ziel diene, den von allen Fraktionen genehmigten Schloß Ardeck-Anbau auf andere Weise zu verhindern.

Diese Ansicht unterstrich Pfaender auch in seiner mündlichen Aussage vor dem Rat noch einmal energisch. Die Verbandsgemeinde solle auf diese Weise gezwungen werden, mit einem Dritten (in diesem Fall dem Caritasverband als Träger des Altenheims) ein Rechtsgeschäft einzugehen. Bürgermeister Pfaender ließ auch keinen Zweifel daran, daß er notfalls den neu zu fassenden Stadtratsbeschlus, sollte er in der beantragten Form den Rat passieren, aussetzen werde.

Gegen solches Vorgehen verwahrten sich Gerda Schmitt-Pira und Franz-Josef Bischel (beide CDU). Frau Schmitt-Pira betonte, daß die meisten Bürger ohnehin gegen einen Schloß Ardeck-Anbau seien, Franz-Josef Bischel wollte das Recht der Stadt auf eigenständige Beschlüsse gewahrt sehen.

Klaus Leibenath (SPD) rundete dann die Debatte mit der Bemerkung ab, hätte die CDU nicht die Altenheim-Standortfrage zum zentralen Thema gemacht in einem Moment, wo sich der Caritasverband bereits für einen Standort entschieden hätte und die Verhandlungen fast zum Abschluß gekommen waren, dann wäre jetzt jegliche Diskussion überflüssig. Nachdem sich die Fraktionen auf diese Weise festgelegt hatten, erfolgte die Abstimmung mit einem mehrheitlichen Votum von CDU, FDP und Grünen für den Antrag der FDP.

AZ 13/14. 6. 1982

**Leserbrief** AZ 19.6.87

## Bürgermeinung respektieren

*Zur Diskussion um das Altenheim Gau-Algesheim*

Die Diskussion in der Gau-Algesheimer Bevölkerung um den Altenheimbau und den Verwaltungsanbau am Schloß Ardeck durch die Verbandsgemeinde hat gezeigt, daß beide Vorhaben auf der Grünfläche um das Schloß Ardeck nicht erwünscht sind. Ich komme in Gau-Algesheim sehr viel herum und kenne die Bürgermeinung sehr genau.

Nur wenige waren mit einem Altenheimbau und noch viel weniger sind mit einem Verwaltungsneubau am Schloß Ardeck einverstanden. Leider wird dies von der Verbandsgemeinde nicht respektiert. Man will sich einfach über die Bürgermeinung hinwegsetzen, nur weil die Verwaltung eins bis zwei Jahre früher in neuen Räumen sein will. Deshalb soll auch später das alte Altersheim leer stehen, das ja auch mit Landeszuschüssen gebaut wurde. Jetzt soll mit neuen Landeszuschüssen ein neues Verwaltungsgebäude gebaut werden.

Auch das entspricht nicht der Bürgermeinung. Wann endlich, so frage ich mit vielen Gau-Algesheimern, wollen die Verantwortlichen die Bürgermeinung respektieren?

Nach dem einstimmigen Beschluß des Stadtrates soll das neue Altenheim in die verlängerte Hospitalstraße. Also wäre es nur sinnvoll, wenn die Verbandsgemeinde das als Verwaltungsgebäude gut geeignete alte Altenheim übernehmen würde.

Das wäre vernünftig, kostengünstig und würde von den Bürgern auch akzeptiert. Wegen der Raumnot der Verwaltung könnte die Verbandsgemeinde übergangsweise das alte Rathaus nutzen, so wie zur Zeit mit der Volkszählungsstelle. Guter Wille ist also mehr gefragt als starres Verharren auf überholten Positionen.

Otto Hassemer

Gau-Algesheim  
Wolfsecke 4

Die an dieser Stelle veröffentlichten Briefe stellen stets die Meinung des jeweiligen Einsenders dar, müssen jedoch nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion zum Ausdruck bringen. Angesichts der Fülle von täglichen Einsendungen unserer Leser behalten wir uns in jedem Fall das Recht der Kürzung vor.

Die Redaktion

*Rundschau 24. 6. 87*

## Ratssitzung in Gau-Algesheim

### Stadtrat macht Front gegen Verbandsgemeinde

Gau-Algesheim (Br) Hätte die Gau-Algesheimer Bevölkerung gewußt, welche Brisanz in dem einzigen Tagesordnungspunkt der jüngsten Stadtratssitzung lag, sie wäre sicher mit mehr als nur einem einzigen (!) politisch interessierten Bürger vertreten gewesen.

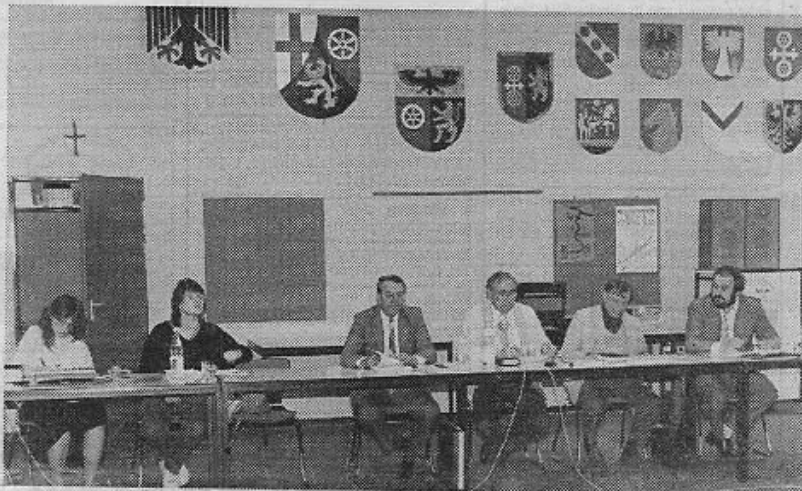
Dabei liest sich der Text des FDP-Antrags recht harmlos: „Der Stadtrat möge beschließen, daß für den Bereich um das Schloß Ardeck ein Bebauungsplan erstellt wird“ und „... daß gemäß § 14 des Bundesbaugesetzes eine Veränderungssperre für dieses Gebiet erlassen wird.“

Die Bedeutung erschließt sich erst aus der Begründung: ein Erweiterungsbau an das Schloß sei nun nicht mehr notwendig und daher möchte die FDP erreichen, „daß die jetzt noch bestehende Grünfläche um das Schloß Ardeck erhalten bleibt“.

Während die CDU-Fraktion dem Antrag grundsätzlich zustimmte, stieß er bei der SPD auf harte Kritik.

Der FDP-Antrag verfolge lediglich das Ziel, den mehrheitlich gefaßten Beschluß des Stadtrates vom 26. Januar 1986 zu „kippen“. Er verrate finanzielle und planerische Unsicherheit. Statt dessen legte die SPD einen Alternativvorschlag vor: man möge die Landwirtschaftliche Genossenschaft auf das Grundstück Motzel verlegen und das somit freiwerdende Gelände für die Errichtung des Alten- und Pflegeheimes verwenden, wobei gleichzeitig auch das Albertus-Hospital weitergenutzt werden soll. Damit könne die Genossenschaft auch den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen, die unterirdische Räume für die Lagerung von Chemikalien wie z. B. Pflanzenschutzmitteln fördern.

Nachdem sich jedoch im Stadtrat für diesen Vorschlag keine Mehrheit abzeichnete, zog



Das Schloß Ardeck war wieder einmal Gegenstand einer Stadtratssitzung in Gau-Algesheim. Mit dem Antrag auf Erstellung eines Bebauungsplanes versuchte die FDP, die Grünflächen um das Schloß zu erhalten, nachdem – nach Meinung der Fraktion – die Notwendigkeit eines Anbaues nicht mehr gegeben ist.

Fraktionsvorsitzender Frey den Antrag „für heute ...“ zurück.

Bürgermeister Görres führte aus, warum er den FDP-Antrag nicht mittragen könne. Er verwies auf den Beschluß vom Januar 1986, der der Verbandsgemeinde den Anbau an das Schloß Ardeck zu gestatten, und die Stadtratsentscheidung vom 11. Mai (wir berichteten darüber), das Altenheim in die Molzgasse zu verlegen. Zur Untermauerung seiner Stellungnahme verlas Görres einen Brief des ebenfalls anwesenden Verbandsgemeindebürgermeisters

Pfaender, der den FDP-Antrag als „Vertrauensbruch“ und einen „Verstoß gegen Treu und Glauben“ bezeichnete.

Bürgermeister Pfaender ergriff auch selbst das Wort und führte aus, daß er notfalls von dem Recht Gebrauch machen werde, den Beschluß, sollte er so zustande kommen, auszusetzen. Die Mehrheit des Stadtrates ließ sich davon jedoch nicht beeindrucken und nahm den FDP-Antrag mit elf (CDU, FDP und Grüne) gegen acht (SPD) Stimmen an. Auf die weitere Entwicklung darf man gespannt sein.

# Differenzen zwischen Stadtrat und Verbandsgemeinde spitzen sich zu

## Aussetzung des Bebauungsplans führte zu einer hitzigen Debatte

hch. GAU-ALGESHEIM. - „In diesem Stadtrat wird zur Zeit gegeneinander, nicht miteinander gearbeitet“, meinte ein Ratsmitglied während der jüngsten Sitzung, als es wieder einmal um das Altenheim ging. Jede Fraktion, zum Teil jedes Ratsmitglied, verzerrte sich hinter einer festen Position, zermüht von einer über einstündigen Kontroverse. Anlaß der Auseinandersetzung, in der manch böses Wort gefallen ist, war der Tagesordnungspunkt „Aussetzung von Beschlüssen“.

Im Anschluß an die jüngste Stadtratssitzung nämlich hatte Bürgermeister Pfaender seine Ankündigung wahrgemacht und den Beschluß des Stadtrates, einen Bebauungsplan für das Schloß-Ardeck-Gelände aufzustellen, ausgesetzt, weil nach seiner Meinung damit — so sagt es der Antrag aus — die bestehende Grünfläche erhalten bleiben soll, was wiederum zur Folge hätte, daß der vorgesehene Schloßanbau für die Erweiterung der Verwaltung nicht zum Tragen kommt. Daß jedoch die Verbandsgemeinde an das Schloß anbauen kann, hat der Stadtrat mit Datum vom 22. Januar 1986 genehmigt.

Bürgermeister Pfaender hat daraufhin — wie gesagt — den neuerlichen Ratsbeschluß ausgesetzt. Wie sich jedoch laut Schreiben des Gemeinde- und Städtebundes erst am 26. Juni herausstellte, hätte er dazu — rechtlich gesehen — offenbar keine Kompetenz gehabt. Doch inzwischen hat Bürgermeister Görres gehandelt und seinerseits den Beschluß des Rates vom 11. Juni ausgesetzt, und dies wiederum war Anlaß für weite Teile des Rates, insbesondere der CDU- und FDP-Fraktion, auf der jüngsten Sitzung des Stadtrates gar so weit zu gehen, daß man erklärte, sich von dem eigenen Bürgermeister nicht mehr vertreten zu fühlen.

Zur Prüfung der jetzigen Rechtslage wolle man sich daher die Hinzuziehung eines Rechtsanwaltes vorbehalten, auch im Hinblick auf die vor der Aufsichtsbehörde zu führenden Verhandlungen, erklärte CDU-Fraktionsvorsitzender Clausfriedrich Hassemer.

Günter Frey von der SPD-Fraktion stellte für seine Fraktion fest, eine ausführliche Beratung sei jetzt wohl kaum möglich, weil die hierfür notwendigen Tischvorlagen, zwei- bis dreiseitige Schreiben, erst Minuten vor Sitzungsbeginn auf dem Tisch der Ratsmitglieder gelegen hätten. Auch Rudolf Dik-

kenscheid (FDP) war dieser Meinung. Der Umfangreichtum der Vorlagen gestatte es jetzt nicht, verbindliche Entscheidungen zu treffen.

Bürgermeister Pfaender nahm daraufhin noch einmal ganz klar Stellung zu der Aussetzung. Er sagte, so wie die Stadt Gau-Algesheim den Standort des Altenheimes in freier Entscheidung gewählt habe, habe die Verbandsgemeinde in freier Entscheidung den Anbau an das Schloß beschlossen, freilich erst nachdem der Stadtrat zuvor grünes Licht hierfür gegeben hatte. Daß der Stadtrat daraufhin diesen Stand der Dinge dadurch zu korrigieren versuchte, daß er rund um das Schloß einen Bebauungsplan erstellen lasse, der vor allem eine Veränderungssperre enthalte. Das sei keine rechtmäßige Sache, das sei Bevormundung der Verbandsgemeinde, betonte Pfaender.

Es entspann sich dann eine äußerst scharf geführte, kontroverse Diskussion, es war von längst vorhandenen, älteren Bebauungsplänen die Rede, von Sitzungsunterbrechung, von Beharrungsbeschlüssen und von Enttäuschung der Ratsmitglieder von der Arbeit der Verwaltung. Den „rettenden“ Einfall hatte schließlich Franz-Josef Bischel (CDU), der es offenbar als „professioneller Parlamentarier“ versteht, in der noch so hitzigen Debatte einen klaren Kopf zu behalten. Man solle die ganze Angelegenheit des Bebauungsplans um das Schloß Ardeck in den Bauausschuß verweisen, sich aktenkundig machen, welche früheren Bebauungspläne vorhanden sind und den aktuellen Stand der Dinge auf diese Weise ermitteln. In der Zwischenzeit könne man sich auch über die Rechtslage zu den Beschlüssaussetzungen informieren.

Daß dieser Vorschlag nicht angenommen wurde, lag zum Zeitpunkt der Abstimmung an weitgehender Orientierungslosigkeit der Ratsmitglieder, die durch die oftmals von mehreren Leuten gleichzeitig geführte Diskussion verwirrt waren.

Zuvor hatte außerdem Ratsmitglied Schäfer (Grüne) wegen der knappen Zeit, die zur Prüfung der Rechtslage zur Verfügung gestanden hätte, den Antrag auf Beharrung gestellt. Nach der Abstimmung über den Antrag Bischels mit einer Ja-Stimme und vier Nein-Stimmen gab es bei 15 Enthaltungen dann die Situation, daß in der Angelegenheit der Zustand der Beharrung automatisch eingetreten war.



**Leserbrief** A2 4.7.82**Zurückhalten**

*Zum offenen Brief der beiden Gau-Algesheimer Pfarrer in Sachen Altenheim*

Der Hinweis auf zweifelhafte Kostenberechnungen, die kein Mensch überprüfen kann, sollte nicht verschleiern, welche enorme finanzielle Erwartungen der Caritasverband an die öffentliche Hand richtet. Schon die Forderung nach einem kostenlosen baureifen Grundstück bringt die Stadt in große Schwierigkeiten – wie man sieht, fehlt das Geld! Darüber hinaus gibt es noch eine erhebliche Finanzierungslücke, da der Caritasverband nicht mehr als 3,7 Millionen Mark an Eigenleistung einbringen will. Hier möchten wir von Seiten der VG mit einem Baukostenzuschuß helfen. Die Pfarrgemeinden sollten sich mit Forderungen zugunsten der Kirche, insbesondere wenn es um Grundstücke und öffentliche Mittel geht, zurückhalten. Außerdem ist es endlich zur Kenntnis zu nehmen, daß das Schloß gemäß den Beschlüssen von Stadtrat und VG-Rat der VG erbbaurechtlich für den Sitz der Verwaltung zur Verfügung steht und entsprechend renoviert und ausgebaut wird.

*Dr. Günther Gros*

*Appenheim*

*Vorsitzender*

*der CDU-Verbandsgemeinderatsfraktion*

*Kemmerhan 14.7.87*

## Verwirrung im Stadtrat

### Bürgermeister Görres setzte Bebauungsplan aus

**Gau-Algesheim. (kb)** Hoch her ging es in der letzten Stadtratssitzung vom 29. Juni 1987. Grundhitziger Debatten war die Entscheidung von Stadtbürgermeister Gerhard Görres, den Bebauungsplan um das Schloß Ardeck auszusetzen. Dieser Bebauungsplan sah vor, die Grünfläche um das Schloß Ardeck zu erhalten, was indirekt zur Folge hätte, daß die Verbandsgemeinde den bereits geplanten Anbau an das Schloß zur Erweiterung der Verwaltung nicht realisieren könnte. Diesen Plan hatte jedoch der Stadtrat in einer früheren Sitzung bereits genehmigt.

Verbandsbürgermeister Pfänder wollte aufgrund dessen den Ratsbeschuß aussetzen, hatte jedoch rechtlich gesehen keine Kompetenz dazu, worauf ihm Stadtbürgermeister Görres zu Hilfe kam und den Beschluß nun seinerseits aussetzte. Hier fühlten sich wie-

derum die Ratsmitglieder von ihrem Bürgermeister im Stich gelassen, was zu einer hitzigen Diskussion und allgemeiner Verwirrung führte. Teilweise fühlte man sich von Rechtsfragen erdrückt, so Carl Friedrich Hassemer (CDU), und wolle zur Klärung der rechtlichen Fragen einen Rechtsanwalt hinzuziehen. Rudolf Dickenscheid (FDP) und Günter Frey (SPD) machten deutlich, daß eine effektive Beratung nicht möglich sei, zumal man sich, da man die entsprechenden Tischvorlagen erst am Tage der Stadtratssitzung erhalten habe, überrannt fühlte.

Verbandsbürgermeister Pfänder hob hervor, die Verbandsgemeinde habe, nachdem der Stadtrat einem Anbau an das Schloß Ardeck bereits in seiner Sitzung vom 22. Januar 1986 zugestimmt habe, diesen Anbau beschlossen. Nach seiner Ansicht sei es nicht

rechtens seitens des Stadtrates, diese Entscheidung zu revidieren. Daraufhin stellte Rainer Schäfer (Grüne) einen Antrag auf Beharrung. Der Zustand der Beharrung trat dann aber automatisch ein, nachdem Franz-Josef Bischel (CDU), der als einziger noch durchzublicken schien, vorschlug, die Angelegenheit dem Bauausschuß zur genauen Klärung nochmals vorzulegen, wobei man sich zwischenzeitlich über die Rechtslage informieren könne. Nun schien die Verwirrung im Stadtrat vollends perfekt, da eine geordnete Diskussion aufgrund zahlreicher Zwischenrufe der Ratsmitglieder nicht mehr möglich war. Eine Abstimmung über den Antrag Bischels mit einer Ja-Stimme, vier Nein-Stimmen und fünfzehn Enthaltungen machte dies deutlich.

AZ 18. 7. 82

## ALLGEMEINE ZEITUNG

KREIS  
MAINZ-BINGENMdL Bischel legt neue Variante zur Lösung  
der Gau-Algesheimer Fragen auf den Tisch

## Kompromißvorschlag: „Schloßerweiterung nach Westen und Kindergarten in Schulanbau“

**GAU-ALGESHEIM.** - In der Diskussion um den Themenkomplex Altenheim und Erweiterung des Schlosses Ardeck wurden zuweilen Stimmen laut, die befürchteten, der Caritasverband könne die soziale Einrichtung wegen des langwierigen Hick-Hacks aus Gau-Algesheim abziehen und in die Nachbarschaft verlagern. Konkret wurden Ingelheim und Ockenheim genannt. Diese Befürchtungen hat jetzt der CDU-Landtagsabgeordnete Franz-Josef Bischel zerstreut. In einem AZ-Gespräch erklärte er, die Rotweinstadt habe kein Interesse, da sie in ihren Mauern ein neues Altenzentrum beherberge und der Erwerb des Firmengeländes von Maehler & Kaage ihren finanziellen Spielraum stark einenge. An Ockenheim sei der Caritasverband nicht interessiert. Auch habe diese Gemeinde kein Gelände angeboten, wie es zuweilen hieß. Außerdem habe die Oberste Landesplanungsbehörde erklärt, daß sie eine zentrale Einrichtung wie ein Altenheim nur an einem zentralen Ort fördere.

Der Bau des Altenheims wird rund 13 Millionen Mark kosten. 3,7 Millionen wird wohl der Caritasverband übernehmen, drei Millionen müssen auf dem Kapitalmarkt geliehen werden, 2,8 Millionen schießt das Land zu. Man rechnet mit 1,5 Millionen Mark vom Landkreis sowie je einer Million von Verbandsgemeinde und Stadt. Dazu kommt auf jeden Fall noch die Bereitstellung eines baureifen Grundstücks. Und da hatte man in Gau-Algesheim ja lange die Hoffnung, die Ver-

bandsgemeinde würde das bestehende Altersheim erwerben und dort einziehen. Dann hätte die Stadt den Erlös in ein neues Grundstück stecken können. Da aber spielt die Verbandsgemeinde nicht mit. Sie will einen Anbau am Schloß Ardeck, um ausreichend Räumlichkeiten für die Verwaltung bereitstellen zu können. Sie beruft sich auf entsprechende Beschlüsse des Verbandsgemeinderats und des Stadtrats.

Ein Bebauungsplan wurde jüngst vom Stadtrat beschlossen, von Bürgermeister und Stadtbürgermeister ausgesetzt. Verhärtete Fronten, ein Riß durch die CDU innerhalb der Verbandsgemeinde, es wurde sogar schon von einer bevorstehenden Spaltung der Gau-Algesheimer CDU gesprochen (Bischel dazu: „Das ist Unsinn!“) — wie kann es weitergehen? Vielleicht wären interfraktionelle Gespräche dienlich, doch noch eine tragfähige Brücke zu schlagen.

Der Erbbauvertrag zwischen Stadt und Verbandsgemeinde bezüglich des Schlosses, so der Landtagsabgeordnete, könne auf keinen Fall eine baurechtliche Genehmigung beinhalten. Wie der Städte- und Gemeindebund sei er der Auffassung, daß ein Versagen der Baugenehmigung für den von der Verbandsgemeinde vorgesehenen Anbau nicht zur Forderung nach einem anderen gleichwertigen Grundstück berechtige.

Bischel greift einen älteren Gedanken auf, nach dem ein kleiner Anbau in Richtung Westen dem Bedarf der Verbandsge-

meinde in den nächsten Jahren gerecht würde. Langfristig könne der Kindergarten aus dem Schloß ausgelagert werden. Die SPD, die zur Zeit noch darauf besteht, diese Einrichtung im Schloß zu erhalten, hofft der Abgeordnete, der ja auch Mitglied im Stadtrat ist, für seine neue Variante gewinnen zu können. Er schlägt vor, die von der Planung her einkalkulierte Erweiterung der Grundschule zu verwirklichen, die neuen Räume aber dem Kindergarten zur Verfügung zu stellen, weil sie für Schüler nicht benötigt würden. So wäre der Kindergarten räumlich nahe beim Schloß untergebracht, die bestehenden Einrichtungen (Spielgelegenheiten) könnten weiterhin benutzt werden.

Für das Albertus-Altersheim müßte man dann einen Käufer suchen — in der Hoffnung, daß der Erlös zur Finanzierung eines baureifen Grundstücks reicht. Sollte dies nicht der Fall sein, müßten — wie Bischel meint — „die kommunalen Partner noch etwas tiefer in die Tasche greifen“. Der Anteil der Kommunen soll nach Auskünften des Landes ohnehin höher liegen als der Eigenanteil des Trägers.

Man spürt, daß sich in Gau-Algesheim etwas bewegt. Mancher Kommunalpolitiker hat erkannt, daß ein Beharren auf eingefahrenen Positionen kaum weiterführen kann. Am Bemühen um eine Lösung, die allen Partnern gerecht wird, fehlt es jedenfalls nicht.

GÜNTER F. HATTEMER



## Da blickten manchmal selbst die Ratsmitglieder nicht mehr durch

Gau-Algesheimer Ratssitzung nahm teilweise verworrenen Verlauf

gw. GAU-ALGESHEIM. - Nur schwer läßt sich die Atmosphäre beschreiben, in der die letzte Gau-Algesheimer Ratssitzung verlief. Man muß dabei gewesen sein. Zur Verdeutlichung mögen aber doch folgende Hinweise dienen: Da spricht ein Ratsmitglied selbst von Chaos, da werden Anträge zur Geschäftsordnung minutenlang überhaupt nicht beachtet, da verlassen mitten während der Sitzung Ratsmitglieder gleich reihenweise ihre Plätze und beratschlagen über einen Bebauungsplan, ohne daß der Stadtbürgermeister als Vorsitzender die Sitzung unterbrochen hätte, da werden Satzungen beschlossen, über deren rechtliche Grundlage und Bedeutung Ratsmitglieder ganz offensichtlich nicht unterrichtet sind. Und da bestehen Diskussionsbeiträge immer wieder aus der langatmigen Wiederholung bekannter Positionen und aus Schuldzuweisungen an die jeweils andere Parteiadresse.

Es ging erneut um das Thema Schloß-Ardeck-Anbau. Bürgermeister Pfaender wollte zunächst vom Rat den bereits notariell beurkundeten Erbbauvertrag bestätigt haben. Damit hatte er aber keinen Erfolg. Verdrehte Gau-Algesheimer Welt: für Pfaenders Antrag stimmten die SPD und Bürgermeister Görres. Die Parteifreunde des Verbandsbürgermeisters von der CDU, Ratsmitglied Ertel von der FDP und die Grünen stimmten dagegen. Rudolf Dickenscheid enthielt sich. Aber in die totale Konfrontation mit Pfaender wollte dann auch diese Mehrheit nicht gehen. Auf Vorschlag von Clausfriedrich Hassemer sprach sich der Rat mit den Stimmen der SPD für nochmalige Verhandlungen mit der Verbandsgemeinde mit dem Ziel aus, den Erbbauvertrag aufzuheben oder zumindest zu verändern. Die Türen für eine Einigung,

von der allerdings noch niemand so genau weiß, ob und wie sie zustande kommt, bleiben also offen.

Noch offen ist auch das Schicksal der weiteren Beschlüsse, die der Rat in Sachen Schloß-Ardeck-Gelände nach teilweise verworrener Diskussion faßte. Den alten Bebauungsplan aus dem Jahre 1976 für dieses Gebiet hob der Rat auf. Dann beschloß er einen neuen Bebauungsplan, wobei erst nach längeren Überlegungen überhaupt geklärt werden konnte, welche Parzellen denn nun eigentlich in diesen Plan aufgenommen werden sollen. Auf Antrag von Rudolf Dickenscheid beschloß der Stadtrat daraufhin eine sogenannte Veränderungssperre für dieses Plangebiet. Dafür stimmten CDU, FDP und Grüne, dagegen die SPD und Bürgermeister Görres. Die gleichen Beschlüsse hatte der Rat bereits in seiner Sitzung vom 11. Juni gefaßt, allerdings ohne wie erforderlich die genauen Parzellen im Plan zu benennen. Deshalb mußte die Prozedur wiederholt werden.

Noch offen ist, ob Stadtbürgermeister Görres diesen Beschluß über die Veränderungssperre erneut aussetzen wird. Görres ist zunächst einmal in Urlaub gefahren. Unklar ist auch, ob der Beschluß über die Veränderungssperre rechtswirksam ist. Verbandsbürgermeister Pfaender wollte sich da rechtlich nicht festlegen. Die Veränderungssperre ist zwar in der Tagesordnung erwähnt, aber nur unter der Überschrift „7. Begründung der Aussetzung des Stadtratsbeschlusses vom 11. 6. 1987“. Sie ist also nicht extra als einzelner Punkt auf der Tagesordnung gesondert aufgeführt. Das war nicht die einzige Rechtsunsicherheit, von der an diesem Abend die Ratssitzung geprägt war.

# Mehrheit gegen Anbau nach Westen

Schloß Ardeck beschäftigt erneut Gau-Algesheimer Stadtrat / Rechtsmittel gegen den Schrottplatz

hch. GAU-ALGESHEIM. - Das Gau-Algesheimer Altenheim und alles, was mit ihm zusammenhängt war auch Gegenstand des Tagesordnungspunktes 5 bei der Stadtratssitzung. Dabei ging es um die Aussetzung des Stadtratsbeschlusses vom 24. 7. 1987, die Bürgermeister Görres vollzogen hatte. Er erläuterte kurz noch einmal den Sachstand. Demnach wurde am 24. 7. 1987 beschlossen, den alten Bebauungsplan von 1976 nicht mehr weiter zu verfolgen, dafür einen neuen Bebauungsplan für das Schloß-Ardeck-Gelände aufzustellen, eine Veränderungssperre für die hierin bezeichneten Parzellen zu erlassen und das Baugesuch der Verbandsgemeinde zurückzustellen, wobei sich die Aussetzung auf die letzten beiden Punkte bezog.

Der Stadtrat hatte dann darüber zu entscheiden, ob er den Beschluß aufhebt, oder auf ihm beharrt. Bei 14 Jastimmen und 8 Neinstimmen wurde schließlich letzteres beschlossen.

Da es in Gau-Algesheim keine Ratssitzungen mehr ohne Altenheim und Schrottplatz zu geben scheint, wurde nun erneut über die unerwünschte Niederlassung der Autowrackanlage an der B41 verhandelt. Diesmal hatte die Fraktion „Die Grünen“ beantragt, die Stadt möge gegen die Genehmigung des Schrottplatzes Rechtsmittel einlegen. Ausführlich debattierten danach die Ratsmitglieder nochmals über das Thema bis am Schluß der Diskussion Ratsmitglied Haupt (CDU) den Bürgermeistern Görres und

Pfäender Untätigkeit in Sachen Schrottplatz vorwarf.

Willi Haupt hatte sich nämlich die Protokolle der letzten Ratssitzungen angesehen und festgestellt, daß schon am 30. 4. 1986 ein ablehnender Beschluß des Stadtrates zum Schrottplatz ergangen war. Gleichzeitig hatte die Kreisverwaltung eine Beseitigungsverfügung für die zum damaligen Zeitpunkt vorhandenen Autowracks erlassen. Als danach immer mehr Schrottautos auf dem Platz gelandet waren, so Haupt, habe es die Verbandsgemeinde zusammen mit der Stadt versäumt, auf den Verstoß gegen die vorherige Verfügung mit einer einstweiligen Anordnung zu reagieren.

Doch, was niemand wissen konnte: Die Beseitigungsverfügung bezog sich immer nur konkret auf die Fahrzeuge, die tatsächlich auf dem Platz standen. Diese wurden weggeräumt, andere kamen, für die keine Anordnung vorhanden war. Offenbar sei hier dem Betreiber der Anlage gelungen, eine Gesetzeslücke zu nutzen.

Dennoch faßte der Rat einen einstimmigen Beschluß, der dem Antrag der Grünen folgte. Einer Meinung waren die Fraktionen auch beim zweiten Grünen-Antrag auf Anweisung der zuständigen Ausschüsse, zur endgültigen Gestaltung des Marktplatzes Maßnahmen zu ergreifen.

Kontroverse Diskussionen gab es danach wieder bei Tagesordnungspunkt 9, als der Bauantrag der Verbandsgemeinde zur Debatte stand. Nachdem Bürgermeister Pfaen-

der am 27. 8. 1987 in einem Gespräch mit Stadtbürgermeister Görres einen neuen Gedankengang zum Schloß-Ardeck-Anbau entwickelt hatte, wurden die Ratsmitglieder mit diesen unerwarteten Fakten überrascht.

Ratsmitglied Hassemer (CDU) sprach in diesem Zusammenhang von fehlender Vorbereitungsarbeit des Stadtbürgermeisters. Wörtlich meinte er: „Man hätte die Fraktionen ja wenigstens von dem Gespräch unterrichten können.“

In der Tat scheinen die neuen Vorschläge von Bürgermeister Pfaender eine Alternative zu sein. Er hat nämlich bekundet, über die Änderung des Erbbaurechtsvertrages zwischen Stadt und Verbandsgemeinde ließe sich reden, wenn statt des Anbaus nach Süden ein kleiner Anbau des Schlosses nach Westen (Richtung Turnhalle) genehmigt würde in Verbindung mit der Auslagerung des Kindergartens. Auch so könne dem Platzbedarf der VG genüge getan werden.

Den Bauantrag der Verbandsgemeinde lehnte der Rat dann jedoch mehrheitlich ab. Vorgebrachte Einwände der Denkmalpflege zu einem westlichen Anbau und die ungeklärte Frage, wohin der Kindergarten gehen soll, wurden unter anderem als Begründung angeführt.

Für die nächsten Tagesordnungspunkte indes war es zu spät geworden. Die Sitzung wurde um 22.30 Uhr abgebrochen und wird am Montag, 28. September um 19 Uhr fortgesetzt.

## Stadt will mit Verbandsgemeinde nocheinmal reden

Es geht um den Schloß-Ardeck-Anbau und den Erbbaurechtsvertrag / Diskussion um Vorstellungen Rudolf Dickenscheids

42 28.10.82

hch. GAU-ALGESHEIM. - Noch einmal - zum unzähligen Mal - hat nun Bürgermeister Pfaender ein klares und unmißverständliches Wort zum Fragenkomplex Schloß-Ardeck-Anbau/Altenheim gesprochen als Resonanz auf einen neuerlichen entsprechenden Tagesordnungspunkt im Gau-Algesheimer Stadtrat.

Demnach haben beide Bauvorhaben nach Meinung der Verbandsgemeinde gar nichts miteinander zu tun und daher sei - so Pfaender - es abwegig zu glauben, der Schloß-Ardeck-Anbau verhindere ein Altenheim.

Allerdings bestehe ein rechtsgültiger Erbbaurechtsvertrag mit der Stadt, so daß man seitens der Verbandsgemeinde einen Bruch dieses Vertrages nicht hinnehmen könne. Dessen ungeachtet sei man jedoch für Verhandlungen offen, wengleich ein eingebrachter Kompromißvorschlag der Verwaltung (Anbau des Schlosses nach Westen) vom Stadtrat verworfen worden war.

Dieses Statement beendete eine erneute Diskussion im Stadtrat, die ausnahmsweise einmal nicht mit der Wiederholung längst bekannter Grundsatzpositionen ihren Ursprung hatte, sondern einen neuen Lösungsvorschlag von Ratsmitglied Dickenscheid (FDP) kommentierte.

Dickenscheids Überlegungen gehen dahin, daß die Stadt das Albertus-Stift kaufen und es dann der Verbandsgemeinde kosten-

los zur Verfügung stellen soll. Der Erlös aus dem Verkauf des Stiftes soll dann die bisherige Eigentümerin, die Stiftung, in Grundstückserwerb und Erschließung des neuen Altenheims im Bereich „Wollsgasse“ fließen lassen. Diese Variante verändert einen früheren Vorschlag im Rat, nach dem die Verbandsgemeinde das Stift selbst erwerben sollte. Die Verbandsgemeinde steht derzeit noch auf dem Standpunkt, daß für sie ein Anbau an das Schloß Ardeck die günstigere Möglichkeit zur Lösung des Raumproblems ist.

Die Stadt ihrerseits hat dem Caritas-Verband als Träger des neuen Altenheims in Aussicht gestellt, ein baureifes Grundstück zur Verfügung zu stellen. Das durch kommen erstmals rund 1,2 bis 1,4 Millionen Mark an Grundstücks- und Erschließungskosten auf sie zu. Zusätzlich will die Stadt noch einen Investitionszuschuß von 1 Million Mark für den Altenheim-Bau geben. Daneben, so rechnen jedenfalls SPD und Bürgermeister Görres, ist die Stadt über die VG-Umlage mit 50 Prozent bei den Kosten dabei, die die Verbandsgemeinde durch Erweiterung der Verwaltung mittels Anbau und durch Bau eines Altenheims hat. Für den Bau des Heimes hat der VG-Rat bereits 1 Million Mark vorgesehen.

Würden Dickenscheids Vorstellungen realisiert, dann müßte die Stadt etwa eine Million Mark für den Ankauf des Albertus-Hos-

pitals bezahlen. Den größten Teil dieses Betrags würde die Stiftung dann zur Finanzierung der Grundstücks- und Erschließungskosten beitragen, so daß die Stadt dafür nur rund 500 000 Mark zahlen müßte (diese Zahlen sind vorläufige Schätzungen, d. Red.). Wegfallen würde dann gegenüber dem bisherigen Plan der Umlageanteil der Stadt an einem Schloß-Ardeck-Anbau, der überflüssig wäre.

Während Ratsmitglied Leibenath (SPD) den Vorschlag Dickenscheids als überholt ansah und ihn allein schon wegen der Rechtsgrundlage (Erbbaurechtsvertrag) für nicht realistisch hielt, gab es Zustimmung von der CDU.

Claus Friedrich Hassemer sprach für seine Fraktion von noch nicht voll ausgenutzten Verhandlungsmöglichkeiten. Man müsse noch einmal das Gespräch mit der Verbandsgemeinde suchen, meinte er. Es dürfe auch der Stadtratsmehrheit nicht verwehrt sein, den damaligen Ratsbeschluß zum Erbbaurechtsvertrag mit der Verbandsgemeinde aufgrund neuer Tatsachen zu überdenken beziehungsweise abzulehnen. Hassemer plädierte daher dafür, noch nicht, wie es der Tagesordnungspunkt vorsah, einen Anwalt mit der Wahrnehmung der Ratsinteressen zu beauftragen. Insofern schließe er sich dem Vorschlag Dickenscheids an, in kürzester Zeit einen Gesprächstermin mit der Verbandsgemeinde zu vereinbaren.

Ratsmitglied Bischel (CDU) indes sah fast keine Möglichkeit mehr, sich gütlich zu einigen. „Immerhin hat die Verbandsgemeinde bereits ein Rechtsgutachten eingeholt“, betonte er und empfahl dem Rat, jetzt ebenfalls mit einem neutralen Juristen die Angelegenheit durchzusprechen. Dieser Auffassung schloß sich Rainer Schäfer (Grüne) an. Auch er, Schäfer, sehe in der Hinzuziehung eines Anwaltes seitens der Verbandsgemeinde einen gleichwertigen Handlungsbedarf der Stadt. Ein neutraler Beobachter könne hier bessere Klarheit schaffen.

Bürgermeister Görres empfahl dann zur Vermeidung einer Klage der Verbandsgemeinde gegen eine ihr angehörende Kommune, noch einmal den Versuch eines Gesprächs.

Schließlich fand der Antrag von Rudolf Dickenscheid das erste einstimmige Votum im ganzen Themankomplex seit langem. Demnach sprach sich der Stadtrat bei einer Enthaltung dafür aus, zum schnellstmöglichen Termin ein Vermittlungsgespräch mit der Verbandsgemeinde zu vereinbaren. Des weiteren wurden Fraktionsvorsitzende und Bürgermeister ermächtigt, mit den Fraktionsvorsitzenden des Verbandsgemeinderates über den Vorschlag von Rudolf Dickenscheid zu sprechen sowie dieses Gespräch im Haupt- und Finanzausschuß vorzubereiten.

ZEITUNG

AZ Montag, 12. Januar 1987

## Die Ziele der Verbandsgemeinde

Darüber gibt das Investitionsprogramm genauen Aufschluß

mo. VG GAU-ALGESHEIM. - Schwerpunkt des Investitionsprogrammes der Verbandsgemeinde ist die Schaffung zusätzlicher Verwaltungsräume. Hierfür hat der Verbandsgemeinderat rund 3 Millionen Mark für das Haushaltsjahr 1987 eingestellt. Davon werden 1 145 000 Mark an Landeszuweisungen erwartet und der Rest von 1 845 000 Mark ist über Kredite zu finanzieren. Mit dieser Einplanung von Mitteln hat der Rat die eindeutige Absicht erklärt, 1987 etwas zu unternehmen. Grundlage ist die augenblickliche Beschlußlage.

Für Bürgermeister Pfaender ist klar, daß der Bezug der zusätzlichen Verwaltungsräume spätestens im Jahre 1989 erfolgen muß. Als Alternative zur bereits geplanten Schloß-Ardeck-Erweiterung hat die Stadt nun die Räumlichkeiten des Albertusstiftes angeboten. Die CDU-Fraktion im Verbandsgemeinderat hatte diesbezüglich einen Antrag eingebracht, der mehrheitlich angenommen wurde, bis zum 31. März 1987 das Angebot der Stadt zu prüfen. Bürgermeister Pfaender gab in einem Gespräch mit der AZ zu verstehen, daß die Alternativlösung nicht teurer werden dürfe als der Erweiterungsbau. Dann nämlich wäre aus wirtschaftlichen Gründen eine Übersiedlung der Verwaltung in die Räumlichkeiten des Albertusstiftes den Bürgern der Verbandsgemeinde gegenüber nicht zu vertreten. Die Konsequenz sei dann, den Anbau des Schloß Ardecks zu betreiben. Der Verwaltungschef stützte sich hierbei auf die vorgegebene Beschlußlage im Gau-Algesheimer Stadtrat und im Verbandsgemeinderat.

## Leserbrief AZ

### So nicht gesagt Dez-87

VG-Ratsmitglied Dorée zur Berichterstattung über die letzte Ratssitzung

Der in dem Artikel „Planung für Schloß-Ardeck-Anbau erst einmal stillgelegt“ (Ausgabe vom 27. 11. 1986) geschriebene Satz: „Ratsmitglied Dorée (CDU) warnte vor dem Kauf des Albertus-Hospitals“ ist aus dem sachlichen Zusammenhang gerissen und von mir nie so gesagt worden (vergl. Tonbandaufzeichnung). Vielmehr habe ich gesagt, daß der evtl. Kauf des Hospitals durch die Verbandsgemeinde noch keine Garantie dafür ist, daß der Caritasverband ein Altenheim in Gau-Algesheim baut. Hier seien noch weitere Überlegungen erforderlich, nicht zuletzt die Frage der Gesamtfinanzierung eines solchen Projektes. Grundsätzlich würde ich es sehr begrüßen, wenn im Raum Gau-Algesheim vom Caritasverband ein Alten- und Pflegeheim gebaut werden könnte.

Horst Dorée

Ockenheim  
Bahnweg 7

## 7. Die Landwirtschaftsschule

Am 1. September 1920 gründete man die Landwirtschaftsschule. Sie wurde auch *Winterschule* genannt, weil der Unterricht nur im Winterhalbjahr stattfand. Sie nahm am 8. November 1920 im Gebäude der Volksschule ihren Lehrbetrieb auf. Die Stadt stellte hierfür 2 Säle im Erdgeschoss der Volksschule in der Appenheimer Straße zur Verfügung.

Am 17. November 1921 wurde sie in *Hessische Landwirtschaftsschule* umbenannt.

Nach dem Ankauf des Schlosses Ardeck durch die Stadt am 15. Juni 1927 richtete man dort 3 Schulsäle ein. Der Anbau am Schloss wurde am 11. Juli 1927 seiner Bestimmung übergeben. Nun konnten auch Mädchen diese Schule besuchen. Es wurde eigens eine Mädchenklasse gebildet. Eine gemischte Unterrichtung war noch undenkbar.



Anbau von Unterrichtsräumen an der Westseite, 1927



Nordwestlicher Eckturm, der als Konferenzzimmer der Schule benutzt wurde. 1928

Im August 1934 wurde der Schule dem *Reichsnährstand* unterstellt. 1944 musste der Lehrbetrieb an der *Bäuerlichen Werkschule* kriegsbedingt eingestellt werden.

Während dieser Zeit wohnte bis 1948 der Hausmeister und Gärtner Karl Elbert mit Familie im östlichen Teil des Erdgeschosses. Die 6 qm große Bonifatiuskapelle diente als Speisekammer der Familie. Über die Lage der Kapelle war damals noch nichts bekannt. Die Tochter Thea Hassemer ist dort 1931 geboren.



Esszimmer der Schule, 1928

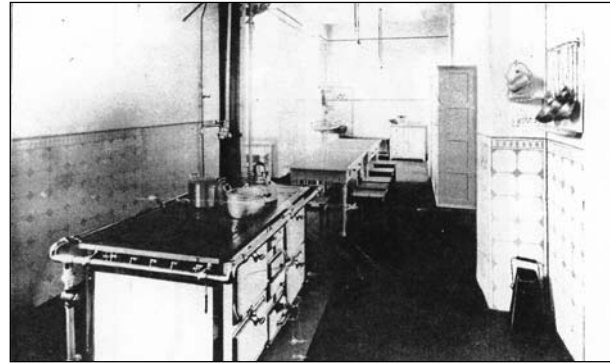
Nach dem Kriege wurde der Lehrbetrieb im Saale Hofmann in der Langgasse wieder aufgenommen. Vorübergehend unterrichtete man auch im Haus Karl Schmitt in der Eleonorenstraße und im Pfarrsälchen. Die Besatzungstruppen hatten zu dieser Zeit das Schloss beschlagnahmt.

1947 war das Landwirtschaftsamt und die Landwirtschaftsschule im Schloss untergebracht. Der Schulbetrieb wurde jedoch zunächst in der Volksschule wieder aufgenommen, weil die Säle im Schloss belegt waren.

Da die Stadt keine geeigneten Räume zur Verfügung stellen konnte, ordnete Minister Stüber 1951 an, die Landwirtschaftsschule nach Ingelheim zu verlegen.

Damit ging der Stadt Gau-Algesheim eine wichtige schulische Einrichtung verloren.

Zu erwähnen bleibt noch, dass die Schüler des Gymnasiums in Ingelheim die Landwirtschaftsschüler *Mistgabelstudenten* nannten.



Küche der Schule, 1928

## 8. Der städtische Kindergarten

---

Anfang der 1970er Jahre wurde aufgrund der geänderten Lebensverhältnisse die Nachfrage nach Kindergartenplätzen in der Stadt immer größer. Der bestehende katholische Kindergarten konnte die Nachfrage nicht mehr decken. So gründete sich 1973 im alten Wasserhaus im Woog, gleich hinter dem Schlossgelände, ein Kinderspielkreis. Doch diese Notlösung war auf Dauer nicht zumutbar. So wurde im Neubaugebiet einen neuen Kindergarten geplant. Die Idee ließ man jedoch in der Folgezeit fallen und trug sich mit dem Gedanken, dort, wo das Hausmeisterhaus für die Grundschule entstehen sollte einen neuen Kindergarten zu bauen. Nachdem die Grundschule die Räume im Anbau des Schlosses geräumt hatte, beschloss der Stadtrat in seiner Sitzung vom 2. April 1979 im Anbau des Schlosses einen Kindergarten einzurichten, der dann zunächst ab 2. Februar 1981 mit einer Gruppe geführt wurde. Die Gesamtkosten des Projektes betragen 240.000,-

- DM. Das Land gab einen Zuschuss von 60.000,- DM und der Kreis 96.000,- DM. Architekt Walter, der auch die Grundschule plante, hatte eine ansprechende Lösung gefunden.

Erste Leiterin dieses Kindergartens wurde Frau Hahn aus Ingelheim. Als Frau Pieper leitet sie noch heute diese Einrichtung.

Der Kindergarten musste 1992 erweitert werden. Man entschloss sich zur einer Container-Lösung, die solange bestand haben sollte, bis der Kindergarten nach dem Auszug der Verwaltung im Schloss auf drei Züge erweitert werden kann.

Der Kindergarten wurde dann im Rahmen der Schlossrenovierung neu gestaltet. Die Rampe zur Appenheimer Straße erhielt eine Unterführung, damit die Kinder den im Schlossgraben befindliche Spielplatz ohne die Überquerung einer öffentlichen Straße erreichen konnten.





Neuer Eingangsbereich des Kindergartens



Spielplatz im ehemaligen Schlossgraben mit Durchgang unter der Rampe zur Appenheimer Straße



## VI. Umgestaltung des Schlossgeländes

---

Während seiner langen Geschichte des Schlosses blieb das Schlossgelände von einer Bebauung relativ unberührt. Erst ab Ende der 1970er Jahre wurde das Gelände zwar behutsam aber doch gravierend umgestaltet. So wurden neben der Aufstockung des Anbaus des Schlosses zur Schaffung von Verwaltungsräumen, die Grundschule und die Sporthalle mit einem Restaurationsbetrieb errichtet.

Nachdem die Stadt Gau-Algesheim einen Ideenwettbewerb zur Gestaltung des Schlossbereiches durchgeführt hatte, ging man daran, dort einen Sportplatz, eine Sporthalle und eine Grundschule zu

planen. Es sollte ein neues Verwaltungszentrum der Stadt Gau-Algesheim entstehen.

Mit der Bauplanung und Leitung des Unternehmens wurde die Kommunalbau Rheinland-Pfalz GmbH beauftragt. Am 27. Mai 1975, nachdem alle Beschlüsse im Stadtrat und Verbandsgemeinderat gefasst waren, konnte der Zuschussantrag für diese drei Maßnahmen gestellt werden. Doch war es allen klar, dass nicht alle Projekte zur gleichen Zeit durchgeführt werden konnten. Als erstes wurde der Schulsportplatz gebaut. Da er nicht im engeren Schlossbereich liegt, wird hierauf nicht näher eingegangen.

### 1. Die Schloss-Ardeck-Grundschule

---

In der gemeinsamen Sitzung des Stadt- und Verbandsgemeinderates im Dezember 1973 wurde die schwierige räumliche Situation der Grundschule und der Hauptschule erörtert. Die Stadt, die für die Grundschule zuständig war beschloss, keine neue Grundschule und die Verbandsgemeinde beschloss keine neue Hauptschule zu bauen.

Nach dem Patt der durch die geheime Abstimmung entstanden war, beschloss nun am 24. Mai 1974 der Stadtrat eine neue zweizügige Grundschule mit Erweiterungsmöglichkeit zur Dreizügigkeit mit Hausmeisterwohnung zu bauen. Im gleichen Jahr schloss man mit der Kommunalbau Rheinland-Pfalz einen Betreuungsvertrag. Gerhard Walter aus Ingelheim wurde als Architekt verpflichtet.

Am 1. Januar 1975 ging die Schulträgerschaft für die Grundschulen auf die Verbandsgemeinde über. Damit wurden die Verbandsgemeinde ausschließlich Träger dieser Maßnahmen. Nach Fertigstellung der Pläne am 23. Mai 1975 konnte der Zuschussantrag gestellt werden und die Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz erteilte am 18. April 1977 die schulbehördliche Genehmigung. Die zuschussfähigen Aufwendungen wurden mit 2.230.000 DM beziffert und der Zuschuss auf 1.400.000 DM festgesetzt. Davon kamen 1977 = 700.000 DM, 1978 = 600.000 DM und 1979 = 100.000 DM zur Auszahlung. Die nichtzuwendungsfähigen Kosten für die Erschließung und das Grundstück betragen 492.458 DM. Das erschlossene Grundstück musste von der Stadt Gau-Algesheim als Schulsitzgemeinde kostenfrei der Verbandsgemeinde überlassen werden.

Nachdem das Bodengutachten erstellt worden war, beantragte man die Baugenehmigung, die am 19. Dezember 1977 erteilt wurde. Das Bodengutachten stellte im Bereich der zu bauenden Grundschule eine 3,50 bis 4,30 m dicke aufgefüllte Schicht fest, die von der ehemaligen Befestigungsanlage des Schlosses Ardeck herrührte. Unterirdische Gangsysteme und größere Hohlräume wurden keine gefunden. Allerdings stieß man auf ehemalige Mauern der Schlossanlage.



Fertigstellung des Rohbaues von der alten Schlossmauer aus gesehen.

Nach dem ersten Spatenstich am 09. Dezember 1977 fand, dank zügiger Bauabwicklung, bereits am 06. Juni 1978 das Richtfest statt. Die Kinder der Grundschule gestalteten den feierlichen Rahmen, wofür Ihnen Süßigkeiten gereicht wurden. Zuvor war es im Verbandsgemeinde-Rat zum Streit darüber gekommen, ob das beabsichtigte Hausmeisterwohnhaus gebaut werden soll. Die Stadt Gau-Algesheim hatte das alte Wasserhaus im Woog der Verbandsgemeinde zum Kauf angeboten. Trotz zweimaliger Beratungen lehnten in einer Kampf-

stimmung 13 Ratsmitglieder den Bau eines Hausmeisterwohnhauses ab; 11 Mitglieder stimmten dafür. Zum Kauf des Wasserhauses durch die Verbandsgemeinde ist es jedoch nicht gekommen. Die Bezirksregierung reduzierte daraufhin die zuschussfähigen Kosten von 2,23 Mio DM auf 2.085 Mio DM. Der Zuschuss wurde in Höhe von 90.000 DM, gekürzt.

Nun setzte sich der Heimat- und Verkehrsverein Gau-Algesheim für den Erhalt der alten Mauern am Schloss ein. Die Verbandsgemeindeverwaltung hatte jedoch den Erhalt soweit wie möglich vorgesehen, sodass hier weitgehend einvernehmliche Lösungen gefunden werden konnten. Durch geschickte Gestaltung des Schulgeländes konnten die alten Mauern erhalten bzw. deren Verlauf angedeutet werden.

Wie geplant konnte die Grundschule im Februar 1979 ihr neues Domizil beziehen. Die Kinder zogen mit Gesang von der alten Schule in der Appenheimer Straße zur neuen Grundschule. Dem Zug schlossen sich die Grundschüler, die bis dahin im Anbau des Schlosses unterrichtet wurden, an. Eine kleine Feierstunde rundete das Einzugsfest ab. Die große Einweihungsfeier fand am 12. Mai 1979 unter Beteiligung des Staatssekretärs Dr. Stollenwerk, des Landrates Römer und dem Bürgerbeauftragten Dr. Rößler, den Herren Bundestagsabgeordneten Gerster und Schäfer, der Landtagsabgeordneten Düchting, dem Landtagsabgeordneten Kneib sowie zahlreicher weiterer Ehrengäste statt. Pfarrer Hauf von der evangelischen Kirchengemeinde und Pfarrer Stumpf von der katholischen nahmen gemeinsam die Einsegnung vor. Die Schüler der 4. Klasse führten das Spiel *Max und Moritz im neuen Schulhaus* auf. Das Spiel *Feuervogel* nach der Musik von Strawinsky, das vom Orffkreis der Schule aufgeführt wurde, erfreute die Besucher. Der Malteser-Hilfsdienst verabreichte einen zünftigen Erbsenein-

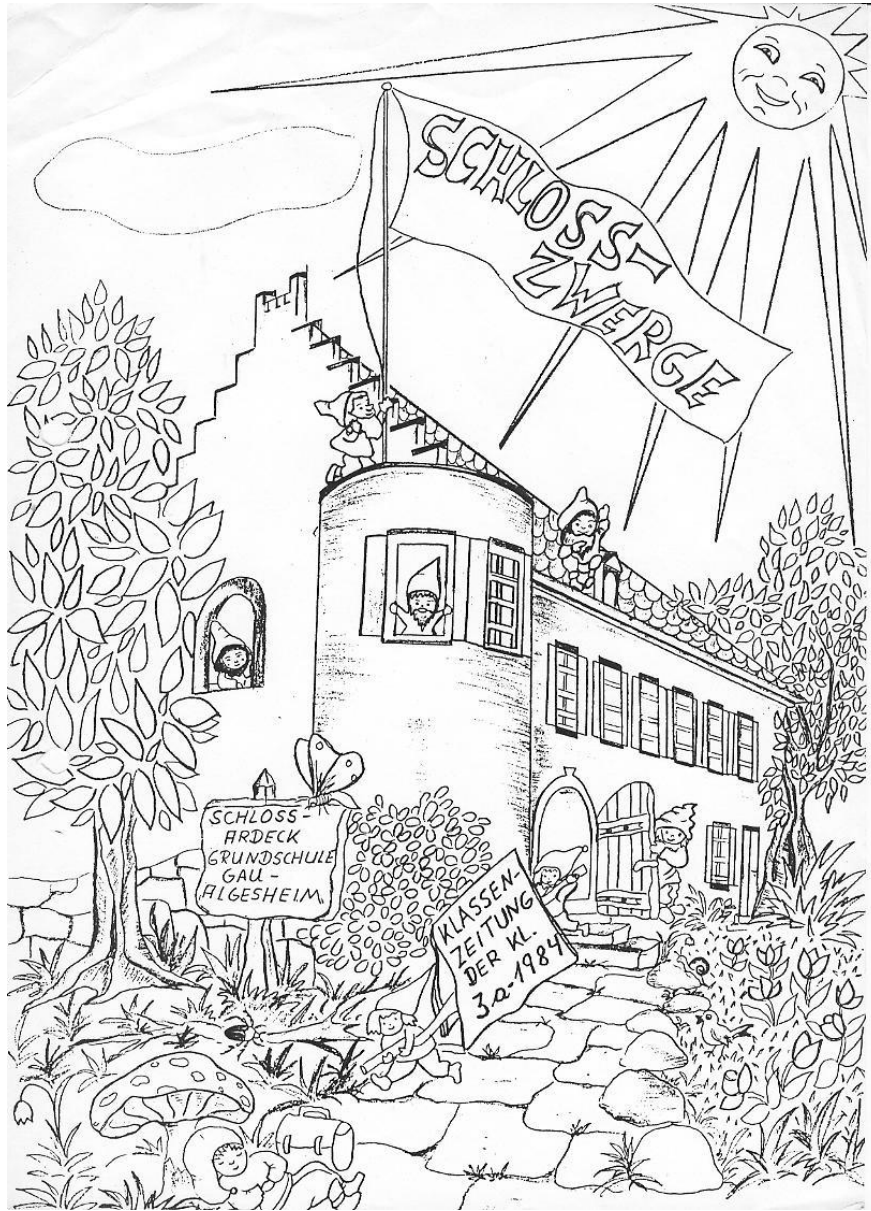


topf. Die musikalische Umrahmung der Feier hatte die Katholische Kirchenmusik Gau-Algesheim übernommen. Ein Schulfest schloss sich an, das vom Musikzug Bingen-Gaulsheim/ Gau-Algesheim verschönert wurde. Kurz vor der Einweihung, am 10. Mai 1979 genehmigte die Bezirksregierung den Namen Schloss-Ardeck-Grundschule. So konnte Bürgermeister Hessel gleichzeitig die Taufe der Schule vornehmen. Der Verbandsgemeinde-Rat hatte hier aufgrund des Elternwillens diesen Namen beschlossen.



Gästebuch der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim  
 Auf Initiative des damaligen Rektors Scharer konnte mit Zuschüssen des Landes 20 Fahrräder angeschafft werden. Auf dem Schulhof zeichnete man ein Straßensystem auf. So war es möglich geworden direkt in der Schule den wichtigen Verkehrsunterricht praxisnah durchzuführen.

Die Eltern und der Mitte der 80er Jahre gegründete Förderverein stifteten in Eigeninitiative den Schulhof mit pädagogisch wertvollen Spielgeräten aus. Zwischenzeitlich bewahrheiteten sich die damaligen Bedenken bezüglich der Notwendigkeit für eine dreizügige Schule. Die Schule war nach rund 14 Jahren zu klein geworden, so dass 1992 2 Klassen in die Christian-Erbach-Hauptschule ausgelagert werden mussten. 1995 wurde die Schule dreizügig zur Schlossmühle hin angebaut.







Grundschulbau



Grundschulbau

**Ansprache  
des  
Bürgermeisters Heinrich Hessel  
anlässlich  
der Einweihung der Schloss-Ardeck-Grundschule  
am 12. Mai 1979**

*Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
in der Geschichte der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim wird der heutige Tag besonders vermerkt werden*

*Wir begehen heute einen Festtag; nämlich die Einweihung der neuen Grundschule.  
Wie bedeutsam dieser Tag ist, zeigt uns die große Zahl der hier versammelten Ehrengäste. Ich freue mich,  
Sie im Namen des Verbandsgemeinderates, der Verbandsgemeinde Verwaltung sowie der Herren Beigeordneten begrüßen und willkommen heißen zu können*

*Wir freuen uns sehr und danken Ihnen, dass Sie trotz zahlreicher Verpflichtungen unserer Einladung gefolgt sind und teilhaben an unserer Freude über die neue Grundschule.  
Lassen Sie mich eine kurze Rückschau auf die Geschichte des Schulwesens der Stadt Gau-Algesheim halten:*

*Bis zur französischen Revolution lag das Schulwesen in den Händen der Kirchen. Die Bürger betrachteten es damals als eine Last, dass ihre Kinder die Schule besuchen mussten. Die Schüler halfen ihnen bei der Feldarbeit. Erst nach 1815 übernahm die Gemeinde diese wichtige Aufgabe der Volksbildung gegen den großen Widerstand der Bürger.*

*Bürgermeister Eickemeyer ordnete 1820 das Schulwesen und legte erstmals die Einnahmen der Schule nieder. Die Kosten der Lehrer wurden aus Einnahmen des Schulgutes, aus dem Schulgeld und dem Hospitalfonds bestritten. 1829 wurde in dem Gebäude an der Kirche ein neuer Schulsaal ausgebaut. Im Winter musste jeder Schüler zum Unterricht ein Stück Holz mitbringen, damit der Schulsaal beheizt werden konnte. Da dieses Gebäude bald zu klein wurde, kaufte die Stadt 1845 ein Haus in der Langgasse und richtete dort einen neuen Schulsaal ein.*

*1871 gründete Pfarrer Koser die sog. katholische Lehranstalt, im Volksmund auch Lateinschule genannt. Diese befand sich im heutigen Haus Kronenberger, gleich hier vorn in der Neugasse. Dort konnten jedoch nur Knaben zur Schule gehen. Die Schule blieb etwa 20 Jahre in Betrieb.*

*Das Jahr 1910 brachte einen neuen Einschnitt in die Schulbaugeschichte der Stadt, denn es konnte die neue Schule in der Appenheimer Straße eingeweiht werden. Sie kostete damals, man höre und staune, 104.500,-- Mark und war ein ganz modernes Gebäude mit Gasbeleuchtung. Gau-Algesheim hatte zu dieser Zeit 3.000 Einwohner und 500 Schüler. Die Klassenzimmer waren für je 80 Schüler bestimmt, eine für heutige Verhältnisse unvorstellbare Zahl. Um so mehr muss man die Leistungen bewundern, die die damaligen*

*Lehrer unter diesen Voraussetzungen erbrachten. Das deutsche Schulwesen war für die damalige Welt vorbildlich.*

*Trotz Umbau und Erweiterung in den 60 er Jahren wurde die Raumnot im Schulgebäude für Grund- und Hauptschule immer unerträglicher. Am 18.12.1973 fand eine gemeinsame Sitzung des Verbandsgemeinderates und des Stadtrates statt. Damals war die Verbandsgemeinde für die Hauptschule und die Stadt für die Grundschule zuständig. Nach geheimer Abstimmung ergab sich ein kuriose Ergebnis, der Verbandsgemeinderat stimmte mit 10 Ja-Stimmen und 13 Nein-Stimmen gegen den Bau einer neuen dreizügigen Hauptschule. Der Stadtrat stimmte mit 7 Ja-Stimmen und 9 Nein-Stimmen gegen den Bau einer neuen Grundschule. Somit konnte praktisch gar keine Schule gebaut werden.*

*Es dauerte dann weiterhin ein parlamentarisches Jahr bis beschlossen wurde eine neue Grundschule zu bauen.*

*Im Oktober 1974 erhielt die Kommunalbau Rheinland-Pfalz einen Betreuungsvertrag mit dem Auftrag, eine zweizügige Grundschule mit Erweiterungsmöglichkeit zu planen. Der Stadt war diese Entscheidung nun sicherlich leichter gefallen, da zwischenzeitlich bekannt wurde, dass ab 1.1.1975 auch die Trägerschaft der Grundschulen auf die Verbandsgemeinde übergehen konnte.*

*Nun konnte der Neubau vorangebracht werden. Als wichtigste Daten darf ich Ihnen hier nennen:*

- a) Im Dezember 1977 der erste Spatenstich,*
- b) am 6. Juni 1978, also ein halbes Jahr später, bereits Richtfest*
- c) und Mitte Februar 1979 konnte die Schule*

*praktisch nach einer Bauzeit von gut einem Jahr ihrer Bestimmung übergeben werden.*

*Die Gesamtkosten für die Schule einschließlich der Außenanlagen betragen rund DM 2.620.000. Der Zuschuss des Landes beträgt DM 1.310.000. Der Kreis Mainz-Bingen hat einen Zuschuss in Höhe von DM 208.500 gegeben. Die Verbandsgemeinde hatte rund 1.000.000 DM aufbringen müssen. Diese gewaltigen Summen müssen letztlich alle von den Bürgern erarbeitet und aufgebracht werden. Aber für das Wohl der Jugend darf dies keine Rolle spielen.*

*Das Kapital, das für eine Schule, Lehr- und Lernmittel ausgegeben wird, verzinst sich reichlich, denn das Wohl einer Gemeinde beruht auf Männern und Frauen, die über eine gute schulische Ausbildung und Bildung verfügen, die das Berufsleben unerbittlich von ihnen fordert.*

*Es sei aber auch daran erinnert, dass wir uns in einer weltweiten Auseinandersetzung befinden zwischen radikalen Ansichten aller Prägungen und unserer freiheitlichen Grundordnung.*

*Diese Auseinandersetzungen werden nicht mehr auf dem Schlachtfeld ausgetragen, sondern entscheiden sich in den Schulen, Hochschulen, in Konstruktionsbüros und Forschungsstätten.*

*Wer eine gute Grundschule besucht hat, hat bessere Startchancen für die weiterführenden Schulen.*

*Lassen Sie mich Dank sagen allen, die zum Gelingen dieses Werkes mitgeholfen haben. Dank sagen Herrn Rektor Scharer für die fruchtbare Zusammenarbeit, dem Land und dem Kreis für die Zuschüsse und der Stadt Gau-Algesheim, die das Schulgrundstück kostenlos zur Verfügung gestellt hat. Mein Dank gilt der Volksbank und der Kreissparkasse, Dank sei auch der Kommunalbau Rheinland-Pfalz abgestattet, die die Betreuung in so vorbildlicher Weise wahrgenommen hat. Herrn Architekt Walter und seinem Mitarbeiter König will ich nicht nur danken, ich will sie auch beglückwünschen zu diesem gelungenen Werk. Das Werk spricht für sich. Sie können stolz darauf sein.*



*Aber auch den Handwerkern sei gedankt. Was nützt die Mittelbereitstellung, wenn nicht ein Maurer Stein auf Stein setzt. Was nützt die beste Planung, wenn nicht ein Elektriker die Lampen einbaut, damit Lehrer und Schüler ausreichend Licht für ihre Arbeit haben. Was nützt die beste Idee des Architekten, wenn nicht ein Glaser die Fenster einsetzt, die die Schulkinder vor den Unbilden der Witterung schützen. Deshalb einen besonderen Dank allen Arbeitern, die an diesem Gebäude ihren Schweiß gelassen haben.*

*So darf ich nun dieses Haus in die Obhut der Schulleitung und der Jugend übergeben und verbinde damit alle meine guten Wünsche für die Zukunft und zugleich die Hoffnung, dass diese Schule für die jetzige und künftigen Generationen immer eine Stätte der Bildung, der Begegnung, der gegenseitigen Achtung und des Gemeinschaftssinnes in Frieden und Freiheit sein möge.*

*Die Schule trägt nach dem Willen der Eltern und auf Beschluss des Verbandsgemeinderates und mit Genehmigung der Bezirksregierung den Namen "Schloss-Ardeck-Grundschule".*

*Lassen Sie mich zum Schluss einen Vers aus einem Prolog zitieren, den die Schülerin Kätchen Palzer im Jahre 1910 bei der Schuleinweihung für das Schulgebäude in der Appenheimer Straße vortrug:*

*"Doch alles Wirken ruht in Gottes Händen, wie viel das Menschenkind auch ringt und schafft, drum soll der Herr dem Hause Segen spenden, in dieser Stunde durch der Weihe Kraft."*





Erweiterung der Grundschule  
Auf dem Bild unten rechts kann man die Mauer zur Schlossmühle erkennen.

## 2. Die Sporthalle

Am 7. Oktober 1974 beschloss der Verbandsgemeinderat den Bau der Sporthalle mit dem Schul-sportplatz. Der Sporthallenbau wurde am 14. Februar 1979 durch das Kultusministerium schulbehördliche genehmigt. Das Ministerium ging von einer Bausumme von rund 2.7 Millionen DM aus. Zwischenzeitlich waren die Baukosten jedoch auf rund 3,7 Millionen DM angewachsen, so dass praktisch der Zuschuss des Landes durch die Preissteigerung aufgezehrt wurde. Die Halle wurde, um dem Schlossgelände gerecht zu werden, in die Erde ver-

legt. So erscheint sie nicht, wie schlechte Beispiele in der Nachbarschaft zeigen, als gewaltiger Klotz in der Landschaft.

Die Stadt beschloss gleichzeitig an die Halle eine Gaststätte anzubauen.

Am 23. und 24. Mai 1981 konnte die Halle mit entsprechenden Feierlichkeiten eingeweiht werden. Das Programm mit den Beteiligten ist nachfolgend abgedruckt:



ZUM ERSTEN SPATENSTICH fand man sich auf dem Gelände der nun entstehenden Schulsporthalle ein. Am Spaten betätigen sich Stadtbürgermeister Bischof (links) und Verbandsbeigeordneter Fels.  
Bild: Elvers

## Erster Spatenstich für Schulsporthalle

3,5 Millionen Mark Baukosten / Stadt Gau-Algesheim errichtet zusätzlich einen Anbau

C.E. - Gau-Algesheim. - Obgleich sich der Gau-Algesheimer Leimboden als sehr hart erwies, hatten Stadtbürgermeister Bischof und Verbandsbeigeordneter Fels keine Schwierigkeiten beim ersten Spatenstich für die neue Schulsporthalle. Beigeordneter Hans Fels gab seiner Freude Ausdruck, nun endlich mit dem Bau der langersehnten Halle mitsamt Gemeinschaftsräumen beginnen zu können und begrüßte die anwesenden Vertreter der Stadt, der Verbandsgemeinde, der Baufirmen und des Architektenbüros.

Nachdem der Beschluß zum Bau der Grundschule noch durch den Gau-Algesheimer Stadtrat vor der Verwaltungsreform erfolgte, beschloß der Verbandsgemeinderat Gau-Algesheim und der Stadtrat in einer gemeinsamen Sitzung am 7. Oktober 1974 den Bau der Sporthalle und der dazugehörigen Freisportanlage. Somit umfaßt die Gesamtmaßnahme drei Einzelabschnitte, und zwar die Grundschule, die Sporthalle und die Freisportanlage.

Die schulbehördliche Genehmigung für die Freisportanlage wurde zuerst erteilt.

Die Anlage selbst wurde nach etwa halbjähriger Bauzeit im Mai 1977 von den Schülern in Betrieb genommen. Die Bezirksregierung erteilte für die Grundschule am 9. Mai 1977 die schulbehördliche Genehmigung. Die Übernahme und Inbetriebnahme erfolgte im Januar 1979. Bei beiden Maßnahmen kann erfreulicherweise darauf hingewiesen werden, daß die Bauwerke im wesentlichen zu den vorgegebenen Kosten erstellt wurden.

Für die Sporthalle wurde die schulbehördliche Genehmigung am 14. Februar 1979 erteilt, und zwar zu einer Kostenvoranschlagssumme von 2 851 000 Mark. Zuvor faßte der Stadtrat Gau-Algesheim noch den Beschluß, mit der Sporthalle gemeinsam ein Restaurant mit Nebenräumen und Kegelbahnen zu errichten.

Die Planung sieht für die Sporthalle eine überbaute Fläche von 1840 Quadratmetern vor, das sind in den Außenmaßen 40 mal 46 Meter. Die Halle selbst hat eine Fläche von 1215 Quadratmetern bei Maßen von 27 mal 45 Metern. Sie ist dreifach unterteilt mit Tribüne, wobei jede Einzelhalle eine Fläche von 405 Quadratmetern Nutzfläche hat. Es können also ohne Be-

hinderung drei Klassen gleichzeitig Sport treiben. Der Anbau der Stadt, mit im Untergeschoß untergebrachten zwei Kegelbahnen hat eine bebaute Fläche von 18 mal 44 Metern einschließlich der gemeinsam genutzten Betriebsräume und der Eingangshalle. Der Anbau erhält einen Saal für etwa 140 Personen, ein Restaurant für rund 70 Personen und einen Nebenraum, geeignet als Konferenzzimmer, für etwa 25 Personen.

Für die Schulsporthalle wurde die schulbehördliche Genehmigung im Februar 1979 erteilt, und zwar entsprechend den im Jahre 1977 veranschlagten Kosten mit 2 851 000 Mark.

Zwischenteilig sind auf dem Bauektor erhebliche Preissteigerungen eingetreten. Nach dem Ausschreibungsergebnis belaufen sich die Baukosten einschließlich Nebenkosten auf 3 522 000 Mark. Die Baukosten für den Anbau der Stadt betragen 1 547 000 Mark. Da der Verbandsgemeinderat eine Vergabe nach Festpreisen beschlossen hat, dürfte keine Erhöhung der Baukosten im Verlaufe der Bau durchführung eintreten.



SICHTBARE FORTSCHRITTE macht der Bau der neuen Sporthalle in Gau-Algesheim. Zweifellos wird dadurch die Stadt Gau-Algesheim eine weitere Aufwertung erfahren.  
AZ 6.3.80  
Bild: Lein





DIE ROHBAUARBEITEN an der neuen Gau-Algesheimer Sporthalle sind abgeschlossen. Der Verbandsgemeinde-Ausschuß für Planung, Wirtschaft und Verkehr überzeugte sich an Ort und Stelle über den Stand der Bauarbeiten (unser Bild) und ließ sich von Architekt Walter Vorschläge zur farblichen Gestaltung der Inneneinrichtung unterbreiten. Für die plangemäße Ausführung der Arbeiten sprachen die Vertreter der Verbandsgemeinde der Baufirma großes Lob aus und dokumentierten ihren Dank mit zwei Kästen Bier für die Bauarbeiter. Endgültig fertiggestellt wird die Turnhalle mit dem Restaurant mit Ablauf dieses Jahres. *AZ 19.8.80* Bild: Elvers

für die Einweihung der S  
Stadt Gau-Algesheim

meinschaftsräume der

### Samstag, den 23. Mai 1981

#### I. Feierstunde 10.00 Uhr

1. Musikstück, Katholische Kirchenmusik Gau-Algesheim
2. Ansprache, Bürgermeister Hessel.
3. Ansprache, Stadtbürgermeister Bischel.
4. Liedvortrag, Flötengruppe der Schloss-Ardeck-Grundschule Gau-Algesheim, Leitung: Schulleiter Ertel
5. Gymnastischer Tanz, Schüler der Christian-Erbach-Hauptschule Gau-Algesheim, Mädchenklasse 8, Leitung: Frau Herbst

6. Grußworte
7. Musikstück, Katholische Kirchenmusik Gau-Algesheim
8. Einsegnung, Pfarrer Dr. Ludwig Hellriegel, Pfarrer Peter Müller.
9. Musikstück, Katholische Kirchenmusik Gau-Algesheim.
10. Geräteturnen am Quer- und Längspferd, Schüler der Christian-Erbach-Hauptschule Gau-Algesheim, Klassen 5 und 6, Leitung: Herr Specht.
11. Theatervorführung „Die Schildbürger“, Schüler und Orff-Kreis der Schloß-Ardeck-Grundschule Gau-Algesheim, Leitung: Frau Lehmann und Frau Scharer
12. Dankesworte, Schulleiter
13. Musikstück, Katholische Kirchenmusik Gau-Algesheim.

Im Anschluss an die Feierstunde Besichtigung der Räume und Platzkonzert des Musikzuges 1938 e.V. Bingen-Gaulsheim/ Gau-Algesheim sowie Eintopfessen.

## II. Darbietungen.

- |                     |  |
|---------------------|--|
| 13.30 bis 17.30 Uhr | Fußballturnier der Grundschüler  |
| 14.00 Uhr           | Frauengymnastik, Turn- und Sportgemeinde Nieder-Hilbersheim  |
| 15.00 Uhr           | Vorführung der Hauptschüler der Christian-Erbach-Hauptschule Gau-Algesheim                             |
| 17.00 Uhr           | Siegerehrung für das Fußballturnier durch Bürgermeister Hessel   |
| 17.40 bis 18.20 Uhr | Tischtennis, Damen, Turnverein Ockenheim.  |
| 18.20 bis 19.30 Uhr | Handballspiel. Turn- und Sportverein Ober-Hilbersheim gegen die Oberliga-Mannschaft des HSC Ingelheim. |

## Sonntag, den 14. Mai 1981

- |                     |  |
|---------------------|--|
| 11.30 bis 12.30 Uhr | Tischtennis, Sportvereinigung 1910 e.V. Gau-Algesheim  |
| 13.00 bis 14.00 Uhr | Platzkonzert, Katholische Kirchenmusik Gau-Algesheim   |
| 13.30 bis 14.00 Uhr | Gymnastik, Damen und Turnriege Mädchen, Turnverein Ockenheim   |
| 14.00 bis 15.00 Uhr | Radball, RV Mainz-Hechtsheim gegen RV Gau-Algesheim<br>Kunstradfahren, Radsportverein Gau-Algesheim, Radfahrerverein Appenheim |
| 15.00 bis 15.15 Uhr | Jazzgymnastik Damen, Turnverein Gau-Algesheim  |
| 15.15 bis 16.15 Uhr | Hockey, Sportvereinigung 1910 Gau-Algesheim  |
| 16.15 bis 16.45 Uhr | Schwebebalkenturnen/ Bodenturnen/ Jazzgymnastik, Turnverein Appenheim  |
| 16.45 bis 17.40 Uhr | Leichtathletische Vorführungen, Sportvereinigung 1910 Gau-Algesheim  |

Als Gäste bei der Akademischen Feier konnte Bürgermeister Hessel u. a. Innenminister Böckmann und den Bürgerbeauftragter Dr. Rösler begrüßen.



## Gästebuch der Verbandsgemeinde



Die Einweihung der Sporthalle der  
Verbandsgemeinde Gau-Algesheim und  
der Gemeinschaftsräume der  
Stadt Gau-Algesheim am Schloß Ardeck  
erfolgt am

Freitag, den 23. Mai 1981, um 10,00 Uhr.

Wir laden Sie hierzu herzlich ein.

**Heinrich Hessel**

Bürgermeister  
der Verbandsgemeinde

**Franz Josef Bischel**

Bürgermeister  
der Stadt Gau-Algesheim

Gau-Algesheim, im April 1981

u. A. w. g. bis 15. Mai 1981

### Programm

- |   |   |
|---|---|
| 1. Musikstück                               | Kath. Kirchenmusik<br>Gau-Algesheim   |
| 2. Ansprache                                | Bürgermeister Hessel  |
| 3. Ansprache                                | Stadtbürgermeister Bischel  |
| 4. Liedvortrag                              | Flötengruppe der Schloß-<br>Ardeck-Grundschule Gau-<br>Algesheim, Leitung:<br>Schulleiter Eitel                   |
| 5. Gymnastischer Tanz                       | Schüler der Christian-Erbach-<br>Hauptschule, Mädchen-<br>Klasse 8, Leitung:<br>Frau Herbst                       |
| 6. Grußworte                                |   |
| 7. Musikstück                               | Kath. Kirchenmusik<br>Gau-Algesheim   |
| 8. Einsegnung                               | Pfarrer Dr. Ludwig Hellriegel<br>Pfarrer Peter Müller   |
| 9. Musikstück                               | Kath. Kirchenmusik<br>Gau-Algesheim   |
| 10. Geräteturnen am<br>Quer- und Längspferd | Christian-Erbach-Haupt-<br>schule, Gau-Algesheim,<br>Klassen 5 - 9, Leitung:<br>Herr Specht                       |
| 11. Theateraufführung<br>„Der Schildbürger“ | Schüler des Spiel- und Orff-<br>kreises der Schloß-Ardeck-<br>Grundschule, Leitung:<br>Frau Lehmann, Frau Scharer |
| 12. Dankworte                               | Schulleiter   |
| 13. Musikstück                              | Kath. Kirchenmusik<br>Gau-Algesheim   |

Im Anschluß an die Feierstunde Besichtigung der  
Räume und Platzkonzert des Musikzuges 1936 e.V.  
Bingen-Gaulsheim/Gau-Algesheim

Am Samstag, 23. Mai 1981 bis 19,00 Uhr und  
Sonntag, 24. Mai 1981 von 11,00 - 19,00 Uhr. Tag der  
offenen Tür mit Darbietungen der sporttreibenden  
Vereine und der Schulen der Verbandsgemeinde  
Gau-Algesheim, sowie Platzkonzerte.

**Ansprache  
des  
Bürgermeisters Heinrich Hessel  
zur  
Einweihung  
der  
Sporthalle der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim und der Gemeinschaftsräume  
der Stadt  
am 23. Mai 1981**

Liebe Gäste, meine sehr verehrten Damen und Herren,  
es ist mir eine große Freude, Sie im Namen des Verbandsgemeinderates, der Verbandsgemeindeverwaltung und der gesamten Bevölkerung der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim in der neuen Sporthalle

begrüßen zu dürfen. Ich freue mich, dass Sie so zahlreich unserer Einladung zu der heutigen Einweihungsfeier nachgekommen sind.

Die Einweihung dieser Sporthalle der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim ist ein bedeutendes und denkwürdiges Ereignis und wird in der Geschichte der Verbandsgemeinde einmal besonders vermerkt werden.

Es gibt in der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim mehrere öffentliche Gebäude, die überörtliche Bedeutung haben. Hier seien erwähnt: die Christian-Erbach-Hauptschule, die Feuerwehrgerätehäuser in Gau-Algesheim und Schwabenheim, die Grundschulen in Appenheim und Schwabenheim.

Diese Sporthalle aber, die wir heute einweihen, ist das erste Gebäude, ja, die erste öffentliche Einrichtung, die für die gesamte Verbandsgemeinde Gau-Algesheim bestimmt ist. Hier wurde eine Einrichtung zu einem besonderen Zweck geschaffen, nämlich dem Sport zu dienen, dem man besondere Bedeutung für die Völkerverständigung zuschreibt. So war es für mich eine besondere Freude, dass als erste Veranstaltung in dieser Halle ein Radsport-Länderkampf zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Frankreich stattfinden konnte. Ich halte die völkerverbindende Wirkung des Sportes gerade für die Sporthalle der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim als ein besonderes Symbol, auch für die Zusammengehörigkeit der Bürger unserer Verbandsgemeinde. Sagt man doch, der Sport fördert den Gemeinsinn. Dem Sport ist eine Anziehungskraft zu eigen, die Menschen verschiedener Herkunft und unterschiedlicher Ausbildung vereinigt und jene Spannungen zu überbrücken imstande ist, die uns Menschen oft so sehr zu schaffen machen.

In einer Sporthalle werden vornehmlich Sportarten betrieben, bei denen die Leistungen des Einzelnen zurücktreten und die Leistung des Teams, der Mannschaft in den Vordergrund rückt. Ich meine, das ist gut so! Es ist doch gerade die Aufgabe rechter Körperertüchtigung gewesen, die Tugenden zu pflegen, welche eine Gemeinschaft lebendig erhalten: Die Einordnung in das größere Ganze und die selbstlose freiwillige Unterordnung wie auch die selbstlose verantwortungsbewusste Führung der Mannschaftsführer.

Sport ist sicher nicht dazu da, um sich müde zu machen. Dafür würde die tägliche berufliche Anspannung ausreichen. Sport ist für mich der Ausdruck einer inneren Haltung, eines Arbeitens an Leib und Seele, gerade um sich für die Schule und die tägliche Berufsarbeit stark zu machen; einen Ausgleich zu schaffen für die meist körperlich einseitige Beschäftigung. Es kommt daher nicht von ungefähr, dass eifrige Turner und Sportler meistens ausgezeichnete Leistungen im beruflichen Leben erbringen.

Ich habe den Sport als Ausdruck einer inneren Haltung bezeichnet, und ich glaube mit Recht. Denn im Sport kommt der Begriff des Wettelferns, der Selbstbeherrschung und der Zusammengehörigkeit zu Ausdruck. Nicht zuletzt der Hochachtung vor der Leistung des anderen.

Das aber sind Tugenden, auf denen sich ein Gemeinwesen und dessen Zusammenleben überhaupt aufbauen: Gesunder Wettelfer, körperliche und seelische Disziplin und Achtung vor seinen Mitmenschen. Die Verbandsgemeinde Gau-Algesheim hat diese wichtige Funktion des Sportes erkannt und bereits vom Tage ihrer Gründung an diese Sporthalle geplant, um damit allen Bürgern der Verbandsgemeinde einen geregelten Sportbetrieb zu ermöglichen. Ich glaube feststellen zu können, dass dieses Werk, nämlich die Sporthalle, vorzüglich gelungen ist. Herr Architekt Walter hat es meisterlich verstanden, das Gebäude harmonisch in das Gelände des Schlossreiches einzufügen und hat dabei nicht vergessen, das altehrwürdige Schloss Ardeck als Dominante für diesen Bereich zu belassen.

Mit der Fertigstellung dieser Sporthalle ist der langgehegte Wunsch und die Planung der Verbandsgemeindeverwaltung in Erfüllung gegangen, im Bereich des Schlosses ein Schul-, Sport- und Verwaltungszentrum zu schaffen. Ich habe persönlich den Wunsch, dass diese Halle auch zum kulturellen Mittelpunkt der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim werden möge. Es ist somit nach Fertigstellung dieser Halle, zusammen mit der Schloss-Ardeck-Grundschule, des Feuerwehrgerätehauses und des Schulsportplatzes in Gau-Algesheim ein völlig neues öffentliches Zentrum entstanden, das sicher in Rheinhessen einmalig ist.

Es gilt deshalb Dank zu sagen allen, die mit dazu beigetragen haben, dieses Werk zu vollenden. Ich danke dem Verbandsgemeinderat und seinen Ausschüssen für die umfangreichen, oft langwierigen Beratungen und die Bereitstellung der Mittel. Gedankt sei der Landesregierung und dem Kreis Mainz-Bingen für die Zuschüsse in Höhe von einer Million bzw. 250.000 DM. Dank sage ich auch der Stadt Gau-Algesheim für die Zurverfügungstellung des Grundstückes. Ich danke aber auch den Herren Schulleitern für die fruchtbare Zusammenarbeit bei allen Beratungen und die gewährten Unterstützungen und den Angehörigen der Verwaltung für die geleistete Arbeit. Vergessen seien auch nicht Architekt Walter mit seinem Mitarbeiter König für die Bauplanung und Bauleitung, sowie die Mitarbeiter der Kommunalbau Rheinland-Pfalz, an ihrer Spitze Herr Siering, für die gute Betreuung. Nicht zuletzt danke ich besonders allen Arbeitern - Maurern, Zimmerleuten, Dachdeckern, Installateuren usw. - für die qualitativ gute Arbeit an diesem Werk und den Reinigungsfrauen, die der Halle den letzten Glanz verliehen.

Ich darf nun diese Halle ihrer Bestimmung übergeben mit der Hoffnung, dass darin stets Fairness, rechter Gemeinschaftssinn und ritterliche Gesinnung die dominierende Rolle spielen. Möge die Schuljugend und alle Sportlerinnen und Sportler und unsere kulturellen Vereine in der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim diese Halle stets mit Leben erfüllen und sie zu einer Stätte der Körperertüchtigung, Begegnung, Geselligkeit und Kameradschaft machen.

Ich übergebe damit die Sporthalle der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim vertrauensvoll in die Hände der Schuljugend und aller Sporttreibenden in der Verbandsgemeinde und verbinde damit den Wunsch und die Hoffnung, dass sie alle diese Halle so behandeln und pflegen, als wäre sie ihr Eigentum. Ich möchte mit den Worten von Adolf Kolping schließen:

"Nicht, was man besitzt, sondern wie man den Besitz verwendet, entscheidet für das Gemeinsame. Das gemeinsame Wohl aber setzt die recht geordnete Freiheit voraus."

Mit der Fertigstellung dieser Sporthalle ist der langersehnte Wunsch und die Planung der Verbandsgemeindeverwaltung in Erfüllung gegangen, im Bereich des Schlosses, ein Schul-, Sport- und Verwaltungszentrum zu schaffen.

Das Land gab einen Zuschuss von 1.000.000 und der Kreis 250.000 Mark. Die Stadt hat das Gelände kostenlos zur Verfügung gestellt.

Stadtbürgermeister Bischel leitete seine Worte mit einem Zitat aus dem Alten Testament ein: Suchet der Stadt Bestes; denn wenn's ihr wohl geht, so geht's euch auch wohl“. Er bezog sich vor allem auf die Schaffung der Gemeinschaftsräume, die als Ergänzung der Halle die Garantie für fröhliches Feiern gäben.

Folgende Ehrengäste waren anwesend

*Staatsminister Böckmann*

*Bürgerbeauftragter J.B. Rößler*

*Kreisdeputierter Buchmeier*

*Nachbargemeinden: Oberbürgermeister. Naujack*

*Beigeordneter Bender*

*Geistliche*

*Beigeordnete der Stadt*

*Beigeordnete der Verbandsgemeinde*

*Stadtrat*

*Verbandsgemeinderat*

*Schulträgerausschuss*

*Ortsbürgermeister*

*Altbürgermeister Bischel*

*Vertreter der Kommunalbau*

*Architekt Walter*

*Behördenvertreter des Polizeiamtes*

*Schulleiter der Verbandsgemeinde-Schulen*

*Stefan-George-Gymnasium Frau Seieck*

*Sebastian-Münster-Gymnasium Herr Dr. Zimmermann*

*Lehrer der Gau-Algesheimer Schulen*

*Lehrer a .D. der Gau-Algesheimer Schulen*

*Schulelternsprecher*

*Baufirmenvertreter*

*Ehrenbeamte der Verbandsgemeinde*

*Selbstschützberater*

*Schiedsmänner*

*Wehrleiter und Wehrführer*

*Kindergartenleiterinnen*

*Vereinsvorsitzende*

*Bankvertreter*

*Firmenvertreter*

*Presse*







Bilder von der Einweihung

### 3. Die Statue vor der Schloss-Ardeck-Sporthalle

---

Die schulbehördliche Genehmigung und Gewährung eines Landeszuschusses in Höhe von 1.000.000,-- DM für den Bau der Sporthalle bestimmte, dass für die künstlerische Ausgestaltung ein festgesetzter %-Satz der Baukosten zu verwenden sind. So waren hier für die künstlerische Ausgestaltung rund 40.000.-- DM zu verwenden.

Nach eingehender Diskussion in den Ausschüssen und dem Verbandsgemeinderat wurde beschlossen, den Berufsverband Bildender Künstler um Rat zu bitten. Dieser schlug einen Wettbewerb vor, der alleine 6.000,-- DM kosten sollte. Die Ratsmitglieder waren jedoch der Auffassung, dass der Einsatz gemessen an dem zu verwendenden Betrages, zu hoch sei und schlugen vor, einige Künstler aufzufordern, entsprechende Vorschläge zu bitten.

Folgende Künstler unterbreiteten entsprechende Vorschläge:

### Georg Ahrens aus Trimbs

Bronzerelief für die Außenwand neben dem Haupteingang

*Ikarus und Dädalus als Symbol der Einteilung der Kräfte und dem Spannungsfeld zwischen alt und jung*

Bronzestandbild vor der Sporthalle

*Niedergeschlagener Boxer, der sich wieder erhebt*  
Eine Situation, die sowohl im Sport als auch im täglichen Leben Bezug hat.



### Marta Gozon aus Ingelheim am Rhein

Tonrelief für das Foyer mit Markplatzensemble von Gau-Algesheim

Glasmalereien am Lichtband im Foyer  
Auf die Abbildung wurde verzichtet, weil ein Schwarz-Weiß-Aufnahme die Farbkompositionen nicht darstellen kann.

*Martha Gözon, Ingelheim*



*Ton-Relief-Arbeiten im Foyer der Sporthalle*

### Heinz Kuhlmann aus Marl

Kupferarbeit für den Vorplatz der Halle. Es werden die Sportarten dargestellt, die bei uns vorherrschend sind

*Heiner Kuhlmann  
Marl*



*Kupferarbeit für auf den Vorplatz der Sporthalle*

### Karl-Heinz Klein aus Düsseldorf

Bronzerelief für die Außenmauer neben dem Eingang zur Sporthalle  
*Symbole des Sports und die Wappen der Ortsgemeinden in der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim.*

*Karl-Heinz Klein, Düsseldorf*



## Katharina Solga <sup>ober-</sup>~~Hilbersheim~~

Keramikarbeiten (alternativ) an der Außenwand, im Foyer  
bzw. auf dem Vorplatz der Sporthalle.

- "Weinbergsschnecke"

Begründung der Künstlerin:

Alternative A und B

Sie (die Weinbergsschnecke) ist in den Weinbergen im Gebiet der gesamten Verbandsgemeinde zuhause und unseren Mitbürgern wohl vertraut. Sinnbildlich sehen wir in dieser Darstellung das Gehäuse der Verbandsgemeinde, in dem die einzelnen Ortschaften Schutz und Geborgenheit finden sollten.

Alternative C

Medaillons mit Motiven der Ortsgemeinden



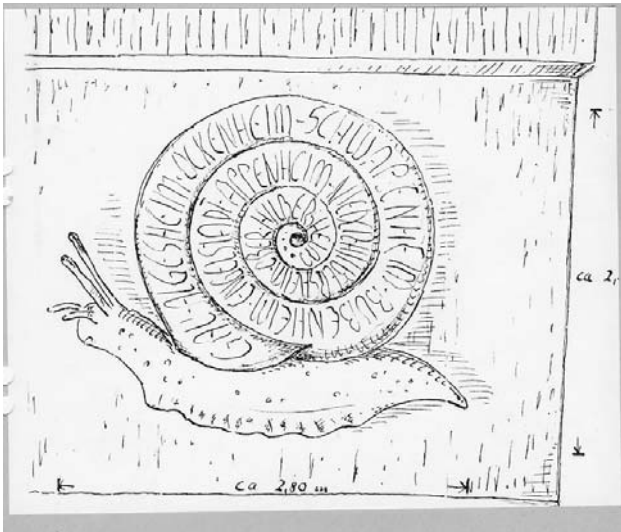
### Katharina Solga aus Ober-Hilbersheim

Keramikschnecken alternativ an der Außenwand  
bzw. auf dem Vorplatz der Sporthalle

*Die Weinbergsschnecke ist in den Weinbergen im Gebiet der gesamten Verbandsgemeinde zuhause und unseren Mitbürger wohl vertraut. Sinnbildlich sehe ich in dieser Darstellung das Gehäuse der Verbandsgemeinde, in dem die einzelnen Orte Schutz und Geborgenheit finden sollten.*

Medaillon aus Keramik mit Motiven aus den Ortsgemeinden.





### Müller-Steinfurth aus Speyer

Bronzestaue auf dem Vorplatz  
*Hammerwerfer*

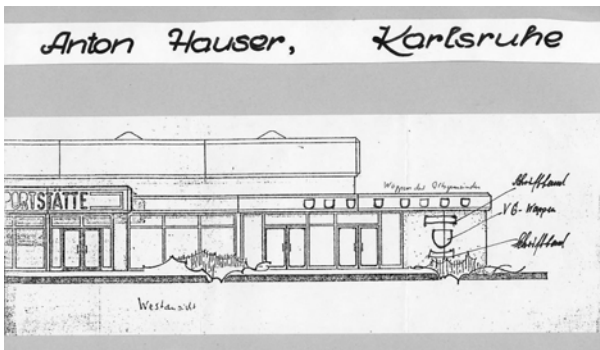
Bronzestaue auf dem Vorplatz  
„Korbballspieler“

### Biographie des Künstlers:

1952	Geburt
1974	Meisterprüfung als Bildhauer
Ab 1974	Akademie der bildenden Künstler in München Studium der Bildhauerei bei Professor Erich Koch
1978	Ernennung zum Meisterschüler der Akademie
1980	Berufung an den Lehrstuhl von Professor Gerd Winner an der Akademie in München als künstlerischer Assistent.
Seit 1976	Öffentliche Aufträge <i>Kunst am Bau</i>

### Anton Hauser aus Karlsruhe

Er schlug vor, an der Außenwand die Wappen in Aluminiumguss anzubringen



### Ausstellungen und Beteiligungen

- Galerie Göllitz Augsburg
- Akademie München
- Galerie im Luxhof Speyer
- Kunstverein München
- Große Münchner, Haus der



## Kunst München

- Kunstverein Ludwigshafen
- Pfalzgalerie Kaiserslautern
- Edition Status München - Zürich
- Studienreisen: Italien - Ägypten - Tunesien - Frankreich - USA - Südamerika - Israel - Griechenland



Auch  
gesta-  
führt  
bereit  
auszu-

Aus-  
ge-  
waren  
diese

Hier war in erster Linie daran gedacht, Holz-, Keramik- oder Textilarbeiten auszuführen.

Leider brachte eine Rundfrage bei verschiedenen Abteilungen der Fachhochschule Rheinland-Pfalz, ob Studenten bereit wären, Entwürfe zu liefern, die evtl. als Examensarbeit gewertet werden könnten, kein positives Echo. Oft wurde überhaupt nicht geantwortet.

Nach mehreren Vorberatungen im Haupt- und Finanzausschuss bildete man eine Kommission, in der alle Fraktionen vertreten waren, die die Aufgabe hatte, die eingegangenen Entwürfe von sieben Künstlern, die nun aufgestellte Statue aus. Der Verbandsgemeinde Rat stimmte diesem Vorschlag zu.

Schließlich beschloss der Verbandsgemeinderat, dem Künstler Müller-Steinfurth den Zuschlag zu erteilen. Man einigte sich auf einen Korbballspieler.

Am 25. März 1984 wurde die Statue unter Beisein des Künstlers feierlich enthüllt. Leider kam der Künstler eine Stunde zu spät, weil er unterwegs einen Autounfall hatte. Gott sei Dank gab es nur Sachschaden.

im Atelier

Bronzestatue für den Vorplatz der Sporthalle  
"Hammerwerfer" als Alternative zum jetzt  
ausgeführten "Korbballspieler"  
Diese Statue wird vor dem LSB in Essen aufgestellt







Verbandsgemeinde  
Gau-Algesheim



#### PROGRAMM

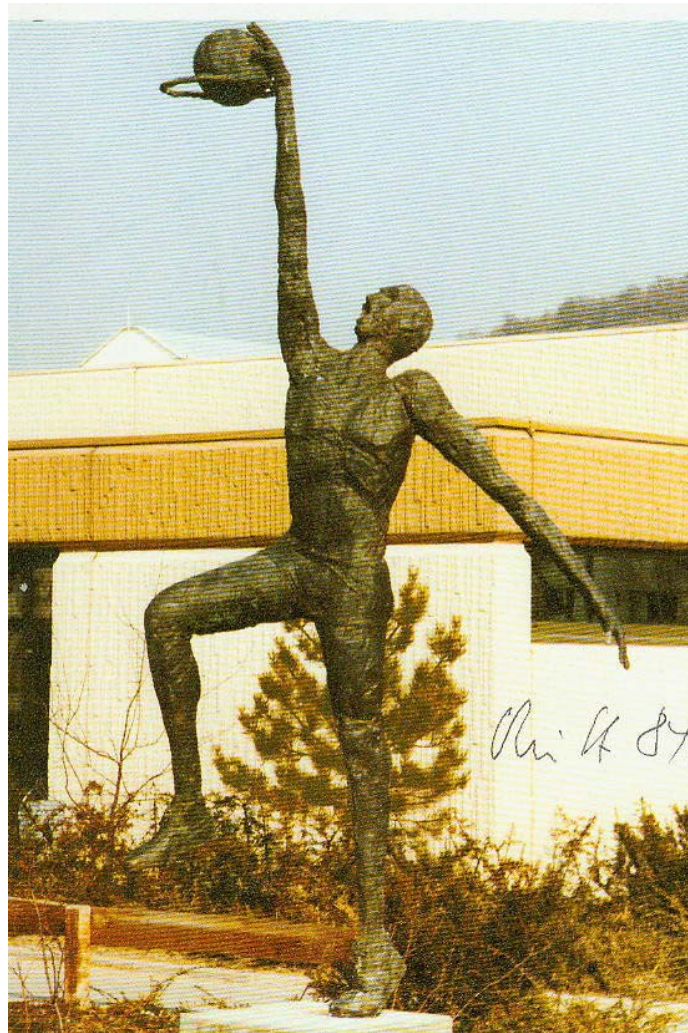
11.00 Uhr Feierstunde

- |                               |   |
|-------------------------------|---|
| 1. Musikstück                 | Katholische Kirchenmusik<br>Gau-Algesheim |
| 2. Begrüßung und<br>Ansprache | Bürgermeister Pfander                     |
| 3. Liedvortrag                | Gesangverein 1838<br>Nieder-Hilbersheim   |
| 4. Musikstück                 | Katholische Kirchenmusik<br>Gau-Algesheim |
| 5. Enthüllung                 | Bürgermeister Pfander                     |
| 6. Liedvortrag                | Gesangverein 1838<br>Nieder-Hilbersheim   |

#### „KUNST AM BAU“

Am Sonntag, dem 25. März 1984,  
wird die Bronze-Statue an der  
Sporthalle der Verbandsgemeinde  
Gau-Algesheim am Schloß Ardeck  
enthüllt.

Wir laden Sie hierzu recht herzlich  
ein.



Gedenkblatt, das anlässlich der Einweihung herausgegeben wurde; mit Signatur des Künstlers.

Während des Eintopfessens, das vom Malteser-Hilfsdienst Bingen zubereitet wurde, spielte der Musikzug Bingen-Gaulheim/ Gau-Algesheim auf. Die Katholische Kirchenmusik unter der Stabführung des Kapellmeisters Karl Bläser spielte die Stücke „Weihung“ von Kenn Roccard, „Cantata Jubilate“ und „Hymne an die Musik“ von Harwig.

Kreisdeputierter Buchmeier überbrachte die Glückwünsche des Landrates und des Kultusministers. Bürgermeister Pfaender erwähnte, dass die Statue in der Partnerprovinz Verona gegossen wurde. Am Nachmittag fand ein buntes Sportprogramm statt, das von Sportvereinen aller Ortsgemeinden gestaltet wurde. Amtsrat Hinkel hatte ein Fo-

toausstellung mit dem Thema: Skulpturen - Monumente - Standbilder in der Verbandsgemeinde Gau-

Algesheim zusammengestellt, die große Beachtung fand.

*Heimat am Mittelrhein 4/85*

## **Bronzestatue vor der Sporthalle der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim**

*Von ERICH HINKEL*

Die Verbandsgemeinde Gau-Algesheim mit rund 13 000 Einwohnern errichtete 1980/81 in der Sitzgemeinde, der Stadt Gau-Algesheim mit rund 5700 Einwohnern, eine Sporthalle in olympischen Maßen. In Ausführung des Erlasses „Kunst am Bau“ war auch über die künstlerische Ausgestaltung dieser Halle zu entscheiden.

Die Sporthalle befindet sich im Bereich des Schlosses Ardeck, dem Verwaltungssitz der



## VII. Zustand des Schlosses im Jahr 1995

---

Nach dem die Verbandsgemeindeverwaltung im Oktober 1995 ihr neues Domizil in der Hospitalstraße bezogen hatte, übergab Bürgermeister Pfaender am 4. Januar 1996 an Stadtbürgermeister Claus-

Friedrich Hassemer das Schloss. Nach dem das gesamte Mobiliar entfernt war, wurde der schlechte Zustand des Gebäudes erstmals so richtig sichtbar.



Anlässlich der Übergabe:  
mit Pullover – Stadtbürgermeister Hassemer; mit Mantel - Bürgermeister Pfaender; mit Anorak – Oberamtsrat Hinkel

### Aufnahmen aus dem Erdgeschoss





Blick in den ehemaligen Kassenraum:

Gästetoilette  
Hinten sind an der Wand noch die  
Fliesen aus Zeit der Landwirtschafts-  
schule zu erkennen

Eingangsbereich0



Treppenhaus  
Remise – heute Fahrradmuseum







Oben links ist die Tür zur Bonfatiuskapelle zu erkennen  
**Kammern im Dachgeschoss**





An den Dachkammern wurde seit dem Auszug des Erziehungsheimes nichts verändert. Die Türen stammen wohl noch aus der Zeit als das Schloss Militärgefängnis war. Oben links sieht man noch den Spion an der Tür.



## Dachgebälk









### Sonstiges





Ehemaliges Fenster am Nordgiebel vor dem Anbau und dessen Aufstockung

## **VIII. Renovierung des Schlosses nach Auszug der Verbandsgemeinde**

---

Bereits vor dem Auszug der Verbandsgemeindeverwaltung diskutierte man darüber wie eine künftige

ge Nutzung des Schlosses aussehen sollte. Dabei gingen die Meinungen allerdings weit auseinander.

## Nutzung des Schloß Ardeck

GAU-ALGESHEIM - Der Bürgermeister der Stadt Gau-Algesheim hat in der jüngsten Vereinsringsitzung am 28. 11. 1994 die Vereinsvorsitzenden dazu aufgefordert, ihre Ideen für eine Nutzung des frei werdenden Schloß Ardeck einzubringen. Die SPD Gau-Algesheim kommt dieser Aufforderung gern nach, möchte ihre Vorschläge, die als Denkanstöße zu verstehen sind, aber auch gleichzeitig der Öffentlichkeit vorstellen.

An erster Stelle steht die Ausweitung des städtischen Kindergartens, wobei die Notwendigkeit der Einrichtung einer möglichen 4. Gruppe nicht außer acht gelassen werden sollte. Auch bietet sich hier die nahezu ideale Lösung für die Schaffung einer Ganztagsbetreuung oder sogar der Einrichtung eines „Hauses für Kinder“ an. Natürlich dürfen bei der Erweiterung des Kindergartens die entsprechenden sanitären Anlagen sowie die erforderlichen Räumlichkeiten für das Personal (Büro, Sozialräume, Vor- und Nacharbeitsmöglichkeiten, Materialräume) nicht vergessen werden.

Darüber hinaus sollte man an Besprechungs-, Versammlungs- und Konferenzräume in unterschiedlichen Größen (für Gruppen von 15 bis 60 Personen) denken, die mit einfacher Möblierung ausgestattet werden könnten. Diese Räume wären dann gegen ein entsprechendes Entgelt von jedermann nutzbar (gedacht ist hier unter anderem an das Volkshochschulwerk).

Weiterhin sollten spezielle abschließbare Räume für Vereine und Gruppen eingerichtet werden, die nur von diesen Vereinen und Gruppen (gegen ein entsprechendes Entgelt) genutzt werden könnten (u.a. könnten hier Archivräume für Vereine eingerichtet werden). In den Kellerräumen sollte versucht werden, einen städtischen Weinprobierkeller einzurichten, der für Veranstaltungen gegen Entgelt zu vermieten wäre (auch für private Familienfeiern). Außerdem bieten sich die Kellerräume an, hier schallarme Übungsräume für Musik- und Gesangsgruppen einzurichten.

Zu all diesen Einrichtungen gehören natürlich auch die entsprechenden sanitären Anlagen sowie eine Küche. Die Stadt müßte die Räumlichkeiten herrichten und einen Hausmeister stellen. Die Räume würden dann je nach Bedarf entweder auf Dauer oder auch tageweise vermietet. Dazu müßte eine Gebührensatzung erstellt werden, die u.a. auch der Art der Nutzung Rechnung tragen muß (kommerziell, vereinsintern, gemeinnützig).

Diese Aufzählung erhebt natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder gar auf Ausschließlichkeit. Sie stellt vielmehr eine Anregung dar, über die in fast allen Punkten diskutiert werden kann, mit Ausnahme des großen Raumbedarfs für den Kindergarten. Hier sei nochmals daran erinnert, daß die 3. Gruppe immer noch in einem Provisorium untergebracht ist.

Im Jahre 1994 befasste sich Studenten der Fachhochschule Wiesbaden - Abteilung Innenarchitektur - unter der Leitung des Prof. Dr. Falk Krebs mit den Nutzungsmöglichkeiten des

eigenen Lösungsmöglichkeiten konnten als Anregungen später Berücksichtigung finden.



## Schloß Ardeck: Wie kann eine Nutzung aussehen?

Präsentation von Entwürfen einer Seminargruppe der FH Wiesbaden

**GAU-ALGESHEIM (pst)** — Den Kindergarten in einem halbrunden Anbau, ein Anbau mit Dachterrasse, futuristisch anmutende Gebäude auf dem rückwärtig liegenden Grundstück, eine Brücke, die das Schloß mit dem Spielplatz des Kindergartens verbindet — auch zu äußerlichen Veränderungen ließen sich die Innenarchitekturstudenten der FH Wiesbaden bei ihren Entwürfen zur Umnutzung des Schloß Ardeck inspirieren. Am Wochenende stellte die Studentengruppe ihre Seminararbeiten

zum Thema „Umnutzung des Schloß Ardeck“ der Gau-Algesheimer Bevölkerung vor. Als Handzeichnungen, Computerentwürfe und in Modellen präsentierten sie ihre Ideen. Konservative bis futuristische Entwürfe — sogar Arbeiten des „Bauhäuslers“ Lionel Feininger dienten als Vorbild eines Entwurfes — waren zu sehen. Einbezogen in ihre Ideen hatten alle Studenten die Vorgaben der Verwaltung, die eine Erweiterung des Kindergartens, Veranstaltungsräume, ein Heimatmuseum, Vereinsräume

und gewerbliche Nutzungsmöglichkeiten vorsieht. Begegnungsstätten im Erdgeschoß, Vereinsräumlichkeiten im 1. Obergeschoß, Gewerberäume im ausgebauten Dachgeschoß und für den Kindergarten eine Erweiterung des bereits bestehenden Anbaus — diese Konzeption wurde in vielen Entwürfen auf mannigfaltige Gestaltungsweise favorisiert. Im April begannen die angehenden Innenarchitekten mit ihrer Seminararbeit unter der Leitung von Prof. Dr. Falk Krebs. Er skizzierte zur Ausstellungseröffnung die Zielsetzungen und Realisierung der Ausstellung. „Wichtig war für uns, ein realistisches Projekt zu haben, das noch in seiner ursprünglichen Form vorlag.“ Nach einer Absprache der Zielvorgaben habe die Gruppe das Schloß Ardeck mehrmals besichtigt, sich mit den Räumlichkeiten vertraut gemacht. Anschließend setzten die Studenten ihre Vorstellungen in Skizzen und Entwürfe um. Primäre Zielsetzung der Ausstellung sei es gewesen, Ideen zu liefern und sie möglichst anschaulich darzustellen.

Warum diese studentische Initiative? Nach fast 15jähriger Nutzung als Verwaltungsgebäude wird die Verbandsgemeindeverwaltung in den nächsten Wochen das Schloß Ardeck verlassen. Danach wird das Gebäude der Stadt vollständig zur Verfügung stehen. Es soll künftig einer neuen, möglichst dauerhaften und wirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden. Durch Kontakte zur FH Wiesbaden entstand die Idee zu diesem Arbeitsprojekt, das mit einer Präsentation der Entwürfe seinen Abschluß fand. Vertreter des Stadtrates und der politischen Gruppierungen, Vereinsmitglieder und zahlreiche Bürger nutzten die Ausstellung zur Information, zum Ideenaustausch und zur Diskussion — und mit Sicherheit gaben sie entscheidende Impulse für die anstehenden Beratungen und Planungen. 100



Mit viel Interesse ließen sich die Gau-Algesheimer Bürger die Modelle der Wiesbadener Studenten erklären. Foto:Steinbauer

## chsen chloß Ardeck

verantwortlichen Ar-Boos, ausführte. Zusammenarbeit und FH Wiesbaden spielte eine Rolle. „Wichtig war für uns, ein realistisches Projekt zu haben, das noch in seiner ursprünglichen Form vorlag.“ Nach einer Absprache der Zielvorgaben habe die Gruppe das Schloß Ardeck mehrmals besichtigt, sich mit den Räumlichkeiten vertraut gemacht. Anschließend setzten die Studenten ihre Vorstellungen in Skizzen und Entwürfe um. Primäre Zielsetzung der Ausstellung sei es gewesen, Ideen zu liefern und sie möglichst anschaulich darzustellen.

Warum diese studentische Initiative? Nach fast 15jähriger Nutzung als Verwaltungsgebäude wird die Verbandsgemeindeverwaltung in den nächsten Wochen das Schloß Ardeck verlassen. Danach wird das Gebäude der Stadt vollständig zur Verfügung stehen. Es soll künftig einer neuen, möglichst dauerhaften und wirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden. Durch Kontakte zur FH Wiesbaden entstand die Idee zu diesem Arbeitsprojekt, das mit einer Präsentation der Entwürfe seinen Abschluß fand. Vertreter des Stadtrates und der politischen Gruppierungen, Vereinsmitglieder und zahlreiche Bürger nutzten die Ausstellung zur Information, zum Ideenaustausch und zur Diskussion — und mit Sicherheit gaben sie entscheidende Impulse für die anstehenden Beratungen und Planungen. 100

Impulse für die anstehenden Beratungen und Planungen. 100

intensive schöpferische Arbeit der Studenten gewürdigt haben. Schade ist es jedoch schon, daß sie nur gerade einmal knapp drei Tage zu sehen war. Aber vielleicht gibt es ja noch einen kleinen Buchband, der die kreative Vielfalt dieser Arbeiten über das Tagesgeschehen hinaus festhält und dokumentiert.

AR 7. 7. 1995

von vielen von der einer strengen bautechnischen Zeichnung bis zur farbigen Computersimulation, von der farbigen Skizze bis zur „Puppenstube“ aus Pappe reichte die Palette. Schloß Ardeck zum Treffpunkt für jung und alt, zum Ort kultureller Veranstaltungen zu machen, den Kindergarten zu erweitern, Platz für

verwaltung wird Schloß Ardeck ab Herbst der Stadt zur Verfügung stehen. Grund genug, sich Gedanken darüber zu machen, was aus dem beeindruckenden historischen Bau werden könne, wie Hassemer vor Vertretern der politischen Gruppen im Rat, vor Verbandsbürgermeister Pfänder, den Vereinsrepräsentan-

intensive schöpferische Arbeit der Studenten gewürdigt haben. Schade ist es jedoch schon, daß sie nur gerade einmal knapp drei Tage zu sehen war. Aber vielleicht gibt es ja noch einen kleinen Buchband, der die kreative Vielfalt dieser Arbeiten über das Tagesgeschehen hinaus festhält und dokumentiert.

## Ideenreiche Nutzungskonzepte für Schloß Ardeck vorgestellt

Gut besuchte Ausstellung 5.8.95

Auf großes Interesse in der Bevölkerung stieß die Ausstellung über mögliche Nutzungsvarianten für das Schloß Ardeck. An zwei Nachmittagen wurden die gestalterischen Ideen der 26 Studenten/innen des Studienganges Innenarchitektur der Fachhochschule Wiesbaden in der Aula der Christian-Erbach-Hauptschule präsentiert. Nicht nur interessierte Vereins- und Parteienvertreter, sondern darüber hinaus zahlreiche Bürgerinnen und Bürger nutzten die Gelegenheit zur Information über die Umnutzungsmöglichkeiten des Schloßgebäudes und zum erläuternden Gespräch mit den angehenden Architekten. Die Offenheit der Studenten/innen und die bereits ausgeprägte Fachkompetenz wurden anerkennend registriert.

Die Idee zur Nutzung der Innenräume orientieren zum einen stärker an den statischen Gegebenheiten, zum anderen werden nach weitreichenden Entkernungen völlig veränderte Nutzungsgrößen dargestellt. Räume für Vereine, für kulturelle Veranstaltungen oder Gemeinschaftsräume im Ober- oder im Dachgeschoß? - geradezu jede denkbare Variante war zu finden.

Der gestalterischen Vielfalt entsprach die Vielzahl der Darstellungstechniken: die exakte Zeichnung war ebenso zu sehen wie die farbige Computersimulation. Die Besucher waren genauso von der Exaktheit der Modelle beeindruckt, die auf bereits große Sachkenntnis wie fachliche Fertigkeit bei den Studenten/innen schließen ließen.

Zur Eröffnung der Ausstellung konnte Stadtbürgermeister Clausfriedrich Hassemer viele Gäste wie einheimische Besucher begrüßen. Allein 30 Studentinnen und Studenten der Fachhochschule waren mit Prof. Dr. Ing. Falk Krebs nach Gau-Algesheim gekommen. Neben Bürgermeister Pfaender, den städtischen Beigeordneten Hans Fels, Hans Litzius und Michael Kaiser sowie Vereinsringvorsitzender Theo Hattermer waren alle Ratsfraktionen, ebenso mehrere Vereinsvorsitzende anwesend.

die Ergebnisse in Form von Skizzen, Entwürfen und Modellen (Die Vielfalt der Konzepte läßt sich in wenigen Zeilen nicht festhalten):

Da wird für die erforderliche Erweiterung des Kindergartens eine Vielzahl von größeren und kleineren Anbauvarianten vorgestellt. Ein Vorschlag geht dahin, den vorhandenen, nicht historischen Anbau abzureißen und stattdessen einen äußerst funktionsgerechten Neubau im Halbrund an das historische Gebäude zu errichten. Notwendige Treppenaufgänge für das Obergeschoß und Dachgeschoß werden in außen angebauten Glastreppenhäusern vorgesehen, um möglichen denkmalpflegerischen Anforderungen zu entsprechen. Die markanten Türme bzw. Turmstümpfe werden durch Hauben ergänzt, teils wird vorgeschlagen, sie auf ihre vermutlich historische Höhe abzutragen.

Die Studentengruppe habe mit den Plänen zur Umnutzung des Schlosses eine interessante, aber auch schwierige Aufgabe zu lösen gehabt. Es sei vor allem um die Entwicklung von Ideen gegangen. Finanzierbarkeit der Entwürfe und technische Bearbeitung seien angeordnet gewesen. Prof. Krebs dankte dem Bürgermeister wie der Verwaltung für die gedeihliche Zusammenarbeit während der Projektzeit und Beigeordnetem Litzius für die Begeisterung während der Ausstellung.

Im Anschluß an die Ausstellungseröffnung wurden bei einem Umtrunk die Nutzungsideen im Gespräch vertieft. Dabei lernten die Studentinnen und Studenten den Gau-Algesheimer Wein als edles und werbewirksames Produkt der Stadt kennen. Clausfriedrich Hassemer sicherte Prof. Krebs zu, mit ihm und den Studenten /innen im Austausch über den Verlauf der Planungen und die Verwirklichung des Schloßumbaus zu bleiben.

Am 4. September 1995 fasste der Stadtrat den Grundsatzbeschluss, eine Umnutzung des Schlosses vorzunehmen. Der Bereich des Anbaus soll im Erdgeschoss und im Oberschoss, einschließlich Dachgeschoss zu einem dreigruppigen Kindergarten mit Erweiterungsmöglichkeit um eine Gruppe umgebaut werden. Der Beschluss erfolgte einstimmig bei einer Enthaltung.

Die Planungen wurden durch das Architekturbüro Boos aus Sprendlingen durchgeführt. Bauleiter und Planer war Reinhold Gallé.

Das folgende Raumprogramm wurde verwirklicht:

- Städtischer Kindergarten im Anbau mit Einbeziehung des Südwest-Turmes
- Garderobe
- Foyer
- 150 qm großer Saal im Obergeschoss
- Küche im Obergeschoss
- Saal im Dachgeschoss
- Fünf kleinere Räume im Dachgeschoss
- 5 Räume im Erdgeschoss zur Unterbringung des Fahrradmuseums
- Trockenlegung des Kellers und Ausbau desselben.

Wegen der Risse im Mauerwerk musste ein Geotechnisches Gutachten erstellt werden.

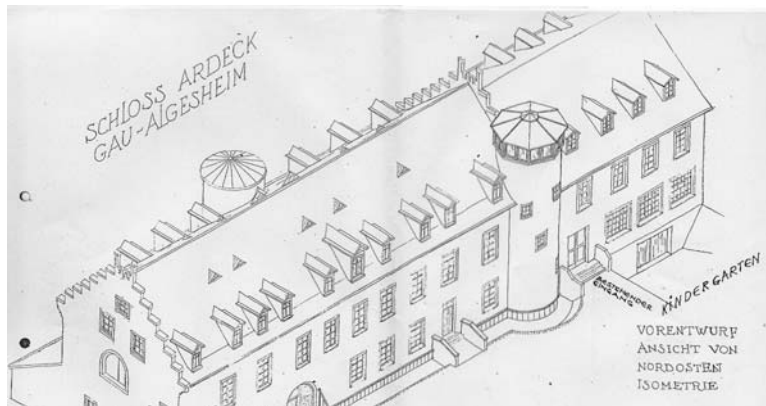
In diesem Zusammenhang wurde auch der Anbau des sog. Glashauses für den Eingangsbereich des Kindergartens und die Neugestaltung des Westturmes festgelegt. Die Denkmalspflege hatte gegen diese gravierende Änderung des Erscheinungsbildes keine Einwände.

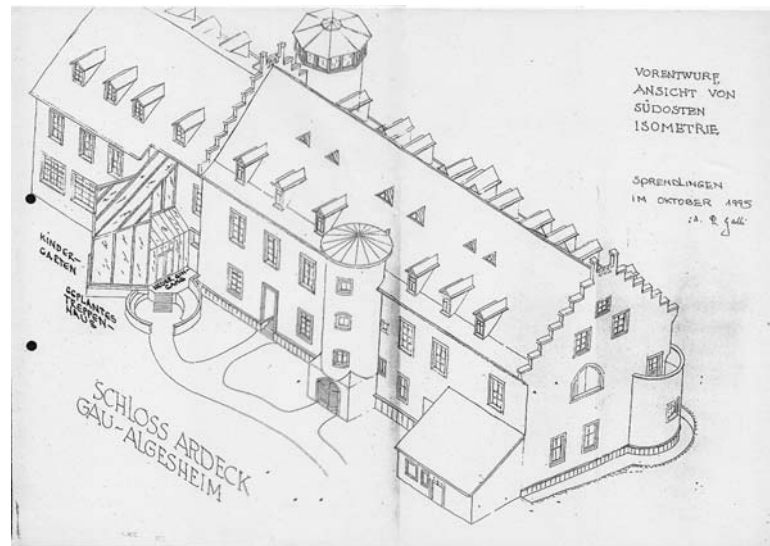
Ursprünglich wollte man einen Personenaufzug vom Keller bis zum Dachgeschoss einbauen. Ein Gutachten ergab jedoch, dass man bei 1,80 m unter dem Kellerboden auf Grundwasser gestoßen ist. Für den Aufzug waren 2 m Tiefe erforderlich. Um Kosten zu sparen wurde der Aufzug nur Erdgeschoss zum Dachgeschoss behindertengerecht eingebaut.

Die Finanzierung sah wie folgt aus:

- Gesamtkosten: 2.403.000 Euro
- Eigenleistung der Stadt:  
An Baukosten: 1.266.000 Euro  
Inneneinrichtung: 55.000 Euro
- Zuschüsse:  
Land Rheinland-Pfalz: 1.075.000 Euro  
Landesamt für Denkmalspflege: 61.500 Euro

Am 16. März 2002 konnte das neu renovierte Schloss eingeweiht werden.





Erster Planentwurf





Neuerrichtung des nordöstlichen Eckturmes



Das Rahmenprogramm für die Einweihung sah wie folgt aus:

**Samstag, 16. März 2002**

19.30 Uhr:



Offizielle Eröffnungsfeier für geladene Gäste

## Sonntag, 17. März 2002

### 11.15 Uhr:

- Grußwort des Stadtbürgermeisters
- Gesangsstück Chorgemeinschaft Cäcilia/Sängerlust 1848/1922 e.V.
- Segnung des Hauses durch die Pfarrer der beiden Kirchengemeinden
- Gesangsstück Chorgemeinschaft Alagastsingers

### 12.00 Uhr:

Eröffnung des Bürgerfestes

Jagdhornbläser

### Ab 12.00 Uhr:

- Bratwurst und alkoholfrei Getränke durch die Chorgemeinschaft Cäcilia/Sängerlust
- Hüpfburg für die Kinder; organisiert durch das Kaffee-Kaputt-Team

### 13.00 bis 18.00 Uhr:

Buntes Programm

### 13.00 Uhr:

Volkshochschule-Flötengruppe

### 14.00 Uhr:

Gulaschsänger des Carnevalsvereins Gau-Algesheim

### Ab 14.00 Uhr:

Kuchentheke des Landfrauenvereins

### 14.30 Uhr:

Theater-AG der Schloss-Ardeck-Grundschule:

*Ein Schloss für das Volk!*

### 15.00 Uhr:

- Katholische Kirchenmusik
- Kinder-Rap des Schloss-Ardeck-Kindergartens

### 16.00 Uhr:

Alagast-Singers

### 17.00 Uhr:

Männergesangverein 1881 e. V.

In den einzelnen Räumen präsentieren sich mehrere Verein mit bunten Programmen:

- Chorgemeinschaft Cäcilia/Sängerlust e.V.
- Förderverein Rheinhessisches Fahrradmuseum e.V.
- Gesellschaft für internationale Verständigung e. V. mit Videos über Partnerschaftsbegegnungen
- Katholischer Kindergarten mit Projektwand
- Kirchbauverein mit Infowand



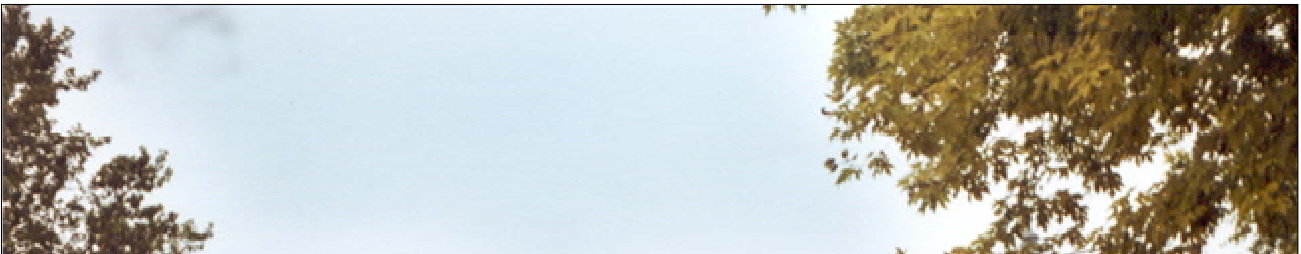
- Männergesangverein 1881 e. V.
- Schloss-Ardeck-Kindergarten mit Kinderschminken
- Schachclub zeigt Trainingseinheiten für Schüler
- Verein für Briefmarkenkunde 1994 e. V. mit einer Ausstellung
- Volkshochschule mit Programmhinweisen
- Weihnachtsmarktverein zur Hilfe Bedürftiger e. V. mit Bilddokumentation
- Bauernverein mit Weinstand
- DRK – Ortsverband Gau-Algesheim mit Informationsstand



Bonifatiuskapelle mit Resten des Altars



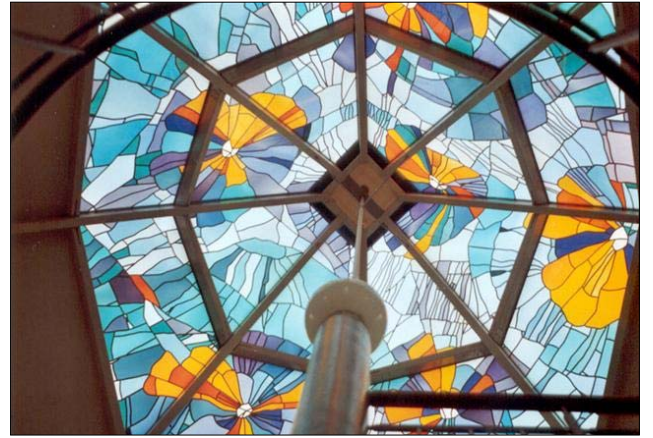
Diese Bonifatiusfigur soll sich in der Kapelle befunden haben. Sie wurde in den 1980er Jahre restauriert.





Nordöstlicher Eckturm mit neuer Haube und „Glashaus“, 2005





Glas der Turmhaube  
Gestaltet vom Künstler Stefan Gassner



LANDKREIS MAINZ-BINGEN

## URKUNDE

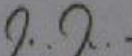
Der Landkreis Mainz-Bingen verleiht dem

Schloss Ardeck  
in Gau-Algesheim

in Anerkennung der barrierefreien  
Bauweise und Gestaltung  
die Auszeichnung

**"Barrierefreies Gebäude"**

Ingelheim am Rhein, 09. Juni 2004

  
Gaus Schöck  
Landrat





## IX. Neugestaltung des Schlossumfeldes

Nach der Renovierung des Schlossgebäudes wurde auch Schlossumfeld neu gestaltet. So wurde die Fußgängerrampe zur Appenheimer Straße entlang der Turnhalle des Turnvereins Eintracht neu angelegt.

Die neue Rampe wurde mit einer Unterführung versehen, damit die Kinder des Kindergartens den dortigen Spielplatz besser erreichen konnten. Es kann nun der Spielplatz ohne Überquerung öffentlichen Straßenraumes sicherer erreicht werden.

Der provisorische Parkplatz an der Badstube und das Schlossvorfeld wurde neu und ansehnlicher gestaltet.

Die Planung wurde von der Landschaftsarchitektin Andrea Sliwka aus Büttelborn durchgeführt.

Auf ihrer Homepage, [www.sliwka-landschaftsplanung.de](http://www.sliwka-landschaftsplanung.de), begründet sie Ihre Planung wie folgt:

*Vom alten Schloss Ardeck in Gau-Algesheim, ehemals als Kurmainzische Wasserburg erbaut, ist heute nur noch der historische Nordquerbau erhalten. Das sanierte Schloss soll mit seinen Räumlichkeiten einer Vielzahl von i. d. R. öffentlichen Nutzungen zugeführt werden. Die Freiflächen des Schlossumfeldes zeigen einen starken Nutzungsdruck durch die große Zielfunktion der umgebenden Gebäude, insbesondere der Schule sowie auch im Bereich der Freispielflächen des benachbarten Kindergartens. Die Freianlagen stellen trotz ihres sanierungsbedürftigen Zustandes einen wichtigen innerstädtischen Freiraum dar, der gleichzeitig als kurze Fußwegeverbindung zwischen den benachbarten Wohngebieten und der Altstadt fungiert*

*Im Zuge der Sanierung und Neuordnung der näheren und weiteren Freiflächen um das Schlossumfeld werden die stark zergliederten Teilflächen neu und*

*dem besonderen historischen Standort entsprechend entflochten und geordnet.*

### Ideen zur Neugestaltung des Schlossbereiches und Regionale Schule Gau-Algesheim

#### Herzliche Einladung zur Vernissage

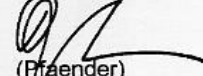
am Montag, 10. Januar 2000

18.00 Uhr

im Ratssaal der Verbandsgemeinde  
Hospitalstraße 22 Gau-Algesheim

Ausstellung Diplomarbeiten  
der Fachhochschule Mainz  
Fachbereich Architektur  
Prof. Hamann, Architekt

Mit freundlichen Grüßen



(Pfaender)  
Bürgermeister

Die Ausstellung ist geöffnet vom  
11.01.2000 bis einschl. 23.01.2000

gehen  
schule  
lände  
äude

montags - freitags	8.30 - 12.00 Uhr
donnerstags auch	14.00 - 17.00 Uhr
samstags, sonntags	11.00 - 15.00 Uhr

Grund-  
ssge-  
is Ge-  
| wäre

eine größere Erweiterung des Schulgebäudes auf dem Schlossgeländes erforderlich gewesen. Prof. Hamann von der Fachhochschule Mainz betraute seine Studenten mit dieser Planungsaufgabe. Die Arbeiten wurden als Diplomarbeiten gewertet. Die Arbeiten, die ein beachtliches Niveau auswiesen, konnten am 10. Januar 2000 in Ratssaal der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim und später im Fort Malakow in Mainz der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Leider sind darüber in der Verwaltung keine Unterlagen vorhanden. Obwohl sehr interessante

Vorschläge mit sehr guten Ansätzen für die Schlossumfeldgestaltung gemacht wurden, fanden diese bei der Neugestaltung des Umfeldes keine Berücksichtigung.

Von der Bevölkerung wird die Neugestaltung des Umfeld als etwas Kahl empfunden. Aber gerade dadurch das man mit dem Bewuchs sehr sparsam umgegangen ist. Kommt die Dominanz des alten Schlossgebäudes und seinen Mauerüberresten besonders gut zu Geltung.



## X. Rheinhesisches Fahrradmuseum

---

*Der Radsport kann in Rheinhesen auf eine lange Tradition zurückblicken. Der älteste Radsportverein wurde bereits 1889 in Mainz gegründet. Heute gibt es 38 Radfahrer-Radsportvereine bzw. Radfahrabteilungen in Turn- und Sportvereinen, nicht zu vergessen die zahlreichen Alltags- und Freizeitradler.*

*Das Rheinhesische Fahrradmuseum im ehemaligen Kurmainzer Schloss Ardeck in Gau-Algesheim widmet sich in vier Räumen der Fahrradkultur mit dem Schwerpunkt Rheinhesen.*

*Zur Ausstellung gehören Räder verschiedener Machart und Funktion wie etwa ein Hochrad aus dem Jahr 1886. Fahrradzubehör, Werbeplakate und Fotografien bilden zusammen mit Reproduktionen von Bildern und Skulpturen bekannter Künstler eine vielseitige Sammlung rund um das Rad. Das Museum informiert darüber hinaus über alle Facetten des Radsports, vom Saal-Radsport bis hin zum Straßenrennen und zum Volksradfahren.<sup>28)</sup>*

Zur Finanzierung des Projekts wurde im Jahre 2000 ein Förderverein gegründet.

2001 wurde auf Initiative des Prof. Dr. Heinz Egon Rösch ein Trägerverein für das "Rheinhesische Fahrradmuseum" gegründet, der sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt:

- Stadt Gau-Algesheim
- Heimat- und Verkehrsverein Gau-Algesheim
- Radsportverein Gau-Algesheim.

April 2002 konnte das *Rheinhesische Fahrradmuseum* eröffnet. Eine Forschungsstelle für Fahrradkultur und eine Bibliothek ist vorgesehen.

Das Museum gliedert sich in vier Abteilungen:

- **Die 1. Abteilung** dient, wie bei fast allen Museen, der Information über das Museum. Dazu gehören zunächst als Blickfang einige Fahrräder, Schautafeln, Vitrinen, Bücher, Fahrradkarten und eine Videoanlage.
- **In der 2. Abteilung** wird das Fahrrad im Alltagsgebrauch und bei Radfahrerfesten vorgestellt. Dazu gehören alte und neue Herren-, Frauen- und Kinderfahrräder. Bilder aus alter und neuerer Zeit mit Fahrradmotiven (z.B. von Festumzügen) aus Gau-Algesheim und Rheinhesen werden dazu ebenfalls gebraucht. Fahrrad-Zubehör wie Klingeln, Lampen, Dynamos, Rückstrahler, Pedale, Luftpumpen, Anhänger, Fahrrad-Kleidung, Umhänge, Helme usw. runden das volkskundliche Bild ab.
- **Die 3. Abteilung** beschäftigt sich mit Sporträdern und Saalmaschinen. Dazu gehören alte und neue Rennräder, Kunstfahrräder, Radballräder, Einräder und Utensilien wie Sporttrikots, Rennhelme, Bälle, Poloschläger, Schuhe, sowie Bilder von RadsportlerInnen, von Wettkämpfen, Radfahrer-Pyramiden, Urkunden, Siegerschleifen, Trainingstagebücher und Pokale.
- **Die 4. Abteilung** ist dem Thema Das Fahrrad in der Kunst gewidmet. Dazu gehören



*Kunstobjekte in Reproduktion der Motive von Marcel Duchamps "Rad auf dem Hocker", Pablo Picassos "Stierkopf" bestehend aus einem Rennradsattel und einem Rennlenker, Sellas Castiglionis "Sattel von Rennrad" auf einer Halbkugel montiert, sowie Gemälde und Plakate von Lyonel Feininger,*

*Henri Toulouse-Lautrec, Alfons Mucha, Fernand Leger usw. Eine Ansichtskartensammlung und Karikaturen mit alten Fahrradmotiven sind - wie die meisten der bereits angesprochenen künstlerischen Objekte - bereits vorhanden.<sup>28)</sup>*



Museumseröffnung - 2002



## XI. Benutzung des Namens Schloss Ardeck

Bedeutende Namen wurden immer schon zur Vermarktung bestimmter Artikel oder zu Namensgebung von Einrichtungen usw. benutzt. So war und ist es auch mit dem Schloss Ardeck:

- Die Grundschule wurde mit Genehmigung der Bezirksregierung in Schloss-Ardeck-Grundschule benannt.
- Die Sporthalle auf dem Schlossgelände wird allgemein als Schloss-Ardeck-Sporthalle bezeichnet, ohne dass sie offiziell je diesen Namen erhalten hat.
- Das städtische Restaurant in der Sporthalle nennt sich Schloss-Ardeck-Restaurant
- Dem im Schloss untergebrachte städtischen Kindergarten wurde offiziell der Name Schloss-Ardeck-Kindergarten zugeteilt.
- Die zwischenzeitlich untergegangene Sektkellerei der Familie Schweickert in der

Bahnhofstraße, gab seit den 1920er Jahren Ihrer Firma den Namen Schloß-Ardeck-Sektkellerei. 1930 nannte sie sich Rheinische Kronensektkellerei Schloß Ardeck. Sie vermarktete bis Ende der 1970er Jahre den qualitätsvollen „Schloss-Ardeck-Sekt. Auf den Flaschenetiketten war das Schloss aus dem Maskoppschen Plan abgebildet.

- Der Winzerbetrieb Gottfried Gerharz in Gau-Algesheim vermarktet folgende Weinerzeugnisse:
  - \*Prosecco“Ardecco” Vino Frizzante
  - “Schloß Ardeck” Rieslingsekt
  - “Schloß Ardeck” Chardonnay Sekt
  - “Schloß Ardeck” Rosésekt



Nebengebäude der ehemaligen Kellerei Schweickert in der Bahnhofstraße





Briefbogen aus dem Jahre 1930



Schloss-Ardeck-Gaststätte



## Anmerkungen:

- 1) Hermann, Christofer, Schloss Ardeck in Gau-Algesheim, S. 37
- 2) Gondolf, Werner, Die Flurnamen ... in: 600 Jahre Stadt ... S. 152
- 3) Brück, Anton Philipp, 625 Jahre Stadt Gau-Algesheim, S. 5
- 4) Jahresrechnung des Kellers Albert Reynbolt; StA Marburg, Rechnungen 1, Nr. 50/ 10, fol. 16 – 21
- 5) Jahresrechnungen des Kellers Albert Reynbolt; StA Marburg, Rechnungen 1, Nr. 50/ 10, fol. 30 und 31
- 6) Brilmayer, Geschichte der Stadt Gau-Algesheim, S. 9
- 7) ders., S.27
- 8) Neue Mainzer Zeitung vom 16. 4. 1823
- 9) Becker, Beiträge zur Geschichte des Separatismus
- 10) Stadtratsprotokoll vom 10. 7. 1924
- 12) Vertrag zwischen der Stadt Gau-Algesheim und dem Landesjugendamt Rheinland-Pfalz vom 20.1. 1948
- 13) Niederschrift über die Stadtratssitzung vom 17.9.1959
- 14) Niederschrift über die Stadtratssitzung vom 15.10.1959
- 15) Niederschrift über die Stadtratssitzung vom 1.2.1960
- 16) Schreiben des Landesjugendamtes vom 3.8.1960
- 17) Schreiben des Landesjugendamtes vom 24.11.1965
- 18) Niederschrift über die Stadtratssitzung vom 27.1.1986
- 19) Erbbaurechtsvertrag zwischen der Stadt und der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim vom 17.10.1986
- 20) Niederschrift über die Sitzung des Verbandsgemeinderates vom 12.6.1986
- 21) Niederschrift über die Sitzung des Verbandsgemeinderates vom 25.11.1986
- 22) Niederschrift über die Sitzung des Verbandsgemeinderates vom 26.5.1987
- 23) Niederschrift über die Sitzung des Verbandsgemeinderates vom 11.6.1987
- 24) Niederschrift über die Sitzung des Stadtrates vom 29.6.1987
- 25) Niederschrift über die Sitzung des Verbandsgemeinderates vom 17.9.1987
- 26) Niederschrift über die Sitzung des Stadtrates vom 26.10.1987
- 27) Niederschrift über die Sitzung des Verbandsgemeinderates vom 29.10.1987
- 28) Homepage des Rhein Hessischen Fahrradmuseums ([www.fahrradmuseum-rhein Hessen.de](http://www.fahrradmuseum-rhein Hessen.de))

## Quellen

### • Ungedruckte Quellen

#### ○ Archiv der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim

- Erbbaurechtsvertrag zwischen der Stadt und der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim vom 17.10.1986
- Niederschrift über die Sitzungen des Haupt- und Finanzausschusses der Stadt Gau-Algesheim vom 19.12.1985, 22.1. 2001
- Niederschriften über die Sitzung des Bau-, Planungs- und Verkehrsausschusses der Stadt Gau-Algesheim vom 29.1.1996 und 16.12.1999
- Niederschriften über die Sitzungen des Bau- und Finanzausschusses vom 17.5.1965
- Niederschriften über die Sitzungen des Stadtrates vom 30.5.1924, 6.7.1924, 10.7.1924, 12.7.1924, 15.7.1924, 17.7.1924, 23.7.1924, 6.8.1924, 12.12.1924, 17.9.1959, 15.10.1959, 1.2.1960, ??? 7.1960, 25.10.1965, 26.9.1966, 24.10.1966, 16.1.1967, 20.2.1967, 2.3.1967, 27.1.1986, 15.9.1986, 3.11.1986, 15.12.1986, 22.12.1986, 2.2.1987, 9.3.1987, 11.5.1987, 27.5.1987, 11.6.1987, 29.6.1987, 24.7.1987, 21.9.1987, 8.10.1987, 26.10.1987, 9.11.1987, 10.12.1987, 21.3.1988, 13.6.1988, 11.7.1988, 12.9.1988, 14.11.1988, 17.4.1989, 29.5.1989, 4.9.1995, 6.3.1996, 16.6.1997, 3.6.1997
- Niederschriften über die Sitzungen des Verbandsgemeinderates vom 3.10.1985, 14.3.1986, 20.3.1986, 12.6.1986, 25.11.1986, 26.5.1987, 25.6.1987, 17.9.1987, 8.10.1987, 29.10.1987, 8.12.1987, 17.5. 1988, 14.6.1988, 12.7.1988, 13.9.1988, 9.3.1989, 23.4.1989, 23.5.1989, 6.3.1990, 8.4.1997

#### ○ Bayerisches Hauptstaatsarchiv München:

- Minn 43585

#### ○ Hauptstaatsarchiv Wiesbaden:

- Landschreiberrechnung Rheingau 1441/42, Abt. 108 Nr. 2346 (Rheingauer Akten); Abt. 108 Nr. 2346 fol.8,

#### ○ Privatarchiv Erich Hinkel

- Befehl des amerikanischen Kommandanten Mai 1945 87 (Kopie)
- Capron, Victor, La descendance naturelle de Leopold Ier, Roi des Belges, Manuskript, ohne Datum
- Capron, Victor, le domaine du Stuyvenberg á laeken, Manuskript, ohne Datum
- Herrmann, Christofer, Schloß Ardeck in Gau-Algesheim Bauhistorische Voruntersuchung erstellt im Auftrag der Stadt Gau-Algesheim, 1986
- Herrmann, Christofer, Schloß Ardeck in Gau-Algesheim, Bauhistorische Voruntersuchung erstellt im Auftrag der Stadt Gau-Algesheim, Gau-Algesheim, 1995
- Herrmann, Christofer, Schloß Ardeck in Gau-Algesheim, Bauhistorische Untersuchung erstellt im Auftrag der Stadt Gau-Algesheim 1995
- Kaufangebot der Bavia-Immobilien vom 30.6.1965 (Kopie)

- Kaufangebot der Fa. Doré und Pnitzner, Gau-Algesheim, vom 9.3.1959 (Kopie)
  - Kaufangebot der Firma Immobilien Reis, ohne Datum (Kopie)
  - Kaufangebot der Firma Johannes Hanauer vom 30.6.1965 (Kopie)
  - Kaufangebot des H. Scheunemann vom 11.4.1968 (Kopie)
  - Kaufangebot des Heilpädagogischen Kinderheims in Lautenbach vom 10.7.1965 (Kopie)
  - Kaufangebot des Johann M. Huber, Darmstadt vom 26.6.1965 (Kopie)
  - Kaufangebot durch Herrn Johann Sebastian Weber vom 7.7.1965 (Kopie)
  - Mietangebot durch Weingut Motzel vom 14.10.1966 (Kopie)
  - Mitteilungen von Frau Gilda Pasetzky, Lektorin an der Sorbonne in Paris, vom 14.8.1998, 22.9.1998
  - Mitteilungen von Herrn Alois Elbert, Gau-Algesheim
  - Mitteilungen von Herrn Victor Capron, Brüssel
  - Schreiben der Stadtverwaltung an den Minister des Innern vom 24.2.1961 (Kopie)
  - Schreiben der Stadtverwaltung Gau-Algesheim an das Landesjugendamt vom 9.8.1960 (Kopie)
  - Schreiben des Landesjugendamtes Rheinland-Pfalz an die Stadtverwaltung Gau-Algesheim vom 3.8.1960, 17.8.1960, 17.11.1960 und 3.3.1966 (Kopien)
  - Sterbeanzeige von Hildegard Froelich (Kopie)
  - Verkaufsakt (Titelseite) Hassemer/Rating vom 6.10.1911 (Kopie)
  - Vermerk der Stadtverwaltung Gau-Algesheim über die Besichtigung des Schlosses durch das Polizeireferat der Bezirksregierung vom 16.2.1967 (Kopie)
  - Vermerk der Stadtverwaltung Gau-Algesheim über ein Gespräch im Sozialministerium bzgl. Der Errichtung eines Erweiterungsbaus, ohne Datum (Kopie)
  - Vermerk der Stadtverwaltung vom 25.3.1965 bzgl. Einrichtung einer Luftschutzschule (Kopie)
  - Vermerk der Stadtverwaltung vom 30.12.1966 bzgl. Gendarmeriestation im Schloss (Kopie)
  - Vertrag zwischen der Stadt Gau-Algesheim und dem Landesjugendamt Rheinland-Pfalz vom 20. 1. 1948 (Kopie)
- o **Staatsarchiv Darmstadt:**
    - Urkunden Rheinhessen, Regesten Nr. 203 Bauarbeiten am Schloss zu Gau-Algesheim (1669-1776), Abt. E 14A Nr. 111/22, A2 1112 Gau-Algesheim
- o **Staatsarchiv Marburg:**
    - Rechnungen 1 Nr. 50/10, fol. 16 – 21, 30f
- o **Staatsarchiv Würzburg:**
    - Reversbrief für Conz von Mammersheim als Landschreiber im Rheingau mit Sitz in der Burg zu Gau-Algesheim (1429)
    - Mainzer Ingrossarutbuch Nr. 19, fo. 126; MIB 19 fol.126; MIB 23 fol. 36ff; MIB 23 fol. 306, 320, 344, MIB 24 fol. 122, 186, 190, 237f, 242; Mib 33, MIB 37 fol.257 – 262
    - Mainzer Urkunden weltl. Schrank 17/93; MRA Fragmente K598/321

## • Gedruckte Quellen

- o Allgemeine Zeitung Mainz, Ausgabe Ingelheim: 29.3.1967, 6.3.80, 19.8.1980, 2.9.1986, 5.9.1986, 25.9.1986, 29.9.1986, 3.10.1986, 7.10.1986, 8.10.1986, 9.10.1986, 21.10.1986, 4.11.1986, 10.11.1986, 13.11.1986, 16.11.1986, 18.11.1986, 27.11.1986, 30.11.1986, 2.12.1986, 17.12.1986, 21.12.1986, 24.12.1986, 11.1.1987, 12.1.1987, 16.4.1987, 18.4.1987, 29.4.1987, 29.5.1987, 25.5.1987, 17.6.1987, 19.6.1987, 1.7.1987, 18.7.1987, 29.9.1987, 28.10.1987, 19.11.1987, 20.9.1994, 17.7.1995, Ostern 2000, 12.9.2000, 19.10.2000 und 15.3.2002,
- o Becker, Beiträge zur Geschichte des Separatismus in Rheinhessen, Band I.
- o Beilage der Neuen Mainzer Zeitung, Mittwoch den 16ten April 1823.,
- o Brilmayer, Karl Johann, Geschichte der Stadt Gau-Algesheim, Faber'sche Buchhandlung, Franz Frey, Mainz, 1883
- o Brück, Anton Philipp, 625 Jahre Stadt Gau-Algesheim, Festschrift, Herausgeber: Stadt Gau-Algesheim, 1981
- o Brück, Anton Philipp, Die Beamten des Kurmainzer Amtes Algesheim und ihre Besoldung im 16. Jahrhundert, in: Heimatjahrbuch des Landkreises Bingen, 1982, Seite 44ff
- o Demandt, Karl E., Regesten der Grafen von Katzenellenbogen 1060 - 1486, Band I und II, Wiesbaden 1953/1954, Nr. 5421 – 5424, 5497
- o Elbert, Alois, Die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Gau-Algesheim, Beiträge zur Geschichte des Gau-Algesheimer Raumes, Band 14, Carl-Brilmayer-Gesellschaft Gau-Algesheim, 1984
- o Emmerling, Ernst, Schloß Ardeck in Gau-Algesheim, in: Heimatjahrbuch des Landkreises Mainz-Bingen 1971, Seite 44ff
- o Erhard, H.U., Erzbischöflich-Mainzische Hebe-Rolle, in: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde, 3. Band, Münster, 1840
- o Frankfurter Allgemeine Zeitung vom Juni 1965, Anzeige über den Verkauf des Schlosses
- o Fürstlicher Stammsitz für die Geliebte von König Leopold; in: Westdeutsche Zeitung vom 10.7.1999
- o Gau-Algesheimer Stadtnachrichten, Wochenzeitung der Stadt, Behörden und Vereine mit amtlichen Bekanntmachungen: 5.3.1967, Nr: 41, 43/86, Nr. 18, 23/87, 14.12.94, 9.8.1996, Nr. 27/97
- o Genealogisches Handbuch des Adels, Adelslexikon, Band I
- o Gensicke, Hellmuth, Zur Geschichte von Stadt, Gericht und Amt Gau-Algesheim, in: 600 Jahre Stadt Gau-Algesheim, Stadtverwaltung Gau-Algesheim 1955
- o Gondolf, Werner, Die Flurnamen der Gemarkung Gau-Algesheim, in: 600 Jahre Stadt Gau-Algesheim, Stadtverwaltung Gau-Algesheim, 1955
- o Hang, Klaus, Stadt Gau-Algesheim, (Kritische Betrachtung zum Titel „Stadt“ und Ursachen des Verharrens im bäuerlichen Kleinstadt-Zustand), in: Heimatjahrbuch des Landkreises Bingen, 1966, Seite 34ff
- o Hellriegel, Ludwig, Judaica, Beiträge zur Geschichte des Gau-Algesheimer Raumes Band 22 A, Carl-Brilmayer-Gesellschaft Gau-Algesheim, 1986
- o Helm, Karl Heinz, Gau-Algesheimer Chronik 766 - 1966, Festschrift zur 1200-Jahrfeier, Herausgeber: Stadtverwaltung Gau-Algesheim, 1966
- o Herrmann, Fritz, Die Protokolle des Mainzer Domkapitels, Band 1 (1450 - 1484), Darmstadt, 1976, Nr. 783



- o Hinkel, Erich, Gau-Algesheim und die Mainzer Republik, Beiträge zur Geschichte des Gau-Algesheimer Raumes Band 18, Carl-Brilmayer-Gesellschaft Gau-Algesheim, 1986
- o Hinkel, Erich, Gau-Algesheimer Jakobiner, 222 Tage Freiheit-Gleichheit-Brüderlichkeit, in: Heimatjahrbuch des Landkreises Mainz-Bingen 1987, Seite 47ff
- o Ingelheimer Rundschau: 21.5.1987, 14.7.1987, 15.12.1994, 22.12.1994, 4.Woche April 2000 und 14.3.2002
- o Kneib, Gottfried, Das Kurmainzer Amt Olm, Rhein Hessische Druckwerkstätte, Alzey, 1995
- o Knies, Hans, Die Protokolle des Mainzer Domkapitels, Nr. 65, 209, 153, 918 Mainzer Urkundenbuch,
- o Krieger, Albert, Regesten der Markgrafen von Baden und Hachenburg 1050 - 1515, Innsbruck 1915, Nr. 8686, 8771, 8773, 9599,
- o L'Intunédiaice des chercheurs et curieux, Paris, Juni 1999
- o Landeserziehungsheim Schloß Ardeck, Ein Mittelpunkt neuzeitlicher Pädagogik, Gau-Algesheim, Druck: Beruf und Arbeit, Baden-Baden, 1949
- o Le Dictionnaire des Belges
- o Meyer /Erhard, 1840
- o Neue Mainzer Zeitung: Beilage zu Nr. 67 vom 16.4.1823
- o Otto, Heinrich, Regesten der Erzbischöfe von Mainz, 1. Abt. 2. Band (1328 - 1353), Darmstadt 1932 - 1935
- o Rauch, Christian, Die Kunstdenkmäler im Volksstaat Hessen, Kreis Bingen, Hessischer Staatsverlag, Darmstadt, 1934
- o Rheinischer Volksbote: 2.1.1891, 26.4.1891, 5.5.1895, 3.6.1895, 3.5.1898, 5.1.1910, 5. 10. 1911, 7.10.1911, 30.12.1911, 25. 7.1917, 28.7.1917, 20.3.1918 und 31.8.1924,
- o Sarg, Heinrich, Geschichte der Stadt Gau-Algesheim, 1952
- o Schaab, K.A., Geschichte der Stadt Mainz, Band 3, Mainz 1847
- o Searius, Nicolaus, Moguntiacarum rerum ab initio ..., Mainz, 1604
- o Stimmig, Manfred, Mainzer Urkundenbuch, 1. Band, Darmstadt, 1932
- o Vierzig Jahre Landwirtschaftliche Schule in Gau-Algesheim, Festschrift, 1960
- o Vigener, Ernst, Regesten der Erzbischöfe von Mainz, 2. Abt. 1. Band (1354 - 1396), Leipzig, 1913
- o Wantzen, Manfred, Die Burg Ardeck in Gau-Algesheim, in: Heimatjahrbuch des Landkreises Mainz-Bingen, 1978, Seite 15ff
- o Werbebroschüre des Hessischen Landwirtschaftsamtes als Betreiber der Haushaltungsschule, ohne Jahr
- o Westdeutsche Zeitung: 10.7.1999

## **Bildnachweise:**

- **Archiv der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim:**
  - Seiten 23, 28, 38, 79, 80, 81, 175
- **Archiv Erich Hinkel:**
  - Seiten 43 (Kopie), 46 (Kopie), 51, 55, 56, 57, 58 (Kopie), 59, 60 (Kopien), 61 (Kopien), 63 (Kopien), 64 (Kopien), 65 (Kopie), 66 (Kopie), 67, 68 (Kopie), 71 (Kopie), 73 (Kopie), 74, 77, 146, 158, 177, 186, 192 o.
- **Archiv Victor Capron:**
  - Seiten 48, 53
- **Broschüre des Hessischen Landwirtschaftsamt (1928):**
  - Seiten 126, 127
- **Elbert, Alois:**
  - Seiten 8, 16, 40, 41, 44, 49
- **Foto-Bieser Wörrstatt:**
  - Seite 57
- **Hinkel, Erich:**
  - Seiten 17, 18, 19, 20, 21, 22, 24, 25, 42, 127, 130, 133, 136, 137, 141, 150, 152, 153, 154, 155, 157 o., 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 176, 180, 181, 182, 183, 184, 185 o., 190, 191, 192 u.
- **Ingelheimer Rundschau vom 16.3.2002:**
  - Seite170
- **Jouaux, Erich:**
  - Seite 45
- **Landesarchiv Speyer (Goldenes Buch der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim):**
  - Seiten 134, 145, 156 u.
- **Landeshauptarchiv Koblenz:**

- Seiten 69 o. l. Bestand 710 Nr. 10543, 69 u. r. Bestand 710 Nr. 10944, 70 o. l. Bestand 710 Nr. 10545, 70 o. r. Bestand 710 Nr. 6216
- **Müller-Steinfurt, Franz W.:**
  - Seiten 156, 159
- **Rheinhesisches Fahrradmuseum:**
  - Seite 189 ([www.fahrradmuseum-rhein Hessen.de](http://www.fahrradmuseum-rhein Hessen.de))
- **Schloss-Ardeck-Grundschule (Klassenzeitung 1984):**
  - Seite 135
- **Sliwka, Andrea:**
  - Seite 187 o. ([www.sliwka-landschaftsplanung.de](http://www.sliwka-landschaftsplanung.de))
- **Werbeprospekt der Stadt Gau-Algesheim:**
  - Seite 76

**Ortsregister:****Ägypten** 158

Alm (Schloss) 43, 46, 47

Alme 43, 45, 48

Alzey 37, 40

Amerika 36

Appenheim 29, 79, 147, 149, 156f

,Aschaffenburg 24

Augsburg 158

Avignon 8

**Babenhausen** 12

Bad Brückenau 75

Bad Kreuznach 43, 80

Baden 10ff

Baden-Baden 62

Bingen 24, 37, 50, 63f, 70f, 74f, 80, 135, 141, 146,  
150, 160, 162

Brandenburg 27

Brömserburg 31

Brühl, Im 7

Brüssel 52

Bubenheim 80, 156f

Büttelborn 187

**Coburg** 52, 75**Darmstadt** 75

Deutschland 149

Dietersheim 27

Dietz 9

Donaumoos 7

Dromersheim 27

Düsseldorf 41, 54, 155

**Eltville** 8

Elz 30

Engelstadt 78, 156f

Erbach 9f, 24

Erdinger Moos 7

Fölsen 52

Frankfurt 10, 47, 52, 75

Frankreich 61, 148, 157

Frei-Weinheim 36

**Gau-Algesheim** 7ff, 14f, 27ff, 35ff, 40ff, 50, 52, 53,  
58, 61f, 70f, 75f, 80f, 85f, 88f, 129, 134ff, 140f,  
146f, 149ff, 155ff, 160, 162, 180f, 188ff, 193

Gau-Bickelheim 27

Gotha 53

Griechenland 158

Guatemala 52

**Henneberg** 53

Hessen 41

**Ingelheim** 10f, 32f, 50f, 60, 62, 71, 77, 80, 89, 123,  
129f, 134, 146, 155

Ingelheimer Reich 10

Israel 158

Italien 41, 158

Ixelles 52

**Kaiserslautern** 158

Karlsruhe 157

Kastell 40

Kloster Jakobsberg 7

Koblenz 64

Köln 10, 47

**Lamersheim** 9

Landstuhl 7

Landstuhler Bruch 7

Lautenbach 75

Leverkusen 74

Ludwigshafen 158

**Mainz** 7ff, 14, 24, 29, 31ff, 35, 37, 50, 44, 51, 62, 89,  
141, 150, 188ff

Marl 156  
 Meißen 53  
 Mesopotamien 46  
 Monheim 52  
 Moosburg 7  
 Mos(e)burch 7  
 Mos(e)burg 7, 10  
 Moseborg 7  
 Mossul 46  
 München 157f,163

**Nassau** 8, 10f  
 Nieder-Hilbersheim 28, 80, 146, 156f, 160  
 Nieder-Olm 11, 27  
 Nürnberg 8

**Ober-Hilbersheim** 80, 148, 158f  
 Ober-Ingelheim 32f, 50f  
 Ockenheim 27, 29, 80, 104, 123, 127, 146f, 156f  
 Olm 27, 11  
 Oppenheim 7

**Pfalz** 11, 29, 28, 62, 70, 72, 134, 141, 150, 158, 176  
 Pisa 9  
 Preußen 31, 52

**Ravensberg** 53  
 Reims 8  
 Reims 8  
 Rhein 36, 50  
 Rheingau 9, 11, 13, 27, 75  
 Rheinhessen 32, 78, 134, 150, 190  
 Rheinland 47, 50, 62, 70, 74, 80, 133, 141, 150,  
 158, 176  
 Rheinland-Pfalz 62, 70, 74, 80, 134, 141, 150, 158,  
 176

Rheinpreußen 31, 52  
 Rom 42ff  
 Rüdesheim 31

**Sachsen** 11  
 Schwabenheim 80, 156f  
 Speyer 70, 157f  
 Sporkenheim 35, 50  
 Sprendlingen 175  
 Steinheim (Schloss) 24  
 St. Jakob (Kloster) 7  
 Südamerika 157

**Tigris** 46  
 Tirol 52  
 Tomma 53  
 Trier 8  
 Trimbs 155  
 Tunesien 158

**Verona** 164  
 Virneburg 7f  
 Vohwinkel 47, 50

**Wesel** 43  
 Westerberg 28, 46, 92  
 Westfalen 43, 49  
 Wetzlar 33  
 Wien 33  
 Wiesbaden 75, 173ff  
 Winkel 15  
 Wuppertal 73  
 Würzburg 19, 26, 28

Zürich 155

## Personenregister:

**Adalbert von Mainz** (Erzbischof) 7

Adolph von Nassau (Erzbischof) 10

Ahrens, Georg 154

Albertus II. (Kaiser) 24

Amtmänner:

Bechtold von Babenhausen 11

Becker, Elias 12f

Johann von Waldeck 11

Amtskeller:

Futscher, Christian 14, 29

Hellmandel 31

Marckloff, Christoph 14, 29

Mosbach 14, 30

Reynbolt, Erhard 10

Rhiem, Johann von 12

Sala, Johann 32f

Appiano (Familie) 31

Appiano, Maria Elisabeth 33

Appiano, Maria Theresia 33

**Babenhausen, Bechtold von (Amtmann)** 12

Baden, Christoph von (Markgraf) 11

Baldewin von Trier (Erzbischof) 8

Bamberger, Ludwig 25, 37

Becker, Elias (Amtmann) 12f

Beitz, Jakob 39

Bethune, Marquis de (Rittmeister) 30

Bischel (Zahnarzt) 51

Bischel, Franz (Maurermeister) 44

Bischel, Franz-Josef 77, 92, 98, 116, 120, 121,  
123, 126, 144, 146, 148, 149

Bischel, Wilhelm (Bürgermeister) 51, 65, 151

Bläser, Karl 161

Blum, Robert 35, 37

Bob, Johann (Amtskeller) 32

Bob, Maria Theresia 32f

Bob, Peter 31f

Bocholtz-Meschede, Hermann Gisbert von 43ff, 49

Bocholtz-Meschede, Hildegard 47, 52,47

Böckmann (Staatsminister) 151

Bonifatius, Hl. 7

Boos (Architekt) 175, 179

Bruch, Karl Peter 179

Brück, Philipp Anton 8

Burgreven Alheyd 7

Buchmeier, Helmut (Kreisdeputierter) 151, 162

Bürgermeister:

Bischel, Franz-Josef 144, 146, 148, 1151

Bischel, Wilhelm 65, 151

Eickemeyer, Rudolf 31, 33, 140

Görres, Gerhard 85ff, 91, 100ff, 107, 111, 115,  
117, 119, 122, 124ff

Hessel, Heinrich 136, 140,147ff

Hassemer, Claus-Friedrich 164f, 175, 179

Pfaender, Karl-Heinz 86ff, 91, 94, 98f, 99ff, 108f,  
116f, 160, 161ff, 163, 174

Bussmer (Steinmetz) 80

**Claret, Anne Marie Acardie Eugenie**, 52f

Claret, Joseph Charles 52

Claret-Viescourt (Familie) 52

Claret-Viescourt, Arcadie von 48

Claret-Viescourt, Augusta von 46ff

Claret-Viescourt, Egmond Otto von 48

Claret-Viescourt, Egmond von 46, 50ff

Claret-Viescourt, Hildegard von 46, 48, 50

Claret-Viescourt, Philipp Jakob 52

Claret-Viescourt, W. C. von 46ff

Clemens VI. (Papst) 8

**Deister, Johann** 15

Dickenscheid, Rudolf 96, 116, 117, 120f, 124, 126  
 Dieter (Erzbischof) 10  
 Dietrich Schenk von Erbach (Erzbischof) 9  
 Doré und Pnitzner (Weinkellerei) 57  
 Doré, Otto 71  
 Dorée, Horst 104f, 127  
 Dott, Peter 14  
 Duchamps, Marcel 188  
 Düchting (MdL) 135

**Eckert** 31, 33

Eickemeyer, Rudolf 31, 33, 140  
 Elbert, Alois 8, 16, 39, 46  
 Elbert, Karl 40, 129  
 Elz, Philipp Karl von (Erzbischof) 30  
 Engelhard (Untersuchungsrichter) 31  
 Eppenhoven, Arcadie von 52  
 Eppenhoven, Arthur von 52  
 Eppenhoven, Georg von 52  
 Ernst II. von Coburg 52  
 Ertel (Schulleiter) 145, 148  
 Ertel, Elisabeth 107, 116, 122  
 Erzbischöfe:  
   Adalbert von Mainz 7  
   Adalbert von Sachsen 11  
   Adolph von Nassau 10  
   Baldewin von Trier 8  
   Dieter 10  
   Dietrich Schenk von Erbach 9  
   Gerlach von Nassau 8  
   Heinrich III. von Virneburg 7f  
   Kuno von Falkenstein 8  
   Lothar 29  
   Mathias 10  
   Philipp Karl von Elz 30  
   Siegfried III. von Eppstein 7  
   Theoderich von Erbach 10  
 Etten, H. van 62  
 Eugen IV. (Papst) 24  
 Eugenius II. (Papst) 24

**Faust, Dieter** 77

Feininger, Lyonel 173, 185  
 Fels, Hans 89, 93, 95, 98, 112, 116, 144, 175  
 Fetzer, Peter 35  
 Fleischaus, Kurt 75  
 Frey, Günter 89, 93, 107, 115, 117, 120f  
 Friedericum III. (Kaiser) 24  
 Froelich, August Dr. 46, 48f  
 Froelich, Hildegard 46,48  
 Funke, Agata 62  
 Futscher, Christian 14, 29

**Gallé, Rheinhold** 176f, 179

Gassner, Stefan 182  
 Gerber, Peter 13  
 Gerharz, Gottfried 193  
 Gerlach von Nassau (Erzbischof) 8  
 Gerster, Johannes (MdB) 135  
 Gondolf, Werner 7  
 Görres, Gerhard 85ff, 100ff, 119, 122, 124f  
 Gozon, Martha 155  
 Gräff 104, 116  
 Gros, Günther 104, 116, 121

**Haas, Wilfried** 179

Hahn (Kindergartenleiterin) 18  
 Halfmann, Martin 77  
 Hamann (Professor) 168f  
 Hanauer, Johann 75  
 Hänelt, Hermann 55  
 Hang, Klaus 93f, 109  
 Harwig (Komponist) 162  
 Hassemer (Familie) 41, 43f  
 Hassemer, Appolonia 43  
 Hassemer, Clausfriedrich 84, 106, 115, 120f, 124,  
   126, 164f, 175, 179  
 Hassemer, Franz Josef 40  
 Hassemer, Otto 118  
 Hassemer, Thea 129  
 Hattermer, Günter F., 123



Hattemer, Joseph Jakob 77  
 Hattemer, Mathias 80  
 Hattemer, Theo 175, 179  
 Hattemer, Theobald 75  
 Hauf (Pfarrer) 135  
 Haupt, Willi 125  
 Hauser, Anton 157  
 Hecker (Freischärler) 35  
 Heinrich III. von Virneburg (Erzbischof) 7f  
 Hellmandel (Amtskeller) 31  
 Hellmeister, Odo 103 116  
 Hellriegel, Ludwig (Pfarrer) 62, 91, 95, 109ff, 113,  
 148  
 Herbst (Lehrerin) 146, 148  
 Herrmann, Christofer 179  
 Hessel, Heinrich 136, 140, 147ff  
 Hinkel, Erich 162, 164  
 Hissenauer, Johann Wilhelm 71  
 Hofmann, Hermann 77  
 Horix Therese von 33  
 Horix, August von 31f  
 Horix, Johann von 31f  
 Horix, Pluto von 33  
 Horix, Rosine von 33  
 Horix, Rudolf von 33  
 Horix, Rudolphe Laurant von 33  
 Horix, von (Familie) 31f  
 Huber (Freischärler) 35  
 Huber Johann M. 75  
 Hulshofen, Johann von 9  
 Huntgezerre, Henricus 7  
  
**Jean-Jean (Separatist) 50**  
 Johannes XXII. (Papst) 8  
 Jonas (Familie) 39f  
 Jonas Ludwig 35, 40  
 Jonas, Anton 40  
 Jonas, Elisabeth 40  
 Jonas, Euphenie 40  
 Jonas, Josephine 40  
 Jungglas (Minister) 72

**Kaiser:**

Albertus II. 24  
 Friedericum III. 24  
 Karl IV, 8f  
 Ludwig der Bayer 8  
 Kaiser, Michael 175  
 Kammer, Änne 110  
 Kenn, Roccard 162  
 Klein, Karl-Heinz 155  
 Kling (Spenglermeister) 41  
 Kneib (MdL) 135  
 Koch, Erich 157, 163  
 Kolping, Adolf 151  
 Kölsch, Hildegard 51  
 König (Architekt) 141, 150  
 Koser, Peter (Pfarrer) 138  
 Kraus (Stadtratsmitglied) 54  
 Krebs, Falk 173ff  
 Kuhlmann, Heiner 155  
 Kuno von Falkenstein (Erzbischof) 8

**Lahmer, Karl 69**

Lamersheim, Conz von 9  
 Leger, Fernand 191  
 Lehmann, Marion (Lehrerin) 146  
 Lehn, Jakob 77  
 Leibenath 126  
 Lenhard, V. 36  
 Leopold I. (König von Belgien) 52  
 Litz (Freischärler) 35  
 Litzius, Hans 175f  
 Lorentz, Dr. 43  
 Loske, Ingeborg 96  
 Lothar (Erzbischof) 28  
 Löwenstein, von 32  
 Lutz, Ingrid 94

**Marckloff, Christoph (Amtskeller) 14, 29**

Mascopp, Gottfried 2, 10, 27

Mathias (Erzbischof) 10  
 Meyer, Ferdinand 52  
 Mosbach 14, 30  
 Motzel, Werner 75  
 Mucha, Alfons 171  
 Müller, Peter (Pfarrer) 146, 148  
 Müller-Steinfurth, Franz W. 157, 150, 163  
 Mundschau, Hans 77

### **Neetesonne, Henriette, 52f**

### **Palm (Dachdecker) 80**

Palzer, Kätchen 142

Päpste:

Clemens VI. 8  
 Eugen IV. 24  
 Eugenius II. 24  
 Johannes XXII. 8  
 Pius X. 41

Pauly, Julius 110

Peil, Friedrich 62

Peil, Josef 60ff

Pfaender, Karl-Heinz 86ff, 91, 95, 98f, 101f, 160,  
 162, 108f, 116f, 119f, 121, 124, 127, 160, 162,  
 164, 175

Picasso, Pablo 191

Pieper (Kindergartenleiterin) 130

Pius X. (Papst) 41

Presser, Hans 66

Pyrmont, Johann von 11

### **Rassmusen 41**

Rating (Familie) 50, 54

Rating, Gustav 42, 47

Reidel (Druckerei) 58

Rens (Weihbischof) 67

Reynbolt, Erhard (Amtskeller) 10

Rhiem, Johann von 12

Richtscheid (Lehrer) 35

Ring, Herbord 7

Rohleder (Schreinerei) 80

Rohleder (Stadtratmitglied) 70

Rohleder (Zimmerei) 80

Römer, Wilhelm (Landrat) 135

Rösch, Heinz Egon 190

Rößler, Johann Baptist (Bürgerbeauftragter) 135,  
 151

Rudolph (Pfarrer) 67

Ruppert (Separatist) 50

### **Sachsen, Adalbert von (Erzbischof) 11**

Sala Lorenz 33

Sala, Johann (Amtskeller) 32f

Sala, Johann 31f

Sala, Maria Elisabeth 33

Sauerborn 64

Schäfer (MdB) 135

Schäfer, Rainer Maria 94, 115, 120, 126

Scharer (Lehrerin) 146, 148

Scharer, Andreas (Schulleiter) 77, 136, 140, 146

Schick, Claus 179, 185

Schmied (Heizungsbauer) 80

Schmitt (Elektromeister) 80

Schmitt, Adam 16

Schmitt, Franz Josef 41

Schmitt, Karl 129

Schweickert, Heinrich 192f

Schweikert (Familie) 192f

Sebastian, Johann 75

Secker (Freischärler) 35

Seiek (Gymnasiallehrerin) 151

Siegfried III. von Eppstein (Erzbischof) 7

Siering (Baubetreuer) 150

Sliwka, Andrea 188

Solga, Katharina 156f

Specht (Lehrer) 146, 148

Spender, Dr. 37

Stadtratsmitglieder:

Bischel, Franz-Josef 115

Dickenscheid, Rudolf 96, 115, 117

Ertel, Elisabeth 107, 116, 123

Frey, Günter 107, 115, 117

Hassemer, Clausfriedrich 106, 115  
 Haupt, Willi 125  
 Kraus 54  
 Leibenath 126  
 Rohleder 70  
 Schäfer, Rainer Maria 95, 107, 115  
 Steinbauer, Pia 173  
 Stollenwerk (Staatssekretär) 135  
 Ströbel, Änne 78  
 Strobel, Eberhard (Architekt) 81, 84f, 104, 108  
 Strubberg, Augusta 46f  
 Struwe (Freischärler) 35  
 Stüber (Minister) 129  
 Stumm (Freischärler) 35  
 Stumpf (Pfarrer) 135

**Theoderich von Erbach (Erzbischof) 10**

Toulouse-Lautrec, Henri 191

**Verbandsgemeinderatsmitglieder:**

Dorée, Horst 103f, 125  
 Gräff 104, 116

Gros, Günther 104, 116, 121  
 Hellmeister, Odo 104, 116  
 Vester 60, 66, 68  
 Vierling, Gerhard 77  
 Vierthaler 12f, 29  
 Vincens, Domenicius 13

**Waldeck, Johann von (Amtmann) 11**

Wallenstein, Eva 61  
 Walter, Gerhard (Architekt) 130, 134, 141, 145, 151f  
 Wedekind, Horst 63, 65  
 Weiß, Heinrich 15, 30  
 Weiter, Jacob Alexander 42  
 Wetzler, Theo 95  
 Wieschmann (Separatist) 51  
 Winner, Gert 157, 163

**Zimmermann (Schulleiter) 151**

Zitz 35  
 Zucky, Anton 33  
 Zucky, Maria Elisabeth 33  
 Zucky, Regina 33